Werke: Abth. Werke im engern Sinne (55 v. in 69)

Johann Wolfgang von Goethe, Gustav von ...





Goethes Werke

Herausgegeben

im

Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen

III. Abtheilung

1. Band

Weimar

Hermann Böhlau

1887.

Goethes Tagebücher

1. Band

1775 — 1787

Weimar
Hermann Böhlau
1887.

Inhalt.

Schweiz 1775.

Den 15 Junius 1775.
Donnerstags morgen
aufm Zürchersee.

Ohne Wein kan's uns auf Erden
5 Nimmer wie dreyhundert werden
Ohne Wein und ohne Weiber
Hohl der Teufel unsre Leiber

Wozu sind wohl Apollos Affen
Als wie zu bouts rimés geschaffen
10 Sie halten oft gleich einer Laus
In Clios Haar u. Pomade Schmaus.

Flieh Bruder G** Flieh! Er stößt mit seinem Horn
Weich aus den B***sk, u. fürchte seinen Pinsel!
Sein Mund ist abgrundreich, Sein Witz ist wie ein Dorn
15 Erschaft des Lachens viel und doch noch mehr Gewinsel

Dem Wolf dem thu ich Esel bohren
Dadurch ist er gar bass geschoren
Da sizt er nun das arme Schaaf
Und fleht Erbarmung von dem Graf

Ein edles Mädchen Herz schlägt das nicht eine Wunde?
Ein bitrer scharfer Wiz, beißt der nicht wie ein Hunde?
Böse Laune, blödes staunen macht mich jez lahm?
Wiederstand und lachen drüber aber zahm

Unterm lieben Schweizer Himmel 5
Ists nicht gut zu seyn ein Limmel
Doch wie bös ist nicht die Luft?
O die macht mich bald zum Schuft.

Wolt voll Euch zeigen meinen Witz
Möchts aber nehmen vor Grütz 10
Drum will ihm lieber setzen Damm
Ihr wißts ja so, bin ein gutes Lamm.

Herr Göthe sollt' uns Juden mahlen
und theologische Cabalen
mit der geübten Mahlers Hand 15
dies sey uns seines Geistes Pfand!

Ein ieder der schreibet in dieses Buch,
Mag zum Teufel schicken mit einem Fluch,
Wenn ihn einer nicht will lassen Gahn
Nach seinem Sinn und Herzens Wahn. 20

Ich saug an meiner Nabelschnur
Nun Nahrung aus der Welt.
Und herrlich rings ist die Natur
Die mich am Busen hält.

Die Welle wieget unsern Kahn
Im Rudertackt hinauf
Und Berge Wolcken angethan
Entgegnen unserm Lauf.

---

5 Aug mein Aug was sinckst du nieder
Goldne Träume kommt ihr wieder
Weg du Traum so Gold du bist
Hier auch Lieb und Leben ist.
Auf der Welle blincken
10 Tausend schwebende Sterne
Liebe Nebel trincken
Rings die türmende Ferne
Morgenwind umflügelt
Die beschattete Bucht
15 Und im See bespiegelt
Sich die reifende Frucht

Vom Berge in die See
Vid. das Privat Archiv des Dichters
Lit. L.

---

20 Wenn ich liebe Lili dich nicht liebte
Welche Wonne gäb mir dieser Blick
Und doch wenn ich Lili dich nicht liebte
Wär was wär mein Glück.

am Steeg
Waldstieg auf Wasen
Teufelstein
Felsweg geht an auf
Geschener Alp. 5
Teufels brücke
Urner Loch
Lieblich. Thal
Drachen Thal
Wüste pp schne 10
Capelle

Und dem entgegnenden Priester wird sich ihr Antlitz
erhellen

doch mir stehen fest die hohen Gebeine so stehn sie
Nur dem faulgebeineten Engel in Pathmos erscheinung. 15

Wie ich dir s biete so habs

Daſſ es der Erde so sauwohl und so weh ist zugleich.

Es ist kein sichrer Mittel die Welt für Narrn zu
halten als sich albern zu stellen

Und die ewig verderbliche Liebe 20

Ein Tag wie die ewigen sich selbst erwählt zu gehn

Wenn meine Gedancken Federn wären und den Weeg ab Pergamente von Engeln auf und ab gerollt.

---

daſſ

Unmittelbaarer Ausdruck von der Natur

---

5 nie ſein ſelbſt willen

d. 16. Abends $^3/_4$ auf 8 dem Schwizer hocken gegenüber. den erſten nahen ſchnee. Schnee gegenüber Awfull tieſe tannen im thal.

Nachts zehn in Schweiz. Müd und munter vom 10 Berg ab ſpringen voll Durſts u. lachens. Gejauchzt bis Zwölf.

d. 17. Morgens der Hocken vor dem Fenſter Wolcken dran auf.

Um 1 Uhr N. M. v.. Schwiz weg nach dem Rigi. 15 2 Uhr aufm Lauerzer See hoher herrlicher Sonnenſchein für lauter Wolluſt ſah gar nichts (Zwey Maidlen fuhren uns) Inſel ehmalige Wohnung des Zwingherrn jezt ein Waldbruder / ausgeſtiegen Lauerz verlohrnes Halstuch gefunden Rigi beſtiegen $^1/_2$8 bey 20 der Mutter Gottes zum Schnee. 3 Wirthsh. 5 Cap im Cloſter. im Ochſen.

18. Sontags früh gezeichnet die Capelle vom Ochſen aus. um zwölf nach dem kalten Bad oder 3 ſchweſtern

Brunn. dann die Höhe 1/43 Uhr in Wolcken und Nebel rings die Herrlichkeit der Welt.

8 Uhr wieder zurück. vor der Ochsen thüre gebackner Fisch und Eier. / das Klocken gebimmel das Wasserfalls Rauschen der Brunn röhre Plätschern Waldhorn

19. früh 1/27 aufwärts dann hinab an vier Waldstätter See. Auf dem See von Izenach nach Gersau zu Mittag im Wirthsh. am See. gegen zwey dem Grüdli über wo die 3 Tellen schwuren drauf an der Tellen Platte wo Tell aus sprang. Drauf 3 Uhr in Flüely wo er eingeschifft ward. 4 Uhr in Aldorf wo er den Apfel abschoss.

20 1/27 nach dem Steeg. Fische gebachen geschmackt. gebadet im Schnee Wasser 3 Uhr fort. Berg auf. Schnee Laue. Saumross. Schneehölen. Steeg. Grose Fichten. Abgrund. 1/28 in Wasen. Strahlen.

21. halb 7. aufwärts. allmächtig schröcklich.

Geschnen.

gezeichnet. Noth und Müh und schweis. Teufelsbrücke u. der teufel. Schwizen u. Matten u Sincken biss ans Urner Loch hinaus u belebung im Thal. an der Matte trefflicher Käss. Sauwohl u Projeckte.

ab 35 Min auf 4. Schnee nackter Fels u Moos u. Sturmwind u Wolcken das Gerausch des Wasserfalls der Saumrosse Klingeln. Öde wie im Thale des Todes — mit Gebeinen besäet Nebel See

eine Stunde aus dem Liviner thal ins Urseler. Das mag das Drachen thal genannt werden — Einer der herrlichsten Wasserfälle der gantzen Gegend
D. U B. D. G. v. B. s—st. D.

5 Speranza — dass die Hunde ein Käss finden die hier verlohren sind.

Reisetagebuch.

Ebersstadt, d. 30 Oktr 1775.

Bittet daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, noch am Sabbath: Lies mir mein Vater zur Abschiedswarnung auf die Zukunft noch aus dem Bette 5 sagen! — Diesmal rief ich aus ist nun ohne mein Bitten Montag Morgends sechse, und was das übrige betrifft so fragt das liebe unsichtbaare Ding das mich leitet und schult, nicht ob und wann ich mag. Ich packte für Norden, und ziehe nach Süden; ich sagte 10 zu, und komme nicht, ich sagte ab und komme! Frisch also, die Thorschließer klimpern vom Burgemeister weg, und eh es tagt und mein Nachbaar Schuflicker seine Werkstäte und Laden öffnet: fort. Adieu Mutter! — Am Kornmarkt machte der Spenglersiunge rasselnd 15 seinen Laden zurechte, begrüste die Nachbaarsmagd in dem dämmrigen Regen. Es war so was ahndungsvolles auf den künftigen Tag in dem Grus. Ach dacht ich wer doch — Nein sagt ich es war auch eine Zeit — Wer Gedächtniß hat sollte niemand beneiden. 20 — — Lili Adieu Lili zum zweitenmal! Das erstemal schied ich noch hoffnungsvoll unsere Schicksaale zu verbinden! Es hat sich entschieden — wir müssen

einzeln unsre Rollen ausspielen. Mir ist in dem Augenblick weder bange für dich noch für mich, so verworren es aussieht! — Adieu — Und du! wie wie soll ich dich nennen, dich die ich wie eine Früh-
5 lings blume am Herzen trage! Holde Blume sollst du heißen! — Wie nehm ich Abschied von dir? — Getrost! denn noch ist es Zeit! — Noch die höchste Zeit — Einige Tage später! — und schon — O Lebe wohl — Bin ich denn nur in der Welt mich in
10 ewiger unschuldiger Schuld zu winden — — — — — — Und Merck, wenn du wüßtest daß ich hier der alten Burg nahe sizze, und dich vorbeyfahre der so offt das Ziel meiner Wandrung war. Die geliebte Wüste, Riedesels Garten den Tannenwald, und das
15 Exerzierhaus — Nein Bruder du sollst an meinen Verworrenheiten nicht theilnehmen, die durch Theilnehmung noch verworrner werden.

Hier läge denn der Grundstein meines Tagbuchs! und das weitere steht bey dem lieben Ding das
20 den Plan zu meiner Reise gemacht hat.

Ominose Uberfüllung des Glases. Projeckte, Plane und Aussichten.

Weinheim Abends sieben. — Was nun aber eigentlich der politische, moralische, epische oder dramatische
25 Zweck von diesem Allen? — — Der eigentliche Zweck der Sache meine Herren (hier belieben alle vom Minister der im Rahmen seines Herrn Regimenter auf gut Glück mitmarschiren läßt, biss zum Brief und Zeitungsträger

ihre Nahmen einzuzeichnen. (NB. Von dem Rangstreit der Brief und Zeitungsträger, nächstens) ist, daß sie gar keinen Zweck hat — So viel ist's gewiß, treffliches Wetter ists Stern und Halbmond leuchten, und der Nachmittag war trefflich. Die Riesengebeine unsrer 5 Erzväter aufm gebürg, Weinreben zu ihren Füßen hügelab gereiht, die Nußallee, und das Thal den Rhein hin. Voll keimender frischer Wintersaat, das Laub noch ziemlich Voll und da einen heitern Blick untergehender Sonne drein! — — Wir fuhren um eine 10 Ecke! — Ein mahlerischer Blick! — wollt ich rufen. Da faßt ich mich zusammen und sprach! sieh ein Eckgen wo die Natur in gedrungner Einfalt uns mit Lieb und Fülle sich um den Hals wirft. Ich hätte noch viel zu sagen möcht ich mir den Kopf noch wärmer 15 machen — Der Wirth entschuldigte sich wie ich eintratt daß mir die Herbst Butten und Zuber im Weeg stünden; wir haben sagt er eben dies Jahr Gott sey Dank reichlich eingebracht. Ich hies ihn gar nicht sich stören, denn es sey seht selten daß einen der Seegen Gottes 20 innkommodire — Zwar hatt ich's schon mehr gesehn — Heut Abend Bin ich kommunikativ, mir ist als redet ich mit Leuten da ich das schreibe — Will ich doch allen Launen den Lauf lassen.

1776.

März.

d. 11. Herzog und H. D. die verwittibte Herzogin die nach Gotha ging biß Erfurt begleit'. Beim Herzog geschlafen.

d. 13. Morgens 7. mit dem Herz. nach Troistedt auf die Jagd.

d. 14 Babylon. Weiden von Frankf. angk.

25 Nachmittags 3 Uhr in Leipzig. — Stellas Monolog.

April.

4. wieder nach Weimar zurük. HR. Wielands Kinder krank.

16. beim Feuer in Ulrichshalben. wo 21 Häußer und 1 Mann verbrannt ist

17. Herzog zum erstenmal wieder ausgefahren. mit.

21. den Garten in Besiz genommen.

24 Im Garten. Exerziren. Belwedere

25. Mit der Stein, Schardt. Wieland und den Grasaffen im garten

27. H. Sachs fertig mit Wiel. Tisch. Abends Garten.

28 Früh mit d. H. im Garten. ward gestellt das gr. Meer.

29. Hezze bey Troistedt.

30 Bey St. Le Maitre en droit.

Mai.

d. 3. Nach Ilmenau. Brand. 5

4. Im Bergwerck und Elgersburg.

5. Nach Frauenwald mit dem Commando. zurück. Il.

6. Geschossen | Auf den Hämmern pp.

7 Über Herrmanst. d. Gabelbach die Kohlen- 10 wercke nach Stüzzerbach.

8. Über d. Finsterberg nach Suhle. nach St. zurück. zurück nach Ilmenau.

9. Gegessen beym Commiss. rath. Birschen auf. Hermanst. und Gabelb. 15

10. Über Arnstadt. Neu Dietendorf Erfurt zurück nach Weimar

d. 11. Im Gart. M. bey St. | Mit dem Herrn | Nachts Br. v. Fr.

d. 12. Bey St. abends Claudinen gelesen. Br. v. K. 20

13 Garten Louise. Belwedere mit H. u. St. Mitt. Einsied. Ab. St.

14. Wiel. Garten mit St. Affaire des Herrn und des Ob. St.

15 Folgen der Geschichte. Amalia bey St. Brief 25 v. Fr.

16. Probe Elmire. Todt der Grosf. Nachts b. Herr.

17. Belweder mit d. H. gessen. mit. St im Garten. Holzschuer bey St zu nacht.

18. Herzogin Abend im garten

19. Bey St gessen bey Wieland bey mir mit d. H. Abends

20. Angefangen die untere Anlage. Tifurt Einzug.

21. In Tiefurt mit den beyden Herzoginnen. Edelsheim p draus geschlafen.

22 Exerzitium der Husaren. Feuer in Neckerode.

23 um 2 Uhr. Morgends zurück bey St. gessen pp Geschl. mit Lenz im Garten. Gut anlassen von Fr.

24. Bode bey Kalb und die andern. Erwin u. Elmire.

25. 26. 27

28 nach Kalbsrieth. Edelsheim

29 halb in Kalbsrieth. Abends nach Alstädt

30 Abends von Alstädt nach Dilleda

31. Kyffhäuser Sachsenburg Fronsdorf Weimar.

Juni.

1. Nachts Brand in Utenbach

2. Geschlafen in Apolda. gegessen bey Hofe der Stein die Feuerzeichnungen.

3. Varia. mit Herz. gessen | im Garten. | Tiefurt.

4) Erwin u. Elmire. Gewitter. Nachts bey ☉

5) Aequam memento. Kraus fing die Gemählde an für Belweder, ass mit mir zu Mittag Wieland

erzählte die Klagen ☽. Mittags den Brief von Fr. Unterred mit K. auf der Esplanade. Bey d. Neuhaus. P. v. D. a.

6.) Gessen mit d. ♀. Probe der Mitschuldigen. Morgends ☽.

7) ♀ mit mir im Garten gessen Vormitt. Erklärung und weitläufig polit. Lied mit d. ♃.

8.) Exerzitium der Husaren. Mit ☽+. gessen. nach Tiefurth.

9) Im Garten. Lorenz seccatore. Lenz, Einsiedel, die Lynckers zu Mittag bey mir. Abend mit Einsiedel über Oberweimar, Ehrigs. Taub. Mell. Köttendorf. Nachts dramatisches Examen. L. E. da geschlafen.

10. Gessen bei ☉. Form der Büst. Erw. Elmire. Nachts im Garten mit Lenz.

13. Mit Bertuch gessen.

14 Abermal mit Kalb u Wiel. Abends Brand in . Nachts durch Magdala. Mitternacht nach Hause

15.) Bey ☉ gessen. mit ♃. Abends das schwere Gewitter.

16.) Mit Trebra Wiel pp bey Kalb. Abend bey ☉. Trebra brav wahr in dem Seinigen treu. Lit. ⊕c.

17.) Vergebne Hoffnung. Regenwetter. Dumpfheit.

18. Vogelschiesen bey mir. war dumpfsinnig

19. Louise und ☉. im Garten zum Frühstück. Dekret.

20. In Tiefurt gessen. Imhof. bis Nachts in Tiefurt. Vorm. Colleg. Visiten. Wiedergefordertes Armband.

21. Im Garten in collegialischer Dumpfheit Nachmittags Brand in Zimmern.

22. Rhabarber. Belvedere Bertuch.

23 Mit ☉ gessen. In Wielands Garten. Ryno Herrlicher Abend mit W. und Lenz, von Vergangenheiten. Silhouetten

24 Wielanden gezeichnet, Lichtenberg. Wiel. u. L. bey mir zu Mittage. Abends nach Tiefurth. Nachts Klinger.

25. Einführung. Schwur. Bey Hofe gessen. Abends Wiel. Kalb. Lenz Klinger. Morgends ☉ Weg.

27. Nachts Bey ♃ geschl.

28 Session. Bey H. g. abends Belwedere mit der Herzoginn M. und Imhoff. bey der H. zu Nacht gessen.

29. Wiel. und Sie Morgends im Garten dazu Bechtolsheim. Mittag allein. die Gothische Herrschafft war seit 10 Uhr da. Abends bey Hof. Harfenspieler. Nachts Klinger.

30. Morgends. Ackten. Mittag Tiefurt. Den ganzen Nachmittag dort. Nachts herein gefahren mit den Damen.

Juli.

1. Apollonius. Allein Mittags zu Hause. Herz. M. Bechtolsheims Erklärung, in Wielands Garten. Nach Hause.

11 E. T. des Vog. Sch. Auffspannung über K.

12 Zweyter tag des Vogelsch. Gessen mit den Schüzzen pp

13. Früh Eröffn. der Comission. Mittag Denstett. Einsiedels Igelheit. Nachts zurück

14. Gemahlt bey Kr. Bey ♀ gessen. Gemahlt — im Garten. früh zu Bett.

15 Vogelsch. zu Apolda. Cristel pp. beym ♃ geschlafen.

16. Bey Kestner und ♃ gessen. Nachts gebadt.

17 Nachmittags Oberstallm. Künste. Conseil. Im Garten gessen. Abends nach Bercka. Lenz. Einsamkeit. Schweigen.

18. Nach Stadt Ilm. gefuttert gefrühstückt in Bügelo hohlte Staff und Trebra ein gegen 1 in Ilmenau. Gegessen. Mit Eins spazieren Diarreh die Nacht durch

19 Rhabarber! Dummheit! Nach Tisch auf Manebach Herrmannstein. Zurück.

20. Früh in Tr. Fr. Schacht mit d. Herzog. Prinz von Darmst. Trebra. N. Tisch mit Fritsch spazieren Abend unterschrieben

21 Früh gezeichnet an der Aussicht nach der Frohn Feste nach Tische bey Staff geschossen, Tanz des leidigen geschlechts. Nachts Staffen Serenade.

22. Früh nach Cammerberg gezeichnet mit und Ohne Liebe. Betrachtungen drüber, gegen Mittag auf den Herrmannstein. Der ☉ in der Höhle geschrieben.

auf dem Gickelhahn. gezeichnet zurück. Mit Eins und dem Comm. R. in der Fülle mahlerischer Empfindung geschwäzzt. mit Eins. auf dem Berg vor der Stadt zum Abend essen. zu Bett

5 23 Den Morgen das Gebürg Stück ausgezeichnet, Abends nach dem Gabelbach mich verirrt.

24. Politische Abhandlungen. Aufs Treiben. Nichts geschossen u nichts gezeichnet mit Pr. Wahl auf der Neuhoffer Halde.

10 25. Früh der Herzog nach Frauw. u Schleusingen. Ich Nachmittags. nach Stüzzerbach mit Einsiedel. Nachts bey Gundlach

26. Gezeichnet früh. Der Herzog kam die Gesellsch auch. Wirthschafft bey Glasern

15 27. Treiben im Sächsischen. Hesselbarts Revier. Hirsch geschossen, gehezt. In der Eile gessen geschossen. Glas geschliffen. Zurück nach Ilmenau

28 Früh gebadt Abends Pirschen aufm Gabelbach Nachts bey den Köhlern.

20 29 Uber Manebach. Abends gebadt.

30. Gebadt. zum Vogelschiesen. Abends im Teiche gebadt. Forellen gebacken

31. Bey Löfflern auf dem Hammer. Gebadt Bergmusick. Stadthalter Nachts.

August.

25 1. Mit d. Herz. Dalberg. Trebra Lyncker. nach dem Cammerberger Kohlenwercke eingefahren. Dann

oben nach dem C. A. Schacht. der etwa anderthalb Lachter abgeteuft war. gefrühstückt hunten. Zu Tische. Viel von Bergw. sachen geschwazt. Nach Tische Scheiben schiesen. Viel guts mit Dalberg. Abends in's Eisen Werck. Nachts bis halb eilfe mit Dalberg von Zeichnung, Gefühl der Anfärbung Dichtkunst. Composition.

2 SilbProbe bey Heckern. Trebras Abschied. Abends mit Dalb und ♃ nach Stüzzerbach. gezeichnet Nachts Dalberg noch Weg von Stüzzerb.

3. Früh aufm Schlossberg gez. Gesang des dumpfen Lebens. Der Herz. auf die Jagd 3 Uhr erst zurück. Geh. Canz. Expedit. Herz fort. ich gez.

4. Früh die Henneb. Bergordn. Zu Tische nach Ilmenau, Silber Probe bey Heckern selbst gemacht. Unruhe. Gewitter.

5. Zu Hause. an Fritsch geschrieben. Gekegelt. Ober Marsch. kam. Verbisdorf as mit. Der Habicht kam. Auf der Wiese versucht. Abends die Stein.

6. Früh nach Cammerb. in den Stollen zum C. A. Schacht nach dem Herm. In die Höhle. Zurück auf die Mühle in die Stadt nach Unterpörliz zu Tische. Zeichn. Tanz. Gänse Hazze. Nach Haus gegen Abend zu Staff. Ins Amth. Illum. Musick. Trennung.

7.) Früh Regen. Gegen 9 auf Elgersburg. gessen. Mit Miseln gekittert. nach Tisch hohen Fels weeg! Allein. Dann Kraus, dann der Herzog. Unser

Klettern durch die Schlucht. Gespräch und Bemerckung, daß wir, die wir von Ostentation gegen uns selbst und andre nicht frey wären, doch nie gegen einander uns ihrer schuldig gemacht hätten. Abends auf dem Rück-
5 weg ♃ mit Geistern, ich mit Husaren

8) aufm Hermanst. die Höhle gezeichnet. aufm Gabelbach wo gessen wurde erst gegen 3. Gegen Abend auf Stüzzerbach ich zeichnete noch ein wenig.

9.) Des Herz Bein ward schlimm die Nacht. Ver-
10 duselter, verzeichneter, verwarteter verschlafener Morgen gegen 1. gebadet. | gegessen geg. 2. | Abends herein gefahren.

10) Meist zu Hause Chymie gelesen. Einsied. vom Falken erzählt. Ab. Büchse prob.

15 11) Zu Hause. Den Vortrag des Falcken erfunden gleich zur Probe geschrieben. Mittags der Obr. Wachtm. des Pr. Josephs. Nach Tisch im Pharo verlohren. Abends mit Wedel auf die Sturmheyde und den Schwalbenstein.

20 12 den ganzen Tag zu Hause. am Falcken geschrieben Nachts mit Einsiedel eine gute Stunde

13. Früh des H. Wunde immer gleich. resolvirt nach Tische den Aufbruch. Gepackt.

14 Den Tag über gefahren. Abends ange-
25 langt.

20. mit ☉ und der Werthern.

d. 21. Session des H. Fus viel besser. in ☉ Stube. Abends ☽ +

22. Belveder. Tiefurt. Mit ♃ und ☽. Abend ☉

23 Belveder Prinz C. zum erstenmal hier. Abends im Garten.

24 Früh im Garten. Bey ☉ gessen. Die Silh. der Gräfinenn gemacht. Bey d. Imhof. beym Herzog. mit Wiel zu Nacht gessen.

25. Früh im Garten mit d. ♃ gessen Nachmittag und Abend bey. ☉. Englisch gelehrt. Grammatikalischer Spas

26. Mit Kalb und Einsiedel bey Kalb. Lebens Lienie. Abends bey d. Imhof. Postzug

27. Ackten. Session. Mit ♃ allein gessen Vor Tisch bey St. In Garten. Enten geschossen. ☉ mit Gesellschafft im Garten Oberweimar. Zurück. Mond.

28. Nach Enten. Alte Kalb. Lichtenbergs Dejeune. Nach Enten mit Herz. gessen In ☉ Zimmer Ab. Garten Wielands Frau und Kinder. Nachts Lenz

29 Jagd mit Pr. Jos. entschl. im Haus. bey ☉ gessen abends im Garten.

30. Morgens b. Herz. und zu Tische. Nach Mittag in Tiefurt.

31. Session. Mit ♃ gespeist. zu ☉ mit ihr und d. Imhof zu Nacht gessen. Nacht noch zum Herzog. Uber Seebachs Affaire —

September.

2. Früh halb sechse Weg. Mittag. Ilmenau. Abends Ernstthal.

3. Jagen. in Ensth geschlafen.

4. Nach Ilm zurück. da gegessen und geschlafen

5. Früh 6. weg. von Kranichf. bis Bercka mit Lenz zu Fuse geirrt. nacht in Bercka blieben

6.) gegen Mittag herein.

7) Conseil. Redeckers Affaire

8. Im Garten mit Wiel. Gezeichn. mit Kalb gessen. Uber Oberweim. mit der Flinte.

9) Reinen Morgen. Mittag bey ☿ wieder in m. Garten Abends mit ♃ gessen. Diskurs übers Spiel.

10) Session. Mittags. ♃ u Wedel. über Klingoystr. Kupfer etc. sqq. beym Hoffattler. Früh war Lenz da wegen Kochberg. Reine Trauer des Lebens.

11. Zu Belveder zu Mittag. Früh bey d. Waldner. Abends nach Tiefurt. war Pr. C. angekommen.

12. Zeichnete früh glücklich. Lenz kam und Wiel dazu vielerley über Dichtkunst Zeichnung pp. Mit ♃ gessen. Nach Tisch ritt Lenz weg nach K. ich mit ♃. H. L. Pr v. D auf die Hazze Abends Brief von Cronen.

13 Morgens kam ♃ rein und lieb dann Wieland. Abhandl. über den Brief. mit ♃ gessen. Nach Tische gefürstenkindert, Jagt im Garten. Nachts Ball. War unfähig die Natur zufühlen ut—

14. Früh d. ♃. Rein. Durch den Stern. Tantalus gelesen. Session. bis 1. Bey Herz. Mutter gessen. nach Tische alle in meinem Garten die Stern=

scheibe abzuschiessen. Dazu Imhof u. Ilten. Abends mit Kalb Diskurs pp —

15. An Cronen geschr. bey Kalb mit ♃. Pr. v D. Wiel. Wedel. Nach Tisch auf der Schnecke viel guts mit Herzog. Abends bey ihm. tales of the times of old.

16. Husaren Parade. d. ♃ die Gelbsucht seit gestern. Vor Tische wieder in Garten an Lavater pp. Mit ♃ gessen. Nach Tisch bey Bertuch, im Garten. Abends Comödie die heimliche Heurath! Fritsch wiederkommen

17. Abends Tiefurter Erndtefest.

18. Mit dem Herz und Pr v. Darmst meist den Tag. Diskurs d. H u der Herz über die Einschränkungen. Abend erwartung ✡

22. Kaufm. früh. herrlicher Morgen. Nach Tisch mit ♃ Pr. v. D. Wedel trefflichen Weeg im Ilmgrunde bis Ettern nach Belweder. Conzert.

23 Pr v. D. verreist.

24. Conseil. Stadth v. Erf. Herrliche Nacht mit Kaufm.

25. Nach Drackendorf über Amerbach. Zurück über Jena. ♃ Zahngicht.

26. Conseil früh! Mit ♃ zu Mittage Nachricht von Putbus Todt. Session der Commission nach Tisch. Nachts mit Kaufmann.

27. Stadth. wegen Redecker. Belwed. mit d. Gr Gian. mit der Herzoginn mancherley. Zu Tisch

mit ♃ Chesterfield Stanhope Hume und de Yverdun. d. ♃ Viel besser. Abends bey d. Imhof.

28. Mit ♃ nach Belweder über Tobach. Ehringsdorf. Mit ♃. Kaufm, Wedel zu Mittage — Nach
5 Tisch zusammen im Garten. Abends wütig —

29. Mittags bey ♃. Kalb bringt die Nachricht von der Viehkranckheit ich laufe herum nach dem Herz. Abends den Husaren an Stadthalter geschickt.

30. Nach Schwansee mit Lichtenberg und Kaufm.
10 über Alperstädt Harsleben Rinckleben Gebsee nach Tennstedt. über Riethnortsen zurück nach Schwansee.

October.

1. Nach Erfurt kam der Herz. mit Wedeln. Muntres Mittagmahl. Nach Tisch auf Willerode. Viel geschwazt auf dem Birschgang mit d. Stadthalter und
15 folgl. nichts geschossen.

2 Früh gekegelt. Spaziert auf die Waldecke Herrliche Aussicht, gessen. Weggeritten über Hähne Eichelborn aufs Lerchenstreichen, Nachts zu Herdern. Mit ihm gessen.

20 3. Morgends Herder zum Herz. Conseil Gessen. Aerger über die Bäume. Allein Auf Ettersburg. Herrliche Nacht.

4. Morgends halbsechse Pirschen. Wedel schoss einen gr 10ner Herrlicher Morgen. zurück. Den Bau
25 Controleur gefegt.

5. Conseil mit Schnaus gessen Abends ☉ zurück

6. Früh bei ☉ Abends Herdern verfehlt. ♃ Wedel Wiel noch im Garten.

7. Commissarische Session. mit ♃ gessen Nach Tisch ☉ finsterniss. Abends bey Herdern mit ♃.

d. 8. Die ☉ weg.

9 Kaufman weg. mit Herd gessen.

10. Nach Tische in Osmanstädt. mit ♃ und Kalb.

11. Regen. Conseil. Mit ♃ Wedel Einsiedel gessen mit Eins. bey Herder | im Garten mit Eins und ♃ den Abend. Clarinette

12. Früh Reichart und Griesheim. Herd. Garten besehen mit R. zu Tisch bey Wieland. Seltsame Diskurs. Rosemunde pp. Zum ♃. Zinzendorf. Zu Musaeus getanzt gemiselt bis 3 Uhr Morgends.

13. Lang geschlafen. Singnirt. Zu ♃. Neues Tieger Kleid. Seit Tagen so rein wahr, in allem. Zu Wedel. Fr v. Werther. Nach Belveder. Janitsch. Viel über Conzert musick — Hoffnungs Gefühl — Hof — Nachts wider den Schlagbaum gerent und gestürzt.

14 Im Garten mit ♃ Wedel Kalb gessen. Nach Mittag im Garten die Sternscheibe völlig abgeschossen. Abends geschwäzt.

15. Abends Feuerwerck.

16. Dornburg. Camburg Naumburg.

17 Zurück in Sulza gessen. Abends über Apolda. Herders Geschichte.

18. Belveder. Dumme Briefe. Zu Fr. zu Wiel. zum Herzog da gessen. Unterschrieben. Depeschen dem Stadthalter. Ausgefahren. Nachts in Tiefurt.

19 Conseil. Herd. Sache beschl. mit Wiel gessen. Zu Herdern. Aerger. Abends ♃ im Garten.

20. Herders Antrittspredigt. Nach der Kirche ♃. Const. Knebel Kalb im Garten. Bey Fr. zu Tische. Abends im Garten. Herrliche Herbsttage. ♃ nach Kochberg.

21. Mit der Herdern gessen. Sie Nachtisch mit Fl. im Garten. Abends gelesen

22 Ganz im Garten. gelesen. Abends Herd. sie und Fl. Mit Ihnen nach Haus

23 Comm Sess. ♃ zurück von Kochb. m ♃ gessen Graf Marschall. ♃ Nachts im Garten

24 Nach Jena. mit ☽ ♃ Pr. Const. Knebel Wedel Einsiedel bey Paulsen gessen Nach Tisch auf den Weinberg. Nachts nach Bürgel.

25 Jagd. Nach Waldeck. die Herz: Abends fort

26. Jagd. Nach Tische zurück über Jena Die Geschwister erfunden.

27. Herder gepred. Einsiedel deklarirt. Herz. pp im Garten Zu Tisch bey Kalb mit Wiel. Abend im Garten. Knebel Pr. ♃. — Herz. die Nacht da geschlafen

28 an den Geschw. geschrieben ♃ ging nach Magdal. meist allein im Garten

29. Allein und geendigt das Dram.

30. Im Garten frühe. dicktirt an den G. Nach-mittag Amalie mit M. u. J. bey mir.

31. Abschr. d. G. geend. Stein angekommen mit ihr zu Nacht gessen Nachts Tanz bis früh 3. Lenz fand ich. 5

November.

1. Herz Louise im Garten. Herz. M. mit Jöch-haus über die Wiese. Linden gepflanzt. Lenz gegen Abend fort. Mit Lenz Mittags im Garten gessen. Herz. mit. Abends zu Gevatter gebeten von Koppen-fels. Dann nach Tiefurt. Johannes Sekundus. Ge- 10 vatter gestanden

2. Conseil mit Herz allein gessen. VolcksL. Al-manach. Capitel aus den Reveries des Marechal de Saxe. Herz auf die Jagd, ich in Garten. Ad manes J. S. Dann zu Herdern dann zur H. M. wo 15 Punsch getruncken gelesen und gesungen wurde. Nachts gebadet.

3. Nach Erfurt mit dem Stadhalter. über Rö-deckern. Nachts dageblieben

4. Morgens Achte wieder ab. Mit Fritsch gessen 20 abends im Garten.

5. Conseil. Staffs Todt nach Tiefurt auf die Kirchweih Nachts zurück mit den Damen.

6. Ganz im Garten auf die Arbeiter gesehen Immer die schönsten Tage 25

7. Mit den Bienen beschäfftigt und sie zur Winter-ruh gebracht mit ⊙ gessen — Was ist der Mensch

dass du sein gedenckst und das Menschenkind dass du dich sein annimst. Abends Bau Grillen im Garten, und Feldzug gegen die Jahrs zeit.

8. Conseil mit ♃ u. Wedel auf dem Zimmer gessen | im Garten. aufgeräumt und Anstalt zu winter bleiben. Den Homer erhalten vom Stadthalter. schönste Tage.

12 Gezeichn. Fritsch kam

13. Früh gezeichnet dann bey Mar. Conseil. mit ♃ gessen nach Troistedt Abends in die Prob. d. ungl. Heurath. Nachts bey ☽ Barb v Sev gelesen

15. Conseil. bey Kalb Vat gessen. Zu Musäus Probe der Mitschuld Das Misel gekapelmeistert zu Stein. Feuerlärm. Tanz bis 12.

16. Bey Wiel gessen. Zu Schmidt. Prob. zum Mis. Prob. Nachts Corone! — — —

17. Kamen früh. Wedel. Eins. ♃. Haman gelesen zu Herdern da gessen. zum Miseln! Probe! Zum Pf. König. Corona. Nachts ♃ kommen. Br. vom Stadthalt

18. Früh trefflich gehezzt. zur Stein. Gegessen da. Englisch. In Garten.

19. Ganz im Garten. Die Wirthschafft umgekehrt — — —

20. Probe. Unruhe. pp

21. Die Geschwister gespielt.

22. Zu ☉ gessen.

24 Sang Cor. das erstemal

25. Conseil mit ♃ gessen Nachts Bal.

26. Lenzens Eseley.

27. Früh nach Bercka um 11. Uhr zurück Angezogen.

28. Fortwährender Verdruss. Zu ☾ gangen Zu ☉ zu Thusnelden. Resolvirt durch Herd schreiben zu lassen.

29. Dumme Briefe von L. Kalb abgeschickt. Einsid. hartes Betragen.

30 L. Letzte Bitte um noch einen Tag stillschweigend accordirt. Eins. Billet.

December.

1.) Dec. Gepackt. bey ☉ gessen. Abends im Conzert. Nachts bey Bertuch.

2.) früh nach sieben weg. Nachts in Rippach ein Paar Stund geschlafen.

3.) Gegen 9 in Leipzig, zu Oesern um 10 fort. Hinter Holzweisig vom Fürsten und Kaufman eingeholt. gegen 7 in Wörliz.*)

20 In Leipzig. Aufs Theater. Zu Steinauer. Wincklers Kab Akademie.

*) Mittwoch 4ten auf der Schweinhetze 5. zu Wörlitz das Schloß besehn 6. auf der Schweinhetze 7. über Deßau nach Barby 8. in Barby 9. zurück nach Deßau 10. auf der Schweinhetze 11. übern Vogelheerd nach Wörlitz 12. auf der Treib Jagd 13. auf der Schweinhetze 14. auf der Treib Jagd des Abend Bataille 15. bey Basedow 16. auf dem Feldtreiben 17. zu Hauße 18. auf der Schweinhetze 19. von Wörlitz abgegangen.

21 Von halb 7 bis gegen 3 Nachm von Leip bis Weim. Kourier geritten mit dem Herzog. Bei ☾ gessen Abends ⊙ Nachts ♀

22. Mit ⊙ gessen. Abends Conzert

23. Eingenommen im Garten. den ganzen Tag Abends kam Knebel.

24. Morgends bey ♀ zu Tisch bey ☾. einen Augenbl zu ⊙ | nachts Cristbescheerung, Würfelspiel. gessen. Mit Kaufm. Uber Herd hohe Nacht halb zwölfe zurück. Druck, Wehmuth und Glauben.

25. Zu Oesern. *αγαθῃ τυχῃ*. Zu ⊙. viel gelitten allein gessen. noch zu Schardts tiefes Leiden. Zu Kalben. in Garten. Ordnung gemacht. Flachsl. kam. zu Herdern vergnügter Abend durch Kaufm. *πανουργεια*

26. Crumsdorf besehen. Nach Hofe. Gessen. zu Oesern ins Conzert. Herder kranck. Nachts Kaufm.

27) Redoute. Crone sehr schön.

28 Schlitten probirt nach Tiefurt.

29. Nach der Kirche Schlitten gefahren ums Wehdicht. Zu Lichtenbergen. getanzt biss Mitternacht und sehr vergnügt.

30. Abends zu Wizleben verschundne Alzest

31. Zu Fieckgen. Bey Wiel gessen. Abends nach Tiefurt gefahren allein. den Schlitten zerschlagen. Wunderbare Wirthschafft in der Laube. Fieberhaffte Wehmuth.

1777.

Jaunar.

1.) Abends mit C. und ♃. bey ☿ den Tag über abgespannt zugebracht und fatal Abends fieberhaffte Schläfrigkeit.

2.) Morg. mit Kraus und Mietig über das Drama. gezeichnet und festgesezzt. bey ☉ gessen zu Cr. nachts fieberhafft.

3.) Eingenommen. Den 1. Ackt dicktirt. Im Garten den ganzen Tag.

4.) Besser Knebel bur. d'esprit. bey ☽ gessen ♃. wars auf der Redoute wohl worden. Auf dem Theater Anstalten gemacht. bey Kalb über die vorseyende Affaire.

6.) Partie nach Tiefurt mit Cr und Mar. Die Frl. geärgert. Vergnügt Abends zurück. Bey Musaeus. zur Elmire Probe des tutore. Bis 10 bey Kronen. Nicht geschlafen. Herzklopfen und fliegende Hizze.

7.) Conseil. um 1 Uhr Nach Tiefurt im Schlitten L. Oppel gefahren. Sehr lustig war Herz. L. | Abends zur ☉ getanzt. Traurig. Der Stadthalter war kommen.

8.) Im Garten. Der Herzog gegen mittag von einem starcken Ritt rein und dumpf und wahr. Kranz wegen des Ballets. Abends la locandiera.

9. Die Mitschuldigen, schlecht gespielt.

10. Der Stadthalter früh fort viel geschwäzzt mit ihm bis 10. Der Herz. ritt aus. Mit ♃ gessen im Schlitten gefahren Nachts Redoute Wedel zurück. bey ♃ geschl.

11. bis 9 geschlafen. in Garten gangen. bey ☉ gessen. Nach Belveder das Misel gefahren. zu Buchholz zu Seckendorf. Umhergewandelt Scheis weh.

d. 12. Thauwetter. mit ♃ u. Wedel gessen. Mit ♃ aus gefahren ums Webicht. zu Cr. zu Kalbs zu Seckendorf. in Garten.

M. 13. bey ☉ mit Cr und ♃ gessen Streit über Raphael. Abend Mondenzeichnung.

14. Conseil auf ♃ Stube gessen. Im Garten u. gezeichn.

15 Früh ♃ u. Knebel *αγ. τυχ.* bey ☉ gessen neuer Streit. Abend Mond gezeichnet.

16. Fr. Eisfahrt. bey ☉ bestellung wegen Morgen mit ♃ gessen. geschossen, Abend Buchholz Feuerwerck.

17. Früh aufm Eis. draus gessen. Versöhn. mit ☉ ins Wasser gefallen mit ihr zu Nacht gessen. Auf die Redoute im Altenburger Kleid. bey ♃ geschl.

18. Aufm Eis alles draus gessen die Gesellsch. Abends zu ☽ ward ohnmächtig über Tafel.

19. Zu Seckendorf wegen des Drama. mit Cr gessen Nachmitt zu ☉ um sechse auf das Eis.

20 Früh Probe der Tänzer, aufs Eis mit ☉ gegessen Nach Tisch Probe des 1. Ackts. Abends schläffrigkeit. 5

Plage mit Proben und Anstalten. Händel mit K. im Conseil. Händel mit Knebel. mit der Bohnenstange.

Bös Wetter ☽.

30 zum Geburtstag Sternthal gespielt. 10

31 Früh geritten. mit ♃ gessen. Redoute sehr voll.

Februar.

1. Bey ♃ geschl. nach der Redoute. Phantasie! Herzklopfen. Conseil. Zu Wiel. Feuerlärm in der Rittergasse, Herumgetrieben. Im Garten. |

(2) Früh zu Eins. das Logie besehn und beschlossen 15 Knebels Aerger über die tiefe Seele. Zu ☉ gessen. Abends in Garten.

(3) bey ♃ mich angezogen zur Feyerlichkeit. um 11 die Beleihung von Schwarzburg im Saale. auf ♃ Stube und Bernh Leben gelesen. Zu Tafel. neben 20 der Waldnern gesessen gegen Freunden über. Erklärung mit Kalb. Abends Bergers Spiel. Zu ☽ zur Tafel. Nachts bey ♃ geschl.

|4. Ruhige Nacht. Heitrer Morgen. übers Bergwerck gelesen die Deducktion. Eckards in Garten, 25

unterschrieben. Gelesen. gefochten geschossen. Reiner Tag.

5| Conseil. mit Fritsch gessen wo die Schwarzb. Ges. waren. Zu ☽ über des Pr Ludw. Brief. Berger. Wurst wieder Wurst. Und darnach —! Mais que Diable alloit il faire dans cette galere. Bewegte Nacht.

6.| Morgends gefochten, zu ☉. zu ☽ zu Tisch. Nach Tisch gewürfelt um des Juden Waare und Possen. Berg Capelmeister Hunde Humor. Zu Cr. zu ♃ dann in Garten.

7.| Gearbeit biss zwölf. Zu Fr. Der Kazze die Schelle ang. zu ☉ gessen und nach Tisch in Lebhafftigkeit. Geron der Adelich. | Kettelh und St. 21. auf's Billard. Dem H. referirt. — Mais que Diable alloit il —?! nicht zur Redoute geblieben.

8) am Br. für ☽. Grobh v Kn. Abends C. und ♃ bey L. ertappt.

9. Zur Herz. mit ♃ ausgemacht das Benehmen. gegen 11 zu L.†† zu Herdern, gessen. Kam ♃ und Wiel. einen Blick ins Conzert. In Garten.

11.) Conseil. Cammer Ct. Eis. mit ☉ gessen. Glücklicher Abend. In der Bauer Masque auf die Red. gegen 3 zu ♃.

12) gegen 9 aufgestanden

14.) Conseil. bey Herdern gessen. Mit ihm spazieren. Auf die Red. Die Vögel Masken. Die Herz. v. Gothe kam.

15. Morgens die L. Cr. u. P. im Garten. Mittags zu Hause gessen. Abends zur Comödie. la locandiera.

16. zu Seckend. Schrötern mit ihr gessen, zu Wieland viel geschwäzzt. In Garten dicktirt an W. Meister. Eingeschlafen. 5

17. herrlich Wetter. Nach Saufeld geritten übern Hirschruf, Puffarth zurück. Abends ☉ Wiederkehr. Gezeichnet. Nachts 10 zurück in Garten. Die Bäume voll blinckenden Dufts im Mondschein.

18 Alles in Duft. Conseil. Die Bergwercks 10 Sache. Sehr kalt.

23 früh zu ♃ wo Kaufm. hinkam. Mittags bey ☉ gessen. Abends Probe von Lila. zu Cronen. Nachts Kaufmann. Gehezzt im Gesp. seltener Traum v. dem Vorigen bewohner 15

24 Früh wunderb Stimmung. nach Ettersburg mit ♃ und Wedel zurück zu ☉ wo die Werther war. Bewegung des Herzens Frühlings Thauwetter.

25. Conferenz mit Gläsern. Mit ihm und Eckardt bey Kalb gessen. Abends Probe von Lila. 20

26 Ankunft des Prinzen Ferdinand.

27 Probe v. L. Cour Morgends bey ☉ gessen. Abends Hof.

März.

1. Erwin und Elmire. bey Wiel gessen.

2. Bey Prinz Ferdinand Morgends. Bey Herdern 25 gessen. Ins Conzert.

3. Lila gegeben.

4. Bei ♃ geschl. früh mit Stadth. ins Zeughaus, bey Hofe gessen Abends zu Cronen.

5. Prinz Ferdinand weg.

6. Gesch. mit Pr Const. übers Wegreisen.

7. War ☉ mit Waldn in Erfurt. Wir auf der Rabenhütte Scene mit Kaufm

9 Wieder Rabenschiesen. Aſſ ich im Garten. Ging zu Cronen kriegte Picks und ging nach hause.

10. war ☉ kranck Abends bey Ihr, zeichnend und schwäzzend.

11. Conseil. Mittag zu ☉ Nachmittag Bau Session. Abends Feuerwerck.

12 Im Garten mit den Arbeitern beschäfftigt. Der ♃ kam. bis zwölf. Ich As zu Hause, nach Tisch Bau Visitation im alten Schloss. Zeitig zurück. fingnirt und gelesen.

13 Früh mich selbst gezeichnet. Anfang des Flusses im Auge. Jakobi.

14 Früh zu Hause.

15. ☉ gezeichnet.

16 Fortgefahren und den ganzen Tag da.

17 Zu Hause, den Grundstein gelegt zum Angebäude. Abend zu Nachbaar Schmidten

d. 18 Conseil. Mit ♃ gessen gutes Gespräch über Leben und Kunst. Zu ☉ gezeichnet, Englisch sehr lebhaffter Abend. Mit den Kindern gegessen. Afferеyen, Nachts Regen. Bau und das Portrait von ☉

23. Früh Seckend bey ♃. Wir nach Ettersb. Mittags draus Gessen alles arrangirt. Verdruss über K. Abends zurück Nachts zu ☉.

24. Bey ☽ gessen mit Schn. Zu ☉ am Portr. fortgezeichnet. Abens zu ♀ wo ♃ war und Cr.

25. Viel Arbeit im Hause. Conseil zu ☉ zu Tische. Kam Koch u. seine Frau. In Garten. Kam noch ☉ mit T. Muthgen und Seckendorf. Reiner bewegter Tag.

26. Die Kinder alle im Garten. Eyer suchen u s w.

28. Verdruss übers Dach. Alleine den ganzen Tag unter d. Arbeitern.

29 Conseil.

30. Abends bey Hofe. Die Kochinn sang.

31. Morgends war Koch bey mir ging zu ☉ essen und zeichnete am Portr.

April.

1.) Zu Hause an Meistern geschr.

2) Viele Arbeit im Garten Früh Herz Louise bey mir. Nach Tische ☉ gezeichnet. Abend Verwirrung über ▭

3). Die Hecken gepflanzt. Den ganzen Tag mit Bau und Garten Arbeit zugebr. Abends zu ☉.

4 Conseil. mit ♃ gessen. Er war ϑεωτατος und gieng mit dem Dachs ranzen ins Webebicht ich in Garten zu den Arbeitern. Abends zu ☉.

5) ἀγαθῃ τυχῃ gegründet!
= Da Μυθος erfunden wird, werden die bilder durch die Sachen gros, wenns Mythologie wird werden die Sachen durch die Bilder
5 gros.
[6] Tanröder Brand.
= Schwere Hand der Götter.
Gebaut und gepflanzt. Die Weymuthsfichten
13 Mit Einſ. nach Buſſarth im Garten zuſammen
10 gegeſſen.
Viel in der Seele umgeworfen.
18 Conſeil. Fritſch Abſchied. mit ♃ ſchnell geſſen.
19. Zu Cronen Eſſen, beſuchten mich im Regen, ich begleitete ſie wieder und blieb Abends. Nach
15 Mittag K. Beſuch.
20. bey Hoſe geſſen. N. T. zu ☉ Abends Conzert
22 Philadelphia bey Hoſe geſpielt
Nachts gebadet.
23 Cörperliche Ubungen aller ley Art.
20 24 Nach Otterſb. getanzt. Abens Philadelphia in der Stadt geſp.
25. Comödie. Conſeil.
26. Abends Nacht Eſſen bey der Jöchhaus. bey Cr zu Mittage.
25 27 Im Garten Abends nach T. nachts 12 zurück.
29 Kirchweihe zu Mellingen. Crone Abends.
30. Morgens R. Seccatore. dann godo. Zu ☉

essen vergnügt. Seltsame schnelle traurige Verändrung, englisch Othello. Abends nach Hause gefahren

Mai.

1 Morgens wieder wohl. Nachm. nach T. Auf den Wiesen spazieren. Füsse gebadet. gegen 8 zurück.

2. Conseil. Mit ♃ gessen. Nach Tisch Husaren Maneuvre. Abends Crone, Mine, Neuh. ♃. Seckend. im Garten. Ausgelassen lustig. Nachts herrliches Gewitter auf dem Altan abgewartet.

3. Mit Stein nach Belveder. zu ☉ essen, wollte nach Ettersb. kehrte um in Garten mit ♃. Abends ½8 Herz Louise.

4. Früh gezeichnet im Stern zu ☉ essen Nachmittags die Kinder und Kestner im Garten abends ☉. Grosmama Schardt einen Augenblick. Gewitter. Kästner und die Kl. kampirt auf dem Boden.

5. die Tüncher.

6. in Tiefurt mit Stadthalter und den Herzoginnen

7. Morgends zur L.

8. Crone den ganzen Tag im Garten

9 Conseil. nach Ettersb. geritten Mit Herz. Am. Abens war ☉ von Kalbsrieth zurück.

15. Herz. L. nach Belved. Abends Schwimmwamms probirt. Kam ☉ in Garten. Assen wir zusammen fing an zu regnen und sie fuhren um 9. Uhr weg.

16. Conseil zog Herz. Am. nach Ettersb. Zu Tisch mit ♃ hinaus. Nachm. über Schöndorf nach Denst. Im Strohhüttgen. Zurück Abends zu Kronen das Lichtgen gesehen.

17 Abends zu ☉ Im starcken Regen nach Haus. Gros Wasser.

18 Die Wiese unter Wasser. Ging herum die Uberschw. zu sehn. zu ♃ da war Steinauer. wir ritten bis Tobach durchs Wasser. Assen bei ☉.

19 Mit ♃ gessen. Crone im Stern. Im Garten bis Nacht. war herrlicher Mondschein und ich schlief aufm Altan.

20. Aß mit ☉ spazier mit ihr der Waldn. der Oppel, In Stern, Garten p fatale Renkontre. Nachts zu ☉ Spargel essen. Kamen die Ilten. und ich ward noch lustig durch die Misels.

21. Mit ☉ den Iltens Abends nach Tiefurt

22 Gezeichnet. immer in duncklem Sinn Volt. gelesen. nach Ettersburg. Zu ☉ bis 10 Abends. NB war der Herzog in Tiefurt

23 Conseil. Abends Seiltänzer. ☉. die Ilten ♃ im Stern und im Garten

24 war Crone früh und zu Tisch da.

25. Nach Belw. essen. Nach Tische herein das Zeughaus zu sehen, dann die Springer. kam die Kiste vom Kfm.

26 Nach Belveder. Die Ruinen ruinirt. zurück. Verdruss Wedels über Bachmann. mit ☉ essen Mit

⊙ und M. ins neue Quartier. Abens Garten mit ihnen.

31. Mit ♃. bei ⊙ gessen. Nachm. gezeichnet.

Juni.

1. Gezeichnet und Radirt.

2. Regen Abends, die Misels. Die Blatte geäzt.

3. Erschien d. F. v. Dessau früh mir im Garten.

4. Ettersburg. Nach Tisch Le grand tour.

5. ♐ Mittag in der Stadt. Abends Tiefurt Gros Wasser! Nach Bercka Nachts zurück.

6. fiel das Wasser.

7. Tiefurt. Brand in Sulzbach. Aerger pp.

8. Früh Denstett. Nach Belv. gefahr. Nachm draussen Nachts geschwazt.

9. F. v. Dessau fort. bis Auerst. ihn begl. zurück gegen 9.

14 Abends nach Kochberg frohen freyen Tag.

15 Sonnt. in Kochberg Aerger über die Zeichnung dunckler tag.

16 früh zurück. Brief des Todts m. Schwester. Dunckler zerrissner Tag.

17.

Leiden und Träumen.

19.

20. Conseil. in Belw. gessen mit d. Graf Reus. N T zu ⊙ Abends im Stern mit der Gesellschafft

21. Früh Bauwesen. Mittag zu Cronen. Zu ☉ wo ♃ aufm Turn as. ritt nach Ettersburg.

22. Gezeichnet. N. M. d. ♐ Abends ☉ war traurig. zu Herdern. Abschied

Juli.

5 2. Mitt in Belweder Greifenkl. as mit.

3. Kam Dalberg. den Morgen verschwäzt mit ihm nach Belv. gefahren die Partie nach Dornburg ausgemacht, den Nachmittag beym Trou Madam verboselt, fatale Nachricht von Steinen. Gewäsche mit 10 d. Giannini.

4. Früh nach Dornburg leidlich helle. Dort ward mir's wohl. Gezeichnet, Abends nach Cuniz. Das Schloss gefährlich erstiegen. im Regen zurück. Nachts auf der Streue mit d. Herzog, Prinzen, Dal- 15 berg u 2 Einsiedels vorher tolles Disputiren mit Einsied d. iüngern.

5. Frühstück auf dem Fünf Eck überherrlicher Morgen, kleine Canonen gelöst. Thors heiligthum. Zurückgefahren mit dem Prinzen. mit ♃ gessen um 20 5 nach Kochberg geritten fand die Kleinen beym Essen.

6. Glücklich gezeichnet früh, nach Tische über Kuhfras, Mezelbach, Ezelbach, Weisse nach Weisenburg an der Saale. Viel geschwäzt mit Kästnern, gezeichnet. 25 Ohims u. Zihims auf dem Rückweege verirrt, über Neusis spät nach Hause.

7 In dunckler Unruhe früh. um neune weg gegen halb eins erst hier. Grauer Morgen. Audienz den Landständen. Mit ihnen gessen. Nach Tisch in Garten. war Probst gekommen mit Cr u M. kam ♃ dazu.

8. Conseil. früh an W. Meister geschrieben. Abends fuhr ♃ den Prinzen und mich nach Tiefurt. Ich blieb unten. 5

9 Morgen verschwäzt verlesen verzecht Mittags da gessen nach Tische gezeichnet, dann begleiten mich Prinz und Knebel zurück. Abends gelesen Dupleix. Nachts mit ♃ ins alte Schloss. noch in Garten und herauf. 10

10. Abends an der Phisiologie des Basilisken. Brief v. Uchtr.

11. Nachmitt. halb 5. zu Fus nach Kochberg kam halb 10 an. 15

12 Früh im Garten gezeichnet. Nach Tisch den alten Weeg auf Weisenburg. in der höhle gezeichnet.

13 Wieder in der höhle. dann Nach Tisch unten am Wasser gez. Abends über Kirch Haseln Ober Haseln die Grundmühle nach Hause. 20

14. Um halb 9 weg geritten. in 2 Stunden 5 Minuten nach Weimar. In Garten. Der Träger gebrochen. Wand untergezogen.

Dumm Wetter und Sinn. 25

18. war Cr ppp im Garten. Ich zeichnete die Gruppe.

19 Früh. Cr. Gez. Abends beym Rittmeister. Auf den Feuer lärm geritten bis Tobach.

20 Mittag in Belved. Abends Tiefurt. gebadet.

21. Tiefurt früh gebadet kam Seckendorf. Nach Tische nach Denstet. Abends das Frage spiel mit Zufalls Antwort. Nachts zurück gefahren mit ♃.

5 22. Conseil. Nach Tisch in Garten. Abends herein.

23 Die Mauer vom Welschen Garten eingeworfen. Geglaubt den Ring verlohren zu haben.

24 Den Ring wiederkriegt. Meist auf den neuen Anlagen und Bau. Im Garten geschlafen in herr-10 lichem Mondschein aufgewacht. Herrliche Mischung des Mondlichts und anbrechenden Tags.

25 Conseil. Nach Tisch zu Fritsch. nach Ettersburg. Abends Prinz und Knebel herein. Geschwäzt.

26. Wieder in Garten gezogen. Die Natur un-15 endlich schön gesehn. Durch d. Regen am Zeichnen gehindert. Wedel kam wieder. Abends noch zu Cronen. Im Garten geschlafen.

27. Regen Cardan de vita propr. Nachm Denstett. Dr Sievers gezeichnet. Abends Gespenster. in Tiefurt 20 geschlafen.

28 herein geritten. Cardan gelesen. Herz zu Tische. Vogelschiesen.

29 Früh nach dem Vogel geschossen. Um 10 Conseil. Die Verwilligungs Schrifft. Abends die Stein 25 zurück von Pyrmont unerwartet.

30. Umhergezogen bey ♃ gessen. Feuer auf die Felsen gemacht, zu ☉. Abends Cardan Synes Somn. Gebadet.

31. In dunckler Wärme. Tazitus. Abschied Lö tags unterschr.

August.

9 Abend Tiefurt.

10. Im Zauberkreis. Zeichnet. Pucelle. Abends Ettersb.

11. Früh Cr. ♐ mit ♃ gessen die Regensb. Musick Abends Belwedere. die Nacht Musick. Abentheur.

d. 12 kam Peter an. Früh Conseil.

23 Jagd aufm Esbach

24 Nach Ettersb. Hahnen schlagen viel getanzt.

25. Früh Crone. Conseil. Mit ♃ gessen. Bey Henning Gev. gestanden. Zu Lichtenb. Vogelschiessen mit Pistolen. Abends Wedel.

d. 27. Aug ritt ich Nach Tische dunckel von W. weg, ich sah offt nach meinen Garten zurück, und dachte so was alles mir durch. die Seele müsse biss ich das arme Dach wieder sähe. Langsam ritt ich nach Kbg. fand sie froh und ruhig und mir wards so frey und wohl noch den Abend und

[28] wachte an m. Geburtstag mit der schönen sonne so heiter auf dass ich alles was vor mir liegt leichter an sah. Gegen achte weg über Teichreden, Eschdorf, Stadtremda, Ehrenstein, Neuwinden, Klein Liebringen, Geilsdorf, Singen, Gräfenau, Wilbach nach Ilmenau fand den Herzog der schon um halb neune angekommen war. Nach Tisch in s Bad, Abends mit den Mädgens

spazieren. Abends kam der Herr hatte einen zwölfer geschossen. Mittags der Preusische Werber bey Tisch.

d. 29 früh Castrops Beschweerden, mit ihm den neuen Weeg nach Martinrode, von da auf Burg zum
5 Geh Rath zu Tische zurück. Nach Tisch allein nach Manebach, unter weegs geschlafen an der Ilm, angekommen beym Cantor, auf seiner Wiese den Grund hinauf gezeichnet.

d. 30. früh gezeichnet, vor Tische herein. Nachricht
10 von Pr Josephs ankunft nach Tische Beust. Zu Hause. Herzog Abends gegen 7. Zurück. Beust brachte zwey Doppelbüchsen für den Herz. und die Nachricht, dass Pr Joseph d. 3ten kommen würde.

d. 31 Sonntags früh die Manebacher Zeichn. ge-
15 endigt. Kam d. Obermarschall. ich schickte einen Boten nach Kochb. nach Tisch ritt mit Lichtenb. auf Stützerbach. war äusserst lustig den Abend.

September.

d. 1. den Morgen bis Nachm 3 auf der Jagd. Hesler zu uns nach Tische mit den Bauermaidels ge-
20 tanzt, Glasern sündlich geschunden, ausgelassen toll bis gegen 1 Nachts. Gut geschlafen.

d. 2. Morgends Possen getrieben. Nach Ilm. zurück. Da Staff vom Otter König sprach fiel mir auf wie sich mein innres seit einem Jahr befestigt hat, da nun
25 von Besuchen des Ameisen Königs und des Otter königs Hülfe, das sonst der tägliche Discurs war, nicht mehr

die Rede ist. Die Kränze aufgehangen. Allerley besorgt. Der Herzog kam erst um 4 zu Tische, nach dem Essen zu Staff wo Rothenhan ankommen war.

d. 3 kam Pr. Joseph gegen eilfe mit Obrist . Maj. v. Beust, Hofrath Kümmelmann, mit dem ich am meisten redte. Er brachte die Oldisleber Sache aufs Tapet und wusste mir zu seiner Absicht viel schönes zu sagen pp. Gegen fünfe Pr Joseph wieder ab wir noch zu Staffs. Possen Reise nach Francken und Burgunder.

d. 4 früh 4 über Burg, Arlsberg, Dürberg, Franckenhahn, Waizenhaus, Gräfenhan. |: Ordruf bleibt von Gräfh recht man reitet durch die Schneidemühlen :| Neuendorf, Georgenthal, bey der Kirche zwischen Katerfeld und Altenberge vorbey |: die Kirche bleibt rechts :| auf Fridrichrode |Rheinhartsbrunn bleibt rechts im Grund, Gros Daverts, Caberts| Winterstein, Ruhl, Wilhelmsthal.

d 5. am dicken Backen gepflegt, das Buch Hiob gelesen. Die andern waren auf der Jagd.

d 6. kam Fritsch früh. wir ritten gegen zehn nach Eisenach. Wartete alles auf.

d 7. Herzog in der Kirche. Blieb ich den ganzen Tag auf meiner Stube, gegen Abend Bechtolsheim.

Montag 8. Audienz den Landst. Tisch. Abends die Weiber, getanzt von 6 bis Morgends 3.

| 9. Früh zu Bechtolsheims. im Schloss gessen. Wizleben war kommen. auf die Collegien zimmer nach

Tisch. Bechtolsh Vorschl. | in die Klemde. Mit den Misels spazirt. Mit Fritsch auf die Wartburg. Zahn und Backenweh ward wieder schlimmer. Schlief fast nicht die ganze Nacht.

5 10. Grose Schmerzen. Assen Becht. mit mir auf der Stube. Abends Schmerzen bis 10 Uhr. leidlich geschlummert dann gut geschlaffen biss

d. 11. 9 Uhr. Allein. Dann Schnaus. | Vielerley gedacht übers Dramatische des Lebens. keine Schmerzen.

10 12 Früh allein. Dicktirt am Radekiki. Abends Appelius.

13. Conseil. Alleine gessen nach Tisch auf die Wartburg gezogen

14 gezeichnet, in mir gelebt. Abends hinunter zu 15 Rathens, zu Becht. Nachts halb 12 im hohen Mondschein oben angelangt.

15. Früh Seckendorf Darnach ♃ und Lichtb. Hinunter. Andres Frau. zu Tafel. Vogelschiesen. Frau von Lindau. — Ward ein Mensch erschossen 20 (Mit der Gesellschafft vors Clas thor zu Bechth. | herauf. |

16. Die Gesellschafft der Mädgens auf Wartburg.

19. Bey Becht. geschlafen

d. 21. Kam Merck. Nach Wilh. th. Conseil. 25 Verwilligungs Schr. Merck bl allein. Abends zurück.

22. Nach Wilht. gangen mit M. durch Lgrfen Loch. Draus geschlafen

23 Nach Marcksuhl. auf dem Weege den Spieser

gehezt. bey Eckel eingekehrt. getanzt. nachts Uber Förde nach Eis. Dann auf Wtbg.

24. Zu Becht. Mittagessen zu Niebeckers, spazieren, wieder auf die Burg.

25 Früh allein mit M. Kam Herz. v. Gotha. Tafel. mit der Gesellschafft auf die Wartburg, übern Mittelstein zurück. Nachts mit ♃ und Mercken wieder hinauf, bis Mittern. geschwäzzt.

26 mit ♃. Merck zu Fus durchs Hell Thal in's Landgrafenloch, konnte nichts zeichnen! nach Wilhelmsth. Gegen Abend ging mit Wenzing pirschen. Sah drey stück Wild, hörte den Hirsch nur wenig rufen in den Wänden gegen über.

27. Früh in die Ruhl. Dumf lieber morgen unter den Linden. Hezze über Tisch. Unbehaglichkeit und Aerger. Vermehrt und gereizt durch M. Gegenwart. Tanz nach Tisch. Den Mädels Schnupft gekauft. Zurück nach Eisenach. Mit Schnaus über die Erklär. der Stände. auf Wartb.

28 früh 8 mit M. hinab. ich fühlte den Abschied als wir zum Burg thor hinaus traten. Nebel. Mit Fritsch und Sch. über den Landt Absch. mit Fr. nach Wilht. Gessen Vortrag. Nach Forellen mit der Gesellsch. zurück. Durch die Hahn Gasse auf Wrtburg. Danckler Tag.

(29—30. Wilhelmsth. Der blinde Musikus. im verw. Jungfer Loch ohne Leiter.)

October.

1.) früh zeichnen am Frauenteich. zu Bechth. gessen. Nach Tisch Spazier war Victorgen mit. Abends nach der Hohen Sonne, da geschlafen.

2.) Herzog früh 6 in die Zilbach. Ich zurück, 5 zu Fritsch zu Streubers, auf die Burg. Nach Tische gewandelt und gezeichnet.

3.) Früh gezeichnet. kam Appelius mit der Offeney, und Kühn. Mit ihnen hinab. zu Herda Mittag essen. Dann zu Bechth. war Wickt. da. Dann 10 zu Appel. Nachts 10 auf die Burg.

4. Tiefes Gefühl des Alleinseyns. Hinab zu Wizleben. Mit ihm geritten auf den Otto wald. Interesse am Lockalen der Reviere. Nach Wilhth. nach Tisch. aufm Kahn. Kam der Prinz. Auf die hohe Sonne 15 spaziert. Ich mit Wizleben hereingeritten. durch die Hahngasse auf die Burg. Mich störte Knebels Ankunft, der mir auch Grüse brachte, in meinem Gefühl gänzlicher Abgeschnittenheit, seine Erzählungen wie seine Gegenwart, zerrten mich in die alten Verhält- 20 nisse hinüber.

5. Mittags zum Prinzen nach Wilhelmsth. Abend alle über die Viehburg auf die Wartburg Wizl. Herda mit. assen da um 9 hinab. ich blieb oben.

6. früh gezeichnet am Felsen Weg. Mittag 25 Wilhelmsth. war Herzog ankommen. Bechtolsheims waren mit. Nach Tisch auf Erd und Wasser herum

geschleppt. herein Abends auf Wtburg. Herzog und Knebel kamen nach.

7 Herrlichster Morgen. Die Nebel blieben abwärts. Herzog Haasen schiesen nach gr Lupniz. Knebel und ich nach dem Landgr. Loch. Ich zeichnete am 5 Fels weeg. Viel geschwäzzt über die Armuth des Hof treibens, überhaupt der Sozietät. zu Tisch nach Eisenach. Gegen Abend zu Bechtolsheim. Kam das Packet Eristika vom Stadthalter. Ich war stumpf gegen die Menschen. Schlief Bey Becht. 10

8. Stund inwärts gewendet wieder auf. Die Ankunft des Stadth. schloss mich auf einige Augenblicke auf, Grimms Eintritt wieder zu. Ich fühlte so inniglich dass, |:alles andre bey Seite:| ich dem Manne nichts zu sagen hatte der von Petersburg nach Paris geht. 15 Nach Tafel St. u. Gr. wieder nach Gotha. Knebel toll. Ich las wenig im Apolonius. Zu Molcks wo Picknick war. Mein Zahn der sich wieder meldt hindert mich am Tanzen, die Klufft zwischen mir und denen Menschen allen fiel mir so grass in die 20 Augen, da kein Vehikulum da war. Ich musste fort, denn ich war ihnen auch sichtlich zur Last. Ins Herzogs Zimmer! konnts nicht dauern, sah den Mond über dem Schlosse und herauf. Hier nun zum leztenmal, auf der reinen ruhigen Höhe, im Rauschen des 25 Herbst winds. Unten hatt ich heute ein Heimweh nach Weimar nach meinem Garten, das sich hier schon wieder verliert. — Gern kehr ich doch zurück

in mein enges Nest, nun bald in Sturm gewickelt, in Schnee verweht. Und wills Gott in Ruhe vor den Menschen mit denen ich doch nichts zu theilen habe. Hier hab ich weit weniger gelitten als ich ge-
5 dacht habe, bin aber in viel Entfremdung bestimmt, wo ich doch noch Band glaubte. ♃ wird mir immer näher und näher u Regen und rauher wind rückt die Schaafe zusammen. — — Regieren!!

d. 9. Adieu!

10 um achte herab. Einpacken besorgt pp. bey der armen Parade. Knebel toll. mit Streubern in die Fabricken. War Gen. Riedesel zu Tische. Gegen Abend mit Kneb. zu Streubern. Zu Bechth. einen Augenblick.

15 d 10. früh fünfe weg. beym Stadhalter eine starcke Stunde gefrühstückt um halb 12 in Weimar. Im Garten. schönes Wetter.

d. 11. zu Cr. Krausen. Husl. Nach Belwed.

Ward die Hand des Herz. den in der Zillbach
20 ein Hund gebissen hatte und die er vernachlässigt hatte schlimm und verdarb uns wieder vielen Spas brachte mich aus meiner gehofften wenige Tage genossnen Häuslichkeit.

22. Ausgefahren nach Mellingen. Abends klein
25 Conzert. Gedicht für H. Am. Wars ♃ leidl.

23. den ganzen Tag gerannt, wie der ewige Jude. Mit Petern früh beschäfftigt. Mit ♃ ausgefahren ums Webicht, nach Belw. Das Band drucken pp.

4*

Des Herzog Hand schmerzte und ich ward verschunden, weil er auch den ganzen Tag gedruckt und gehezt war.

24 Früh mit Petern zuschaffen. Dann Conseil. Mit ♃ gessen in Garten mit ♃ war Cr. da u. M. Abends zu ☉ gesungen und leidlichen Humors.

25. Abends Scene mit Pet. Gesellsch. bey ♃. Spiel und Vorlesen Gozzi.

26 Zu ☉. Picks auf H. L. Nach Belved. guten Humor und s. w.

27. früh mit Petern Geometrische Possen. Zu ♃ essen. Zum Tuchmacher. Herder. Wiel. dessen neuen Buben gesehn. In Garten. kamen Herders noch, mit ihnen hinein. Ich ging noch zum Herzog. Allerley. Zurück. stiller halb trauriger Tag.

28. Conseil.

30 Eingenommen ♃ as im Garten bey mir. Kamen Crone u. Mine. Satyros gelesen. Abend an Meister geschr.

31 Auf den Buttstädter Jahrmarckt gefahren. über Rohrbach nach Tisch zurück. Abends zu ☉

November.

Heiliges Schicksaal du hast mir mein Haus gebaut und ausstaffirt über mein Bitten, ich war vergnügt in meiner Armuth unter meinem halbfaulen Dache ich bat dich mirs zu lassen, aber du hast mir Dach und Beschränckheit vom Haupte gezogen wie eine Nachtmütze. Laß mich nun auch frisch und zusammen=

genommen der Reinheit geniessen. Amen Ja und Amen winckt der erste Sonnenblick d. 14. Nov.

Acht in der Haushaltung keinen. Riz zu eng, eine Maus geht durch.

1.) Peter über das Stelzen L. durch die Stadt gefilzt. kam der Dubois Brief an ihn. kamen die Trauben und die Rembr. von Mercken.

8. H. Luise hereingezogen.

9. bey ☉ gessen ernstl. Gespräch über die Verhältniss. ♃ St. u W. erste Cour u Conzert bey Hofe. Schöne Mondnacht.

10. Die Wirthschafft überlegt, nach Ettersb. war H. Louise Waldner Seckendorf da. Gegen 4 kam ♃ von der Jagd. Abends herein im Garten geblieben. Phil und Crist. nach OberW zur Hochzeit.

11. Conseil über die Landtagsreste. Zu ☉. guten Mittag Abends zu Hause. ♃ war auf der Kirchweihe zu Troistedt.

12. Eichen gepflanzt ward ☉ Wohnung fertig. Lief ab und zu. zu Hause gessen. Graf Reuss. nach Sonnen Untergang gebadet. zu ☉. Sie ging an Hof. Zu Kestn. zurück. Herrl. Mondnacht auf den schönsten Tag.

13 Reine Ruh. in der ☉ neuer Wohnung gekramt. Abends ♃. Pr. Knebel zum Essen gegen 10 weg ich ging noch bis 12 auf den neuen Plaz im Welschen Garten. Höchst schöner Mond und kalte Reifnacht.

14 Conseil. mit ♃ gessen. war ☉ im neuen Quartier eingezogen. bis Abends da. Nachts bis 12 spazieren. Trübe Nacht, mir wars hold in der Seele.

15 ♃ in Eichenb. iagen. Ich früh gekramt immer Wirtsch. Einrichtung bey ☉. kam Waldner, Stadthalter, abends allein gelesen Oronaro.

16. zum Stadth.· Nach Tiefurt geritten. Uber die neuen Pflanzungen geschw. Uber des Menschen wirthschafften in einer Gegend. Zum Herzog. Bey ☉ gessen. mit ihr und den Kindern in Garten. Abends bey Hof. zu ☉. Stiller heitrer Tag. Der Himmel trüb.

In's Herrschafftshaus gezogen weil ich mit dem wiederanstreichen die Plackerey im Garten hatte. Projeckte zur heimlichen Reise.

d. 27. ging der Herzog früh nach Marcksuhl ab. mit Prinzen, Knebel Wedel. Es brante in Fidelhausen, ich ritt hin. kam vor Tisch zurück.

d. 28 besorgt ich noch allerley.

d. 29 Früh gegen sieben ab übern Ettersberg in scharfen Schlossen. 20 Min. auf 1 in Weissensee. stürmisch gebrochen Wetter, reine Ruh in der Seele, Sonnenblicke mit unter Abends nach 4 in Greusen. Musste schon halt machen es brach die Nacht ein. NB. Wie der Fuhrmann erzählt von seinem Seelsorger wie der ein Maas zu drey Schmieden schickt dies nicht beschlagen wollen weils zu gros ist. Aber

er wills so haben — Wenn wird der zehende auf-
hören und ein Epha — ich weis wohl wos steht.

d. 30 Sonnt. früh nach sechsen von Greusen mit
einem Boten ab. War scharf gefroren und die Sonne
5 ging mit herrlichsten Farben auf. Ich sah den Etters-
berg, den Inselsberg, die Berge des Thüringer Waldes
hinter mir. Dann in Wald und im heraustreten,
Sondershausen das sehr angenehm liegt. Die Spizze
des Brockens einen Augenblick, hinter Sondershausen
10 weg auf Sundhausen. Schöne Aussicht die goldne
Aue vom Kyffhäuser bis Northhausen herauf. Mit
einigen Invaliden die ihre Pension in Ilefeld hohlten.
Fütterte in Sundhausen. Dann bey Northausen weg.
es hatte schon gegen Mittag zu regnen angefangen.
15 Die Nacht kam leise und traurig. Auf Sachswerben,
wo ich einen Boten mit einer Laterne nehmen musste,
um durch die tiefe Finsterniss hierher (Ilefeld) zu
kommen. Fand keine Stube leer. Sizze im Kam-
mergen neben der Wirthsstube. War den ganzen Tag
20 in gleicher Reinheit.

December.

d. 1 Dez. Montag früh 7. von Ilefeld ab. Mit
einem Boten, gegen Mittag in Elbingerode. Felsen
und Bergweeg Gelindes Wetter leiser Regen. = Dem
Geyer gleich = Nach Tische in die Baumannshöle.

25 d. 2. Den ganzen Tag in der Baumanshöle.
Abends nach Elbingerode.

3.) Nach Wernigerode mit P. spaziren auf die Berge pp.

4. Uber Ilsenburg auf Goslar bey Schefflern eingekehrt ingrimmig Wetter.

5. früh in Rammelsberg den ganzen Berg bis ins tiefste befahren 5

6. Nach den Hütten an der Oker. Gesehn die Messing Arbeit und das Hüttenwerck, zurück. Gessen Spaziren vergeblich gezeichnet. zu Zehent Gegenschreiber, geschwäzzt, zurück. 10

d. 7 Heimweh. Nach Clausthal. Seltsame Empfindung aus der Reichsstadt die in und mit ihren Privilegien vermodert, hierherauf zu kommen wo von unterirrdschem Seegen die Bergstädte fröhlig nach wachsen. Geburtstag meiner abgeschiednen Schwester. 15

d. 8 früh eingefahren in der Caroline Dorothee und Benedickte. Schlug ein Stück Fels den Geschwornen vor mir nieder ohne Schaden weil sichs auf ihm erst in Stücke brach. Nachmittag durchgelogen. Spazieren und Spas mit den Fremden. 20

d. 9 früh auf die Hütten. Nach Tische bey Apothecker Ilsemann sein Cabinet sehn. Abends nach Altenau unendlich geschlafen.

d. 10. früh nach dem Torfhause in tiefem Schnee. 1 viertel nach 10 aufgebrochen von da auf den 25 Brocken. Schnee eine Elle tief, der aber trug. 1 viertel nach eins droben. heitrer herrlicher Augenblick, die ganze Welt in Wolcken und Nebel und oben alles

heiter. Was ist der Mensch dass du sein gedenckst. Um viere wieder zurück. Beym Förster auf dem Torfhause in Herberge.

den 11 früh ab wieder über die Lerchenköpfe herunter die steile Wand her, Uber die Engels Krone, Altenauer Glück Lilien Kuppe. durch die Altenau grad durch nach Clausthal. Erhohlt getruncken gessen, die Zeit vergängelt Abends Briefe und eingepackt.

d. 12 halb 7. früh aufgebrochen. Ubers Dammhaus, den Bruchberg die Schlufft auf Andreasberge. angekommen um 11 meist zu Fus. starcker Duft auf Höhen und Flächen durchdringende Kälte. Im Rathhaus eingekehrt. Abends eingefahren in Samson durch Neufang auf Gottes gnade heraus. ward mir sehr sauer diesmal. Nachher geschrieben Kalte Schaale gemacht.

d 13 früh 6. in Nacht und glättendem Nebel herab, durch Thal nach Lauterberge, war schon feuchter doch noch Schnee. Auf der Königshütte während Fütterns mich umgesehn. Fuhr mir was ins lincke Aug. Uber Silckeroda. nach Duderstadt, Nebel, Koth, und unwissenden Boten. Abends 4 in Duderst. musste das Aug verbinden legte mich vor langerweile schlafen.

d. 14 um 8 Uhr weg allein in tiefem Nebel und Koth nach Mühlhausen. Angekommen um 2. blieb da die Nacht.

d. 15 früh mit einen Postillon vor sechs weg, war schon wieder kälter und hart der Weeg. gegen

11 in Eisenach fand den Herzog und die Gesellschafft da. Englischer Reuter. Zu Bechth. gessen. Uberredeten sie sich einen alt hohlen Zahn ausziehen zu lassen. Abends mit ♃ Wed. Pr. u Kneb. allein erzählt ihnen meine Abentheuer. 5

d. 16 Nachts 2 mit Pr und Kn. weggefahren, gegen mittag in Weimar.

d. 30 die Mitschuldigen glücklich gespielt. Mittags bei ☽ gessen, lustig und gut.

d 31. Conseil. Geld von Merck. Abends zu Hause. 10 Aufgereumt das alte Jahr.

1778.

Januar.

1.) An W. Meist. geschrieben. Rein ruhig hatte das alte Jahr zusammen gepackt. Kam d. Herzog viel geschwäzzt über innre und äusere Zustände, Theater, pp. Ass haussen. Nachm Cr u M. Abends mit ihnen
5 hinein, traurige Nachricht vom Todte der B. mit genossen den Schmerz.

2) früh 1 B. Meisters geendigt. 11 Uhr Schwein hazze. Mittags bei ☽. Probe des Westindiers. Abends zu ⊙ wo ihre Muter war und St. kam. Dunckel u. Stille.

10 3.) früh verlor Gözze die 9 rh. zu ☽ um 12 Schlitten die Waldn ges. nach Tiefurt. Ganz lustig, abends herein zu ☽ Amtmanns gesp. nachts die Frazze mit dem Ständgen. gegen 1 in Garten.

4) zu ⊙ essen bis gegen abend. da zu Wiel. in
15 Garten.

5) gegen Mittag nach Ettersburg mit allen im Schlitten. Draussen allerley Tollheit, extemporirte Comödie. Abends mit Fackeln herein.

6.) Früh für mich — mit ♃ zu Mittag gessen.
20 Geritten auf Ehringsdorf. Abends Geschwind eh mans erfährt.

7) Conseil neuer Verdruss wegen der Accise. zu ☉ essen. Mit ihr und den Kindern in Garten. Hogarts besehn. Viel geschwäzzt vom Herzen aus. Ich nach Belv. um vier wo die Herrsch. waren. wenig getanzt, herein auf des Herzogs Schlitten. Zu ☽. wo Conzert war. Eckhof war ankommen. Ich ging.

8.) Früh Knebel, zu ☽ essen, Probe des Westindiers. Afféreyen, Nachts mit ♃ viel über unsre Zustände.

9 früh allein. zu ♃ essen Nachts Redoute. Um 2 nach Hause.

d. 10 gesch. bis 9. zu W. zu Eckhof. zum Prinzen bey Cr. gessen, zu H. Louise. Abends zum Pr wieder zu ☉ um 10 in Garten.

d. 11. Eckhof as mit mir. Erzählte die Geschichte seines Lebens. Abends zu ☉. dann zum Pr.

12 Probe des Ballets. bey ☉ gessen Probe des Westindiers.

13 Westindier gespielt. früh in Tiefurth gewesen. Abends as Eckhof mit uns bey ♃.

|14.| 15 Conseil. kamen die Schweine von Eisenach.

16 früh Hazze in der Reitbahn mir brach ein Eisen in einem angehenden Schweine, unter der Feder weg. Wizlebens Jäger ward geschlagen. Mittags mit der Herrschafft nach Tiefurt. Das Thauwetter hatte eine grose Schlittenfahrt gehindert. Abends Picknick. bey ♃ geschlafen. Hatte traurig in mich gezogne Tage.

17. Ward Cristel v Lasberg in der Ilm vor der Flosbrücke unter dem Wehr von meinen Leuten gefunden. sie war Abends vorher ertruncken. Ich war mit ♃ auf dem Eis. Nachmittags beschäfftigt mit
5 der Todten die sie herauf zu ☉ gebracht hatten. Abends zu den Eltern. Zu Er aus der Probe.

18. mit ♃ ausgeritten, ein Stündgen aufs Eis. an Hof zu Tisch. Nachmittag zu ☉ einen Augenblick in Stern ins Conzert. Nachts mit ♃. Knebeln
10 herüber. Knebel blieb bey mir die Nacht. Viel über der Cristel Todt. Dies ganze Wesen dabey ihre lezten Pfade pp.

In stiller Trauer einige Tage beschäfftigt um die Scene des Todts, nachher wieder gezwungen zu thea-
15 tralischem Leichtsinn. Verschiedene Proben:|

Den 30 zur H. Geburtstag das neue Stück.

Februar.

Diese Woche viel auf dem Eis, in immer gleicher fast zu reiner Stimmung. Schöne Aufklärungen über mich selbst und unsre Wirthschafft, Stille und Vor-
20 ahndung der Weisheit. Immer fortwährende Freude an Wirthschafft, Ersparniss. Auskommen. Schöne Ruhe in meinem Hauswesen gegen vorm Jahr. Bestimmteres Gefühl von Einschränckung, und dadurch der wahren Ausbreitung

25 10. Die Empfindsamen wieder gegeben. Das

Publikum wieder in seinem schönen Licht gesehn. Dumme Auslegungen pp. 11.

12. Conseil. |: fortdauernde reine Entfremdung von den Menschen. Stille und Bestimmtheit im Leben und handeln. In mir viel fröliche bunte Imagination Lila neu verändert.

13. Früh aufs Eis waren die Fremden alle da. zu ☉ essen mit ihr nachm. wieder hinaus. Abends im Garten Nachts zu ☉ wieder in Mondsch. mit ihr spazieren. Früh Knebels politische Lieder. |: dacht ich über meinen veränderten vermenschlichten Gesichtspunckt über Geschäffte besonders das Oeconomische Fach :|

14. Mit Cr. gessen Nachm aufs Eis. Abend zu ☽ wegen d. Holl. Comp. d. Pr.

15 Zu Hause früh Aristoph stud. zu ☉ essen Nach Tisch in Garten kam Krause, dann Herder, Abends d. 1 Ackt d. neuen Lila dicktirt.

22 Früh Pl. ankommen. Waldn. gezeichnet. zu ☉ essen dann in Garten Abends bey Hof.

23 an W. fortgezeichnet bey ☉ gessen. Früh Pl. gesehen. Ward mirs nicht wohl mit ihm. Nachmitt. Probe von den Gl. Bettlern. Abends in Garten.

24 Fr Pl. Conseil zu ♃ essen nach Tisch Cr mit der Zitter im Garten. kam ♃.

25. Früh zu Hause, Pl. weg. auch z. H. gessen. Nach Tisch Entenschiesen. Zurück. Abends ♃. Knebel Prinz Wedel zu Tische.

26 War ♃ mit Wedel nach Eisenach.

27. Erwin und Elmire.
28 Gezeichnet an der Waldn.

März.

Stockende verschlossne Tage.
Graf Anhalt.

5 d. 11. Mancherley Kleine besorgungen. Mit ♃ gessen der eingenommen hatte. Kn. war auch da. Nach Tisch zu Herd. der Abends kam und die Nacht blieb.

12 Kneb. Abends Frösche. Ernst.

10 13 Conseil. Nach Tisch mit den Kindern auf der Wiese Ball. Abends Comödie. Nachts zu Cr. War in schönem bestätigtem Wesen.

14 Abends Einsied. den Medec. malgr lui durchzusehen; blieb Nachts.

15 15. Eins. gezeichnet. zu ☉ zu Tische. Lebhafftes Gespräch. Seltsame Gährung in mir. Ball gesp. in Garten. Abends die Kinder.

16. früh mit Neubert über die Storchschn. zu ☾ zu Tische Abends Probe der Bettler. zu Cronen.

20 d. 18 Mit Steins bis Rolschleben geritten.

d. 20 kam Edelsheim.

21 früh kam ♃ mit ihm in Garten. Mittag zu ☽.

22 früh mit Neubert den Storchschn regulirt. Mittag zu ☉ bis gegen Abend.

25 23 früh gebadet, gefochten nach Tiefurt. zu ♃ essen. Wedel war sehr stockig. Nach Tisch im Stern.

dann kam Krone in Garten, und Abends zu ♃ wo Edelsheim war, viel geschwäzzt. |:Diese Zeit viel an dem Felsen werck arbeiten lassen.

27 Die glücklichen Bettler. ♃ war viel in Milit. gedancken, und ich ganz fatal gedruckt von allen Elementen es währte noch einige Tage.

28 schöner Tag ich zog auf der Wiese und in der Gegend herum.

29 kam früh H. Louise mit der Waldn. zu ☉ mit ihrer Mutter gessen. Nach Tische verschunden. Geritten um Belv. Abends in Garten.

April.

Unerwartet schön anhaltend Wetter in wenig Tagen viel grün, blos vegetirt, still und rein. Die Felsen und Ufer Arbeit sehr vorgerückt.

Weiter vegetirt in tausend Gedancken an unsre Verhältnisse und unser Schicksaal. Unruhe des ♃. erwachend Kriegsgefühl. A Tempo Brief des Fürsten von Dessau. ♃ nach Ilmenau auf die Auerhahn Palz. Wühlte ich still an Felsen und Ufer fort.

d. 12 Mit Ordnen des Hauswesens beschäfftigt. Egmont war mir wieder in Sinn gekommen.

13 früh 6 mit Er weggeritten, sie begleitete mich biss klein Hettstädt, ritt zurück in Kranichfeld essen, ich war gegen 1 in Ilmenau. bey Hagern gessen. Zu Fuse nach Stüzzerbach. Hirschhörner und Glaser

und leichtfertige Mädels. Nachts regent es wir konnten nicht hinaus.

14. Tags über Tohrheiten. Früh in der Glashütte dann Glasern geschunden Abends nach Ilmenau.

5 15. Bey Staffen gefrühstückt ein Mittag essen. Geritten in Schneegestöber das nach lies bey Bercka wieder ärger ward um 3 angek.

16. Die Kinder suchten Eyer im Komödien Saal zu ⊙ Abends.

10 17. I tre fanciulli von Hasse bei ☾ aufg.

18. Conseil mit ♃ gessen. Er u M. durchs Wetter in Garten getrieben.

21 Nach Erfurt. Kriegsgeschwäz. Pr und Kn. giengen wieder ich blieb die Nacht.

15 22. Früh Isenbieliana. Card Bonav gel. Zu Mittag. Obrlt. Otto. nach Tisch mit dem Stadth. und seinem Bruder nach Weim. Abends rep. der Tre Fanciulli.

23. Früh Dalb. zu ⊙. zu Er essen. Zu Herdern 20 bis Nachts.

Schönes Wetter still und rein mit den meinigen verlebt. Wenig fatales Geschäfft,

29. Die Herzog. L. Abends im Garten.

d 30 Er u Mine Abends früh Conseil.

Mai.

25 1.) Von dem Blütenregen morgen befangen. Auf der Brücke Rentsch klagend. Partie auf Morgen

ausgemacht. Nach Tiefurt. Mit ♃ und Wedel im Garten gessen. Nach Tisch Cr. und M. Regen und wechselnder Sonnenschein.

10. Sonnt. früh 6. von Weimar ab. Abends halb neun bey Müllern angek. in Leipzig. 5

11. Bey Oesern. Rossmarckt. In der Stadt herum. Der Fürst kam gegen Mittag. Vorschlag mit ihm zu gehn. Kurzgefasster Entschluss. bey Tisch zugesagt. Abends Zemire u Azor.

12. Auerbachs Hof. Werthers Bemerckung. Clo- 10 dius, Lange. Schömberg. Hohenthal und Damen. Im Gasthof Pompeluser. Abends Henriette oder sie ist schon dabey gewesen.

13 Abgereist. Früh 6. In Wörliz angek Nachm 3. Nach Tische im Regen die Tour vom Parck im 15 Regen. Wie das Vorüberschweben eines leisen Traum- bilds.

14 früh zu Schiffe 2 Uhr Mittags Abgereist. Bereiter Simson begegnet. Seiner Frauen Niederkunft bey B. Begleitet von Berischen mit gescheuten Be- 20 merckungen dumm ausgedruckt et vice versa. Abends 9 in Treuenpriezen. Pr. Adler. Sand. Rohrens Be- kanntschafft. Kn. Halsbinde

15 früh 6 ab. Potsd. um 10. Exerzierstall. Waisenhaus, Stall besehn. Nachmittag nach San- 25 souci. Castellan ein Flegel Engelsköpfe pp. ab 4 Uhr in Berl. 9. Abend bey Pr. H. G.

16. früh Porzellan fabr. Opernhaus. Cath Kirche

Mittag bey Pr. Hans Georg. Nachm Graf, Chodowiecki. Wegelin. Abends die Nebenbuhler.

17. Zu Andre durch die Stadt, Spaldings Predig. Zu Frisch Zu Tafel Pr. Heinrich. Nacht. in Tiergarten. Abends zu Hause.

18 Arsenal Mittag zu Hause mit Wedeln. Visiten, Karschin. Elisium. Wegeli.

19 Maneuvre, zu Hause mit Wedeln gessen. N. T. zu Zedtliz, Conzert, Pr v. Würtenberg

20 zu Chodowiecki mit ♃. Von Berlin um 10 über Schönhausen auf Tegeln. Mittags Essen. Uber Charlottenb. nach Zehlendorf. Nachts 11 in Potsdam.

21 zu Mittag Cap. Langler kam der Fürst v. D. Nach Sans. Bildergalleri Garten.

22 Sternhaus früh. Altes Schloss Parade. Mad Quintus. Boulet. Garnison kirche. Gewehrfabr.

23 Früh ab über Wittenberg. Coschwiz, nach Wörliz. angek. 5. Uhr.

24 Früh gezeichnet. Nachm. spazieren gefahren.

25 Kam die Berenburger Herrschafft

26 Früh gezeichnet. Abend über den Vogelheerd auf Dessau. Basedow.

27 Früh auf Acken. Maneuvre. bey Pr. v. Berenburg gessen. Gener. Knobelsdorf Marwiz. Petersdorf Kleist Lossow, Wolfersdorf, Pr Nassau. — Herz. Holstein.

28. In Dessau. Früh geschrieben, vertrödelt. Theater. Bauwesen p Mittag Hof. Abends Conzert.

Juni.

d 1 Von Alstädt weg früh 6. heitrer Morgen. hell das Thal und Sonnig um 1 in Weimar unerwartet schön die Gegend. Nach Tiefurth. seltsame Nachricht. herein. die Sachen durch sehen Wieder hinaus.

Waren Löws, Bechtolsh. pp. da. war ich sehr genagt und still pp 5

20. Nach Tiefurt mit ♃. Nach Tische Homer Bodmers. Nachts herein.

Juli.

Gearbeit an dem Kloster und Einsiedley zur Herzoginn Nahmenstag. 10

9 Herzogin Nahmenst. gefeyert

14. Eingenommen. Nachm Tiefurt.

Im stillen fortgekrabelt. körperlich gelitten. Fatale Lichter über allerley Verhältnisse

29. Planirt den Plaz hinter der Mauer. Zu ♃ 15 hinaus zum exerziren. Herein. zu Clauern, ins alte Schloss, zu den Arbeitern. Gelesen Mengs. Nach Tiefurt zu Mittage. Abends herein. Rollen der Frucht besorgt. Mit ☉ spazieren, kam noch Knebel, blieben auf dem Plaz bis 10. 20

d 31 Beschäfftigt mit dem morgenden Maneuvre. Der ♃ ist zusammengefasst und gut und frisch. Knebel hat eine falsch wahre hypochondrische Art die sachen zu sehn die ihm wird bös spiel machen.

August.

6 Früh Niemeyer Abends Tiefurt.

7 Abends anfangen schwimmen im Flosgraben schöne Mondnächte

8. Früh im grosen Fluss geschwommen zu ☉ essen Im Garten das Gewitter abgewartet.

9 Nach Alstädt.

10 früh kam der Fürst von Dessau.

23 Abend politische Disk. mit dem Stadthalter

24 war das Jagen am kleinen Ettersberg

28 Schlepte mich mit verdorbenem Magen

31 Nahm ein.

Wundersam Gefühl vom Eintritt in's dreysigste Jahr. Und Verändrung mancher Gesichts Punckte.

September.

1.) Nahm wieder ein. Morgens zu hause Nachm. zu Wiel. Ward am Kloster inwendig fortgemahlt.

d. 8 ging ☉ weg. Trieb ich noch an den Arbeitern

d. 9 zum Stadthalter.

d 10 Nach Eisenach

d 11 Nach Wilhelmsth.

d. 14 Das Jagen.

d. 15. bey Streubers.

d. 17. Auf der Wartburg gessen abends Comödie.

d. 18 Zurück nach W.

Mit dem Bauunwesen des Landsch. hauses beschäfftigt.

Lies meine Büste von Clauern versuchen.

Ging ♃ nach Ilmenau.

Hatte Gedancken über künftige Vorräthe zum Bauwesen. Grillen zu neuem Schlosbau. War in Jena. beym Steinschleifer und in Walchs Cabinet, auch bey Griesbach. Ward das Wehr hinten am Landsch. H. gemacht. Ward das Camin im Kloster gemacht.

October.

2.) Erste Probe des Jahrm. und Tanz bey ☽. bis halb 3 Uhr.

3.) Stille für mich. Zu den Handwerckern. zu Haus zu Tische. Wurden die perenirenden Kräuter vor den Felsen gesezt. Bettgen überlegt mit Schinzel. Immer nähere Ordnung des Hauswesens.

4) Stille. Nach Belv. Früh mit Gian. wegen des Bettgens. Zu Haus gessen. Conzert. Abends bey ☾. bey Cr zu Nacht.

5.) Immer an den Arbeitern getrieben. Die Kammerdiener ausziehen machen. Die Zeither an Wilh. M. gedacht u. geschrieben. Abends Jahrm. Probe.

6.) Cammer Bilance von 77. Mancherley gedacht über vorige und iezzige Wirthschafft auch mit eignem Hauswesen beschäfftigt. Früh zu den Arbeiter. Zu

Hause gessen. Nach Ettersb. die Theater Posse zurecht gemacht. Abends war mir L. sehr fatal, ich plagt Einsied. über ihr Verhältnis..

7.) Früh Schnacken gemahlt. bey Tische. L. ge-
5 schoren mit Himmels und Höllen Frazzen. Gegen Abend herein.

8. Zu den Arbeitern herum. Mittag Herdern über alles geschwäzzt Abends Mara in Belv.

Probe in Ettersb.

10 d. 11 Früh nach Kochberg geritten.

d 12 Früh wieder zurück.

Mit den Theateranstalten in Ettersb. geplagt.

19 kam die Erbprinzess von Brschw.

20 Comödie in Ettersburg. Der Jahrm. und
15 Medz. Malgre lui.

21. Cour in Belweder.

22. Früh ging die Erbpr. weg.

23. Trieb ich an Arbeitern. Abends nach Tiefurt. Zenobia pp. Ward das Wehr am Landsch. hauße
20 fertig. Uberlegt ich für mich die Verlangen so vieler um Verbesser. Hatte mit Wedel ein Gespräch über Bauvorräthe den Mittelberg u s w.

24 Conseil. lies die Bretter vorm Haus legen. Sprach ♃ mit mir über seinen Aerger der Vertrau-
25 lichkeit Wed, des Pr, mit Uchtr. da wir aus dem Cons. gingen. Die Herrsch. war in Tief. um des Geb. Tags ☽ willen. Ich blieb zu Hause zu Tisch. und wohnte über mir. durchsah die Rechn. pp.

November.

11. Zu Hause gessen. W. M. Abend Concert in der Einſ.

12. Zu Hauſe geſſen Abend Conz bey ♃.

19 zog ☽ herein von Ettersb.

20 Abends Tiefurt Ward Cr. kranck. 5

21.

Gegen Ende Beſorgniſſ für Krafften. Knebels Hypochondrie.

December.

Schrieb einige Scenen an Egmont.

War zugefroren gegen alle Menſchen. 10

5.) Alba und Sohn. Aſ zu Hauſe. Machte eine Runde zu Fus aufs Eis. Abends zu ☉. Gagliani geleſen.

6. Früh in der Ilm gebadt. Mit Wedeln im Jäger haus zu den Hünern und Phaſanen. Geritten 15 mit ihm nach Tiefurt. Knebel badte. las ſein Tage= buch von vorm Jahr. Der Herzog kam. Mittags zu Hauſe geſſen dann zu Wieland, ins Conzert. zu ☉. war ihre Mutter da.

7. Vor Tag in Stern. Zu Hauſe angefangen 20 an Blondel. bey ☉ geſſen. (nach Tiſch die Moulures gezeichnet.) Abends Cr und M.

8. (Früh Blondel.) bey Herdern geſſen. Nach Tiefurt wo mich alles an den Menſchen ärgerte.

Drum macht ich mich weg nach Hause. Hatte Lust zu nichts. (Zeichnete wenig an den Moulures.) Aristophanes konnte mich des Schlafs nicht erwehren.

9. Conseil leidig Gefühl der Adiaphorie so vieler wichtig seyn sollender Sachen. Zu ☉ essen. wenig aber gut nach Tisch gesprochen, sie kommt mir immer liebenswürdig vor, obgleich fremder. Wie die übrigen auch. Nachm zu Hause die Toskanische Ordnung gezeichnet. viel Liebe zur Bau kunst. Wenn nur die Aufmercksamkeit dauerte.

(10—12. Meist zu Hause nach Blondel gezeichnet.)

13. Früh Monolog Albas.

14 Feuer in der Schule. Abends Tanz bey ☾. Gespr. mit dem ♃ über Ordnung, Pol. und Gesezze. Verschiedne Vorstellung. Meine darf sich nicht mit Worten ausdrücken, sie wäre leicht misverstanden und dann gefährlich. Indem man unverbesserliche Ubel an Menschen und Umständen verbessern will verliert man die Zeit und verdirbt noch mehr statt dass man diese Mängel annehmen sollte gleichsam als Grundstoff und nachher suchen diese zu kontrebalanciren. Das schönste Gefühl des Ideals wäre wenn man immer rein fühlte warum man's nicht erreichen kann.

(15. Lichtenberg. Das alte Lied von der Exekution. Archteckt gezeichn. zu Hause gessen. Abend wenig zu ☉ wieder nach Hause. Das Corinth. Cap. gez.)

— Diese lezte Zeit meist sehr still in mir. Architecktur gezeichnet um noch abgezogner zu werden. Leidlich reine Vorstellung von vielen Verhältnissen. Mit Knebeln über die Schiefheiten der Sozietät. Er kam drauf mir zu erzählen wie meine Situation sich 5 von aussen aus nähme. Es war wohl gesagt von aussen. — Wenn man mit einem lebt soll man mit allen leben, einen hört soll man alle hören. Vor sich allein ist man wohl reine, ein andrer verrückt uns die Vorstellung durch seine, hört man den dritten 10 so kommt man durch die Parallaxe wieder aufs erste wahre zurück.

Garstiges Licht auf Fr. geworfen durch viel seiner Handlungen die ich eine Zeit her durch passiren lassen. Gutheit von Steinen. Warnung solcher Men- 15 schen gut, aber nur selten. Offters ziehen sie einen in ihre enge, arme Vorstellung. Jedes Menschen Gedancken und Sinnes art hat was Magisches. Kriegte die Lebens beschr. von Kr. Dachte über die Musik. und die Zeichen Akad. Hundsfüttisches Votum von 20 K in der Bergw. Sache. Glauer fieng an Frizzens Statue an. Mir war die ⊙ sehr lieb Gutmütiger Schn. Ich bin nicht zu dieser Welt gemacht, wie man aus seinem Haus tritt geht man auf lauter Koth. und weil ich mich nicht um Lumperey kümmre 25 nicht klatsche und solche Rapporteurs nicht halte, handle ich oft dum. — Viel Arbeit in mir selbst zu viel Sinnens, dass Abends mein ganzes Wesen

zwischen den Augenknochen sich zusammen zu drängen scheint. Hoffnung auf Leichtigkeit durch Gewohnheit. Bevorstehende neue EckelVerhältn. durch die Kriegs Comiss. Durch Ruhe und Geradheit geht doch
5 alles durch.

Knebel ist gut aber schwanckend, und zu gespannt bey Faullenzerey und Wollen ohne was anzugreifen. Der Prinz in seiner Verliebschafft höchst arm. Der Herzog immer sich entwickelnd und wenn sichs bey
10 ihm mercklich aufschliesst, krachts, und das nehmen die Leute immer übel auf. Im ganzen wird spät, vielleicht nie die Schwingung zu mindern seyn die der Ennui unter den Menschen hier erhält. Es wachsen täglich neue Beschwerden, und niemals mehr
15 als wenn man Eine glaubt gehoben zu haben.

d 30 Nachm. nach Apolda mit Seckend. gefahren. War die Jagd Parthie vergnügt. Nachts bis halb 1. mit S. die Neuiahrsw. geschmiedet.

31. Morgens halb sechs auf. gegen neun auf die
20 Jagd leidlich geschossen vergnügt Abends zu Pferd schnell herein.

1779.

Januar.

1 die Posse mit den Neujahrs Wünschen volführt zu ☉ essen. Bey Hofe. Mit den Leuten gut.

2. Aufgeräumt, und mancherley Alte Papiere überdacht. Plan für dies Jahr. Mit ♃ ausreiten ums Webicht. Volgst. Uchtr. zu Hause gessen. Aufräumen. Abends um die Hügel. Felsen gerennt. Herrlicher Aufgang des Monds. Gezeichnet. Bis gegen Eilf spazieren. Erster Reiner Schnee und hoher Mond.

4 Auf dem Eis, Bergwercks Conferenz. auf dem Eis bis Monds aufgang mit Cr. nach Hause sehr müde.

5 Conseil die Kriegs Commission übertragen. Aufs Eis essen. Nach T. kam ☾ nach den Aepfeln gelaufen um Preise. Abends zu ☉ sehr lieb und viel geschwäzzt. War ich sehr heiter und ruhig im Gemüth die ganze Zeit her, bis auf weniges

Mit Militär Oekonomie beschäfftigt. wenig Baukunst. Viel auf dem Eis. War ☉ sehr lieb. War ich sehr in mir.

9 Abends bey Seckend. Musick. Schweigen.

10 früh die Officiers und meine künftigen Sub-

alternen. Uber das Geschäfft mich in der Stille bearbeitet. Immer bild ich mir ein es sey besser wenn einer menschlichere Leidenschaften hätte. Ich bin zu abgezogen um die rechten Verhältnisse die meist Lumperey und Armuth Geists und Beutels sind zu finden und zu benuzzen doch muss es gehn. Da ich viel klärer bin und sehr vorsichtig, offt zu missträuisch das aber nichts schadet.

d. 10 Abends nach dem Conzert eine radicale Erklärung mit ♃. über Cr. Meine Vermuthungen von bisher theils bestätigt theils vernichtet. Endets gut für uns alle, ihr die ihr uns am Gängelbande führt!

13. Die Kriegs Commiss. über nommen Erste Session. Fest und ruhig in meinen Sinnen, und scharf. Allein dies Geschäffte diese Tage her. Mich drinn gebadet. und gute Hoffnung, in Gewissheit des Ausharrens. Der Druck der Geschäffte ist sehr schön der Seele, wenn sie entladen ist spielt sie freyer und geniest des Lebens. Elender ist nichts als der behagliche Mensch ohne Arbeit, das schönste der Gaben wird ihm eckel. Schwierigkeit irdische Maschinen in Gang zu sezzen, auch zu erhalten. Lehrbuch und Geschichte sind gleich lächerlich dem Handelnden. Aber auch kein stolzer Gebet als um Weisheit, denn diese haben die Götter ein für allemal den Menschen versagt. Klugheit theilen sie aus, dem Stier nach seinen Hörnern und der Kazze nach ihren Klauen, sie haben alle Geschöpfe bewaffnet.

Daſſ ich nur die Hälfte Wein trincke iſt mir ſehr nüzlich, ſeit ich den Caffee gelaſſen die heilſamſte Diät.

Vom 14 bis 25. In Ackten gekramt, die unordentliche Repoſitur durchgeſtört, es fängt an drin heller zu werden. Das Geſchäfft mir ganz allein 5 angelegen. Wenig auf dem Eis! Beunruhigt das Amt Groſen Rudſt durch die Preußen, Wiederkunft Reinbabens, fatale Propoſitionen. Zwiſchen zwey übeln im wehrloſen zuſtand. Wir haben noch einige Steine zu ziehen, dann ſind wir matt. Den Courier 10 an den König. in deſſen Erwartung Friſt. Meiſt mit der Kriegs Commiſſion beſchäfftigt, wenig auf dem Eis, geritten.

d. 30. auf dem Erfurt. Weeg geſtürzt. Aerger über die Pferds Wirthſchafft. Knebel kranck, mit 15 Reiſebeſchreibungen ſich labend. Clauer an Frizens Modell gearbeitet. Er findet doch endlich gott ſey Danck an dem ſchönen Körper ein übergros Studium. Und da er erſt die Figur aus dem Kopf machen wollte weil der Körper zu mager ſey, kan er iezt 20 nicht genug deſſen Schönheit bewundern. Die Geſchichte, wie es damit von Anfang gegangen iſt muſſ ich nicht vergeſſen.

Februar.

d. 1. Conſeil. Dumme Lufft drinne Fataler Humor von Fr. ♃ zu viel geſprochen. Das Thau- 25 wetter war mir in den Gliedern und die Stube warm.

mit 4. gessen nach Tisch einige Erklärung über: zu viel reden, fallen lassen, sich vergeben, seine Ausdrücke mässigen, Sachen in der Hizze zur sprache bringen die nicht geredt werden sollten. Auch über die Mili-
5 tärischen Makaronis. 4. steht noch immer an der Form stille. Falsche Anwendung auf seinen Zustand was man bey andern gut und gros findet. Verblendung am äusserlichen Ubertünchen. Ich habe eben die Fehler beym Bauwesen gemacht. Die Kr.
10 Comm. werd ich gut versehn weil ich bey dem Geschäfft gar keine Immagination habe, gar nichts hervorbringen will, nur das was da ist recht kennen, und ordentlich haben will. So auch mit dem Weegbau. | So schweer ist der Punckt: wenn einem ein
15 Dritter etwas räth oder einen Mangel entdeckt, und die Mittel anzeigt wie dieses gehoben werden könnte, weil so offt der Eigennuz der Menschen ins Spiel kommt die nur neue Etats machen wollen um bey der Gelegenheit sich und den ihrigen eine Zulage zu-
20 zuschieben, neue Einrichtungen um sich's bequemer zu machen, Leute in Versorgung zu schieben pp. Durch diese Wiederhohlten Erfahrungen wird man so misstrauisch dass man sich fast zulezt scheut den Staub abwischen zu lassen. In keine Lässigkeit und Un-
25 thätigkeit zu fallen ist deswegen schweer.

2 Feb. Brief von Krafften Frühlings Ahndung.

d. 14 früh Iphigenia anfangen dicktiren. Spaziert in dem Thal. Mit Friz u. Carl gebadet. Nach-

richt vom dessertirten Husaren. Zu Hause gessen Nach Tisch im Garten Bäume und Sträuche durchstört.

Diese Zeit her habe ich meist gesucht mich in Geschäfften aufrecht zu erhalten und bey allen Vorfällen fest zu seyn und ruhig. 5

d. 24 sehr schön Wetter früh ging ich nach Belv., nach der Arbeit zu sehn. Im Rückweg begegnete mir Melber und ich hatte grose Freude ihn zu sehn. Wir schwazten viel von Franckfurt er as mit mir. 10 Nach Tisch. Buchholz u. Sievers. Abends an Iph. geträumt.

d. 25 früh Kriegs Comm. nachher Conseil | war ein Werckeltag:| Mittag Melber. ihn nach Tische verabschiedet. Kam Crone wegen der 2 Edl. Vero- 15 neser. Neblich.

d 26 Erste Auslesung der iungen Mannschafft.

27 Zweite Auslesung alhier.

28 Eingepackt und nach Jena. schön Wetter. Die Strase mit Castr besehen. Im Schlosse eingekehrt. 20

März.

1. Auslesung. mit H. Bentheim gessen. Nachher spazieren mit C. Abends für mich. Iph.

2. Nach Rothenstein die Strase beritten, den Durchstich bey Maue besehn. Zu Raschau essen. n. Tisch den Weeg nach Dornburg besehn. Abends 6 25 dort ankommen. bei Weteken gewohnt.

3. auslesung. nachher einsam im neuen schlosse an Iph. geschr. so auch d. 4.

d. 5. früh gearbeitet Abends Apolde.*)

d. 6. Die Auslesung mit Heumann gessen. 5 Abends still.

7 früh mit Venus nach Buttstedt. Logis im

---

*) Dornb. 79 Rentsekr. Original Händel in Jena Serganten erstochen in sächsischen Diensten. Schließt sich ein Nachts auch zu Tisch zeit. kocht sich. Höchste 10 Ordnung, nimmt keinem Bauer Zinsen ab die er nicht um die bestimmte Stunde bringt. Hat seine Rechnungen bis 81 fertig auch seine Holz zettel. Borgt auf Pfänder Geschichte mit dem Hut. Citirt Geister. Geht zu Fuse sein Aufzug. Die Affaire in 15 der Tasche Cassier des Teufels. Vorschüsse den Unterth.

Klage über Mangel der Viehzucht und ausgedehnten Trifft der Pächter. Cuniz brave Bauern arbeitsam und einfach, Küttel ohne Knöpfe mit Riemgen. Schlechte Pfarrer seit vielen Jahren, einen Emeritum iezt einen 20 Adiunctum halb toll. Erdengraben. Wurm zu Vorstendorf. Händel mit den Husaren wegen der Prager. Handelsbücher im Amt in guter Ordnung nicht gebunden. Alter Amtmann in Camburg. Durchstich bey Maue. Raschau alte Historien. Maj. Schm. 25 Dialog mit langen Perioden, der Mann taugt in den Geschäfften gar nichts. hist v. Ernst. A. vom Zubringen der Gesundh. Seiner Suada dem Geh. R.

Gleitsh. genommen. Abends auf die Schäferey von Herren Gofferst.

d 8 Auslesung, kam Knebel. Beym Stadt Vogt gessen. Auf den Turn Abends Knebel ab.

d. 9. Mit Castrop über Rastenb nach Alstädt. 5
mit Bachm gessen. den Weeg nach N. Röbling

---

der ein Flegel war. Univers. Ursache des Verfalls. Weinb. Ursache des Verfalls.

Apolda. Amtsrath. Strumpfw. liegen an 100 Stühlen still seit der neujahrs messe. Manuf. Coll. 10
hilft nichts. — Armer Anfang solcher Leute leben aus der Hand in Mund der Verleger hängt ihnen erst den Stuhl auf, heurathen leicht. Sonst gaben die Verleger die gesponnene Wolle dem Fabrikanten iezt muss sie der Fabrikant spinnen oder Spinnen 15
lassen und das Gewicht an Strümpfen liefern. Verlust dabey an Abgang Schmuz und Fett denn die Strümpfe werden gewaschen. Kann sie der Fabrikant nicht selbst durch die seinen spinnen lassen wird er noch obendrein bestohlen Sonst wog man die 20
Strümpfe überhaupt und ein Paar übertrug das andre, iezzo werden sie einzeln gewogen und das schweerere Paar nicht vergütet vom leichtern Paar aber abgezogen.

Jezziger Stillstand Sie sagen der Krieg hindre nach Oesterreich Waaren zu schaffen Denn ob- 25
gleich daselbst diese Waaren kontreband sind gehen sie doch in Friedenszeiten hinein.

besehen. zu Stubenvoll Abends allein. Die drey Ackte zusammen gearbeitet.

10 Auslesung. zu Stubenvoll essen. N. Tisch den Weeg nach den Hange Eichen besehn. Abends allein.

5 d. 11 Die Stuterey besehen. Mit Prizelius essen. Nach Kalbsrieth der Strase Wegen. Abends allein.

d. 12 von Alstädt ab. mit Castrop nach Weimar Steinbruch. unterweegs gedacht. endlich Castr Litaney von altem Saukram.

10 13. Alles durchgesehn. leidlich gefunden. Glauers Arb. Gut. Die Garten Wirth. hübsch. Abends vorgelesen die drey ersten Ackte Iph ♃ und Knebel bleiben da essen.

14. Besorgung. Abschrifft der Rollen. Kirch-
15 gang der Herzoginn. Zu Hause gessen.

d. 16 nach Ilmenau. über Wölfershausen Arnstadt. Martinrode.

d 17 Auslesung beym Comm. Rath gessen. Auf die Porzellanfabr.

20 d. 18 nach Stüzzerbach. auf den Gickelhahn, Ascherofen, Schwalbenstein.

d. 19 Allein auf dem Schwalbenstein. d. 4. Ackt der Iph. geschrieben.

d. 20 früh nach Roda wegen des Weegs bey
25 Staff essen mit Hollebens. Nach Tisch auf Wölfershausen geritten. Nachts daselbst.

d. 21. früh nach Weimar. Alles durchgesehn und besorgt.

22. Kriegs Commission und was sonst vorkam. mit A. Gespräch. Abends allein. kam A. noch spät.

23 früh Conseil. mit A. allein gessen, er wird täglich reiner bestimmter.

d. 24 früh auf und das nötigste weggearbeitet. 5 Cammster Praetorius.

Gothische Herrschaft.

d. 27 Abends der Herzog von Gotha im Garten

d. 28. früh Denstädt. Abends: Iphigenie geendigt.

d. 29 Ein toller Tag aus einem ins andre von 10 früh fünfen. Lichtb. mit Kl. in Tief. Iph. vorgelesen pp. Aus dem kleinen ins grose und dem Grosen ins kleine.

War diese Zeit her wie das Wetter klar, rein, fröhlich.

April.

1.) Eierfest denen Kindern im Wälschen Garten. 15 Proben von Iphigenie und Besorgung des dazu gehörigen.

6.) Iph. gespielt: gar gute Würckung davon besonders auf reine Menschen.

7) Kriegs Comm. Sess. 20

8.) Bey H. Am. gessen. Nachklang des Stücks. Abends nach Tiefurt geritten nahm Frizzen aufs Pferd. Knebels Noten zum Genealog. Kalender, und über die Prinzen bey Gelegenheit des Koburger.

|: Man thut unrecht an dem Empfindens und Er- 25 kennens Vermögen der Menschen zu zweifeln, da kan

man ihnen viel zu trauen, nur auf ihre Handlungen muss man nicht hoffen:|

12 Iphigenie wiederhohlt.

15. kamen die Rekruten.

5 Das schönste Wetter Mit mancherley Besorgung, der Einrichtung der Einsiedeley pp. beschäfftigt.

d. 20. Nach Belw mit Kraus. Steiner von Winterthur. as die Herz. L. mit im Kloster. und die ☉ und Wöllw. Nachm. war die Fahrt nach Belwed.

10 d. 21. Früh nach Kahle, gegessen daselbst Herzog Wedel u Herder, waren gutes Humor. Nach Tisch auf Jena.

d. 22. Früh das Cabinet besehen et reliqua. Zu Tafel die Akademie Nachmitt. Biblioth. Abends dumme 15 Comödie. Zu Tisch allein.

d. 23 Früh über Cunis auf Dornburg dort gut und fröhlich gelebt. Abends nach Jena zurück.

d. 24 Von Jena auf Weimar. zu ☉ essen.

Mai.

8 früh Conseil. ging ☉ nach Gotha Anfang 20 am neuen Theater und Redouten Saale.

viel schönes Wetter Eridon in Ettersburg gespielt Nähe zu ☉. Herzog nicht wohl. Mit dem Gedancken über Land und Leute Steuer Erlass pp war ich die Zeit sehr beschäfftigt

25 26 Den Tag meist in der Kriegs Comm die Reposituren der Ordnung näher gebracht.

29 Nach Erfurt Abends kam

d. 30. Merck an, wir waren beym Stadthalter. Viel geschwäzzt.

31 früh auf die Hottelstädter Ecke Wurden empfangen ☽ ♃ Wieland Einsiedl pp. Tags in Ettersburg. Abends zurück.

Juni.

3 d. Jahrm. v. Plundersweil in Ettersburg gegeben.

stille für mich und viel Ackten Kramerey, auch Gedancken über wichtige Verändrungen. Mercks Würckung auf mich dass er das alles frisch sah was ich lang in Rechnungs Ausgaben verschrieben habe.

10. d. Medecin malgre lui und Proserpina in Ettersburg.

war ich nicht ganz wohl plagte mich ein verdorbner Magen doch hielt ich mich in dem was zu thun war aufrecht. ♃ ist bald über die große Crise weg und giebt mir schöne Hoffnung dass er auch auf diesen Fels herauf kommen und eine Weile in der Ebne wandeln wird viel Hoffnung auf Batty. Danckler Plan der Red des Mil. und Hoffnung den gew bald los zu werden. Vorahndung vom 30 Jahr.

15 früh Conseil. Uber das neue Tuchmanuf. Regl. unterbrach den Ref. und trug gleich meine Dubia gegen das ganze vor. Vor Tisch noch viel mit ♃ über sein Wachsen in der Vorstellung der Dinge seines Intr. an den Sachen und wahrer Erkänt. Briefe von

Ernst Aug. gelesen. Nach M. allein. im Regen gebadet auf dem Altan. an Egmont geschrieben. Abends kam Batty von Neumarck zurück.

Die Steuersachen vorzüglich durch gedacht.

5 d. 27. nach Buttstädt geritten mit Rath Reus über die Steuer Einnahme zu sprechen.

Juli.

Mercks Gegenwart. Verdruss mit Knebeln dessen Tour nach Pöllniz. Kraffts Nachrichten von Ilmenau, Battys Nachr vom Zustand der Kammergüter, Arbeit 10 im Steuerwesen pp. traffen ziemlich zusammen um viele Ideen bey mir aufzuklären. ♃ machte es ein Vergnügen die Rolle des Pylades zu lernen. Er nimmt sich auserordentlich zusammen, und an innrer Krafft, Fassung, Ausdauern, Begriff, Resolution fast täglich zu:

15 12 Iphigenie in Ettersburg gespielt.

13 Ging Merck früh fort. ♃ und ich ritten herein. erzählte mir ♃ seine Unterred mit Knebeln. as bey ☉. nach Tisch schrieb die Aphorismen an K. und ein Zettelgen an den Prinzen.

20 Gute Würckung auf mich von Mercks Gegenwart, sie hat mir nichts verschoben, nur wenige dürre Schaalen abgestreifft und im alten Guten mich befestigt. Durch Erinnerung des Vergangnen und seine Vorstellungs Art, mir meine Handlungen in einem wunderbaaren 25 Spiegel gezeigt. Da er der einzige Mensch ist der ganz erkennt was ich thu und wie ich's thu, und es

doch wieder anders sieht wie ich, von anderm Standort, so giebt das schöne Gewissheit.

Auch dünckt mich sey mein Stand mit Cronen fester und besser. Aber auch ausser dem Herzog ist niemand im Werden, die andern sind fertig wie Dresselpuppen, wo höchstens noch der Anstrich fehlt.

14) Machte früh meine Sachen zusammen. Dann Conseil. Mit ♃ und d. Prinzen gessen. leidliche Erklärung zwischen den Brüdern. Nach Tisch wenig in den neuen Weegen, alsdann auf die Kr. Casse und Acten geordnet dann nach Hause Abendsession und gute Unterredung mit Batty über seine lezte Exkursion. Wills Gott dass mir Acker und Wiese noch werden und ich für dies simpleste Erwerb der Menschen Sinn kriege.

Gedancken über den Instinckt zu irgend einer Sache. Jedes Werck was der Mensch treibt, hat möcht ich sagen einen Geruch. Wie im groben Sinn der Reuter nach Pferden riecht, der Buchladen nach leichtem Moder und um den Jäger nach Hunden. So ists auch im Feinern. Die Materie woraus einer formt, die Werckzeuge die einer braucht, die Glieder die er dazu anstrengt das alles zusammen giebt eine gewisse Häuslichkeit und Ehstand dem Künstler mit seinem Instrument. Diese Nähe zu allen Saiten der Harfe, die Gewissheit und Sicherheit wo mit er sie rührt mag den Meister anzeigen in ieder Art. Er geht wenn er bemercken soll grad auf das los, wie

Batty auf einem Landgut, er träumt nicht im all-
gemeinen wie unser einer ehmals um Bildende Kunst.
Wenn er handeln soll greift er grad das an was
iezt nötig ist. Gar schön ist der Feldbau weil alles
so rein antwortet wenn ich was dumm oder was
gut mache, und Glück und Unglück die primas vias
der Menschheit trifft. Aber ich spüre zum voraus,
es ist auch nicht für mich. Ich darf nicht von dem
mir vorgeschriebnen Weeg abgehn, mein Daseyn ist
einmal nicht einfach, nur wünsch ich dass nach und
nach alles anmasliche versiege, mir aber schöne Krafft
übrig bleibe die wahren Röhren neben einander in
gleicher Höhe aufzuplumpen. Man beneidet ieden
Menschen den man auf seine Töpferscheibe gebannt
sieht, wenn vor einem unter seinen Händen bald ein
Krug bald eine Schaale, nach seinem Willen hervor-
kommt. Den Punckt der Vereinigung des manig-
faltigen zu finden bleibt immer ein Geheimniss, weil
die Individualitet eines ieden darinn besonders zu
Rathe gehn muss und niemanden anhören darf.

18) Wollt ich nach Bercka. Hinter Legefeld kam
mir der Bote entgegen dass der Amtmann abwesend
sey. Ritt auf Tiefurt. Ass mit dem Prinzen fand
Knebeln weich und gut. Versprach Mayen mich für
die Herzogin von Würtenb. mahlen zu lassen. Als-
denn nach Dennstädt. Abends herein.

19. Zu Hause. Früh Kriegs C. Repos. Kam
Abends der Stadthalter. Auf der Wiese gessen.

20. Früh zum Herzog. Dann Conseil. Zu ☉ essen blieb da nach Tische sizzen und las. Abends Crone die L. und P. Waren die Affen sehr närrisch.

21. War ich still in mir mancherley Gedancken Plane, Eintheilung der Zeit auf die nächste Woche, 5 mit Battys Relationen beschäfftigt. Wollte Sonntags

d. 25 auf Bercka. in der Nacht ward ein gewaltsam Feuer zu Apolda, ich früh da ich's erst erfuhr hin, und ward den ganzen Tag gebraten und gesotten. d. Herzog war auswärts in Bendeleben 10 und Erfurt. Verbrannten mir auch meine Plane, Gedancken, Eintheilung der Zeit zum theil mit. So geht das Leben durch bis ans Ende, so werdens andre nach uns leben. Ich dancke nur Gott dass ich im Feuer und Wasser den Kopf oben habe, doch erwart 15 ich sittsam noch starcke Prüfungen, vielleicht binnen vier Wochen. Meine Ideen über Feuerordnung wieder bestätigt. Uber hiesige besonders wo man doch nur das Spiel, wie in allem, mit denen Karten spielt, die man in diesem Moment auf hebt. Der Herzog wird 20 endlich glauben. Die Augen brennen mich von der Glut und dem Rauch und die Fussolen schmerzen mich.

Das Elend wird mir nach und nach so prosaisch wie ein Kaminfeuer. Aber ich lasse doch nicht ab 25 von meinen gedancken und ringe mit dem unerkannten Engel sollt ich mir die Hüfte ausrencken. Es weis kein Mensch was ich thue und mit wieviel Feinden

ich kämpfe um das wenige hervorzubringen. Bey meinem Streben und Streiten und Bemühen bitt ich euch nicht zu lachen, zuschauende Götter. Allenfalls lächlen mögt ihr, und mir beystehen.

5 d. 26. lies mich versprochner Massen von Mayen mahlen. Und bat Wielanden mir dabey seinen Oberon zu lesen er thats zur Hälfte. Es ist ein schäzbaar Werck für Kinder und Kenner, so was macht ihm niemand nach. Es ist grose Kunst in dem Ganzen 10 soweit ichs gehört habe und im einzelnen. Es sezt eine unsägliche Ubung voraus, und ist mit einem grosen Dichter Verstand, Wahrheit der Characktere, der Empfindungen, der Beschreibungen, der Folge der Dinge, und Lüge der Formen, Begebenheiten, Mähr-15 gen Frazzen, und Plattheiten zusammen gewoben, dass es an ihm nicht liegt wenn es nicht unterhält und vergnügt. Nur wehe dem Stück wenns einer ausser Laune und Lage, oder einer der für dies Wesen taub ist hört, so einer der fragt a quoi 20 bon.

Der Herzog kam Abends mit der Gräfin Werther von Erfurt.

Diese lezten Tage des Monats wurden mir viele Wünsche und Ahndungen erfüllt.

25 d. 29 Unterred mit ♃ über Fr.

d. 30 Dessen Brief an Schnaus wegen Burgsdorf und seine Entlassung. Auch dies hat uns das Schicksaal schön eingeleitet durch seine lezte Ab-

wesenheit sind wir geprüft und er fällt ab wie ein überreifer Apfel.

Neue Conduite fürs künftige. Vorsicht mit dem Herzog. Von einem gewissen Gang nicht abzuweichen, und im Anfang nichts zu rühren. 5

War wieder Streit mit 4 und s. Fr. die leidige Undanckbarkeit drückt ihn sehr, und dass man ihn so scheuslich verkennt.

D. 4 abzuhalten dass er nur nichts für sich thut, denn er ist noch sehr unerfahren besonders mit 10 Fremden, und hat wenig Gefühl zu anfangs wie neue Menschen mit ihm stehen.

Projeckt zur Reise nach Frf. überlegt.

d. 31. Verthan. Früh noch Mayen gesessen. Mittag bey Hofe Abends in Ettersburg, wo sie die Gouver= 15 nante aufführten von Boden imitirt.

August.

1) den ganzen Tag allein, ausser mit 4 und umgeworfen den künftigen Zustand, die Reise nach F. und wie Merck herbeizuziehn. Abends nach Bel= vedere zu Fus. 20

2. Merckwürdig! früh rein aufgestanden. 4 hatte versprochen um 8 zukommen. Da er ausblieb sezt ich meine Gedancken von gestern weiter fort, machte mein Absteigquartiergen richtig. Schickte 10 in die weite Welt. kam um 10 4. Sprachen wir unaus= 25 sprechliche Dinge durch, er hatte gestern schon an=

gefangen, über unser inner Regiments Verhältniss das äussere, meine Ideen einer Reise die ich vornehmen muss wie die Weinhändler auf ihre Art. Von dem Hof, der Frau, den andern Leuten, von Menschen kennen. Erklärt ihm warum ihm dies und das so schweer würde, warum er nicht so sehr im Kleinen umgreifen solle. Er erklärte sich dagegen und es ward eine grose interessante Umredung. zu ☉ zu Tische nach Tisch zu Schn. der über die Resolution erschüttert war. Ich schlug in dem Modo eine Auskunft vor. dann mit ♃ lange Unterred über eben das. Nach her allein. Propria qui curat neminis arma timet

Vom 3ten zum 6. anhaltend in stiller innrer Arbeit, und schöne reine Blicke. Auf der Kriegs Comm der lezten Ordnung der Repos. näher.

In Tiefurt gros Soupee den 5ten.

den 6ten Abends nach Apolda.

d. 7. Zu Hause aufgeräumt, meine Papiere durchgesehen und alle alten Schaalen verbrannt. Andre Zeiten andre Sorgen. Stiller Rückblick aufs Leben, auf die Verworrenheit, Betriebsamkeit Wissbegierde der Jugend, wie sie überall herumschweift um etwas befriedigendes zu finden. Wie ich besonders in Geheimnissen, dunckeln Imaginativen Verhältnissen eine Wollust gefunden habe. Wie ich alles Wissenschafftliche nur halb angegriffen und bald wieder habe fahren lassen, wie eine Art von demütiger Selbstgefälligkeit durch

alles geht was ich damals schrieb. Wie kurzsinnig in Menschlichen und göttlichen Dingen ich mich umgedreht habe. Wie des Thuns, auch des Zweckmäsigen Denckens und Dichtens so wenig, wie in zeitverderbender Empfindung und Schatten Leidenschafft gar viel Tage verthan, wie wenig mir davon zu Nuz kommen und da die Hälfte nun des Lebens vorüber ist, wie nun kein Weeg zurückgelegt sondern vielmehr ich nur dastehe wie einer der sich aus dem Wasser rettet und den die Sonne anfängt wohlthätig abzutrocknen. Die Zeit dass ich im Treiben der Welt bin seit 75 Oktbr. getrau ich noch nicht zu übersehen. Gott helfe weiter. und gebe Lichter, dass wir uns nicht selbst so viel im Weege stehn. Lasse uns von Morgen zum Abend das gehörige thun und gebe uns klare Begriffe von den Folgen der Dinge. Dass man nicht sey wie Menschen die den ganzen Tag über Kopfweh klagen und gegen Kopfweh brauchen und alle Abend zu viel Wein zu sich nehmen. Möge die Idee des reinen die sich bis auf den Bissen erstreckt den ich in Mund nehme, immer lichter in mir werden.

d. 11 früh ging ☉ nach Kochberg. Abends ich nach Ettersb. blieb das.

d. 12. hatte eine starcke Erklärung mit ☾ die auf das alte hinauslief. bey Verhältnissen die nicht zu ändern sind müssen gewisse Schärfigkeiten sich sammeln, und zulezt irgendwo ausbrechen. Von Zeit zu Zeit wiederhohlt sich das. Ubrigens gings

gut. Bode war lustig, bis auf die Ehrlichkeit die ihn manchmal Ausfälle thun lässt die Gräfin war von unsrem Diskurs in Confusion ihrer Ideen gebracht.

d. 13 ging ich zeitig weg. Abends kam Fritsch.
5 A. kam Mittags von Gotha wieder, wohin er d. 12ten gegangen war.

d. 14 Conseil. Mittags mit A. und Wedel in dem Kloster gessen. Die paar lezten Tage waren nicht rein gleich den Vorigen.

10 Vom 15. bis zum 21. die ganze Woche mehr gewatet als geschwommen. Freytags fatalen Druck dass Batty mir die mancherley Sauereyen denen nicht gleich abzuhelfen ist lebendig machte. Sonst mit Cr. gut gelebt und einiges mit Liebe gezeichnet, wenns
15 nur anhielte. Auf dem Troistädter Jagen d. 18ten einen vergnügten Tag mit Wedeln.

d. 22 Nachmitt nach Kochberg. Rein und gut da gelebt. Das erste mahl dass mirs da wohl war, doch kann ich mich noch nicht mit dem Ort noch der
20 Gegend Befreunden. Was es ist weis ich nicht ob die fatale Erinnerung p. Zeichnete frisch, hoffte auf ein wenig Talent.

d. 25. kam ein Husar mit der Nachricht Grothausen wolle mich zu sehen heraus kommen, ich wählte
25 nach Weim. zu gehn um mancher Ursachen willen. Kam Abends 9 Uhr an, fandt d Herzog Knebeln Herdern Groth. auf der Wiese. es ist ein schöner braver edler Mensch und es thut einem wohl ihn zu

sehen, sein Landstreicherisch Wesen hat einen guten Schnitt. eigentlich ist er so eine seltsame Erscheinung dass man Wohlthut sich nicht Rechenschafft über den Eindruck zu fordern den er auf einen macht.

d. 26. Früh dejeune d. Hofdamen. Getanzt 5 in Kalbs Saal, mit Wedeln lustige Projeckte zur nächsten Reise. Mittags mit A. Prinz. Knebel. Grothaus, Wedel, Wieland unter den Aschen gegessen Er erzählte sein Corsisches Abentheuer aber obenhin. Nach Tische ging er weg nach Jena. Ich blieb mit 10 Knebeln. Ward mir eine Erscheinung über die Conduite der Picks womit ich gleich d. Anfang zu machen beschloss — Abends kam H. Louise mit d. Fräulein Wöllwarth auf die Wiese und Knebel und ich gingen mit, es ward gut geschwäzzt. — und auch 15

d. 27. gleich that. Es Geht, nur muss frisch gewirthschafftet werden. Die Pesanteur der Leute druckt einen gleich nieder. Ich wills auf dem Weeg eine Weile fort treiben. Früh alles abgethan, Mittags zu Cronen. Dann zu Herdern dem Vorgestern Nacht 20 ein Knabe gebohren war dann zur kl. Schardt. Dann mit Boden auf die Tobacks Acker.

d. 28 zum Geburtstage frey und froh. Nachmittag sagte mir d. Herz seine Gedancken über Schn. und meinen Tittel. 25

30. Mittags Cr. Abends gingen wir nach Belv. War ein überschöner Abend und Nacht.

31 Früh sechs spazieren nach Tiefurt viel Ge-

dancken über die bevorstehende Reise und Verände-
rung. sonst muthig und gut. Bewegung ist mir ewig
nötig.

September.

2.) Wie durch ein Wunder seit meinem Geburtstag
5 in eine frische Gegenwart der Dinge versezt, und nur
den Wunsch dass es halten möge. Eine offne Fröh-
lichkeit und das Lumpige ohne Einfluss auf meinen
Humor. auch war das Wetter besonders herrlich

d. 3 Dejeune. dann Aufgestellt die Versuche unsrer
10 Zeichenschule. Es wird gut weils angefangen ist als
wärs gar nichts. Mittags mit ♃ d. Prinzen Wedeln
unter den Aschen gessen. Nach Tisch zum Vogelschiesen.
Bald wieder weg. Blieb ich still im Garten, Abends
halb 7 holt ich ♃ ab gingen nach Ettersburg,
15 Knebel begleitet uns eine Strecke. Fanden sie oben
leidlich vergnügt. Und trieben unter uns nachdem
die Damen retirirt waren viel Thorheiten. Einsiedel
sprach vernünftig über Boden.

d. 4. früh 7 weggeritten nach Weimar. fand im
20 Garten manches Sonnabends Geschäft auf die Kr.
Comm. zu Cr. essen. Nachm. allein Abends ums
Webich gelaufen. Dann halb 9 zu Schnaus über
die nächsten Politica. |: Der Besuch der schönen Götter
dauert noch immer fort :| auch das reine Wetter

25 d. 6. kriegt ich das Dekret als Geheimderath.
Der Wirbel der irrdischen Dinge auch allerley an-
stosende Persönliche Gefühle griffen mich an.

Es ziemt sich nicht diese innern Bewegungen auf- zuschreiben. — Bemerckung eines Politischen Fehlers den ich an mir habe, der auch schweer zu tilgen ist —

d. 9 Conseil. Nachm nach Ettersb. und droben 5 sehr lustig.

d. 10 früh wieder herein.

Abreise.

d. 12. Sept. Sonntags früh Halbsechse von Ettersburg. Schön Wetter 1/4 auf 9 in Erfurt, nach 10 Eilfen in Gotha. Ahndung der freyen Lufft und Projeckte künftiger Wandrungen. Gottern zu Tische, Nach Tisch Mrs. du bois und seine Tante die sich präsentirten. Nach Eisenach gefahren, um halb 7 daselbst angekommen, unsere Pferde kamen um 1/2 9. 15 hattens satt. Wir gingen zum Kanzler. Präs. Vize Kanzl. W. as bey Herdas. G. war bis 10 bey Bicktorgen. Nachts Krause geschwäzt bis 1/2 12 über W.th.rs.

d. 13 früh 6 nach Creuzburg, dort gezeichnet die 20 ausgebrannte Kirche. gegen 10 kam ♃ erst dahin, nach Bischhausen geritten. Gegessen, gezeichnet. Gefahren über Hüls, Nachts 1 Uhr in Cassell.

d. 14 früh die Parade, Orangerie, Auggarten, Menagerie, Modelhaus pp. Nachm. die Galerie Abends 25 zu Forstern, ihn zu Tische mitgenommen. Viel gefragt, und geschwazzt.

15. Auf Weissenstein, den Winterkasten erstiegen, die übrigen Anlagen besehen. Abends zurück.

16. früh das Kunstkabinet, die Antiken, die Statue des Landgrafen unter Nahls Händen. Gegessen. Weg-
5 gefahren um 12 Uhr. nach Wabern von da geritten auf Insberg. angek. um 8 Uhr.

October.

d. 8ten bis Thun.

d. 9. nach sieben von Thun abgefahren.

Gegen 12 kamen wir hier an. Das Jungfrau
10 horn war mit Wolcken angezogen. Das Eis thal in Sonnenblicken auserordentl. schön. Der Steinberg im Rücken an ihn schliesst sich der Tschingel Gletscher und so ist man im Ende des Thals wie gestern.

d. 10. Uber Radschocken, sahen im Thal grad ab
15 die Bleyhütten und Sichellauinen oben den Breitlauinen Gletscher der bis ins Thal fällt und sein Wasser unter dem grau beschaffnen Eis hervor jagt. hinter uns links der Mönch. Wir stiegen über den Schwendi 23 Minuten auf 10. Halb 10 erschien das
20 Jungfr. Horn. Rückwärts sahen wir Myrren und den M. B. und Bach. auch das ganze Lbr. Thal. neben M.Br. Gimmel Wald und links das Brundli horn wohinter Sewene liegt. Die Sonne ging über Br. L. Gl. auf, eine Weile stieg der Weeg über
25 Matten, dann wand er sich rauher an Berg hinauf. Man geht einen Fussteig über eine hängende Matte

die Steeg genannt. wir kamen über verschiedene Bächli und Wasserfälle. gegen halb 11 ward das Breithorn sichtbar. wir gingen an hoher Alp und dem Tschingel Gletscher vorbey.

Um ½ 12 stiegen wir immer an dem Gletscher gegenüber auf, sahen den Schwatri Bach in starckem Fall aus dem Gletscher kommen.

Wir assen auf Steinbergs Alp. Der Schaaf bach kommt ganz hinten aus dem Tschingel Gletscher und macht mit dem Schwatri bach die Lütschine.

Amerten war unter uns wir sahens nicht. Es ward kühl die Wolcken wechselten. wir assen und trancken und feyerten sehr lustig saturnalien mit den Knechten und Führern. Philip wurde vexirt daß er heut früh sehr viel Käs suppe gessen habe. Es war ein närrisches Original von Thun mit den wir herauf geschl. hatten.

Wir waren um ½ 2 auf dem Tschingel-Gl. und machten Thorheiten Steine abzuwälzen es war schön und höher als sich denckt. Der Herzog wolte es auch noch immer toller, ich sagt ihm das wäre das und mehr fänden wir nicht. wir gingen am Tschingel her. Das Tschingel horn mit Wolcken stand vor der sonne, es war von da herab der Gletscherstock bis unten wo er in Hölen schmilzt.

¾ Auf 3 kamen wir auf dem Ober horn an zwischen Felsen und Gletschern. die Sonne schien. D H. hatte den Spas gespürt. zwischen den Gesteinen

macht das Eis Wasser ein Seelein. Die hohen Fels-
lagen sind mit Eis bedeckt. Das Seelein liegt mehr
vorm Tschingelhorn, es war oberhalb leicht bewölckt.
Grau die Decke der absinckenden Eise, blau die Klüfte
5 die Felsen, d. Stein alles Granit.

Um 3 Uhr gingen wir ab.

NB den Wasserfall aus den holen Gletschern durch
die Uberbogen und Schrunden.

Es ward wolckig regnete brav wir hörten offt
10 Gletscher Prall sahen auch einen.

d. 11ten von Lauterbr ab den untern Weeg gegen
2 Uhr im Grindelw angekommen, sahn den ausfluss
des untern Glätschers. früh morgens regnet es, dan
war es das schönste wetter.

15 d. 12ten früh vom Wirtsh. im Grindelwald, es
war das der erste gang an dem Morgen, seit wir in
dem Schnee sind.

Des Morgens nach 7. Verirrte mich kamen am
ob. Gl. zusammen gingen im Schatten des Wetter-
20 horns den Scheideg hinauf. es war wie wir hinauf
gingen alles scharf gefroren. um 11 Uhr waren wir
oben. Abend auf die Scheidegg alp fanden noch
Leute. um 12 rasteten wir an einer Hütte, unter
dem Wellhorn und Engelhorn das in spizzen Thür-
25 men und Zacken gar verwunderlich ist. es war liebl.
kühl die Sonne schien hoch. gegen 1 brachen wir auf.

November.

d. 8 vor Tag aus Martinach die Haupt Straße gangen. Sonnenschein Morgen. Sehr lustiger Weg. eine abgebrochne Brücke drei Stunden von Martinach über die Rhone. an der lincken Seite weg herrliche Aussicht von einem alten Schloss nach Sion und dem ganzen Thal. Aufsteigen der Dämpfe von den schnee bergen. NB Nacht und erst nach Sion etwas gegessen und zu Fus nach Syders alias Sierre gekom. Schöner Weeg an den Wenden am schönsten Tourbillon vorbey. NB schöner Anblick ehe man nach S kommt. Viele Formen von Hochpflanzungen bis zum abgesteckten Weeg

d. 9. Bey Zeiten aus Siders mit 𝔄. allein. nach dem Leucker Bad. schöne Aussicht ins Wallis, beschweerlicher Weeg. schrieb eine Scene am Egm. Besonders trefflicher Anblick nach Inden hinein. bösen Felsgang. Ruhige Laage. das Baad — Gang gegen die Gemmi. Zurück gute Wirthsleute Essen Gespräch geschrieben pp.

d. 10. Erster Schnee. NB Das Brauen der Wolcken Abends vorher. mit Tags Anbruch ab. über Inden nach Leuck Wasserleitung. Schöne Lage vor Inden, einige andre Dörfer auf den Höhen. In Leuck Wedels Vorschlag die Pferde zurück zuschicken. Wedel mit den Pf. ab. 𝔄. und ich auf Brieg mit 1 Maulth. und Wagen. Abendwind hinter uns Zug der Wolcken, Seitenzug der Thäler Schnee wände Herrliche Wolcken im Abend. Brieg. Gute Stube und Camin.

11 Von Brieg mit Pferden. enger das Thal, aufwärts. Ängstl Stimmung Versl. Gefühl des Entenfangs. es hatte die Nacht auf den Bergen geschneit. nach und nach in die Region des Schnees. Nachm. Ostwind starcke Kälte und Hoffnung geblieben der Furcka. in Münster.

Fatale Ahndungen Erinnerung Enge böses Gefühl dass man im Sack stickt Hoffnung und Vertraun

d. 12 Wacht ich Nachts auf und ging sogleich ans Fenster. es war hell und kalt ich sah den Orion, es hatte nicht geschneit. Früh Trieben die Wolcken vom Abend aus gegen die Furca. wir um 7 Uhr ab nach Oberwald. tiefrer Schnee ein scharfer Morgenwind riss den Vorhang über uns auf wir fassten Muth. In Oberwald fragten wir ob man über die Furcka kommen und ob sich Leute verbinden wollten uns hinüber zu bringen. Es melden sich 2 Bursche wie Rosse, um 10 ab. Sonnenschein. Wilder stieg das erste Thal hinauf grosser Anblick des Rhone Glätschers. Zweite Stunde leidlicher Stieg viel Schnee, dritte Stunde aufwärts beschweerlicher. am Kreuz Wechselnde Wolcken, Sonne wie Mond, Stöber Wetter Lappländische Ansichten, Grauen der unfruchtbaren Thäler. Abwärts weit tiefrer Schnee Sonnen blick in dem Thal von fern. Oede Gegend. abends 5 in Realp. Capuziner gute Aufnahme gut durch gewärmt. Gessen Geschwazt schöne Geschichten und Gesinnungen unsrer Führer. pp.

d. 13 früh gegen 10 wohl ausgestattet ab. Der klarste Himmel durchs Urseler thal. Sonne an den Bergen. Einsamkeit abnehmend. im Hospital ein Zug Maulthiere. Hohe Sonne. Leben. Eingekehrt. Dann aufwärts. heisse Sonne. alles Schnee! schöner Anblick nach Ursern hinein weiter aufwärts herrlicher Wasserfall. wie über schwarzen Marmor. Die Maulth. eingehohlt. 63. es fielen ihrer auf dem Eis. Scharfer Wind im Rücken beym hohen Sonnensch. gegen 2 angekom. Gute Aufn. Essen gespräch p. p.

1780.

Januar.

d. 17. früh Anfang zur Ordnung und Besorgung gemacht. Kraffts Epistel sexti. Kriegs Comm. waren mir die Sachen sehr prosaisch. zu Wieland. Gut Gespräch und Aussicht besseres zusammenlebens. Vorschlag zu einer Sozietät. zu ☽ zu Tische munter und gesprächig die H. und andre. Nach Tisch zur Tus. dann zu Boden. weitläufige Erklärung über ▭ △ Er ist ein sehr ehrlicher Mann. Nach Tiefurt der Prinz nicht ganz wohl. Knebel freundlich Baty gelesen. NB. Jederman ist mit ♃ sehr zufrieden preist uns nun und die Reise ist ein Meisterstück! eine Epopee! Das Glück giebt die Titel die Dinge sind immer dieselben.

d 18. früh an Müllers u Krafft arrangements gearbeitet. fortgefahren das übrige einzeln abzuthun. Ich will nicht ruhen bis ich rein von dem hinterbliebnen zeug bin, neues giebts immer. Rosten schreiben lassen. Auf die Kr. Comm. Gute Ordnung gefunden. Captatio benevolentiae. Wenn sie wüssten dass mich Staub und Moder erfreute sie schafften ihn auch. Indess ist das auch gut. Baty bey mir zu

Tisch. Auch gute Nachrichten von Gros Rudstädt. er will aufs frühjahr ins Oberland. Wenns nur anfängt zu geschehen. Wenn nur das gepflanzte nicht gleich ausgerissen das gesäte nicht zertreten wird. Nach Tisch auf Belvedere da gehts seinen Gang. 5
Abends Tiefurt war vergnügt mit den Misels.

19. Immer weggearbeitet. Kriegs Komm. Mittags Staff und Luck zum Essen. Kam Bertuch. Entsezlich behaglicher Laps. Bei ☽ Conzert. Alexanders Fest. Unsre Leute sind nicht dazu. Abends bey ☉ gut. 10

20 Weiter aufgeräumt. Bin ein wenig erhizt, es ist doch des getreibes zu viel. Schwabhäuser Sache. Ilmenauer. An Sinnern. Auf die Bibl. wegen Bernh. Leben Aufträge. Zu Cr. Essen. Sie drückt mich durch eine unbehagliche Unzufriedenheit, ich ward sehr 15
traurig bey Tisch. Zu Clauern, G. L R Schmidt zu Albrecht. Nach Hause. An Kaysern dicktirt.

21. Aufs Eis. Bey Hofe gessen. Nach Tafel ausführlich Gespräch mit ♃. Abends Redoute bis Nachts 1 Uhr. 20

22. hatte einen Schnuppen geholt. und hezzte noch zu. Kriegs Comm. Vorher Schwabh. Sache. Kamen die Kisten an. bey ☉ gessen. Nach Tisch gespr. über Lav. und unser Verhältniss. Zu Castrop. Die Weegeb. Sachen in Ordn. Zu Herdern. Erzählt 25
von Stuttgard Homb. Hanau pp. Zu ♃ war H L da. Phis Kupfer angesehen. Sie war sehr gut und Aufmerckend und gefällig. Nach Hause gangen. 10.

Ward d. Schnuppen Aerger es schlug ein Fieber dazu und ich musste die schöne Zeit ohne irgend etwas zu thun zubringen. Es lag mir im Kopfe dass ich nichts einmal lesen konnte. Langsam erhohlte ich
5 mich und muss mich noch in acht nehmen.

Februar.

den Anfang des Monats mit wenigen Versuchen im Zeichnen dicktiren meiner Reise beschr. zugebracht um nach und nach wieder in Thätigkeit zu kommen.

6. früh Reise dickt. Wenig an Wilh. kam Albrecht,
10 ging zu Cr. essen. Abends zu ☉. dann nach Hause.

7. Reise dickt. Castrop wegen des Weegebaus. dann kam Albrecht. sprachen über Elecktrizität. zu ☉ essen. Gezeichnet. zu d. Geh. R Schardt. die kranck war. halb 7 nach Hause. Reichshistorie.
15 Carl. V.

8. aufs Theater. Kriegs Comm. Zu ☾. kriegte gegen Mittag weniges Kopfweh. zu Seckendorf. zu ☉ essen. hatte Lust auf die Redoute unterlies es aber. Abends kam Wieland und wir waren sehr lustig.

20 9. Früh Ackten. Conseil. ging mit meinem Kopf wieder ziemlich. Nach Tiefurt Essen. Knebel las Amor und Psyche. Abends mit ☉ und der kl. Schardt hereingef. Crone zu Tisch bey mir waren sehr lustig.

25 d. 11 Abends auf der Redoute. Täglich geht es besser und ich kan anhaltender arbeiten.

12 Kr Com. und Besorgung wegen d. Reise.

d. 13 nach Gotha. waren recht gut da, mit vieler wechselseitiger aisance und bonhomie. Kam mancherley interessantes vor. Versprach aufs Früh Jahr wiederzukommen.

d. 16 Mit Wedeln zurück im Wagen ♃ ritt auf Neuheiligen war wild Stöper Wetter.

Donn. 17 Kriegs Comm. mit Cr. gessen war gut.

d. 18. früh viel weggearbeitet. zu ☾ zur Tafel. Ging ganz leicht und gut die Conv. aufs Theater. nach Tiefurt geritten fand H. L. ☉ die kl. Sch. die Hofdamen und Steinen. Knebel las. gegen 7 alles fort. Ich blieb wir lasen Dürers Reise. nach 10 Uhr zurück zu Pferde, es war ein grimmiger Wind.

d. 19 Sturm die ganze Nacht und Tag. früh scharf weg dicktirt. bey ☉ gessen. zu Seckend. Lese Probe der Kalliste. zu ☽ wo Wieland war. m. Baty vorgelesen. Waren sehr munter und vertraut.

20. Bey Hofe gessen, Abends im Conzert.

21. 22 Meine Arbeiten fortgetrieben früh. Nachm. Gezeichnet. Schön auf dem Eis.

23 bey ☾ im Concert. Kam d. Herzog.

24 früh sehr schön auf dem Eis. sehr reine und kalte Tage.

25 ward ♃ nicht wohl. Conseil. bey ♃ d. ganzen Nachmitt. und Abends. Wilh. Meistr. gelesen. War H. L. zugegen.

26. früh Briefe pp. zu Mittag zu ♃. den Rest des Tags bis Abends 8 gezeichnet. Es fängt an besser zu gehen, und ich komme mehr in die Bestimmtheit und in das lebhaftere Gefühl des Bildes. Das Detail wird sich nach und nach heraus machen. Auch hier seh ich dass ich mir vergebne Mühe geben, vom Detail ins ganze zu lernen, ich habe immer nur mich aus dem ganzen ins Detail herausarbeiten und entwickeln können, durch Aggregation begreiff ich nichts, aber wenn ich recht lang Holz und Stroh zusammengeschleppt habe und immer mich vergebens zu wärmen suche, wenn auch schon Kohlen drunter liegen und es überall raucht, so schlägt denn doch endlich die Flamme in Einem Winde übers ganze zusammen. Ich sprach davon mit ♃ er sagte eine gute Idee. Die Sachen haben kein detail sondern ieder Mensch macht sich drinn sein eignes. Manche könnens nicht und die gehn vom detail aus, die andren vom ganzen. Wenn man diesen Gedancken bestimmte und ihm nachgienge eigentlich was er sagen will nicht was er sagt beherzigte, würde es sehr fruchtbaar seyn.

d. 27. Früh dicktirt Briefe exped. pp. Zu ♃ Essen Nachmittags gezeichnet war Albrecht zu Tisch. wunderliche Art Menschen. kam ☾. H. L. die Damen Abends ☉ und die Werthern war unwillig dass ♃ auch diese Crise des Catharrs nicht aushalten wird.

März.

Von Tag zu Tag die Geschäffte ordentlich besorgt, und hernach gezeichnet. Ward ♃ besser. Ball bey d. Gräf. Bernstorf. kam die Gr. Werther. Gährung bey Hofe.

4. War Cr. M. und Probst bey mir zu Tische. fing ich an dem Garten das Pachtkleid auszuziehen. Die Verändrungen die ich nach und nach drinn gemacht habe liesen mich über die Verändrung meiner Sinnes art nachdencken. Es ward mir viel lebendig.

5. Bey Hofe gessen. zu ☉ war sie kranck. Abends Conzert.

6. Zu Hause besorgt. Briefe geendigt. Nach Belv. wo ♃ mit W. ♀ war. Eine schöne Seele, wie in einer reinen Luft, wie an einem heitern Tag ist man neben ihr. Bey ihrer Toilette, war sie charmant. Ich paßte ihr sehr auf konnt aber nichts erlauschen. ♃ reiste weg mit ♀

War ich sehr still, alles der Reihe nach besorgt, gute Stunden mit ☉. Eine sehr schöne Erklärung mit ♃ abends im Kloster.

war d. 11ten d. 12 mit Batty ins Amt Gros-Rudstädt seine Anstalten gut befunden. seine Handelsweise mit den Leuten unverbesserlich. Wenn wir nachhalten, so wirds gut, aber freylich Jahrelang immer gleich nachhalten. Bey Amtm. Schmidt gessen, Abends in Bachstädt.

d 13. Früh 6 hereingeritten. Guter Brief von Rickgen B. war ⊙ mit ihrer Mutter bey mir zu Tische.

14 werden Aepfelkerne bey mir gesät ging meinen Gesch. nach war Conseil. as mit ♃. fingen an in den Institutionen zu lesen.

15. mit ♃ Inst. aufs Theater, auf die Kriegskomm. Cr. und M. bey mir zu Tische. zu ⊙ Abends mit ♃ im Kloster.

16. früh I. mit ♃. spazieren an Egmont geschrieben. nach Tiefurt. da gegessen. Mit Knebeln herein geritten bey Kraus nach Bulern gezeichnet. zu ⊙. zu ♃ I. wieder zu ⊙ kam Stein und erzählte vielerley. Diese Tage her hatte ich schöne manigfaltige Gedancken.

d. 20. Aerger wegen abgesagter Probe Abends das Theater erleuchtet.

21 Morgens nach Belv. zu fus vorher Monzanb. an H. Bernds Leben im Gehen viel gedacht. Was ich guts finde in Uberlegungen, Gedancken ja so gar Ausdruck kommt mir meist im Gehn. Sizzend bin ich zu nichts aufgelegt. drum das dicktiren weiter zu treiben. War sehr vergnügt den ganzen Tag.

22 Conseil. Alte Sünden in Rechnung.

23 Eyersuchen der Kinder im Redoutenhause. Hälfte der Helena bey ☾.

24 Ordnen und auslesen abends Helena andre Hälfte.

25. Kriegskomm. Grose Explikation mit Volgstädt. Mitags Cor. und Mine. mit ihnen spazieren ums ganze Webicht. zu G. R Schardt. ☉ abgeholt bey ihr geblieben kam die Basch. Wurd mir auf einmal nicht wohl, und sehr schläffrig einige Tage her hab ich den Schmerz beym Schlingen.

26. Früh zu Fus nach Tiefurt Manichfaltige Gedancken und überlegungen, das Leben ist so geknüpft und die Schicksaale so unvermeidlich. Wundersam! ich habe so manches gethan was ich iezt nicht möchte gethan haben, und doch wenns nicht geschehen wäre, würde unentbehrliches Gute nicht entstanden seyn. Es ist als ob ein Genius oft unser ἡγεμονικον verdunckelte damit wir zu unsrem und andrer Vortheil Fehler machen. war eingehüllt den ganzen Tag und konnte denen vielen Sachen die auf mich drucken weniger widerstehn. Ich muss den Cirkel der sich in mir umdreht, von guten und bößen Tagen näher bemercken, Leidenschafften, Anhänglichkeit Trieb dies oder iens zu thun. Erfindung, Ausführung Ordnung alles wechselt, und hält einen regelmäsigen Kreis. Heiterkeit, Trübe, Stärcke, Elastizität, Schwäche, Gelassenheit, Begier eben so. Da ich sehr diät lebe wird der Gang nicht gestört und ich muss noch heraus kriegen in welcher Zeit und Ordnung ich mich um mich selbst bewege.

27. Nachklang von Gestern. Und Ermannung Abends kam ☉ die Werthern und Schardt zum Essen

ich las meine Reisebeschreibung. Knebel kam auch. Vorher waren ♃ der Prinz, Seckendorf, Einsiedel und Knebel da gewesen. Unterredung mit der Schweizerinn.

28. früh zu Schnaus über Volgst. und Batty, zu Lincker wegen Krafft. mit ♃ unter den Aschen viel gutes. zu ☉ essen. Auf Theater die angegebnen Baufehler durchgegangen mit Steinart. um 4 nach Tiefurt. viel getanzt und sehr lustig und verträglich bis 10. mit ☉ herein noch bey ihr geschw. und gut.

d. 29. ging ♃ mit d. Prinz und andern nach Querfurt. frühe hat ich den aufräumenden und ordnenden Tag. Viel Briefe weggeschrieben und alles ausgepuzt. Abends Probe d. Kalliste. O Kalliste O! O Kalliste!

d. 30 hatt ich den erfindenden Tag. Anfangs trüblich ich lenckte mich zu Geschäfften, bald wards lebendiger. Brief an Kalb. Zu Mittag nach Tiefurt zu Fus Gute Erfindung Tasso. Herders Stein Werthern Knebel, gut, nur beyde Männer bissig, um 4 herein. Abends wenig Momente sinckender Krafft. darauf acht zu geben. Woher.

d. 31. Die Dämmrung des Schlafs gleich mit frischer Luft und Wasser weggescheucht. sehnte sich schon die Seele nach Ruh und ich wär gern herumgeschlichen. Raffte mich und dicktirte an der Schweizer Reise. Antwort von Kalb, angesagt Conseil. Momentanen Bewegung, Widerstanden und überwunden.

Es scheint das Glück mich zu begünstigen dass ich in wenig Tagen viel garstige mit geschleppte Verhältnisse abschütteln soll Nemo coronatur nisi qui certaverit ante. sauer lass ich mirs denn doch werden. zu ♃. Erzählung von Querfurt. Conseil. Volgstädts Sache leidlich präparirt. in diesem Monat muss alles zurecht. Zu Hause gessen nach Tisch Briefe und Ordnung. Weggearbeitet. ☉ Kranck.

April.

d. 1 April. gleich früh frisch gefasst. Ordnung Briefe pp. Kriegs Commiss 9. Volgstädten haranguirt. um 11 Conseil. Kraffts Sache. fatale Ilmenauer sache. Wenn man einmal den Kutscher hat der mit sechs Pferden fährt, wenn er auch eine falsche Kehre nimmt was hilfts in die Speichen einzugreifen. mit ♃ gessen. Seit drey Tagen keinen Wein. Sich nun vorm Englischen Bier in acht zu nehmen. Wenn ich den Wein abschaffen könnte wär ich sehr glücklich. Nach Tisch Tohrheit ♐ kam Crone zu mir und Mine. Las ich ihnen die Schw. Reise. kam ♃ Abends und da wir alle nicht mehr verliebt sind und die Lava Oberfläche verkühlt ist, giengs recht munter und artig, nur in die Rizzen darf man noch nicht visitiren. da brennts noch.

2. früh gleich wieder munter und geschäfftig um 10 mit Kalb 2 stunden lange Erörterung, er ist sehr herunter. Mir schwindelte vor dem Gipfel des Glücks

auf dem ich gegen so einen menschen stehe. Manch=
mal möcht ich wie Polykrates mein Liebst Kleinod
ins Wasser werfen. Es glückt mir alles was ich
nur angreife. Aber auch anzugreifen sey nicht lässig.
zu ☽. zur Waldnern. ☉ war besser. bey Hofe
gessen. Mässig ist halb gelebt. mit Einsiedeln iun
spazieren viel über den Erdbau, neuen Büffon. Zu ☽.
Schw R. lesen. Wieland sieht ganz unglaublich
alles was man machen will, macht und was hangt
und langt in einer Schrifft. bis 10.

d. 3 von 6 Uhr bis halb 12 Diderots Jaques le
Fataliste in der Folge durchgelesen mich wie der Bel
zu Babel an einem solchen ungeheuren Maale ergözt.
und Gott gedanckt dass ich so eine Portion mit dem
grösten Apetit auf ein mal als wärs ein Glas Wasser
und doch mit unbeschreiblicher Wollust verschlingen
kan. zu ♃ essen. kamen auf unsre alte moralische
Pferde und turnierten was rechts durch. Man klärt
sich und andre unendlich durch solche Gespräche auf.
zu ☉ war wieder kranck. Ist mein einzig Leiden.
Nach Hause. War sehr stürmisch Wetter.

bis d. 15. erst gut fort gelebt in den lezten
Tagen weil ich keine Bewegung hatte nahm d. S. a.
d B. z. Wenn ich mich nur anhalten könnte, öffter
zu reiten. hab ich's doch so bequem. Las zur Gesch.
H. Bernds. War 4 Tage Musterung. Kam d. Stadt=
halter. Lies am Theater fort arbeiten. War sehr
ruhig und bestimmt, die lezten Tage wenig einge=

8*

zogen. Ich trincke fast keinen Wein. Und gewinne täglich mehr in Blick und Geschick zum thätigen Leben. Doch ist mirs wie einem Vogel der sich in Zwirn verwickelt hat ich fühle, dass ich Flügel habe und sie sind nicht zu brauchen. Es wird auch wer- 5
den, in dess erhohl ich mich in der Geschichte, und tändle an einem Dram oder Roman. der H. wird täglich besser, nur ists ein Ubel dass ein Prinz der etwas angreifen will nie in die Gelegenheit kommt die Dinge im Alle tags gang von unten auf zu sehen. 10
Er kommt manchmal dazu sucht wohl wos fehlt aber wie ihm zu helfen? Uber die Mittel macht man sich klare Begriffe wie man glaubt, und es sind doch nur algemeine.

Auch leid ich viel vom bösen Clima. 15

Libte Prometheisch.

Waren in Leipzig. Vergnügte Tage. der Fürst v. Dessau war da mit Erdmannsdorf. Ich gewinne viel Terrain in der Welt.

in der Stürmischen Nacht vom 25 auf d. 26. 20
zurück.

d. 30 las meinen Werther seit er gedruckt ist das erstemal ganz und verwunderte mich.

Mai.

d. 2. Nach Erfurt die Strasen zu besichtigen die das Obergleit bessert. Kam Abends zum Stadthalter 25
zurück und wir durchschwazten viel politische philo-

sophische und poetische Dinge. Tanzten auch einmal beym Graf Ley. Gute Tage.

Sonnab. d. 6.ten Mittags wieder zurück. Die Blüten und ersten Blätter sind höchst liebl. es treibt nach
5 der langen rauhen Witterung alles auf einmal. ⟋.

d. 13 Das grüne ist über die massen schön die Blüten durch den Regen bald vertrieben. War die Zeit manigfaltig beschäfftigt. Brachte des Prinzen und Kn. Sache in Ordnung. War ♃ sehr verlegen
10 über einen zur Unzeit abgeschickten Boten zu ♀. Hatt ich gute Blicke in Geschäfften. Geht das alltägliche ruhig und rein. War das Theater fertig. Kalliste probiert auch Bätely. Ist Kall. ein schlecht stück und Bat schlecht komponirt, es unterhält mich
15 doch. das Theater ist eins von denen wenigen dingen an denen ich noch Kinder und Künstler Freude habe. Händels Messias ward offt probirt gab mir neue ideen von Deklamation. Lies mir von Aulhorn die Tanz Terminologie erklären. War im Jägerhaus
20 und lies alles völlig zu rechte machen den Prinzen auf künftigen Winter zu logiren. Ging Fritsch weg. Verzogen sich einige hypochondrische Gespenster. Es offenbaaren sich mir neue Geheimnisse. Es wird mit mir noch bunt gehn. Ich übe mich und bereite das
25 möglichste. In meinem iezzigen Kreis hab ich wenig, fast gar keine Hinderung ausser mir. In mir noch viele. Die Menschlichen Gebrechen sind rechte Band würmer, man reist wohl einmal ein Stück los und

der Stock bleibt immer sizzen. Ich will doch herr werden. Niemand als wer sich ganz verläugnet ist werth zu herrschen, und kan herrschen. Bracht ich Lavaters Albrecht Dürers in Ordnung. Ruckte wieder an der Kr. Komm Repositur. Hab ich das doch in anderthalb Jahren nicht können zu stand bringen! es wird doch! Und ich wills so sauber schaffen als wenns die Tauben gelesen hätten. Freilich es ist des Zeugs zu viel von allen Seiten, und der Gehilfen wenige. Brief von Baty. das ist mein fast einziger lieber Sohn an dem ich Wohlgefallen habe, so lang ich lebe solls ihm weder fehlen an nassem noch trocknem. Für Krafft ists schade er sieht die Mängel gut, und weis selbst nicht eine Warze wegzunehmen. Wenn er ein Amt hätte würf er alles mit dem besten Vorsaz durcheinander, daher auch sein Schicksaal ich will ihn auch nicht verlassen, er nüzt mir doch, und ist würckl ein edler Mensch. In der Nähe ists unangenehm so einen Nage wurm zu haben, der, untätig einem immer vorjammert was nicht ist wie es seyn sollte. Bey Gott es ist kein Canzellist der nicht in einer Viertelstunde mehr gescheuts reden kan als ich in einem Vierteljahr Gott weis in zehn iahren thun kann. dafür weis ich auch was sie alle nicht wissen und thu was sie alle nicht wissen, oder auch wissen. Ich fühle nach und nach ein allgemeines Zutrauen und gebe Gott dass ichs verdienen möge, nicht wies leicht ist, sondern wie *ichs wünsch*. Was ich trage

an mir und andern sieht kein Mensch. Das beste ist die tiefe Stille in der ich gegen die Welt lebe und wachse, und gewinne was sie mir mit Feuer und Schwert nicht nehmen können. |War ein Musikus da der auf dem Contrebass sehr singend spielte|

d. 25 bisher war keine Rast und kam sehr viel zusammen. War in Neuenheiligen. hatte gute Erklärung mit ☉ über H. L. Trat die Probe der fataln Kalliste mit ein, das ich völlig als Dienst tracktiren musste, um's nur zu thun. Ward Händels Messias der 3 Theil aufgeführt.

Mai. Juni.

NB. vom 26 bis 22 folgenden Monats habe nichts geschrieben. Vorgefallen ist viel und hab ich sehr glückliche Tage gelebt. viel ganzes. Ich war in Gotha und hatte reine Verhältnisse mit allen. die ☉ ging weg und lies mir ein leeres. Oeser kam und ich vernahm ihn recht ad protocollum. In der Kalliste hatte ich die schlechte Rolle mit grosem Fleis und viel Glück gespielt, und habe allgemein den Eindruck gemacht den ich habe machen wollen. Vogtens Mineralogische Untersuchungen vergnügen mich es wird ein artigs Ganze geben. Oeser brachte die Dekorations Mahlerey auf einen bessern Fus. Und ich fing an die Vögel zu schreiben. Meine Tage waren von Morgends bis in die Nacht besezt. Man könnte noch mehr, ia das unglaubliche thun wenn man mäsiger

wäre. das geht nun nicht. Wenn nur ieder den Stein hübe der vor ihm liegt. doch sind wir hier sehr gut dran. alles muss zulezt auf einen Punckt, aber Ehrne Gedult, ein steinern Aushalten. Wenns nur immer schön Wetter wäre. Wenn die Menschen nur nicht so pover innerlich wären. und die reichen so unbehülflich. Wenn pppp. Ordnung hab ich nun in allen meinen Sachen, nun mag Erfahrenheit, Gewandheit pp auch an kommen. Wie weit ists im kleinsten zum höchsten!

22. früh leise beschäfftigt. kam die Werthern und Seckend. kam d. Prinz leitete ihn zu neuer wirthschafftlicher einrichtung. Ritt nach Ettersb. war H. Louise da. ward gut gesprochen. Produzirte d. Electrophor. mit Oesern über mancherley. herein! Seckendorf. ♃ d. den Tag mit seinen Feuersprizen pp zugebracht hatte. Abends die Vögel in Ordnung gebracht. Knebels Brief. Ich mache entsezliche Schritte.

23. Brach ein Bauerweib in Schmidts Garten das Bein. Kriegs Comm. Bey Cronen gessen. Abends □.

24 früh Briefe an ☉ und Knebel. Mittag Tiefurt. Abends □.

25. Einiges früh besorgt nach Ettersb. fand Clauern der Oesers Büste bossirte. las ihm die Mitschuldigen vor. Waren munter nach Tisch dicktirte ich Jöchh. an den Vögeln sehr lebhafft und sprach viel dazwischen über alle Kunst. Ward Feuer lärm,

ritt nach Gros Brembach kam mitten in die Flamme. die Dürrung! der Wind trieb grimmig. War um die Kirche beschäfftigt. Versengten mir die Auglieder und fing das Wasser mir in Stiefeln an zu sieden.
5 hielten sich die Leute gut. und thaten das schickliche. Nun war das Feuer um stellt. Der Herzog kam und der Prinz. Das halbe Dorf brannte ganz hinunter mit dem Winde wie ich ankam. Ging mit einem Husaren aussen weg unterm Wind, kaum durchzu-
10 kommen. Nach Mitternacht Musst ich ruhen, legte mich ins Wirthshaus über dem Wasser. Ein Husar wachte. früh dem Pfarrer Quartier geschafft und herein. Geschlafen Gelesen geschrieben. Reise Marschall kam.

15 Verschiednes besorgt. In Ettersburg in Tiefurt. Oeser weg. Wolf komponirte das Chor zu den Vögeln p.

Juli.

1 Alles in Ordnung. Abends nach Ettersburg Mittags Aerger über des Prinzen Inkonsequenz.

20 2). in Ettersb. an den Vögeln dicktirt gezeichnet. herein.

3.) Briefe dicktirt. Ackten gelesen Abends Mineralogie.

4. Conseil mit ♃ und Wedeln unter den Aschen
25 gessen. Schickte Trebra Stufen.

5. Kriegs Comm. Brachte Voigt meine Stufen

und Gebürgarten in Ordnung. und as mit mir. Nachmittag sah ich der Ballet Probe zu. War zu Hause. Im Wälschen Garten Gesellschafft.

6) früh 6 Uhr mit ♃ nach Jena gefahren, war in der zweyten Kutsche der Prinz, Werther, Wedel Staff. in der dritten die Herzoginn und die Damen. ins Cabinet. gessen Kirche zu Lodern, Bibliotheck. Paulsens Garten wieder nach Weimar war ein sehr kalter Wind.

7. Abends nach Ettersb.

8. früh wieder herein Kriegs Commiss. Varia. Abends Probe Jeri.

10 Conseil. Kam Abends die Herrschafft von Gotha.

11 Cour

12 Jeri und Bätely

13 Nach Kahle.

14 war ich für mich. Abends Tiefurth.

In dem weitern Lauf des Monats ist viel vorgefallen.

War die Gothische Herrschafft da. Fuhren die beyden Herzoge, Helmold und ich nach Kahle über Jena, den eingestürzten Berg zu sehn. Schrieb ich Sonntags an den Vögeln. War die Woche sehr pünctlich beschäfftigt. Hielt sehr Ordnung. Leisewiz war einige Tage hier. Brand in Stadt Ilm,

War der Herzog allein nach Waldeck.

War die Herrschafft in Alstädt.

August.

Geschichte mit des Kanzl. Kochs Sohn

War der Schauspieler Schröter mit Gottern da. Brand in Lobda.

d. 18. die Vögel in Ettersb. gespielt.

zog die Herrsch. auf Belv. war d. Herzog nicht wohl.

d. 23. Conseil allein mit Schnaus. mit ☉ nach Belvedere gefahren. Gieng alles gut draussen.

d 24 Conseil noch alles aufzuräumen. Mittags allein gessen Abends zu ☉ gezeichnet. Spazieren.

d. 25. Früh das vorliegende weggearbeitet und aufgeräumt. Gebadet. kam ♃ gefahren und nahm mich mit nach Belv. War ☾ draussen ist ✡ sehr gut. zeichnet ich nach Tisch. Kam Fritsch. fuhr mit ☾ herein. Abends zu ☉ fand sie mit Lingen am Kloster. Assen, gingen noch spazieren.

26 früh im Garten auf und ab und nachgedacht was in diesem meinem zu Ende gehenden 31ten Jahr geschehen und nicht geschehen sey. Was ich zu Stande gebracht. Worinn ich zugenommen pp. Conzepte signirt. Unterschrieben. Zu Hause gegessen. kam nach Tisch die March. Branconi an. führte sie spazieren, waren Abends im Garten.

d. 27. früh mit M. Branck. in Tiefurth. Mittags im Kloster gessen. Abends Belvedere.

d. 28 früh im Stern spazierend überlegt, wo und an welchen Ecken es mir noch fehlt. Was ich dis Jahr nicht gethan. Nicht zu Stande gebracht. Uber gewisse dinge mich so klar als möglich gemacht. Mittags zu ⊙ artig gegessen. Abends Gesellschafft im Garten, sehr vergnügt.

d. 29. Früh Conseil. Mittags mit ♃ zu ⊙ gessen. Nachklang der Schönen Gegenwart. Abends die Springer gesehen Nachts zu ⊙.

September.

1. Conseil as ♃ mit mir im Garten. Ausgebreitetes Gespräch über moralische Verhältnisse war er sehr klar und kräfftig

2) Ordnung zubereitung zur Reise Crone zu Tisch.

3.) ♃ Geburtstag. in Belveder Ennui abends beym zurückfahren sehr lustig Nachts Missverständniss mit ⊙.

4) Ausstellung der Akadem. Zeichnungen. Schnaus Hochzeit.

Reise nach dem Oberland, Meiningen pp

October.

In Kochberg.

d. 10. Gegen 1 Uhr Nachmittag zurückgekommen. Lieblicher Auftrag und ausrichtung.

d. 14. Kriegs Comm. zu Hause gessen in den

Grimmenstein und das Teutsch. Haus. Probe Kalliste bis 11 Bey Cr. noch im Mondschein spazieren gerannt und im Bette die Mönchsbriefe gelesen. Ordnung und Fleis.

5 Tasso angefangen zu schreiben.

Cronen getröstet. Mit Pr. Const zu thun.

d. 31. Zog H. Am. von Ettersb. herein. da gegessen abends zur kl. Schardt.

November.

D. 1. früh Tasso. Rechnungen. Briefe. Kriegs 10 Commiss.

4 Mit ♃ nach Kochberg. schöner Tag

d. 5ten desgleichen. viel gezeichnet.

d. 6. zurück. erster Schnee und sehr starck Briefe dicktirt. und viel in Ordnung.

15 7.) Früh gearbeitet. Mittag bey Hof war der Graf v. d. Lippe gekommen. Abend bey Emilien.

8. Zu Hause gearbeitet Mittags allein gegessen nach Tische Sievers Knebel. Zu Schnaus abends ins Concert bey ☾ zu Tafel geblieben war der Gr. v. 20 d. Lippe. und Marquis d'Entrugues da.

bis d. 20ten immer Schritt vor Schritt nach Vermögen vorwärts. fürchtete die Kranckheit vom Anfang des Jahrs. An Tasso morgendlich geschrieben. In Geschäfften mich gehalten. Wenn nichts gehn 25 wollte gezeichnet.

d. 21. Conseil. Mittag allein. Abends die Werther Carolingen die Schardt. d. ♃. Knebel Schardt zu tisch. Waren gut und vergnügt. ☉ war kranck.

December.

Viel Arbeit und Bearbeitung. Volgstedt. abgeschüttelt. diesen Monat hab ich mirs sauer werden lassen.

1781.

Januar.

d. 1 bis 3. Viel Geschäfft auf der Kriegskomission, um alle Fäden an mich zu knüpfen.

4 früh auf der Casse. Mittag Kayser.

5 Immer gearbeitet in Casse Sachen. Abends Redoute.

6. früh dicktirt an der Literatur. Zur Gräfinn Bernsd. essen Nach Tische ☽ Gemäld gesehen. zu ☉ Abends Liebh. Conzert. Heil. drey Könige aufgeführt. bei ☽ essen. mit Wiel Knebel. Crone.

7. früh viel dicktirt. auf dem Eis gegessen mit Kaysern, viel gute Gespräche, er lässt mich hoffen. zu ☉. Conzert Händels Messias. Dummheiten darüber von der quinze Parthie. Abends ☉. gelesen.

8. Früh Kriegskomm. Mittag 4. Prof. Eichhorn wegen Büttners Bibliotheck. Nachher zu ☉. kam Knebel. war sie gar lieb. um 6 Uhr nach Hause.

d. 9. früh Conseil mit ♃. essen zu ☉. nach Hause mit Kaysern über ▭. zu ☉.

d. 10. früh Kr. Comm et varia zu ☉ zu Tisch mit Friz wenig aufs Eis. zurück. Kam ♃ in den Briefen übers Studium der Theologie gelesen. O Ouen Ouang!

Bis d. 16ten immer anhaltend beschäfftigt und ohne Rast fort gearbeitet, in allem.

d. 17. früh im Wälschen Garten Hasen getrieben und in der kalten Küche. dann auf der Ilm Schrittsch. gefahren mit ⊙. dann mit Knebeln im Kloster gessen, 5 nach Tische ⊙ ♃ Lichtenb. Abends mit Knebeln wohl eine Stunde starckes Gespräch auf dem Eis. Dann ins Conzert zu ☾. spielte Kayser Abends zu ⊙.

d. 1 August.

Es thut mir leid daß ich bis her versäumt habe 10 aufzuschreiben. Dies halbe Jahr war mir sehr merck-würdig. von heut an will ich wieder fortfahren.

d. 1. Früh Kriegs Komm. Zu Fr. Göchhaus die kranck ist. Zeichen Akademie. Zu Knebel essen. Nach Tisch Boromäus gelesen. Zu ⊙. Abend in den 15 Gängen erst allein, dann kam Knebel wir asen da, zulezt der Herzog.

d. 2. Früh Ackten und vielerley Menschen. Mit-tags zu Hause dann zu ⊙ sie war noch kranck. War H. L. daselbst. spazieren im Wälschen Garten. Mit 20 Toblern über Historie bey Gelegenheit Borromäis Unterm Zelt gegessen. ♃ fuhr die Hofdamen ums Webicht es drohte zu wittern.

d. 3. früh Conseil bei ☽ essen. Nachher ⊙. war empfindlich von der Kranckheit. 25

4 früh zu Hause schrieb am Tasso, korrigirte die Iphigenie. As allein. Auf die Gewehrkammer

d. alten Sch. zu beruhigen. Auf dem Paradeplatz das zu pflanzende Buschwerck abgesteckt. mit d. Herrsch. spazieren. Zu ☉ wo d Waldner und Carolingen waren, und kinderten.

5 d. 5 früh Conzepte signirt. Ackten das Conk. Patent betr. gelesen. Zu Cronen. die Arien zu der Fischerinn berichtigt. kam Aulhorn und sie sangen die alten Duetts Abends mit ☉ spazieren. Mit ihr und Stein zu Nacht gegessen. Auf die Schnecke das 10 Blitzen am Horizont zu sehen. War die Nacht sehr schön.

d. 6. früh Conkurs Patent. Zu Hause gegessen Nachmittags und Abends theils für mich theils mit andern spaziert und mancherley Gedancken nach-15 gehangen. Müllers Brief.

d. 7. Früh Conseil. zu ☉ essen. Nach Tische mich still enthalten. Abends mit ♃ und Knebeln nach dem Jagen. Vor Bergern kampirt. Die Nacht war schön.

20 d. 8. früh um 6 Uhr herein. Kriegskomm Session. Viel abgethan. zu ☉ essen. Nach Tisch Seckendorf, Krone. Nach Hause. Abends mit H. Louise spazieren, viel geredet. mit ☉ Stein d. Waldner gegessen.

d. 9. Gearbeitet und Geordnet.

25 d. 10 früh Conseil. im Wälschen Garten gessen, nach Mittag Jagd. Abends um 10 Uhr mit ☽ nach Tiefurth vom Jagen gefahren. Zu Fuse herein.

11. Gearbeitet in die Zeichenstunde. Zu ☉ essen.

Abends aufs Theater. *Elpenor angefangen.* Aerndtekranz in Tiefurt

12 früh mit Leuten geplagt. Mittags allein. Abends Cr. Rousseaus Lieder gesungen, kam ♃. noch spät.

13. früh d. Prinzess. Etat gemacht. Mittag allein. dann zu ☉ zu Kraus wo sie nach dem Leben zeichneten und bossirten. Auf die Bibliotheck, aufs Theater. Mit Wieland spazieren Abends in Wälschen Garten dann zu ☉.

14. Conseil. Mit ☉ gessen. Nach Tisch bey den Arbeitern auf d. Par. Plaz. Aufs Theater. spazieren. Ab. bey ☉ essen.

15. Kr. Komission. Rekapitulirte in der Stille was ich bey diesem Departement geschafft. Nun wäre mirs nicht bange ein weit gröseres, ia mehrere in Ordnung zu bringen, wozu Gott Gelegenheit und Muth verleihe. Zu Cr. essen sie sang Rousseaus L. und andre ich war vergnügt. Bey den Arbeitern auf dem P. Plaz. Abends Gesellschafft bey mir. Kam ♃. noch spät. Gewitter. Seckendorf las die Bayrische Kinderlehre.

16. früh über die Conkurs Constit. Betrachtungen dicktirt. zu Hause gessen nach Tisch zu ☉ Clauern. der Schardt. Allein spazieren Abends zu ☉ wo die Waldner war.

17. Conseil. mit ♃ Wedel und Werther in der Laube gessen. Nachm. bey d. Arbeitern zu Knebel. Abends wenig spazieren. dann zu ☉.

18. Meist zu Hause.

d 19 früh an Elpenor. meine Iphig. durchgesehen. Nachm. zu ☉.

20. Briefe dicktirt. zu Tiefurt gessen. blieb daselbst bis 5 Uhr. Seckendorf las sein Reise Journal. Abends ☉.

21. Conseil. mit ♃ bey ☉ gessen. Mit Krause ins Gefängniß d. Mordbrenner zu sehen. Abends mit Knebel und ♃ auf dem Theater Nathan lesen. Zu Tische ☉. Bloods Geschichte.

22 Kr. Komm. bey Kronen gegessen. Nach Tische Gesang von Gluck.

23. Abends Tiefurt Nathan und Tasso gegen einander gelesen.

24 kein Conseil. Mit ♃ gessen unter der Laube. Nachm. bey den Arbeitern. Abends Theater

25. d. H. L. d. Tasso vorgelesen. Mittags bey Knebeln. War diese Zeit her überhaupt gute Constellation.

26. 27 In der Stille meist mit mir selbst zugebracht.

28. früh Conseil. bey ☉ zu Mittage. Abends in Tiefurt wo man die Ombres Chinois gab.

29. Kriegs Commiss. Mittag im Redouten Haus gegessen Abend bey Seckendorf. las Kn. die Eumeniden.

31. Conseil mit ☉ gegessen. Schöne Nacht. Auf der Altenburg.

September.

d. 1 Sept Kr. Komm. Vorher in der Zeichenstunde Präparation auf das Aussetzen. Bey Crone gessen Musick. Abends gezeichnet.

d. 2. Meist gezeichnet.

d. 3. Ausstellung. bei ☽ gessen. Abends viel Gesellschafft bey mir.

Niederkunft der Herzoginn mit einer todten Prinzess. Stille und Trauer. Mancherley Geschäffte Zum Stadthalter. Fand ♀ kam der Graf Schuwalov mit seiner Famielie. von Paris. Fuhr ich mit ihnen nach Weimar. sie blieben 2 Tage. Nähe zu Herdern.

d. 20ten Aufräumens und arbeitens zu Hause.

Nach Dessau. Leipzig.

October.

d. 1 Oktber wieder nach Hause.

d. 2 Auf Gotha.

d. 12 auf Kochberg.

d. 15 wieder nach Hause.

Den Rest des Oktbr und den November

Täglich mehr Ordnung bestimmtheit und Consequenz in allem. Mit d. alten Einsiedel nach Jena. dort Anatomie. Auf der Zeichen Akad. Anfang Osteologischer Vorlesungen. Glück durch ⊙. hielte sorgfältig auf meinem Plan. Haus gemietet. Auf-

klärung und entwicklung mancher Dinge. Dicke Haut mehrerer Personen durchbrochen

Dezember.

In Eisenach Wilhelmsthal Gotha. Uberall Glück und Geschick. Ruhe und Ordnung zu Hause. Sorge
5 wegen 4. allzu kostspieligen Ausschweifungen. Mit ⊙ stille und vergnügt gelebt.

1782.

Januar.

1. Früh verschiednes in Ordnung. Agenda durchgesehn und überlegt. Leben Pombals gelesen. Quintilian . zu ☉ essen. Nachm. viel gesprochen. Besonders über die gegenwärtigen Verhältnisse. Wir waren meist klar und einig darüber. 5

2. Fr. Ackten: Staffete von der Herz. v. Gotha. Mittag zur Schr. um vier Stunde auf der Akadem. Abends zu ☉. an die Herzoginn geschrieben.

3. Fr. Ackten. Kam Kalb und sprach über verschiednes, besonders über die Kammer Umstände. Als 10 zu Hause Las die Journeaux de Paris. Abends Ballet Probe. zu ☉. mit ihr zur Waldner.

4. Kam ♃ wieder. Abends Redoute.

5. Kam Loder. früh demonstration des Arms auf der Akad. Mittags bey Kraus. Nachm. Repetition. 15 Abends bei ♃ nachher zu ☉.

6. früh demonstr. des Herzens durch Loder. Mittags bey Hofe Conzert. Abends bey ☉.

7. Ackten und verschiedne Besorgungen. Mittags Crone. um halb 5 zur reg H. dann zu Seckend. wo 20 ♃ war und über Aufzüge gesprochen wurde p. zur

Waldner war ☉ daselbst und Stein. kam ♃. Ging mit ihm aufs Zimmer, ihm die Erfindung zu erzählen.

8. Früh Conseil. bey ☉ gegessen zu Krausen. Aufs Theater Probe des Ballets. zu H. M. war der Stadthalter, sein Bruder, der Graf Ley mit ♃ daselbst. Trug das neuste von Plw. vor. As Abends dorten. der Stadth. fuhr nach Tafel weg. er nahm Absch. weil er auf Würzburg geht.

9. Fr. Kriegs Commission. Mittag bey Schr. zu Tische. um 4 Vorlesung über den Fus. um halb sechs aufs Theater. den IIten Ackt des Ballets probirt. Abends zu ☉ zu Tische.

10. Vieles aller Art weggearbeitet. Nach Tisch zu ☉ wo Reviglio war.

Abends Ballet Probe.

11. Früh Conseil. mit ♃ gessen. Wieder einmal eine radikale Erklärung gehabt. Zu ☉. Nachts Redoute. in der Stadt geschlafen.

12. Verschiedne Arbeiten. zu Krause. Gezeichnet. mit ☉ spazieren gefahren da gegessen. Nach Tisch über W. Schicksaal und meine Vorschläge. kam ♃. Ballet Probe zur Herzoginn Mutter. war Wieland da und gar gut. zu Tisch geblieben. noch zu ☉. Nach Hause.

13. Früh Varia. Schubert brachte die Musick zum Aufzug kam ♃ und sprach über W. Einrichtung. Er. as Mittags da. Nach Tische zu ☉ Abends bey Hofe

14. Früh Eckardt wegen der Tondorfer Sache. Probe des Aufzugs. zu Cr essen, deren Geburtstag war. Zu Seckendorf wo Kalb war. viel über ▭. zu ☉. war kranck.

15. Fr. Conseil. Mit ♃ und Stein bey der Waldner gegessen. Probe des Aufzugs, Abends bey ☉ die kranck war. Kam der Apollo von Gotha

16. Fr. Kriegs Comission. P. d. A. zu Hause gegessen. War ♃ da den Apollo zu sehn. In der Akademie die Osteologie geendigt. Abends bey ☉.

17. Fr. Verschiednes. Pr. d. Aufz. bey H. M. gegessen. Nach Tafel zu Krause. zur reg. Herzoginn. Abend zu ☉ die besser war.

Früh Wedeln die Vorschläge zu seiner bessern Einrichtung eröffnet.

18. Nachts Redoute. der Aufzug.

19. Den Morgen vergängelt. Schön Gespräch mit ☉. Mit ♃ gegessen. Sehr ernstlich und starck über Oekonomie geredet und wider eine Anzahl falsche Ideen die ihm nicht aus dem Kopf wollen. Wedel stimmte mit ein. bis auf einen gewissen Punckt. Ich blieb bis 6 Uhr. Zur Herzoginn Mutter zum Thee.

Jeder Stand hat seinen eignen Beschränckungs Kreis, in dem sich Fehler und Tugenden erzeugen.

20. Kalbs Betrachtungen gelesen. Kam Bertuch und klagte mir seine Noth. Bey Hofe zu Tafel. Nachm zu ☉. zu Boden, der mir die Präpar. las womit ♃ aufgen. werden sollte. Ins Conzert. Als=

den zu ☉ kam ♃ auch hin. Er war gar nicht wohl.

21. Früh Ackten. Die Remonte Pferde besehen. Wahl und Gerhard geschrieben. Zu Hause gessen. zu ☉. Probe des Ballets.

22. Früh Ackten pp

23. Früh Conseil. Mittag zu ☉ pp

24. Früh mancherley abgethan Kriegsk. dann zu ♃ wo Colloquium über die Holz sache war. zur Herzoginn Mutter zu Tafel. Streit über die Wünschelruthe. Aufs Theater. war Probe. Abends zu ☉. war ich sehr müde, und hatte den Kopf durch das tausendfache Zeug verwüstet.

25. Briefe geschrieben und allerley gearbeitet. Nachts Redoute und der Ritter aufzug zum zweitenmale.

26. Bis Abends gearbeitet und Briefe geschrieben. Probe des Ballets

27. den Schirm der Herzoginn gemahlt. war Er. zu Tisch bey mir. Kam der Herzog vorher wir hatten ein gutes Gespräch. Abends ging ich um's Webicht und dann zu Herdern wo ich zu Tisch blieb.

28. Früh Ackten gelesen. Auf die Hochzeit zu Schnaus. Abends Hauptprobe.

29. Conseil.

30. Das Stück aufgeführt.

31. Wiederhohlung des Stücks.

Februar.

1. Conseil. Abends Redoute. Aufzug der weiblichen Tugenden

2. Früh verschiednes abgethan. Mittag bey d Herzoginn Mutter den Aufzug der 4 Weltalter arrangirt. Abends kam der H. v. Gotha und Pr. August.

3. Fr. Akten gelesen. zum Prinzen August. Mittags Bey Hofe und so den Ganzen Tagen verdorben. ♃ mit Fr. wegen des A.

4. Für mich gearbeitet. Abends das neuste v. Pl.

5. Aufnahme des Herzogs. Bis gegen 11 in der ▭

6. Abends das Stück aufgeführt. Nachher bey Hofe. Domherr v. d. Pforte. Alberne Geistergeschichte.

7. Ging der Herzog von Gotha weg. Prinz August blieb.

8. Abends Redoute. den Aufzug des Winters.

9. Früh den Aufzug der Herzoginnen in Ordnung. Abends bey der regierenden Thee und Essen. War zugegen der Prinz. d. Herzog Herder, Wieland. Ward der Agamemnon des Eschyl. gelesen. War die Gesellschafft vergnügt und angenehm. ☉ nicht wohl.

10. Enthielt ich mich stille. Es war mir nicht recht.

11. Ackten gelesen. Nachher Probe des Aufzugs der Herzoginnen.

12. Nachts Redoute. Der Aufzug der 4 Weltalter Ward ein Reveillon gegeben.

13. Conseil. Bey Hofe gegessen. Nach Tafel bey der reg Herzoginn Abend Conzert bey der Herzoginn Mutter Schröter spielte. Geburtst. Jöchhaus.

14. den ganzen Tag zu Hause. Abends Gesellſ. ♃ Pr. August. Herder Seckendorf, Stein mit ihren Frauens und Carolinen

15. Früh Conseil. Bey der Waldner gegessen Nachts letzte Redoute.

16. Früh zu Hause weggearbeitet. Zu Tisch aufs Eis. Lange und gute Unterredung mit ♃. Abends ☉. Des Morgens war Pr. August weggegangen.

17. Enthielt ich mich zu Hause und war fleisig.

18. Früh Ackten und Briefe. zu Hause gessen. Nach Tische ferner gearbeitet. Abends Pygmalion. dann zu ☉. Nachts Brannte kl. Sömmeringen

19. Bemüht alles vor der Reise aufzuarbeiten. Abends bey ♃ kam die Herzoginn. Ward Reinicke Fuchs gelesen.

20. Conseil. Abends bey Herdern

21. Fr. Kriegskomm. Mittag zu Hause. Mit ☉ um's Webicht gefahren Abends bey ihr. Hevel, Monds-karten.

24. Kam Kalb früh. Uber verschiednes. Auch die Präzedenz zw. u. b.

25. Früh gearbeitet. Zu Herdern wegen d. Monu-ments. Mittags mit d. Herzog und d. Herzoginn und ☉ auf d. Zimmer gegessen.

26. Conseil. Abends bey der reg. Herzoginn. Herder. ☉. Heiml. Gericht. Brutus Mengs.

27. Ging ♃ auf Gotha.

März.

5. Conseil. bey ☉ Mengs gelesen. Uberhaupt einen schönen Tag. 5

Mai.

3. Quintil. Vrbanitas. Journ. de Paris. Histoire Philos. des Jndes. Buffon Quadrupedes.

8. Abends nach Erfurt.

9. Jn Gotha.

10. Von Gotha auf Meiningen in Friedrichrode zu Mittag. 10

11. Meiningen

12. Meiningen.

13. Mittag Hildburghausen Abends Coburg.

14. Coburg. 15

15. Coburg.

16. Auf Sonneberg.

17. Tour durch das Oberamt.

18. Auf Kochberg.

19. Nach Weimar. 20

Juni.

2. in die Stadt gezogen zum erstenmal, hinne geschlafen.

9. Im Garten geschlafen früh auf spazieren ge-

zeichnet. Im Hause alles geordnet. Gelesen. Abends mit ☉ spazieren einen schönen Tag.

10 War Kalb bey mir zum 1 Mal nach seiner Entlassung.

5 11. Conseil mit Schnaus Allein.

12. früh F. v. Dessau. interessantes Gespräch. über seine Lieblings Materien. Kriegs Comm. Mittags zur Waldner. mit ☉ Stein. Riedesel. Abends Tiefurt wo die Herrschafften waren.

10 13. Ging d. Fürst von Dessau und die Hoheit weg. Ringleber Sache mit Gusfeld. Zu Hause gessen. beschäfftigt mit Rechnungssache.

Tagebuch
der
Italiänischen Reise
für
Frau von Stein.

Reise-Tagebuch erstes Stück.

von Carlsbad auf den Brenner in Tyrol.

1786.

Stationen von Carlsbad
bis auf den Brenner in Tyrol,
zurückgelegt vom 3. Sept. bis den 8ten 1786.

Nahmen und Entfernung.	Post.		Angekommen	Abgefahren
		3.		
Zwota	1½		halb 8 Früh	bald
Eger	1½		12 Mitt.	2
Tirschenreuth	1½		5	gleich
Weyda	2		9	gleich
		4.		
Wernberg	1		1	—
Schwarzenfeld	1¼		2½	—
Schwanendorf	1		4½	—
Bahnholz	1¼		7½	—
Regenspurg	1¼		10	12½ Mittag
		5.		
Saal	1½		3	3½
Neustadt	1½		6	gleich
Geisenfeld	1½		8	—
Pfaffenhofen	1½		10	—
Unterbrück	1½	6.	2	—
München	2		6 früh	
	21¾ P.			

Nahmen und Entfernung.			Angekommen	Abgefahren
	P.	7.		
Wolfrathshausen	2		9 früh	bald
Benedicktbeuern	2		1½	gleich
Walchensee	1½		4½	gleich
Mittenwald	1½		7½	
		8.		6. Uhr früh
Seefeld	1		8½	
Inspruck	1½		11	2
Schönberg	1		4	
Steinach	1		5½	
Brenner	1		7½ Abends	
	12½	9.		7 Uhr Abends
Lat 1.	21¾			
P.	34¼			

1786.

D. 3. Sept. früh 3 Uhr stahl ich mich aus dem Carlsbad weg, man hätte mich sonst nicht fortgelassen. Man merckte wohl daß ich fort wollte; die Gräfin Lanthieri setzte auch einen entsetzlichen Trumpf drauf; ich lies mich aber nicht hindern, denn es war Zeit. Ich wollte schon den 28ten. Das ging aber nicht, weil an meinen Sachen noch viel zu thun war.

Um halb 8 in Zwota schöner stiller Nebelmorgen. No. 1.

um 12. in Eger bey heisem Sonnenschein. Der Morgen war bedeckt gewesen, die oberen Wolcken streifig und wollig, die unteren schwer, es hielt sich das Wetter bey Süd West Wind. Gedancken darüber. Das Wetter gab schon den 2ten gute Anzeichen. Siehe das weitere in der Note a fol. 20.

Ich fand daß Eger dieselbe Polhöhe wie Franckfurt hat und freute mich einmal wieder nahe am 50 Grade zu Mittag zu essen. Von Karlsbad bis Zwota der *quarzhaffte Sandstein*; der Weg nach Maria Culm geht auf einem aufgeschwemmten Gebirg hin. Bis Eger Plaine und Feldbau.

In Bayern stößt einem gleich das Stifft Waldsassen entgegen, ein köstlich Besitzthum derer die früher als andre klug waren. Es liegt in einer fruchtbaren Teller- (um nicht zu sagen Kessel) Vertiefung, in einem schönen Wiesengrunde, rings von fruchtbaren sanften Anhöhen umgeben und hat im Lande weit Besitzungen. Der Boden ist aufgelöster Thonschiefer, den der Quarz, der sich im Thonschiefer befand und nicht aufgelöst ist, locker macht. Es liegt zwar noch hoch aber anmutig und die Felder sind fruchtbar.

Bis gegen Tirschenreuth steigt das Land noch, die Waßer fliesen einem entgegen, nach der Eger und Elbe zu; von Tirschenreuth an fällt nun das Land südwärts ab und die Wasser lauffen nach der Donau.

Tirschenreuth um fünfe. Treffliche Chaussee von Granitsand, es läßt sich keine vollkommnere dencken. Die Gegend durch die sie geht desto schlechter, auch Granitsand, flach liegend, moorig &c. Da nunmehr gute Chaussee ist und das Land abfällt, kommt man mit unglaublicher Schnelle fort, die gegen den böhmischen Schneckengang recht absticht. Ich war halb neun in Weyda, Nachts 1 Uhr in Wernberg, halb dreye Schwarzenfeld, halb fünfe Schwanendorf, halb achte Bahnholtz, um zehen in Regenspurg und hatte also diese 12¼ Posten oder 24½ Meile in 31 Stunden zurückgelegt.

Von Schwanendorf gegen Regenstauff zu, da es anfing Tag zu werden, bemerckte ich die Veränderung

des Ackerbodens ins bessere. Den Regenfluß herauf hatte, in uralten Zeiten, Ebbe und Fluth aus der Donau gewürckt und so diese natürlichen Polder gebildet, die wir nun benutzen. Es ist dieses in der
5 Nachbarschafft aller grosen Flüsse bemercklich. Ich glaube ich habe dir schon davon gesprochen. Regenspurg liegt gar schön, die Gegend mußte eine Stadt hierher locken. Auch haben sich die Geistlichen Herrn wohl possessionirt; alles Feld um die Stadt gehört
10 ihnen, und in der Stadt steht Kirche gegen Kirche und Stifft gegen Stifft über.

Die Donau hat mich an den alten Mayn erinnert. Bey Franckfurt präsentirt sich Fluß und Brücke besser, hier sieht aber das gegenüberliegende
15 Stadt am Hof recht artig aus.

Die Jesuiten Schüler gaben heut ihr iährliches Schauspiel, ich besuchte es gleich, sah den Anfang des Trauerspiels und das Ende der Oper. Sie machten es nicht schlimmer als eine angehende Liebhaber
20 Truppe. Und waren recht schön, fast zu prächtig gekleidet. Auch dies und das Ganze, wovon einmal mündlich, hat mich von der Jesuiten groser Klugheit auf's neue überzeugt; und es ist nicht Klugheit, wie man sie sich in Abstracto denckt, sondern es ist eine
25 Freude an der Sache dabey, ein Mit und Selbstgenuß, wie er aus dem Gebrauch des Lebens entspringt. Wie freut michs daß ich nun ganz in den Catholicismus hineinrücke, und ihn in seinem Umfange kennen lerne.

Wärest du nur mit mir, ich wäre den ganzen Tag gesprächich, denn die schnelle Abwechslung der Gegenstände giebt zu hundert Beobachtungen Anlaß. Offt wünsch ich mir Fritzen und bin und bleibe allein.

Wie glücklich mich meine Art die Welt anzusehn macht ist unsäglich, und was ich täglich lerne! und wie doch mir fast keine Existenz ein Räthsel ist. Es spricht eben alles zu mir und zeigt sich mir an. Und da ich ohne Diener bin, bin ich mit der ganzen Welt Freund. Jeder Bettler weist mich zu rechte und ich rede mit den Leuten die mir begegnen, als wenn wir uns lange kennten. Es ist mir eine rechte Lust.

Heute schreib ich dir accurat unterm 49ten Grade und er läßt sich gut an, der Morgen war kühl und man klagt auch hier über Nässe und Kälte, aber es war ein herrlicher gelinder Tag, und die Luft die ein groser Fluß mitbringt ist ganz was anders.

Das Obst ist nicht sonderlich, doch leb ich der Hoffnung es wird nun kommen und werden. Auch habe ich einem alten Weibe, das mir am Wasser begegnete, für einen Kreutzer Birn abgekauft und habe solche wie ein andrer Schüler publice verzehrt. Nun gebe Gott bald Trauben und Feigen. Ein Grundriß von Regensburg und das Jesuitenspiel sollen hier beyliegen.

NB. Jesuitenkirchen, Türme, Dekoration überhaupt! Etwas groses in der Anlage, das allen Menschen insgeheim Ehrfurcht einflöst. Gold, Silber,

Metall und Pracht, daß der Reichthum die Bettler aller Stände blenden möge, und hie und da etwas abgeschmacktes, daß die Menschheit versöhnt und angezogen werde. Es ist dies überhaupt der Genius
5 des Catholischen äussern Gottesdiensts, noch hab ich's aber nicht mit soviel Verstand, Geschick und Geschmack und soviel Consequenz ausgeführt gesehn, als bey den Jesuiten, und alle ihre Kirchen haben eine Übereinstimmung. In der Folge mehr. Wie sie nicht die
10 alte, abgestümpfte Andacht der andern Ordensgeistlichen fortgesetzt haben sondern mit dem Genio Säkuli fortgegangen sind.

Regensburg d. 5. Sept.

Vom Carlsbad hatte ich nur einen Mantelsack
15 und Dachsranzen mitgenommen, und für meine Garderobe wäre es überflüssig, da ich aber soviel Bücher und Papiere mit habe, so war es zu beschweerlich. Nun hab ich mir ein Coffregen gekauft das mich recht freut. Auch ists recht gut daß ich allein bin, denn
20 gewiß man wird durch anhaltende Bedienung vor der zeit alt und unfähig. Jetzt freut mich alles mehr, und ich fang in allem gleichsam wieder von vorne an.

Gewiß ich hoffe auf dieser Reise ein Paar Hauptfehler, die mir ankleben, loszuwerden.

25 An der Donau gezeichnet. No. 2.

um halb zwölfe.

Ich muß nun machen daß ich wegkomme! Ein Ladenbedienter, aus der Montagischen Buchhandlung,

hat mich erkannt, der in der Hoffmannischen ehmals stand. So muß dem Autor nichts guts von den Buchhändlern kommen. Ich hab es ihm aber grade ins Gesicht, mit der größten Gelassenheit, geläugnet daß ich's sey. 5

Den Pastor Schäffer hab ich gesehen und sein Cabinet, unter dem angenommenen Nahmen Möller, den ich auch behalten werde. Nun leb wohl, ich setze mich auf nach München.

Ein sonderbar Gestein wird hier verarbeitet, zu 10 Werckstücken, eine Art Todtliegendes, doch von dem, was ich für älter und ursprünglich erkenne. Es ist grünlich, mit Quarz gemischt, löchrich und finden sich grose Stücke des festesten Jaspis drin, in welchem wieder kleine runde Flecken von Todtliegendem sich 15 befinden. Ein Stück war gar zu apetitlich, der Stein aber zu fest, und ich habe geschworen mich nicht auf dieser Reise mit Steinen zu schleppen.

d. 5ten halb 1 Mittag von Regensburg.

Schöne Gegend bey Abach wo die Donau sich an 20 Kalckfelsen bricht, bis gegen Saal.

Es ist der Kalck wie der bey Osterode am Harz. Dicht aber im Ganzen Löchrich.

3 Uhr in Saal, No. 2b.

halb 4 von Saal, um sechs in Neustadt, Geisen- 25 feld um achte, Pfaffenhofen um 10 Uhr, d. 6. S. Unterbrück um 2, München um 6 in der frühe.

Abends um sechse. nun ist mein Münchner

Pensum auch absolvirt, diese Nacht will ich hier schlafen, und Morgen früh weiter. Du siehst ich richte mich eilig ein, und will und muß nun einmal diese Manier versuchen, um von der alten hockenden und schleichenden ganz abzukommen.

Ich habe die Bildergallerie gesehn und mein Auge wieder an Gemälde gewöhnt. Es sind treffliche Sachen da. Die Scizzen von Rubens zu der Luxenburger Gallerie sind herrlich. Das vornehme Spielwerck, die Colonna Trajana im Modell, die Figuren vergüldet Silber auf Lapis lazuli, (ich glaube Archenholz spricht davon) steht auch da. Es ist immer ein schön Stück Arbeit.

Im Antiquario, oder Antiken Cabinet, hab ich recht gesehen daß meine Augen auf diese Gegenstände nicht geübt sind, und ich wollte auch nicht verweilen und Zeit verderben. Vieles will mir gar nicht ein. Ein Drusus hat mich frappirt, die zwey Antoninen gefielen mir und so noch einiges. Sie stehen auch unglücklich, ob man gleich recht mit ihnen aufputzen wollen, und als Ganzes der Saal, oder vielmehr das Gewölbe, ein gutes Ansehn hätte, wenn es nur reinlicher und besser unterhalten wäre.

Im Naturalienkabinet fand ich schöne Sachen aus Tyrol, die ich aber durch Knebeln schon kannte. Apropos von Knebeln! Ihm gefiel im Antikensaal ein Julius Cäsar so wohl, der, (ich müßte mich entsetzlich betrügen) gar nichts taugt, allein ich finde

eine frappante Ähnlichkeit der Büste mit Knebeln selbst. Die Übereinstimmung des Characters hat also den Mangel der Kunst ersetzt.

Ich wohne auch hier in Knebels Wirthshaus, mag aber nicht nach ihm fragen, aus Furcht Verdacht zu 5 erwecken oder dem Verdacht fortzuhelfen. Niemand hat mich erkannt und ich freue mich so unter ihnen herum zu gehen. Bey Kobelln war ich, fand ihn aber nicht zu Hause. Sonst hatt ich den Spas einige die ich dem Nahmen nach kannte, und ihr Betragen zu 10 sehen.

Überhaupt da ich nun weis wie es allen Ständen zu Muthe ist und niemand seinen Stand verbergen kann und will; so hab ich schon, das phisiognomische abgerechnet, einen grosen Vorsprung, und es ist un= 15 glaublich wie sich alles auszeichnet.

Herder hat wohl recht zu sagen: daß ich ein groses Kind bin und bleibe, und ietzt ist mir es so wohl daß ich ohngestraft meinem kindischen Wesen folgen kann.

Morgen geht es grad nach Inspruck! Ich lasse 20 Salzburg, wovon ich dir sogerne erzählt hätte, um den reisenden Franzosen auszustechen, das Zillerthal mit seinen Turmalinen, die Bergwercke von Schwaz, die Salinen von Hall! Was lass ich nicht alles liegen? um den Einen Gedancken auszuführen, der fast 25 schon zu alt in meiner Seele geworden ist.

Heute früh fand ich eine Frau die Feigen ver= kaufte auf einer Gallerie des Schlosses, sogleich wurden

ihrer gekauft und obgleich theuer drey Kreutzer das Stück, doch die ersten, denen wills Gott mehr folgen sollen. Das Obst ist doch auch für den 48ten Grad nicht übermäsig gut. Man klagt wie überall über
5 Kälte und Nässe. Ein Nebel, der für einen Regen gelten konnte, empfing mich heute früh vor München, den ganzen Tag blies der Wind sehr kalt vom Tyroler Gebirg, der Himmel war bedeckt. Ich stieg auf den Turm von dem sich die Fräulein herabstürzte und sah
10 mich nach den Tyroler Bergen um. Sie waren bedeckt und der ganze Himmel überzogen. Nun scheint die Sonne im Untergehn noch an den alten Turm der mir vor dem Fenster steht. Lebe wohl. Du bist mir immer gegenwärtig und offt regt sich der Wunsch
15 wieder: mögt ich doch Fritzen mitgenommen haben.

Noch eine böse Arbeit steht mir bevor. Nach einer letzten Conferenz mit Herdern, mußt ich die Iphigenie mitnehmen und muß sie nun gelegentlich durchgehn und ihr wenigstens einige Tage widmen. Das will
20 ich auch thun, sobald ich ein Plätzgen finde wo ich bleiben mag.

d. 7. Sept. Abends. Es scheint mein Schutzgeist sagt Amen zu meinem Credo, und ich danck ihm, nicht daß er mir diesen schönen Tag gemacht, sondern daß er
25 mich an diesem Tage hierhergeführt hat. Der Postillon sagte noch zuletzt es sey der erste diesen ganzen Sommer. Ich hab eine herzliche, stille danckbare Freude über mein Glück und hoffe es soll nun so fort gehn.

Um 5 Uhr fuhr ich von München weg. Klarer Himmel. An den Tyroler Bergen standen die Wolcken fest und die untern Streifen bewegten sich auch nicht. Der Weg geht an der Isar hin, in der Höhe auf zusammengeschlemmten Kieshügeln, die Arbeit der alten höheren Wasser. Ich sah Knebels Kiesel wieder und begrüste ihn. Die Nebel des Flusses und der Wiesen wehrten sich eine Weile, endlich wurden auch diese aufgezehrt.

Zwischen gedachten Kieshügeln (die du dir mehrere Stunden lang und breit dencken mußt) das schönste fruchtbare Erdreich. Siehe rückwärts fol. Vor Wolfrathshausen, wo ich um 9 Uhr ankam und so den 48. Grad erreichte, muß man wieder an die Isar, man sieht da einen Durchschnitt und Abhang der Kieshügel, wohl auf 150 Fus hoch. In Wolfrathshausen brannte die Sonne starck. Alle Welt iammert über das böse Wetter und daß der grose Gott gar keine Anstalten machen will. Nun ging mir die neue Welt auf, ich näherte mich den Gebürgen, sie wurden freyer von Wolcken. Benedickt Beuern liegt köstlich! Wie man es zuerst erblickt, liegts in einer fruchtbaren Plaine, ein lang und breites weises Gebäude und ein breiter hoher Felsrücken darhinter. Dann kommt man zum Kochel See No. 3. dann zum Walchen See No. 4. zum Kochel See gehts schon hinauf, der andre liegt noch höher im Gebürge. Wie ich den ersten beschneiten Gipfel sah, griff ich nach dem Hute, doch war es mir

unbegreifflich schon so nahe an den Schneebergen zu seyn. Dann hört ich daß es gestern in dieser Gegend gedonnert geblitzt geregnet und auf den Bergen geschneit hatte. Es war also der erste Schnee den ich
5 begrüßte.

Die hohen Felsklippen sind alle Kalck, von dem ältesten der noch keine Versteinerungen enthält. Diese Kalckfelsen gehn in ungeheurer ununterbrochener Reihe von Dalmatien bis nach dem Gotthart und auch weiter
10 fort. Hacquet hat einen grosen Theil der Kette bereist. davon mündlich. Sie lehnen sich an den Granit, Porphyr u. s. w. Ich habe nur wenige Stücke eine Art Gneis in den Giesbächen gefunden.

Walchensee halb 5. Ich war nicht weit von dem
15 Orte, als mir das erste Abenteuergen aufsties. Ein Harfner ging mit seinem Töchtergen einem Mädchen von 11 Jahren vor mir her, und bat mich sie einzunehmen. Ich lies sie zu mir sitzen und nahm sie auf's nächste Dorf mit. Ein artiges ausgebildetes
20 Geschöpf, das weit herumgekommen war, mit seiner Mutter nach Maria Einsiedeln gewallfahrtet und seine Reisen immer zu Fuß gemacht hatte. In München hatte sie bei dem Churfürsten gespielt und überhaupt schon sich vor 21 fürstlichen Personen hören lassen. Sie
25 unterhielt mich recht gut. hatte hübsche grose braune Augen, eine eigensinnige Stirne, die sie ein wenig hinaufwärts zog. War hübsch und natürlich wenn sie sprach, besonders wenn sie kindisch laut lachte. Wenn sie

schwieg, wollte sie was bedeuten und machte mit der Oberlippe eine fatale Mine. Ich schwäzte alles mit ihr durch. Sie war überall zu Hause, und paßte gut auf. Einmal fragte sie mich, was das für ein Baum sey? Es war ein Ahorn und der erste den ich auf 5 der ganzen Reise sah. den hatte sie gleich bemerckt. Es kamen nachher noch mehr. Sie zeigte mir eine neue Haube die sie sich hatte in München machen lassen und in einer Schachtel mit sich führte.

Es gäbe schön Wetter, wenigstens einige Tage, sagte 10 sie. Sie trügen ihr Barometer mit, das sey die Harfe; wenn sich der Diskant hinauf stimme, so geb es gutes Wetter, das hab er heute gethan. Ich nahm das Omen an, und hatte noch viel Spas mit ihr ehe wir schieden. Mittenwald halb 8 angekommen. 15

d. 8. Sept. Abends.

Auf dem Brenner angelangt, gleichsam hierher gezwungen, wie ich mir nur ein Ruheort gewünscht habe. Mein erstes ist dir das Gute des vergangnen Tages mitzutheilen. Es war ein Tag an dem man 20 Jahrelang in der Erinnerung genießen kann.

Von Mittenwald um sechs Uhr, klarer Himmel, es blies ein sehr scharfer Wind und war eine Kälte wie sie nur dem Februar erlaubt ist. Die dunklen mit Fichten bewachsnen Vorgründe, die grauen Kalck- 25 felsen, die höchsten weisen Gipfel auf dem schönen Himmelsblau, machten köstliche, ewig abwechselnde Bilder.

Bey Scharnitz kommt man ins Tyrol und die Grenze ist mit einem Walle geschlossen der das Thal verriegelt und sich an die Berge anschließt. Es sieht schön aus. An der einen Seite ist der Felsen be-
5 festigt, an der andern geht es steil in die Höhe.

In Seefeld um halb neun.

Von da wird der Weg immer interessanter. Bisher ging er über die von Benedikt Beuern herauf erstiegne Höhen weg, nun kommt man dem Innthal
10 näher und sieht von oben hinein Intzingen liegen. Die Sonne war hoch und heis. Meine Garderobe, (eine Veste mit Ermeln und ein Uberrock,) die auf alle vier Jahrszeiten gerichtet ist mußte gewechselt werden, und sie wird offt des Tags 10mal gewechselt.

15 Bey Zirl steigt man in's Innthal herab. Die Lage ist unbeschreiblich schön und der hohe Sonnenduft machte sie ganz herrlich. Ich habe nur einige Striche aufs Papier gezogen, der Postillon hatte noch keine Messe gehört und eilte sehr auf Inspruck, es war
20 Marien Tag.

Nun immer an der Inn hinab an der Martins Wand vorbey, einer steilabgehenden ungeheuren Kalckwand. Zum Orte wohin Kayser Max sich verstiegen haben soll, getraut ich mir wohl ohne Engel hin und
25 her zu kommen, ob es gleich immer ein frevelhafftes Unternehmen wäre.

Innspruck liegt herrlich in einem breiten reichen Thal zwischen hohen Felsen und Gebirgen.

Ich wollte heute dableiben, aber es lies mir innerlich keine Ruhe.

Ich fand an des Wirths Sohn den leibhaften Söller. So finde ich nach und nach meine Menschen.

Es ist Mariä Geburt. Alle Menschen geputzt und gesund und wohlhäbig wallfahrtend nach Wilden das eine Viertelstunde von der Stadt liegt. Von Innsbruck fuhr ich um 2 Uhr ab und war halb achte hier

auf dem Brenner.

hier soll mein Rastort seyn, hier will ich eine Recapitulation der vergangnen sechs Tage machen, Dir schreiben und dann weiter gehn.

Von Innspruck herauf wirds immer schöner, da hilft kein Beschreiben. Man kommt eine Schlucht herauf wo das Wasser nach der Inn zu stürzt. Eine Schlucht die unzählige Abwechslungen hat.

Bald ist die Seite gegenüber nicht abhängiger als daß nicht noch sollte der schönste Feldbau drauf geübt werden. Es liegen Dörfgen, Haüser, Hütten, Kirchen alles weis angestrichen zwischen Feldern und Hecken auf der abhängenden hohen Fläche.

Bald verengt sichs, es wird Wiese, steil abfallendes Thal ꝛc.

Zu meiner Weltschöpfung hab ich manches erobert. Doch nichts ganz neues noch unerwartetes. Auch hab ich viel geträumt von dem Model, von dem ich solang rede und an dem ich Euch lieben Layen allein das

alles anschaulich machen könnte was immer mit mir herumreist.

Endlich ward es dunckl und danckler, das Detail verlohr sich und die Massen wurden größer und herrlicher. Endlich da alles nur wie ein tiefes geheimnißvolles Bild vor mir sich bewegte, sah ich auf einmal die hohen Gipfel wieder vom Monde erleuchtet und die Sterne herabblincken.

In Inspruck und der Gegend mögt ich mit dir einen Monat verleben, mit solchem Wetter wie heute versteht sich. Und das Gebirg herauf was ich für Gegenstände vorbeygefahren bin, die dir die größte Freude machen würden, wenn du sie zeichnen könntest. Einige schick ich dir.

Nun bin ich hier, finde ein sehr saubres bequemes Gasthaus; Will ausruhen meine Vergangne Tage überlegen und alles für dich in Ordnung bringen, auch mich zu weiterer Reise zubereiten.

Von Witterung Not. a. Von Polhöhe rc. S. Note b. Von Pflanzen N. c. Von Gebürgen Steinarten Note d. Von Menschen Note e.

d. 9. Sept. 86 Abends.

Da ich meine flüchtige Bemerckungen dieser Tage zusammenbringe, schreibe und hefte; so findet sich's das sie beynahe ein Buch werden, ich widme es dir. So wenig es ist wird es dich erfreuen und wird mir in der Folge Gelegenheit geben besser ordentlicher und ausführlicher zu erzählen. Wir werden nun gerne etwas

von diesen Gegenden lesen, weil ich sie gesehn, manches über sie gedacht habe und du sie durch mich genießen sollst. Ich werde so fortfahren von Zeit zu Zeit einen Rasttag zu machen und das Vergangne in Ordnung zu bringen, denn in die Weite gehts nicht und man mag zuletzt die einzelnen Blätter nicht mehr ansehn.

Hier oben in einem wohlgebauten, reinlichen, bequemen Hause seh ich nun noch einmal nach dir zurück. Von hier fliesen die Wasser nach Deutschland und nach Welschland, diesen hoff ich morgen zu folgen. Wie sonderbar daß ich schon zweymal auf so einem Punckte stand, ausruhte und nicht hinüber kam! Auch glaub ich es nicht eher als bis ich drunten bin. Was andern Menschen gemein und leicht ist, wird mir sauer gemacht. Lebe wohl! Gedenck an mich in dieser wichtigen Epoche meines Lebens. Ich bin wohl, freyen Gemüths und aus diesen Blättern wirst du sehn wie ich der Welt genieße. Lebwohl. Der ganze Tag ist mir über diesen Papieren hingegangen.

G

Note a.

Gedancken über die Witterung.

Sobald ich die Schäfgen der Oberen Lufft sah, schon im Carlsbad d. 2. Sept., hatte ich gute Hoffnung, ich schloß daraus: daß die Atmosphäre ihre Elasticität wieder gewinne und im Begriff sey das schöne Wetter wieder herzustellen. Allein ich dachte nicht an das

was ich nachher bemerckt zu haben glaube. Nämlich: daß eine Elastischere Athmosphäre die Wolcken aufzehrt, ihnen den Zusammenhang unter sich benimmt, so daß also die Dünste die vorher Massen-
5 weis zusammen gedrängt waren, als Wolcken umher- zogen, nur in einer gewissen Höhe über der Erde schwebten, als Regen herab fielen, als Nebel wieder aufstiegen, nunmehr in den ganzen Raum gleichförmig ausgetheilt sind. Da ieder Dunst und Wassertropfen
10 durch Mittheilung der Athmosphärischen Elasticität unendlich elastisch werden, ia ins unendlich kleine ge- theilt werden kann, so kann auch die Wasser Masse sich in eine weit grösere Höhe austheilen und vor un- sern Augen so verschwinden daß sie zuletzt auch nicht
15 den geringsten Dunst bemerckbar läßt. Vielleicht ist das was ich sage was bekanntes, ich setze nur meine Bemerckungen hin, und folgere aus meiner Hypothese.

Wenn eine ungeheure Menge condensirte Dünste aufzulösen sind, wie es diesmal war; so geht es lang-
20 sam zu, und die obere Lufft, da sie zuerst ihre Elasti- cität wieder erlangt, fängt zuerst an Schäfgen (leicht wie gekämmte Wolle aneinander gereihte Wölckgen) zu bilden. An den hohen Gebürgen, die durch die Anziehung die Wolcken halten, fangen diese an, in
25 Grosen, Bergähnlichen über einander gethürmten weißen Massen, festzustehn, indess die Wolcken der untern Athmosphäre als graue Streifen, und in langgedehnten schweeren Formen unter ihnen hinziehen. Vermehrt

sich nun immer die Elasticität der Luft so zehrt sie von oben herein die um die Berge feststehende Wolcken auf und der Wind der vom Berge kommt, der vör wenigen Tagen Regen brachte, bringt nun gutes Wetter. 5

Ich sah das Aufzehren einer solchen Wolcke ganz deutlich, sie hing am Berge fest, löste sich mit der grösten Langsamkeit auf, kaum daß einige Flocken sichtbar sich ablösten und in die Höhe stiegen die aber auch gleich verschwanden. Und so verschwand sie nach 10 und nach und hinter dem Berge bemerckt ich in der Lufft ganz leichte weiße Streiffgen, die mir zuletzt auch aus dem Gesicht kamen.

Ist nun das Wasser so in der ganzen Athmosphäre vertheilt, und noch einigermassen nah an einander; so 15 sieht mans an der Luft-Perspecktiv und am Auseinandergehn der Landschafftsgründe ganz deutlich. Das muß nun als Thau, oder Reif herunter, oder muß sich weiter ausdehnen und verbreiten. Diesmal machte das Wetter um die Tyroler Berge ein gewaltsames 20 Ende mit Donnern, Blitzen und Schneyen; dann hellte sichs aus.

Eben so sah ich den 9ten als die Sonne den Schnee auf den Gipfeln zu schmelzen anfing leichte Schaumstreifen in die Höhe steigen und sich bey einem kalten 25 Mittag Winde weit über den Himmel gegen Norden verbreiten. So ging es immer fort, es zog immer mehr weißer Duft von Mittag herauf, der ganze

Himmel ward bedeckt, und die Sonne endlich ver=
dunckelt, die Dünste verwandelten sich in Wolcken, die
noch in ziemlicher Höhe schwebten und die Bewohner
jammerten, daß schon wieder Regen folge.

5 Nach meiner Theorie fahre ich fort zu erklären.
Die Athmosphäre war nun in dieser Gegend fast mit
Dünsten gesättigt, sie konnte sie also nicht mehr rein
aufzehren, sie mußte also leiden daß die Dünste wieder
ein zusammenhangender Dunst und endlich noch ver=
10 wandter unter sich und Wolcken wurden. Kann nun
diese Nacht durch da die Kühlung die Elasticität des
Wassers vermindert und die Elasticität der Luft ver=
mehrt, letztere über ersteres Herr werden, so müssen
die Wolcken wieder von den Bergen angezogen werden
15 und auch als Wasser niederfallen.

Noch eine Bemerckung. Die Athmosphäre und die
Berge ziehen wechselsweise die Dünste an, unter
welchen Bestimmungen dies geschieht wird sich erklären
lassen. Jetzt nur soviel: Wenn sich die Elasticität
20 der Luft vermehrt, vermehrt sich ihre Anziehungskrafft
und die Wolcken verlassen die Berge und werden, wie
mehrmals gesagt, von der Luft gehoben und verzehrt,
umgekehrt ist die Würckung umgekehrt. Es ist wie
mit einem Luftballon der sich auch wieder hebt wenn
25 die Luft elastischer wird.

Ich habe das Wort Elasticität, statt des in dieser
Materie auch gewöhnlichen Wortes Schwere gebraucht,
und es ist auch besser. Uberhaupt aber sind meine

Kunstwörter nicht die besten, komme ich zurück; so wollen wir meine Bemerckungen und Erfahrungen mit den Grundsätzen der Phisicker, ihren Theorien und Erfahrungen zusammen halten. Ich bin leider nicht gelehrt wie du weißt. 5

Note b.

Uber Polhöhe, Clima ꝛc.

Ich habe den ganzen Weg mit mir selbst über Polhöhe, Clima und was daran hängt gescherzt, nun darüber auch ein Paar Worte. 10

Die Polhöhe machts nicht aus, sondern die Bergrücken die von Morgen nach Abend die Länder durchschneiden; diese machen sogleich grose Veränderungen und die Länder die alsdann nordwärts liegen haben davon zu leiden. Die Wittrung dieses Jahr für den 15 ganzen Norden scheint durch die grose Alpenkette auf der ich dieses schreibe, bestimmt worden zu seyn. Hier haben sie den ganzen Sommer Regen gehabt und Südwest und Südost haben von hier den Regen in den ganzen Norden verbreitet. In Italien sollen sie 20 schön Wetter, fast zu trocken gehabt haben.

Note c.

Uber Pflanzen, Früchte ꝛc.

Was ich bisher an Früchten angetroffen habe will nichts sagen. Aepfel und Birn hängen schon vor 25 Inspruck im Innthal, Pfirschen Trauben bringen sie aus Wälschland oder eigentlich dem mittägigen Tyrol.

Um Inspruck bauen sie Türckisch Korn sehr viel, es war eben im ansetzen.

Auch noch ein Gewächs das sie Blende (Haidekorn an andern Orten) nennen, das ein Braünlich Korn trägt, woraus Mehl gemacht und als Muß oder Knötel gegessen wird.

Hinter Inspruck sah ich die ersten Lerchenbäume die hieroben häufig wachsen, und bey Schönberg den ersten Zirbel. Die Pflanzen betreffend fühl ich noch sehr meine Schülerschafft.

Bis München sah ich nur die gewöhnlichen. das Hieracium, die blaue Blume die sie bey uns wilden Sellery nennen, die Schaafgarbe, Disteln, was ich von Carlsbad beständig sah. Vor München an einem Wassergraben die Federnelcke, eine art niedriger Sonnenblume. hinter Benedicktbeuern das Gebürg herauf und am Walchensee andre die ich eingelegt habe und die erste Gentiana; immer war es das Wasser in dessen Nähe ich die neuen Pflanzen zuerst fand.

Uberhaupt über den Einfluß der Barometrischen Höhe auf die Pflanzen will ich eine Meynung hersetzen die geprüft werden muß.

Die mehr elastische Lufft würckt auf die Organe der Pflanze und giebt ihr auch alle mögliche Ausdehnung und macht ihre Existenz vollkommner. Ist Feuchtigkeit genug da die in das ausgedehnte Organ eindringen kann; so nährt sich die Pflanze gut und kann sich aufs beste entwickeln, stärcker wachsen und

sich reichlicher fortpflanzen. Dieser Gedancke ist mir bey einer Weide und Gentiane eingekommen da ich sah daß sie sehr zart waren und von Knoten zu Knoten viel Zwischenraum hatten.

Statt wie Fig. 1. waren sie wie Fig. 2. gebildet. 5



Fig. I. Fig. II.

Hiervon in der Folge mehr.

NB. Ich sah auch im Walchen See sehr lange Binsen.

Note d. 10

Von Gebürgen und Steinarten.

Ich habe schon gesagt daß ich bisher die Kalck Alpen durchwandert habe. Sie haben ein Graues Ansehn und schöne sonderbare unregelmäsige Formen ob sich der Fels gleich auch in Lager und Bäncke ab= 15 theilt. Aber weil auch geschwungene Lager vorkommen und der Fels überhaupt ungleich verwittert; so sehen die Gipfel seltsam aus.

Es war alles Kalck soviel ich bemercken konnte bis herauf. In der Gegend des Sees verändert sich 20 das Gebirg (vielleicht früher, das einem Nachfolger

zu untersuchen bleibt) und ich fand Glimmerschiefer starck mit Quarz durchzogen. Stahl=Grün und dunckel Grau. An denselben lehnte sich ein weiser dichter Kalckstein der an den Ablösungen glimmrich war und 5 in grosen Massen die sich aber unendlich zerklüffteten, brach. Oben auf den Kalckstein legte sich wieder Glimmerschiefer auf der mir aber zärter zu seyn schien.

Weiter hinauf zeigte sich eine besondere Art Gneis oder vielmehr eine Granitart die sich zum Gneis an= 10 legt, wie das Stück was ich von der Gegend von Ellenbogen habe. No. 4. ist ein schnell aufgenommner Riß des Sees.

Hier oben gegen dem Hause über ist der Fels Glimmerschiefer und die Wasser die aus den nächsten 15 Bergen kommen bringen grauen Kalck wie Glimmer= schiefer mit.

Es zeigt sich also daß hier oben nicht ferne der Granitstock seyn muß an dem sich das alles anlehnt. Granit selbst habe ich noch nicht gefunden.

20 Auf der Karte sieht man daß man hier an der Seite von dem eigentlichen grosen Brenner ist von dem aus ringsum sich die Wasser ergiesen. Den= selben zu umreisen wär eine hübsche Aufgabe für einen jungen Mineralogen.

25 Note e.

Menschen.

Von ihnen kann ich nicht viel als vom Ansehn sagen.

Die Nation ist wacker grad vor sich hin, die Gestalten sich ziemlich gleich, doch wag ich keine Beschreibung der Formen aus dem Stegreif.

Braune wohl geöffnete Augen und sehr gut gezeichnete schwarze Augbrauen bey den Weibern sind mir aufgefallen und dagegen blonde Augbrauen und breite bey den Männern. Die grünen Hüte geben zwischen den Bergen ein fröhlich Ansehn. Sie tragen sie geziert mit Bändern oder breiten Schärpen von Tafft mit Franzen die mit Nadeln gar zierlich aufgehefftet werden, auch hat jeder eine Blume oder eine Feder auf dem Hute.

Dagegen tragen die Weiber weise, baumwollene, zotige, sehr weite Mützen, wie unförmliche Manns Nachtmützen, das ihnen ein ganz fremdes Ansehn giebt.

Ihre übrige Tracht ist bekannt.

Ich habe Gelegenheit gehabt zu sehen was für einen Werth die gemeinen Leute auf Pfauenfedern legen, und wie iede andre bunte Feder geehrt wird, daß ich jedem Reisenden, der Freude machen und statt eines kleinen Trinckgeldes ein groses ohne Unkosten geben will, solche Federn mit sich zu führen rathen will. Es versteht sich von selbst daß man sie mit Geschicklichkeit anbrächte.

Reise-Tagebuch zweytes Stück.

vom Brenner in Tyrol bis Verona.

1786.

Stationen vom Brenner in Tyrol bis Verona zurückgelegt vom 9. S. bis d. 14. S.

Nahmen und Entfernung			angekommen	abgefahren
		9.		
Sterzing	iedesmal 1 Post die Post 2 Meilen.		9 Uhr Nachts	9½
Mittenwald			12	gleich
Brixen		10.	3½	gleich
Collman			5	gleich
Deutschen			7	gleich
Botzen			9	gleich
Brandsol			11	gleich
Neumarck			1½	gleich
Salurn			2½	3½
Neefes	1½		6	
Trient	1½		7½	5 Uhr Abends
		11.		
Aqua viva	1		6½	
Roveredo	1½		8½	
		12.		
Porto al Lago di Garda eigentlich Torbole.	2½		8	4. früh
		13.		5 früh
Malsesine			7	nach Mitternacht
		14.		
Bardolino			10	gleich
Verona.			2	

Trent d. 10. Sept. Abends 8.

Nun bin ich völlige 50 Stunden am Leben und in steeter Beschäfftigung und Bewegung. Wenn ich mich gehn ließe; schrieb ich dir auch noch wie es mir ergangen ist. Um des morgenden Tags willen ist es aber besser daß ich ruhe und so sollst du Morgen von mir hören. Heute Gute Nacht.

d. 11. früh.

Ich fahre in meiner Erzählung fort.

Am 9. Abends als ich mein erstes Stück an dich geschlossen hatte, wollte ich noch die Herberge zeichnen aber es ging nicht, ich verfehlte die Formen und ging halb mismutig nach Hause.

Mein Wirth fragte mich ob ich nicht fortwollte? es sey Mondschein ꝛc. und ob ich wohl wußte daß er die Pferde morgen früh brauchte und sie also bis dahin gerne wieder zu Hause gehabt hätte, sein Rath also eigennützig war; so nahm ich doch weil es mit meinem innern Trieb übereinstimmte ihn als gut an, die Sonne lies sich wieder blicken, und es war eine sehr leidliche Lufft.

Ich packte ein und um sieben fuhr ich vom Brenner weg. Wie ich gehofft hatte, ward die Athmosphäre Herr der Wolcken und der Abend gar schön.

Der Postillon schlief ein und die Pferde liefen den schnellsten Trab bergunter immer auf dem bekannten Wege fort, kamen sie an ein eben Fleck ging's desto

langsamer, er erwachte und trieb und so kam ich sehr geschwind zwischen hohen Felsen, an den reißenden Etsch Fluß hinunter. Der Mond ging auf und beleuchtete ungeheure Gegenstände. Einige Mühlen über
5 dem reißenden Strom waren völlige Everdingen. Wenn ich dir sie nur vor die Augen hätte stellen können.

Um 9 kam ich nach Sterzing und man gab mir zu verstehen daß man mich gleich wieder weg wünschte, um 12 in Mittenwald war alles im tiefen Schlafe
10 ausser den Postillons, um halb 3 in Brixen eben so, daß ich mit dem Tage in Collman ankam. So leid es mir that, diese interessanten Gegenden, mit der entsetzlichen Schnelle, (die Postillon fuhren daß einem oft Hören und Sehen verging) und bey Nacht wie
15 der Schuhu zu durchreisen; so freute mich's doch, daß wie ein Wind hinter mir her blies und mich meinen Wünschen zujagte.

Mit Tags Anbruch erblickt ich die ersten Rebhügel, eine Frau mit Birn und Pfirschen begegnete mir, so
20 gings auf Deutschen, wo ich um 7 Uhr ankam und endlich erblickt ich bey hohem Sonnenschein, nachdem ich eine Weile Nordwärts gefahren war, das Thal worinn Botzen liegt.

Von steilen bis auf eine ziemliche Höhe bebauten
25 Bergen umgeben, ist es gegen Mittag offen, gegen Norden von den Tyroler Bergen bedeckt, eine milde sanfte Luft füllte die Gegend, der Etsch Fluß wendet sich hier gegen Mittag wieder. Die Hügel am Fuß

der Berge sind mit Wein bebaut. Uber lange niedrige Lauben sind die Stöcke gezogen und die blauen Trauben hängen gar zierlich und reich von der Decke herunter. Auch in der Fläche des Thals, wo sonst nordwärts Wiesen sind, wird der Wein in solchen eng aneinander stehenden Reihen von Lauben gebaut, dazwischen das Türckische Korn, Italiänisch Fromentass[1]) oder weiter hin Fromentone genannt, das nun immer höher wächst. Ich habe es offt zu 9—10 Fus hoch gesehn. Die zaseliche männliche Blüte ist noch nicht abgeschnitten, wie es geschieht wenn die Befruchtung eine Zeitlang vorbey ist.

Bey heißem Sonnenschein nach Botzen, wo alles von der Messe lebte. Die vielen Kaufmannsgesichter freuten mich beysammen, ihr absichtliches wohlbehägliches Daseyn druckt sich recht lebhaft aus.

Auf dem Platze saßen Obstweiber mit Körben 4 bis 4½ Fus im Durchschnitt, flach, worinn die Pfirschen neben einander lagen, eben so die Birn. Hier fiel mir ein was ich in Regensburg am Fenster des Wirthshauses geschrieben fand

Comme les peches et les Melons
Sont pour la bouche d'un Baron
Ainsi les verges et les batons
Sont pour les fous dit Salomon.

---

[1]) Sie sprechen es Formentass aus und Formenton ist die Blende deren ich oben gedacht.

Daß ein nordischer Baron dieses geschrieben, ist offenbar und daß er in diesen Gegenden seine Begriffe verändern würde ist auch natürlich.

Die Messe zu Botzen ist stark an Seidenvertrieb, auch Tücher ꝛc. werden dahin gebracht und was sonst an Leder ꝛc. aus den Gebürgen und der Gegend zusammengebracht wird. Auch kommen die Kaufleute vorzüglich dahin ihr Geld einzukassiren.

Ich eilte fort damit mich nicht irgend einer erkennte, und hatte ohne dies nichts da zu thun — Zwar wenn ich es recht gestehe; so ist es der Trieb und die Unruhe die hinter mir ist; denn ich hätte gern mich ein wenig umgesehen und alle die Produckte beleuchtet die sie hierher zusammenschleppen. Doch ist das mein Trost, alles das ist gewiß schon gedruckt. In unsern statistischen Zeiten braucht man sich um diese Dinge wenig zu bekümmern, ein andrer hat schon die Sorge übernommen, mir ists nur jetzt um die sinnlichen Eindrücke zu thun, die mir kein Buch und kein Bild geben kann, daß ich wieder Interesse an der Welt nehme und daß ich meinen Beobachtungsgeist versuche, und auch sehe wie weit es mit meinen Wissenschafften und Kenntnissen geht, ob und wie mein Auge licht, rein und hell ist, was ich in der Geschwindigkeit fassen kann und ob die Falten, die sich in mein Gemüth geschlagen und gedruckt haben, wieder auszutilgen sind.

Komm ich weiter; so sag ich dir mehr.

Schon jetzt daß ich mich selbst bediene, immer aufmercksam, immer gegenwärtig seyn muß, giebt mir diese wenige Tage her eine ganz andre Elasticität des Geistes. Ich muß mich um den Geldkurs bekümmern wechseln bezahlen, notiren, dir schreiben anstatt daß 5 ich sonst nur dachte, wollte, sann, befahl und diktirte. Von Botzen auf Trient[1]) (die Stationen siehe fol. 2) gehts in einem immer fruchtbaren und fruchtbarern Thal hin. Alles was höher hinauf nur zu vegetiren anfängt hat nun hier schon alles mehr 10 Krafft und Leben, man glaubt wieder einmal an einen Gott.

Die Etsch fließt sanfter, macht an vielen Orten breite Kiese, auf dem Lande nah am Fluß und an den Hügeln ist alles so in einander gepflanzt daß 15 man denckt es müßte eins das andre ersticken. Weingeländer, Mays, Haidekorn, Maulbeerbäume, Fruchtbäume Nuß und Quittenbaüme. Uber die Mauern wirft sich der Attich lebhafft herüber, der Epheu wächst in starcken Stämmen die Felsen hinauf und 20 verbreitet sich weit über sie und die Eidexe schlüpft über die Steine weg.

Könnt ich nur mit dir dieser Gegend und Luft geniesen in der du dich gewiß gesund fühlen würdest.

---

[1]) NB. arme Frau die mich bat ihr Kind in den Wagen zu 25 nehmen weil ihm der heise Boden die Füße brenne. Sonderbarer Putz des Kindes. Ich redet es Italiänisch an, es sagte daß sie kein Teutsch verstehe.

Auch was hin und her wandelt erinnert einen an die liebsten Bilder. Die aufgewundnen Zöpfe der Weiber, die blose Brust und leichten Jacken der Männer, die treflichen Ochsen die sie vom Marckte nach Hause treiben, die beladnen Eselgen, alles macht einen immer lebenden und sich bewegenden Heinrich Roos.

Und nun wenn es Abend wird und bey der milden Luft wenige Wolcken an den Bergen ruhn, am Himmel mehr stehn als ziehn, und gleich nach Sonnen Untergang das Geschrille der Heuschrecken laut zu werden anfängt! Es ist mir als wenn ich hier gebohren und erzogen wäre und nun von einer Grönlandsfahrt Von einem Wallfischfang zurückkäme. Alles ist mir willkommen, auch der Vaterländische Staub der manchmal starck auf den Strasen wird und von dem ich nun solang nichts gesehen habe.

Das Glocken oder vielmehr Schellengeläute der Heuschrecken ist allerliebst durchdringend und nicht unangenehm.

Lustig klingts wenn muthwillige Buben mit einem Feld voll Heuschrecken um die Wette pfeifen. Es ist als wenn sie einander würcklich steigerten. Heute ist wieder ein herrlicher Tag, besonders die Milde der Luft kann ich dir nicht ausdrücken.

Wenn das alles jemand läse der im Mittag wohnte, vom Mittag käme, er würde mich für sehr kindisch halten. Ach was ich da schreibe hab ich

lang gewußt, seitdem ich mit dir unter einem bösen Himmel leide, und jetzt mag ich gern diese Freude als Ausnahme fühlen, die wir als eine ewige Naturwohlthat immer genießen sollten.

Das übrige siehe in den angehängten Noten die ich der Bequemlichkeit halber fortsetzen und mit eben den Buchstaben wie beym ersten Stück bezeichnen will.

Trient. Ich bin in der Stadt herumgegangen die uralt ist und in einigen Strasen neue wohlgebaute Häuser hat. In der Kirche hängt ein Bild, wo das versammelte Concilium einer Predigt des Jesuiten Generals zuhört. Ich mögte wissen was er ihnen vorgesagt hat.

Ich trat in die Jesuiten Kirche, die sich von aussen gleich durch rothe Marmor Pilastres auszeichnet, ein großer Vorhang hängt nahe an der Thüre herunter den Staub von aussen abzuhalten, ein eisernes Gitter schliest die Kirche von einer kleinen Vorkirche, so daß man alles sehen, weiter hinein aber nicht kommen kann. Es war alles still und ausgestorben, die Thüre nur auf weil zur Vesperzeit alle Kirchen geöffnet sind. Wie ich so dastehe und über die Bauart, die ich den bekannten Kirchen ähnlich fand nachdachte, kommt ein alter Mann mit einem schwarzen Käppgen auf dem Kopfe das er sogleich abnimmt, und in einem langen schwarzen für Alter vergrauten Rock herein, kniet vor dem Gitter nieder, und steht nach einem kurzen Gebet wieder auf. Wie er sich umkehrt sagt

er halb laut für sich: da haben sie nun die Jesuiten herausgetrieben, sie hätten ihnen auch zahlen sollen was die Kirche gekostet hat, ich weis wohl was sie gekostet hat, und das Seminarium wie viele Tausende
5 (indeß war er wieder den Vorhang hinaus, ich trat an den Vorhang, sah an der Seite hinaus und hielt mich stille, er war auf der Kirchschwelle stehen geblieben) der Kayser hats nicht gethan, der Papst hats gethan, fuhr er fort mit dem Gesicht nach der Strase
10 gekehrt und ohne mich zu vermuthen. Erst die Spanier, dann wir, dann die Franzosen (er nannte noch einige); Abels Blut schreyt über seinen Bruder Kain! — und so ging er die Treppe hinab immer mit sich redend die Straße hin.

15 Ich vermuthe daß es entweder selbst ein Jesuite, oder einer den sie erhalten war und der über den ungeheuren Fall des Ordens den Verstand mag verlohren haben, der nun jetzt kommt in dem leeren Gefäß die alten Bewohner zu suchen und nach einem kurzen
20 Gebet ihren Feinden den Fluch zu geben.

Mein Begleiter zeigte mir mit Verwundrung ein Haus das man das Teufelshaus nennt, wozu in einer Nacht der Teufel die Steine nicht nur hergebracht sondern es auch aufgebaut haben soll. Das Teuflischte
25 daran bemerckte er aber nicht, das ist: daß es das einzige Haus von einem guten Geschmacke ist das ich in Trient gesehn habe. Es ist aus einer alten Zeit aber gewiß von einem guten Italiäner aufgeführt.

Abends um 5 Uhr ab nach Roveredo.

Wieder das Schauspiel von gestern Abend und die Heuschrecken die gleich bey Sonnenuntergang zu schrillen anfingen. Man fährt wohl eine Meile von der Stadt zwischen Mauern über welche die Traubengeländer sich sehen laßen, andre die nicht hoch genug sind hat man mit Steinen, Reisig und andern Künsten erhöht um das Abrupfen der Trauben den Vorbeygehenden zu wehren, viele Besitzer besprengen die vordersten Reihen mit Kalck der die Trauben dem Essen unangenehm macht und dem Magen feind ist, dem Wein aber nicht schadet, weil er durch die Gährung wieder heraus muß. Das schöne Wetter dauert fort. Es war sehr heiß als ich um 3 Uhr vor die Stadt und auf die Brücke spazieren ging. Mir ists wie einem Kinde, das erst wieder leben lernen muß. Es macht schon hier niemand mehr die Thüren zu, die Fenster stehn immer offen ꝛc. Es hat kein Mensch Stiefeln an, kein Tuch Rock zu sehn. Ich komme recht wie ein nordischer Bär vom Gebirge. Ich will mir aber den Spas machen mich nach und nach in die Landstracht zu kleiden.

d. 11. S. Abends.

Hier bin ich nun in Roveredo, hier schneidet sichs ab. Von oben herein schwanckte es noch immer vom deutschen zum italiänischen, nun hatt ich einen stock=wälschen Postillon. Der Wirth spricht kein deutsch und ich muß nun meine Künste versuchen. Wie froh

bin ich daß die Geliebte Sprache nun die Sprache des Gebrauchs wird.

d. 12. Sept. nach Tische.

Wie sehnlich wünsch' ich dich einen Augenblick
5 neben mich, damit du dich mit mir der Aussicht freuen könntest die vor mir liegt.

Heut Abend hätt ich in Verona seyn können, aber es lag mir noch eine schöne Natur Würckung am Wege, ein schönes Schauspiel, der Lago di Garda.
10 Den wollte ich nicht versäumen und bin herrlich belohnt. Nach fünfen fuhr ich von Roveredo ab ein Seiten Thal hinauf, das seine Wasser in den Adige ausgießt. Wenn man hinauf kommt, Liegt ein ungeheurer Riegel hinten vor, über den man nach dem
15 See hinunter muß. Hier waren die schönsten Kalckfelsen zu mahlerischen Studien.

Wie man hinab kommt liegt ein Örtgen am nördlichen Ende des Sees und ist ein kleiner Hafen oder vielmehr Anfahrt da, es heist Torbole. Die Feigen-
20 bäume hatten mich schon den Weg her häufiger begleitet und im hinabsteigen fand ich die ersten Oelbäume, die voller Oliven hingen. Hier fand ich zum erstenmal die weiße Feigen als eine gemeine Frucht, die mir die Gräfinn Lanthieri verheißen
25 hatte. Aus dem Zimmer wo ich sitze geht eine Thüre in den Hof hinunter, ich habe meinen Tisch davor geruckt und dir die Aussicht mit einigen Linien gezeichnet. Sie zeigt den See in seiner Länge dessen

Ende man besonders an der Lincken Seite nicht sehen kann.

Nach Mitternacht bläst der Wind von Norden nach Süden, wer also den See hinab will muß vor Tage fahren, einige Stunden nach Sonnen Aufgang 5 wendet er sich und bläst nordwärts. Jetzt nach Mittag um eins weht er sehr starck gegen mich und kühlt die heise Sonne gar herrlich ab.

Eben lehrt mich Volckmann den ich zuerst aus meinem Coffer hohle daß dieser See ehmals Benacus 10 geheisen und zeigt mir einen Vers des Virgils an worin seiner gedacht wird:

teque
Fluctibus et fremitu assurgens Benace marino.

Der erste lateinische Vers dessen Gegenstand mir 15 lebendig vorsteht und der, da der Wind immer stärcker weht und der See höhere Wellen schlägt, recht wahr wird. Nun will ich schliesen, wenn es kühle wird noch einen Spaziergang machen, Morgen früh um dreye von hier abfahren und dir dann wieder von 20 Verona schreiben. Die schönsten und grösten Natur Erscheinungen des festen Landes hab ich nun hinter mir, nun gehts der Kunst, dem Alterthum und der Seenachbarschafft zu! Lebe wohl! Heute hab ich an der Iphigenie gearbeitet, es ist im Angesichte des Sees 25 gut von statten gegangen. Ich muß einpacken und scheide ungern von dir, ich will noch heute zeichnend an dich dencken. Die Tyroler Karte die ich Knebeln

weggenommen liegt bey, ich habe meinen Weg mit einem Bleystifftstrich gezeichnet.

Geschrieben den 46. Grad hinter mir.

d. 13. Sept.

Wenn man mit dem Wasser zu thun hat, kann man nicht sagen: ich werde heut da oder da seyn.

Ich bin in Malsesine dem ersten Orte des Venetianischen Staats an der Morgenseite des Sees. Nun noch einiges von Torbole, so heißt der Hafen wo ich gestern blieb.

Der Gasthof hat keine Schlösser an den Thüren, und der Wirth sagte mir ich könnte sicher seyn, und wenn alles Diamanten wären was ich bey mir hätte. Sodann die Zimmer keine Fenster, sondern Oelpapierne Rahmen und es ist doch köstlich drinne seyn, drittens keinen Abtritt. Du siehst also daß man dem Natur-zustande hier ziemlich nah kommt. Als ich nach meiner Ankunft den Hausknecht nach einer Bequem-lichkeit fragte, deutete er in den Hof: qui abasso! puo servirsi. Ich fragte dove? er antwortete per tutto, dove vuol. Durchaus zeigt sich eine Sorglosig-keit, doch Geschäfftigkeit und Leben genug und den ganzen Tag verführen die Nachbarinnen ein Geschwätz und Geschrey, haben aber immer was zu schaffen und zu thun. Ich habe noch kein müßiges Weib gesehn.

Köstliche Forellen (Trutte) werden bey Torbole gefangen, wo der Bach vom Gebürge herunter kommt

und der Fisch den Weg hinauf sucht. Der Kayser erhält von diesem Fang 10/m f. Pacht.

Es sind keine eigentliche Forellen, sie sind bis auf 50 ℔. schwer, über den ganzen Leib bis auf den Kopf hinauf punctirt. Der Geschmack ist zwischen Forelle 5 und Lachs, sehr zart und trefflich.

Mein eigentlich Wohlleben ist aber in Früchten; Feigen ess ich den gantzen Tag. Du kannst dencken daß die Birn hier gut seyn müßen wo schon Zitronen wachsen. Heute früh fuhr ich um drey Uhr von 10 Torbole ab mit zwey Ruderern, einigemal ward der Wind günstig daß sie das Seegel brauchen konnten, aber wir kamen nicht weit unter Malsesine als der Wind sich völlig umkehrte seinen gewöhnlichen Tagweg nahm und nach Norden zog. Das Rudern half wenig 15 gegen die übermächtige Gewalt und wir mußten in den Hafen von Malsesine einlaufen.

Der Morgen war herrlich wolckig und bey der Dämmrung still. Ich habe einige Linien gezogen. Wir fuhren bei Limone vorbey, dem die Berggärten, 20 die terassenweis angelegt sind und worinn die Citronenbäume stehen ein reinliches und reiches Ansehn geben. Der ganze Garten besteht aus reihen von weißen vierecken Pfeilern, die in einer gewißen Entfernung von einander stehn und deren Reihen hinter einander den 25 Berg hinauf rucken. Uber diese Pfeiler sind starcke Stangen gelegt um im Winter die Bäume zu decken die dazwischen gepflanzt sind, sonst würden sie in

diesem Klima noch leiden. Hier in Malsesine ist auch so ein Garten, ich will ein Stück zeichnen.

Wie auch das Schloß das am Wasser liegt und ein schöner Gegenstand ist.

5 Heute im Vorbeyfahren nahm ich eine Idee davon mit.

Ich betrübte mich heute früh daß ich nicht mehr zeichnen kann und freute mich, daß ich so viel kann. Wie mir auch Mineralogie und das bischen botanischer 10 Begriff unsäglich viel aufschliesen und mir der eigentlichste Nutzen der Reise bis jetzt sind.

Gestern hab ich meinen Mantel in den Koffer gethan, in Verona muß ich mir was leichtes auf den Leib schaffen; es ist zwar nicht heis aber so recht 15 innerlich warm, wovon ich seit solanger Zeit keinen Begriff gehabt habe.

Abends.

Die Lust dir das Schloß zu zeichnen, das ein ächter Pendant zu dem böhmischen ist, hätte mir übel 20 bekommen können. Die Einwohner fanden es verdächtig, weil hier die Gränze ist und sich alles vorm Kayser fürchtet. Sie thaten einen Anfall auf mich, ich habe aber den Treufreund köstlich gespielt, sie haranguirt und sie bezaubert. Das Detail davon 25 mündlich.

d. 14. Nachts vor 1 Uhr von Malsesine ab, wegen des guten Windes, doch erst um 10 Uhr in Bardolino. Weil ich der kleinen schlechten Wirthshäuser

und ihrer Theurung satt hatte eilt ich fort und, mein Gepäck auf ein Maulthier geladen, mich auf ein andres, kam ich gegen 1 Uhr d. 14. Sept. in gewaltiger Hitze hier in Verona an, wo ich dir dieses noch schreibe, das zweyte Stück schliese, hefte und dann gehe das Amphiteater zu sehen.

Von der Gegend kann man durch Worte keinen Begriff machen, es ist Ein Garten eine Meile lang und breit (ich sage zu wenig), der am Fuß der hohen Gebürge und Felsen ganz flach in der größten Reinlichkeit daliegt. Nähere Beschreibung im folgenden Stück. Noch ein Wort von meiner Seefahrt, sie endete glücklich und die Herrlichkeit des Wasserspiegels und des daran liegenden, besonders des Brescianischen Ufers freute mich recht im Herzen. Da wo an der Abendseite das Gebürg aufhört steil zu seyn und die Landschaft flächer nach dem See fällt, liegen an Einer Reihe in einer länge von ohngefähr anderthalb Stunden: Gargnano, Bogliacco, Cecina, Toscolan, Maderno, Verdom, Saló. Alle auch meist wieder in die Länge gezogen.

Ich endigte nicht von dieser Schönheit zu reden.

Von Bardolino macht ich den Weg über einen Rücken der das Thal worinn der Adige fließt und die Vertiefung worinn der See liegt scheidet.

Die Wasser von beyden Seiten scheinen ehmals hier gegeneinander gewürckt und diesen ungeheueren Kiesel Haufen hier aufgethürmt zu haben. Es ist

fruchtbares Erdreich darüber geschlemmt, aber der Ackersmann ist doch von denen immer wieder vordringenden Kieseln geplagt.

Sie haben eine gute art sie in die Höhe zu bauen 5 und davon am Wege hin gleichsam sehr dicke Mauern anzulegen.

Auch sehen die Maulbeerbäume wegen Mangel an Feuchtigkeit nicht so fröhlig auf dieser Höhe. An Quellen ist nicht zu dencken, von Zeit zu Zeit trifft 10 man Pfützen von zusammengeleitetem Regenwasser woraus die Maulthiere, auch ihre Treiber, den Durst löschen. Unten am Flusse sind Schöpfräder angebracht um die in der Tiefe liegenden Pflanzungen nach Gefallen zu wässern.

15 Note a.

Witterung.

Diesen Punckt behandle ich so ausführlich weil ich eben glaube in der Gegend zu sehn, von der unser trauriges nördliches Schicksal abhängt. Wie ich schon 20 im vorigen Stück gesagt habe. Ja es giebt mich nun nicht so sehr wunder, daß wir so schlimme Sommer haben, vielmehr weis ich nicht wie wir gute haben können.

Die Nacht vom 9. auf den 10ten war abwechselnd 25 helle und bedeckt, der Mond behielt immer einen Schein um sich. Morgens gegen 5 Uhr der ganze Himmel bedeckt mit grauen nicht schwer hängenden Wolcken.

Die obere Luft war noch immer elastisch genug. wie der Tag wuchs, theilten sich die Wolcken, nach meiner Theorie: sie wurden aufgezehrt und ie tiefer ich hinab kam desto schöner war das Wetter.

Wie nun gar in Botzen der grose Stock der Ge- 5 birge mitternächtlich blieb, ward die Luft immer reiner. Zwar muß ich das genauer ausdrücken.

Die Luft wie man an den verschiedenen Land- schafftsgründen sah war Voller Dünste, aber die Athmosphäre elastisch genug sie zu tragen. 10

Wie ich weiter hinab kam konnt ich deutlich sehn daß alle Dünste aus dem Botzner thal und alle Wolcken, die von den Bergen die noch mittägiger liegen auffstiegen, nach dem Gebirge zu zögen und es nicht verdeckten aber in eine Art von Höherauch einhüllten. 15 Ja ich habe in der weitsten Ferne über dem Gebirge eine Wassergalle (den einen undeutlichen Fus eines Regenbogens) gesehen.

Aus allem diesem schliese ich, ihr werdet jetzt ge- mischte doch mehr gut als böse Tage haben, denn ob- 20 gleich die Athmosphäre wie ich offt wiederhole elastisch genug zu seyn scheint; so muß doch immer soviel von den Dünsten nach Norden kommen, was dort nicht gleich aufgelöst und in einer niedrern Athmosphäre schwebend als Regen herunter fallen muß. Von 25 Botzen südwärts haben sie den ganzen Sommer das schönste Wetter gehabt. Von Zeit zu Zeit ein wenig Wasser (Aqua statt gelindem Regen) und dann wie-

der Sonnenschein, selbst gestern fielen von Zeit zu Zeit einige Tropfen, und die Sonne schien immer dazu. Eben sagt mir die Wirthstochter: sie hätten lange kein so gutes Jahr gehabt, es gerathe alles. 5 Und ich glaube eben weil wir so ein übles gehabt haben.

Note d.

Gebirge und Bergarten.[1])

Eine viertelstunde vom Brenner ist ein Marmor= 10 bruch, es war schon dämmrich. Er mag und muß wie der von mir schon bemerckte Kalckstein der andern Seite auf dem Glimmerschiefer aufliegen. Wahrschein= lich folgt nun immer Glimmerschiefer[2]) mit Kalck an der Seite (abwechselnd mögt ich nicht sagen).

15 Bey Collman als es Tag ward fand ich Glimmer Schiefer, auch in dem Fluße sah ich keinen Kalck (es ist möglich daß ich ihn übersehen habe, auch zerreibt er sich leichter, vielleicht ist auch dessen nur wenig). Unter Collman gingen die Porphyre an deren ich eine 20 Sammlung mitbringe und sie also nicht beschreibe. Die Felsen waren so prächtig und am Weege die Haufen so apetitlich zerschlagen, daß man gleich hätte Voigtische Cabinetchen daraus bilden und verpacken

---

[1]) S. Ferbers Reise nach Italien. p. 397. Hacquet Reise 25 durch die rc. Alpen.

[2]) Ferber nennt ihn Hornschiefer doch war damals die Terminologie der Gebirgsarten viel unbestimmter wie jetzt. Siehe seine Klagen pag. 400 sqq.

können. Auch kann ich ohne Beschwerde von jedem Gestein ein Stück mitnehmen, wenn ich nur mein Auge und meine Begierde an ein kleineres Maas gewöhnen kann.

Bald unter Collman fand sich auch ein Porphyr Fels der sich in sehr regelmäsige Platten spaltete. 5

Vor Botzen ein Porphyr mit grünen Speckstein Flecken und einer Speckstein Ablösung.

Unter Botzen Porphyre, endlich zwischen Brandsol und Neumarck der Porphyr der sich auch in regelmäsige 10 Platten und wenn man will, in Säulen spaltet, die eine Parallelepipedische Base haben.

Ferber hielt sie für Vulkanische Producte, das war aber vor 14 Jahren, wo die ganze Wissenschafft viel neuer war. Hacquet macht sich deshalb über 15 ihn her.

Note e.

Menschen.

Sobald nur der Tag aufging vom Brenner herunter bemerckte ich eine sonderbare Veränderung der Gestalt. 20

Besonders die Weiber hatten eine bräunlich bleiche Farbe, elende Gesichtszüge und die Kinder eben so und erbärmlich anzusehn. Die Männer waren ein wenig besser, die Bildung übrigens regelmäsig und gut. ich suchte die Ursache und glaubte sie im Gebrauch des 25 Mays und des Haiden zu finden. In diesen Gedancken bin ich immer mehr bestärckt geworden. Der Mays

den sie auch gelbe Blende nennen, weil seine Körner gelb sind, und die schwarze Blende werden gemahlen, das Meel in Wasser gekocht daß es ein dicker Brey wird und so gegessen. Die Deutschen, das heist die
5 überm Berge, rupfen den Teig wieder auseinander und braten ihn in Butter auf; aber der Wälsche Tyroler isst ihn so weg, manchmal Käse drauf gerieben und das ganze Jahr kein Fleisch, nothwendig muß das alle Gefäse verkleben und verstopfen, beson-
10 ders bey Kindern und Frauen, und die ganz kacheckttische Farbe kommt daher. Ich fragte ob es nicht auch reiche Bauern gebe? — Ja freylich — Thun sie sich nichts zu gute? essen sie nicht besser? — Nein, sie sind es einmal gewohnt — Wo kommen sie denn
15 mit ihrem Gelde hin? Was machen sie sonst für Aufwand? — O die haben schon ihre Herren die es ihnen wieder abnehmen! —

Das war die Summe des Gesprächs mit meiner Wirthstochter einem recht guten Geschöpfe.

20 Sonst essen sie auch noch Früchte und grüne Bohnen die sie in Wasser absieden und mit Knoblauch und Oel anmachen.

Die Leute die mir aus der Stadt begegneten sahen wohler aus und hübsche volle Mädgen Gesichter, auf
25 dem Lande und in kleinen Städten fehlte es auch nicht ganz, doch machten sie eine Ausnahme.

Wenn es viel Wein giebt kaufen die Städter und andre Verleger den Bauern den Wein um ein Spott-

geld ab und handlen damit. ꝛc. Pauper ubique jacet. Und der Unterbesitzer liegt überall unten. Ich habe in Trent die Leute genau angesehn, sie sehn durchaus besser aus als auf dem Lande. Die Frauen sind meist für ihre Stärcke und die gröse der Köpfe 5 etwas zu klein aber mitunter recht hübsche entgegenkommende Gesichter. Die Mannsgesichter kennen wir, doch sehn sie hier weniger frisch aus als die Weiber wahrscheinlich weil die Weiber mehr körperliche Arbeit, mehr Bewegung haben, die Männer mehr als Han- 10 delsleute oder Handwercker sitzen. Am Lago di Garda fand ich die Leute sehr braun und ohne einen röthlichen Schein von Farbe; aber doch nicht ungesund aussehend sondern ganz frisch und behäglich.

Reise-Tagebuch Drittes Stück.

Verona, Vicenza, Padua.

1786.

Verona d. 15. Sept. Abends.

5 Ja meine Geliebte hier bin ich endlich angekommen, hier wo ich schon lang einmal hätte seyn sollen, manche Schicksale meines Lebens wären linder geworden. Doch wer kann das sagen, und wenn ich's gestehen soll; so hätt ich mirs nicht eher, nicht ein
10 halb Jahr eher wünschen dürfen.

Schon siehst du, das Format meines Tagebuchs ändert sich und der Innhalt wird sich auch ändern. Ich will fortfahren fleißig zu schreiben, nur schaffe dir Volckmanns Reise nach Italien, etwa von der
15 Bibliotheck, ich will immer die Seite anführen und thun als wenn du das Buch gelesen hättest.

Seit gestern Mittag bin ich hier, und habe schon viel gesehen und viel gelernt. Nach und nach will ich meine Gedancken niederschreiben.

20 d. 16. Sept.

Nach und nach find ich mich. Ich lasse alles ganz sachte werden und bald werd ich mich von dem Sprung

über die Gebirge erhohlt haben. Ich gehe nach meiner Gewohnheit nur so herum, sehe alles still an, und empfange und behalte einen schönen Eindruck.

Nun eins nach dem andern.

Das Amphiteater.

Das erste Monument der alten Zeit, das ich sehe und das sich so gut erhalten hat, so gut erhalten worden ist. Ein Buch das nachkommt, enthält gute Vorstellungen davon.

Wenn man hineintritt, oder oben auf dem Rande steht ist es ein sonderbarer Eindruck, etwas Groses und doch eigentlich nichts zu sehn. Auch will es leer nicht gesehn seyn, sondern ganz voll Menschen, wie es der Kayser und der Papst gesehen haben. Doch nur damals that es seine Würckung da das Volck noch mehr Volck war als es iezt ist. Denn eigentlich ist so ein Amphitheater recht gemacht dem Volck mit sich selbst zu imponiren, das Volck mit sich selbst zum besten zu haben.

Wenn irgend etwas auf flacher Erde vorgeht und alles zuläuft, suchen die Hintersten auf alle mögliche Weise sich über die vordersten zu erheben, man rollt Fässer herbey, fährt mit Wagen heran, legt Bretter herüber und hinüber, stellt wieder Bäncke hinauf, man besetzt einen benachbarten Hügel und es bildet sich in der Geschwindigkeit ein Crater. Kommt das Schauspiel, es sey ein Kampf ꝛc. offt an derselben

Stelle vor, baut man leichte Gerüste an einer Seite für die, so bezahlen können und das Volck behilft sich wie es mag.

Dieses allgemeine Bedürfniß hat der Architeckt zum Gegenstand, er bereitet einen solchen Crater durch die Kunst, so einfach als nur möglich und dessen Zierrath das Volck selbst ist. Wie ich oben sagte, wenn es sich so beysammengesehen hat, muß es über sich selbst erstaunt seyn. Da es sonst nur gewohnt ist sich durch einander laufen zu sehn, sich in einem Gewühl ohne Ordnung und ohne sonderliche Zucht zu sehn, sieht das vielköpfige, vielsinnige, schwanckende, schwebende Thier sich zu Einem Ganzen vereinigt, zu Einer Einheit gestimmt, in Eine Masse verbunden und befestigt, und zu einer Form gleichsam von Einem Geiste belebt. Die Simplicität des Ovals ist iedem Auge auf die angenehmste Weise fühlbar und ieder Kopf dient zum Maase wie gros das Ganze ist. Jetzt wenn man es leer sieht, hat man keinen Maasstab, man weis nicht ob es gros oder klein ist.

Da es von einem mit der Zeit verwitternden Marmor gebaut ist, wird es gut unterhalten.

Über folgende Punckte mündlich.

Stück der äussern Mauer.

Ob sie ganz umhergegangen?

Gewölbe rings umher an Handwercker vermiethet das Gewölb jährlich um 20—30 f.

Ballon.

Als ich von der Arena (so nennen sie das Amphiteater) wegging, kam ich einige Tausend Schritte davon, auch zu einem öffentlichen Schauspiele. Vier edle Veroneser schlugen Ball gegen vier Fremde. Sie thun es das ganze Jahr unter sich, etwa 2 Stunden vor Nacht. Diesmal weil Fremde die Gegner waren, lief das Volck unglaublich zu; es können immer 4—5000 Männer, (Frauen sah ich von keinem Stande) Zuschauer gewesen seyn. Oben, als ich vom Bedürfniß der Zuschauer sprach, wenn ein Schauspiel auf flacher Erde vorgeht, hab ich das natürliche und zufällige Amphitheater schon beschrieben, auf dem ich hier das Volck übereinander gebaut sah. Ein lebhafftes Händeklatschen lies sich schon von weiten hören, jeder bedeutende Schlag ward davon begleitet. das übrige mündlich.

Porta Stupa oder del Pallio.

Das schönste, immer geschlossne Thor; Wenn man auf etliche hundert Schritte davonkommt, erkennt man es erst für ein schönes Gebäude. Als Thor aber und für die grose Entfernung in der es zu sehn ist, ist es nicht gut gedacht.

Sie geben allerley Ursachen an warum es geschlossen ist, ich habe eine Muthmasung. Die Absicht des Künstlers war offenbar durch dieses Thor eine neue Anlage des Corso zu verursachen, denn auf die

jetzige Strase steht es ganz falsch; die lincke Seite hat lauter Barracken, aber die winckelrechte Linie der Mitte geht auf ein Nonnenkloster zu, das nothwendig hätte müssen niedergelegt werden, man sah das wohl
5 ein, auch hatten die Nobili nicht Lust sich dorthin anzubauen, der Künstler starb vielleicht und so schloß man das Thor damit der Sache auf einmal ein Ende war.

Nun ein Wort was auf die Wercke der Alten über-
10 haupt gelten mag.

Der Künstler hatte einen grosen Gedancken auszuführen, ein groses Bedürfniß zu befriedigen, oder auch nur einen wahren Gedancken auszuführen und er konnte gros und wahr in der Ausführung seyn
15 wenn er der rechte Künstler war. Aber wenn das Bedürfniß klein, wenn der Grundgedancke unwahr ist, was will der grose Künstler dabey und was will er daraus machen? er zerarbeitet sich den kleinen Gegenstand gros zu behandeln, und es wird was, aber ein
20 Ungeheuer, dem man seine Abkunft immer anmerckt.

NB. Diese Anmerckung steht zufällig hier, und hat mit dem vorstehenden keinen Zusammenhang.

Theater und Museum.

Das Portal des Theater Gebäudes von 6 Jonischen
25 Säulen ist gros und schön. Uber der Thüre, zwischen den zwey mittelsten Säulen durch, erblickt man das marmorne Brustbild des Maffei, vor einer gemahlten

Nische, die von zwey gemahlten Corinthischen Säulen getragen wird. Daß Maffei die Büste bey seinem Leben wieder wegnehmen lies, schreibe ich lieber seinem guten Geschmack als seiner Bescheidenheit zu, denn die Büste gehört nicht dahin und es gehört keines Men= 5 schen Büste dahin, und noch dazu nicht in der Mauer sondern angekleckt, und mit einer grosen Perrücke. Hätte er sich nur einen guten Platz in den Sälen wo die Philharmoniker gemahlt hängen ausgesucht und seine Freunde veranlaßt daß sie nach seinem Tod 10 das Bild dahin gestellt; so wäre für den guten Ge= schmack gesorgt gewesen und es sähe auch republi= kanischer aus.

Hätte man es aber ja thun wollen, so hätte man der Thüre nicht eine gemahlte Säulen Verzierung son= 15 dern eine solide Einfassung geben, die Nische in die Mauer einbrechen, die Perrücke weglassen und die Büste Colossalisch machen müssen, und mit allem dem zweifl' ich daß man diese Partie zu einer Uberein= stimmung mit den grosen Säulen würde gezwungen 20 haben. Doch diese Harmonie scheint die Herrn Phil= harmoniker nicht sehr zu rühren.

So ist auch die Gallerie die den Vorhof einfaßt kleinlich und nehmen sich die kannelirten Dorischen Zwerge neben den glatten Jonischen Riesen armselig 25 aus. Doch wollen wir das verzeihen in Betrachtung des schönen Instituts das diese Galerien decken, und indem wir bedencken daß es mit der Architecktur eine

gar sonderbare Sache ist: wenn nicht ungeheure Kosten zu wenigem Gebrauch verwendet werden; so kann sie gar nichts machen. Davon in der Folge mehr.

5 Jetzt wieder zu den Antiquitäten die unter den Galerien aufbewahrt sind.

Es sind meist Basreliefs, die auch meist in der Gegend von Verona gefunden worden (ja sie sagen sogar in der Arena) das ich doch nicht begreife. Es
10 sind Etrurische, Griechische, Römische von den niedern Zeiten und neuere.

Die Basreliefs in die Mauer eingemauert und mit den Numern versehn welche sie in dem Wercke des Maffei haben, der sie beschrieb. Altäre, Stücke von
15 Säulen rc. stehn in Interkolumnien.

Es sind sehr gute treffliche Sachen drunter und auch das weniger gute zeugt von einem herrlichen Zeitalter. Der Wind der von den Gräbern der Alten herweht, kommt mit Wohlgerüchen wie über einen
20 Rosenhügel.

Ein ganz trefflicher Dreyfuß von weißem Marmor steht da, worauf Genii sind, die Raphael in den Zwickeln der Geschichte der Psyche nachgeahmt und verklärt hat. Ich erkannte sie gleich. Und die Grab-
25 mähler sind herzlich und rührend. Da ist ein Mann der neben seiner Frauen aus einer Nische wie zu einem Fenster heraus sieht, da steht Vater und Mutter den Sohn in der Mitte und sehn einander mit unaus-

sprechlicher Natürlichkeit an, da reichen ein Paar einander die Hände. Da scheint ein Vater von seiner Familie auf dem Sterbebette liegend ruhigen Abschied zu nehmen. Wir wollen die Kupfer zusammen durchgehn. Mir war die Gegenwart der Steine höchst- 5 rührend daß ich mich der Trähnen nicht enthalten konnte. Hier ist kein geharnischter Mann auf den Knien, der einer fröhligen Auferstehung wartet, hier hat der Künstler mit mehr oder weniger Geschick immer nur die einfache Gegenwart der Menschen hin- 10 gestellt, ihre Existenz dadurch fortgesetzt und bleibend gemacht. Sie falten nicht die Hände zusammen, schauen nicht gen Himmel; sondern sie sind was sie waren, sie stehn beysammen, sie nehmen Anteil an einander, sie lieben sich, und das ist in den Steinen offt mit 15 einer gewissen Handwercksunfähigkeit allerliebst ausgedruckt. Die Kupfer nehmen das offt weg, sie verschönern, aber der Geist verfliegt. Der bekannte Diomed mit dem Palladio, ist in Bronze sehr schön hier.

Bey den Grabmälern hab ich viel an Herdern ge- 20 dacht. Uberhaupt mögt ich ihn bey mir haben.

Auch steht ein verzierter Pfeiler von weisem Marmor da, sehr reich und von gutem Geschmack.

An alle diese Dinge gewöhnt mein Aug sich erst, ich schreibe nur hin wie mir jedes auffällt. 25

Morgen seh ichs noch einmal und sage dir noch einige Worte.

Dom.

Der Titian ist sehr verschwärzt und soll das Gemählde von seiner geringsten Zeit seyn.

Der Gedanke gefällt mir daß er die Himmelfahrende Maria nicht hinaufwärts sondern nach ihren Freunden niederwärts blicken läßt.

St. Giorgio.

Eine Gallerie von guten Gemählden. Alle Altarblätter wo nicht gleich doch alle merckwürdig.

Aber die unglückseeligen Künstler was mußten sie mahlen? und für wen.

Ein Mannaregen 30 Fus vielleicht lang und 20 hoch, das Wunder der 5 Brodte zum Pendant. Was war daran zu mahlen. Hungrige Menschen die über kleine Körner herfallen, unzähliche andre denen Brod präsentirt wird. Die Künstler haben sich die Folter gegeben um solche Armseeligkeiten nur einigermassen bedeutend zu machen.

Einer, Caroto, der die Hl. Ursula mit den 11/m Jungfrauen auf ein Altarblat zu mahlen hatte, hat sich mit grosem Verstand aus der Sache gezogen. Die Gestalt der Hl. Ursula hat was sonderbar iungfräuliches ohne Reitz.

Ich endigte nicht, drum laß uns weiter gehn.

Menschen.

Man sieht das Volck sich durchaus hier rühren und in einigen Strasen wo Kaufmannsläden und Handwercks Boutiquen an einander sind, sieht es recht

lustig aus. Denn da ist nicht etwa eine Thüre in den Laden oder das Arbeitszimmer, nein die ganze Breite des Hauses ist offen, man sieht alles was drinne vorgeht, die Schneider nehen, die Schuster arbeiten, alle halb auf der Gasse. Die Boutiquen machen einen 5 Theil der Gasse. Abends wenn Lichter brennen siehts recht lebendig.

Auf den Plätzen ists an Marcktägen sehr voll. Gemüs und Früchte unübersehlich. Knoblauch und Zwiebeln nach Herzenslust. Übrigens schreyen singen 10 und schäckern sie den ganzen Tag, balgen sich, werfen sich, jauchzen und lachen unaufhörlich.

Der milde Himmel, die bequeme Nahrung läßt sie leicht leben, alles was nur kann ist unter freyem Himmel. Nachts geht nun das singen und lärmen 15 recht an. Den Malborrouh hört man auf allen Strasen. Dann ein Hackbret, eine Violin, sie üben sich alle Vögel mit Pfeifen nachzumachen, man hört Töne von denen man keinen Begriff hat. Ein solches Vorgefühl seines Daseyns giebt ein mildes Clima auch 20 der Armuth und macht den Schatten des Volcks selbst noch respecktabel.

Die Unreinlichkeit und wenige Bequemlichkeit der Häuser kommt daher. In ihrer Sorglosigkeit dencken sie an nichts. Dem Volck ist alles gut, der Mittel- 25 man lebt auch vom Tag zum andern fort, der Reiche und Vornehme allein kann darauf halten. Doch weis ich nicht wie es im Innern ihrer Palazzi aussieht.

Die Vorhöfe, Säulengänge ꝛc. sind alle mit Unrath besudelt und das ist ganz natürlich, man muß nur wieder vom Volck herauf steigen. Das Volck fühlt sich immer vor. Der Reiche kann reich seyn, Palläste
5 bauen, der Nobile darf regieren, aber wenn er einen Säulengang, einen Vorhof anlegt, so bedient sich das Volck dessen zu seinem Bedürfniß und das hat kein dringenderes als das so schnell als möglich los zu werden was es so häuffig als möglich zu sich ge-
10 nommen hat.

Will einer das nicht haben; so muß er nicht den Grosen Herren spielen; das heist: er muß nicht thun als wenn ein Theil seiner Wohnung dem Publiko zugehöre, er muß seine Thüre zumachen und dann ists
15 gut. An öffentlichen Gebäuden läßt sich das Volck sein Recht nicht nehmen. Und so gehts durch ganz Italien.

Noch eine Betrachtung die man nicht leicht macht —

Und indessen ist das Abendessen gekommen, ich fühle
20 mich müd und ausgeschrieben, denn ich habe den ganzen Tag die Feder in der Hand. Ich muß nun die Iphigenie selbst abschreiben, und diese Blätter dir zubereiten. Diesmal gute Nacht meine Beste. Morgen oder wann der Geist will meine Betrachtung.

25 d. 16. Sept. 86 Abends 10 Uhr.

d. 17. Abends.

Wenn nur gleich alles von diesem Tage auf dem Papier stünde; es ist 8 Uhr (una dopo notte) und

ich habe mich müde gelaufen, nun geschwind alles wie es kommen will. Heute bin ich ganz unbemerckt durch die Stadt und auf dem Bra gegangen. Ich sah mir ab, wie sich ein gewisser Mittelstand hier trägt und lies mich völlig so kleiden. Ich hab einen unsäglichen Spas daran. Nun mach ich ihnen auch ihre Manieren nach. Sie schleudern z. E. alle im Gehn mit den Armen. Leute von gewissem Stande nur mit dem rechten weil sie den Degen tragen und also die lincke stille zu halten gewohnt sind, andre mit beyden Armen. u. s. w.

Es ist unglaublich was das Volck auf etwas fremdes ein Auge hat. Daß sie die ersten Tage meine Stiefeln nicht verdauen konnten, da man sie als eine theure Tracht, nicht einmal im Winter trägt; aber daß ihnen heut früh da sie alle mit Blumen, Knoblauch ꝛc. durcheinander liefen ein Cypressenzweig nicht entging, den ich in dem Garten genommen hatte und den mein Begleiter in der Hand trug, (es hingen einige grüne Zapfen dran und er hatte noch ein Capern Zweigelgen dabey die an der Stadtmauer wachsen) das frappirte mich. Sie sahen alle Grose und Kleine ihm auf die Finger und hatten ihre Gedancken.

Diese Zweige bracht ich aus dem Garten Giusti der eine treffliche Lage und ungeheure Cypressen hat die alle Nadelförmig in die Luft stehn. (Die Taxus der Nördlichen Gärtnerey spitz zugeschnitten sind nachahmung dieses schönen Naturproduckts.) Ein Baum

dessen Zweige von unten bis oben, dessen ältester Zweig wie der iüngste gen Himmel strebt, der seine 300 Jahre dauert, (nach der Anlage des Gartens sollen sie älter seyn) ist wohl einer Verehrung wehrt.

5 Sie sind noch meist von unten auf grün und es wärens mehrere wenn man dem Epheu der viele umfaßt hält und die untern Zweige erstickt, früher gesteuert hätte.

Ich fand Capern an der Mauer herab hängend 10 blühen, und eine schöne Mimosa. Lorbern in den Hecken ꝛc.

Die Anlage des Gartens ist mittelmäsig und gegen den Berg an dem er hinauf steigt kleinlich. Die Cypressen balanziren allein noch die Felsen. Davon 15 einandermal wenn von andern Gärten die Rede seyn wird.

Ich sah die Fiera die ein würcklich schönes Institut.

Dann die Gallerie des Pall. Gherhardini, wo sehr schöne Sachen von Orbetto sind. In der Entfernung 20 lernt man wenige Meister, offt die nur dem Nahmen nach, kennen; wenn man nun diesem Sternenhimmel näher tritt und nun die von der zweyten und dritten Gröse auch zu flimmern anfangen und ieder auch ein Stern ist, dann wird die Welt weit und die Kunst 25 reich. Nur sind die Mahler mit ihren Sujets oft unglücklich. Und die Stücke mit mehrern Personen gerathen so selten. Die beste Composition fand ich hier: einen entschlafnen Simson im Schoos der Delila

die eben leise nach der Scheere hinübergreift. Der Gedancke und die Ausführung sind sehr brav. Andres verschweig ich.

Im Pall. Canossa fiel mir eine Danae auf die ich hier nur bemercke. Schöne Fische vom Bolka.

Ich ging noch einmal ins Museum. Was ich von der Colonnade, von der Büste des Maffei ꝛc. gesagt, bedarf einiger Einschränckung.

Von den Antiken sag ich nichts, sie sind in Kupfer gestochen, wenn ich sie wieder sehe fällt mir alles wieder ein. Der schöne Dreyfuß geht leider zu Grunde, er ist der Abendsonne und dem Abendwinde ausgesetzt; wenn sie nur ein hölzern Futteral drüber setzten. Der angefangne Pallast des Proveditor hätte ein schön Stück Baukunst gegeben wenn er fertig geworden wäre.

Sonst bauen die Nobili noch viel, leider ieder auf dem Platz wo sein Pallazzo schon steht, also oft in engen Gassen. So wird jetzt eine prächtige Façade eines Seminarii gebaut in einem Gäßgen der entfernten Vorstadt.

Diesen Abend ging ich wieder ins Amphitheater. Ich muß erst mein Auge bilden, mich zu sehen gewöhnen. Es bekräfftigte sich mir was ich das erstemal sagte. Auch müssen die Veronenser wegen der Unterhaltung gelobt werden. Die Stufen oder Sitze scheinen fast alle neu. Eine Inschrift gedenckt eines Hieronymus Maurigenus und seines unglaublichen Fleißes mit Ehren.

Ich ging auf der Kante des Craters auf der obersten Stufe bey Sonnen Untergang herum die Nacht (Notte, die 24ste Stunde) erwartend. Ich war ganz allein und unten auf den breiten Steinen des Bra gingen 5 Mengen von Menschen, Männer von allen Ständen, Weiber vom Mittelstande spazieren.

Hier ein Wort vom Zendale den sie tragen und der veste. Diese Tracht ist recht eingerichtet für ein Volck das nicht immer reinlich seyn mögte und doch 10 offt öffentlich erscheinen, bald in der Kirche bald auf dem Spaziergang seyn will. Veste ist ein schwarzer Tafftener Rock der über andre Röcke geworfen wird. Hat das Frauenzimmer einen reinen (meist weißen) darunter; so weiß sie den schwarzen an einer Seite 15 in die Höhe zu heben. Dieser schwärze Rock wird so angethan daß er die Taille abscheidet und die Lippen des Corsets bedeckt. Das Corsett ist von jeglicher Farbe. Der Zendale ist eine grose Kappe mit langen Bärten, die Kappe halten sie mit einer Maschine von Dräten 20 hoch über den Kopf und die Bärte werden wie eine Schärpe um den Leib hinterwärts geknüpft und fallen die Enden hinten hinunter.

Casa Bevi l'aqua.

Schöne, treffliche Sachen.

25 Ein Paradies von Tintoret oder vielmehr die Krönung Mariä zur Himmelsköniginn in Gegenwart aller Erzväter, Propheten, Heiligen, Engel ꝛc., ein unsinniger Gedancke mit dem schönsten Genie ausgeführt.

Eine Leichtigkeit von Pinsel, ein Geist, ein Reichthum im Ausdruck, den zu bewundern und dessen sich zu freuen man das Stück selbst besitzen müßte, denn die Arbeit geht, man darf wohl sagen in's unendliche, und die letzten Engelsköpfe haben einen Charackter, die grösten Figuren mögen einen Fus gros seyn, Maria und Christus der ihr die Krone aufsetzt mögen ohngefähr 4 Zoll haben. Die Eva ist doch das schönste Weibgen auf dem Bilde und noch immer von Alters her ein wenig lüstern.

Ein Paar Porträts von Paolo Veronese haben meine Hochachtung für diesen Künstler nur vermehrt.

Die Anticken sind schön. Ein Endymion gefiel mir sehr wohl. Die Büsten die meist restaurirte Nasen haben sehr interessant. Ein August mit der Corona civica. Ein Caligula ꝛc.

Uhr.

Damit dir die italiänische Uhr leicht begreiflich werde hab ich gegenüberstehendes Bild erdacht.

Vergleichungs Kreis der italiänischen und teutschen Uhr, auch der italiänischen Zeiger für die zweyte Hälfte des Septembers.

Mittag

Mitternacht

Die Nacht wächst mit jedem halben Monat eine halbe Stunde.

Monat.	Tag.	Wird Nacht nach unserm Zeiger	ist Mitternacht alsdann um
August	1.	8½	3½
—	15.	8	4
Sept.	1.	7½	4½
—	15.	7	5
Octb.	1.	6½	5½
—	15.	6	6
Nov.	1.	5½	6½
—	15.	5	7

Von da an bleibt die Zeit stehen und ist

	Nacht.	Mitternacht.
Dezemb. Januar	5	7

Der Tag wächst mit jedem halben Monat eine halbe Stunde.

Monat.	Tag.	Wird Nacht nach unserm Zeiger	ist Mitternacht alsdann um:
Febr.	1.	5½	6½
—	15.	6	6
März	1.	6½	5½
—	15.	7	5
Apr.	1.	7½	4½
—	15.	8	4
May	1.	8½	3½
—	15.	9	3

Von da bleibt die Zeit stehen und ist

	Nacht.	Mitternacht.
Juni Juli	9	3

Der innere Kreis sind unsere 24 Stunden von Mitternacht bis wieder Mitternacht, in zweymal zwölf getheilt, wie wir zählen und unsre Uhren sie zeigen. Der mittelste Kreis zeigt an wie die Glocken in der ietzigen Jahrszeit hier schlagen nähmlich auch in 24 Stunden zweymal 12. allein dergestalt daß es 1 schlägt wenn bey uns 8 schlägt und so fort, bis die zwölfe voll sind. Morgens um 8 Uhr nach unserm Zeiger schlägt es wieder 1 und so fort.

Der oberste Kreis zeigt nun eigentlich an wie bis 24 würcklich gezählt wird. Ich höre also in der Nacht 7 schlagen und weis daß Mitternacht um 5 ist, subtrahire ich $\begin{array}{c}7\\ \underline{5}\\ 2\end{array}$, ist 2 Uhr nach Mitternacht.

Hör ich am Tage 7 schlagen, so weiß ich daß Mitternacht um 5 Uhr ist und also auch Mittag der Glocke nach, ich mache also die vorige Operation $\begin{array}{c}7\\ \underline{5}\\ 2\end{array}$, es ist also 2 Uhr nach Mittag. Will ich es aber aussprechen; so muß ich wissen daß Mittag um 17 Uhr ist und addire also nunmehr $\begin{array}{c}17\\ \underline{2}\\ 19\end{array}$ und sage neunzehn Uhr, wenn ich nach unsrer Uhr um zwey sagen will.

Wenn du das gelesen hast und meine Tafel ansiehst; wird dirs im Anfang schwindlich im Kopfe werden, du wirst ausrufen: welche Unbequemlichkeit, und doch

NB. Die Innländer bekümmern sich wenig um Mittag und Mitternacht sondern sie zählen nur vom Abend wenn es schlägt die Stunden wie sie schlagen, und am Tage wenn es schlägt addiren sie die Zahl zu 12.

am Orte ist man's nicht allein bald gewohnt sondern man findet auch Spas daran wie das Volck dem das ewige hin und wieder rechnen und vergleichen zur Beschäfftigung dient. Sie haben ohne dies immer die 5 Finger in der Luft, rechnen alles im Kopfe und machen sich gerne mit Zahlen zu schaffen.

Nun kommt aber die Hauptsache. In einem Lande wo man des Tags genießt, besonders aber sich des Abends freut, ist es höchst bedeutend wenn es Nacht 10 wird. Wann die Arbeit des Tags aufhöre? Wann der Spaziergänger ausgehn und zurückkommen muß. Mit einbrechender Nacht will der Vater seine Tochter wieder zu Hause haben 2c., die Nacht schliest den Abend und macht dem Tag ein Ende. Und was ein Tag sey 15 wissen wir Cimmerier im ewigen Nebel und Trübe kaum, uns ists einerley obs Tag oder Nacht ist, denn welcher Stunde können wir uns unter freyem Himmel freuen. Wie also die Nacht eintritt ist der Tag aus, der aus Abend und Morgen bestand, 24 Stunden sind 20 vorbey, der Rosenkranz wird gebetet und eine neue Rechnung geht an. Das verändert sich mit ieder Jahreszeit und die eintretende Nacht macht immer merckliche Epoche, daß ein Mensch der hier lebt nicht wohl irre werden kann.

25 Man würde dem Volck sehr viel nehmen wenn man ihm den deutschen Zeiger aufzwänge, oder vielmehr man kann und soll dem Volck nichts nehmen was so intrinsec mit seiner Natur verwebt ist.

Anderthalb Stunden, eine Stunde vor Nacht fängt der Adel an auszufahren. Es geht auf den Bra die lange breite Strase nach der Porta nuova zu, das Thor hinaus an der Stadt hin, und wie es Nacht schlägt kehrt alles um, theils fahren sie an die Kirchen 5 das Ave maria della sera zu beten, theils halten sie auf dem Bra und lassen sich da die Damen die Cour machen von Cavaliers, die an die Kutsche treten und das dauert denn so eine Weile, ich hab es nie abgewartet biß ein Ende war. Die Fußgänger bleiben 10 aber bis weit in die Nacht.

Es hatte eben geregnet und der Staub war gelöscht, da war es würcklich ein lebendiger und muntrer Anblick.

Witterung. 15

Es donnerte blitzte und regnete völlige zwölf Stunden, dann war es wieder schön heiter. Uberhaupt beklagen sie sich hier auch über einen übeln Sommer. Sie mögen ihn nicht so rein gehabt haben als andre Jahre aber ich mercke auch, sie sind höchst unleidsam. 20 Weil sie des guten gewohnt sind, alles in Schuen und Strümpfen und leichten Kleidern herumläuft; so fluchen und schelten sie auch gleich über ein wenig Wind und Regen, über den wir uns erfreuen würden wenn er so sparsam käme. 25

Ich habe bemerckt daß sich nach dem Regen bald die Wolcken gegen das Tyroler Gebirg warfen und dort hängen blieben, auch ward es nicht ganz wieder rein.

das zieht nun alles Nordwärts, und wird euch trübe und kalte Tage machen.

Hierher kommen wahrscheinlich die Wolcken und Regen aus dem Pothal, oder noch ferner vom Meere 5 und so gehts weiter wie ich weitläufig im vorhergehenden gemeldet.

Noch bemerck ich

die Schönheit der Porta del Pallio von aussen.

Das dunckle Alterthum der Kirche des Heil. Zeno, 10 des Patrons der Stadt, eines wohlbehäglichen lachenden Heiligen.

Das Weben der Eidexen auf den Stufen des Amphitheaters in der Abendsonne.

Ich habe Wunder gedacht wie deutlich ich dir die 15 Italiänische Uhr machen wollte und sehe meine Methode war nicht die beste. Indeß ist das Zirckelwerck und die Tabelle unten an noch besser als meine Auslegung und wird in der Zukunft dienen.

Vicenz d. 19. Sept.

20 Vor einigen Stunden bin ich hier angekommen und habe schon die Stadt durchlaufen, das Olympische Theater und die Gebäude des Palladio gesehen. Von der Bibliotheck kannst du sie in Kupfer haben, also sag ich nichts nenn ich nichts, als nur im allgemeinen. 25 Wenn man diese Wercke nicht gegenwärtig sieht, hat man doch keinen Begriff davon. Palladio ist ein

recht innerlich und von innen heraus groser Mensch gewesen.

Die größte Schwürigkeit ist immer die Säulenordnungen in der bürgerlichen Baukunst zu brauchen. Säulen und Mauern zu verbinden, ist ohne Unschicklichkeit beynahe unmöglich, davon mündlich mehr. Aber wie er das durcheinander gearbeitet hat, wie er durch die Gegenwart seiner Wercke imponirt und vergessen macht daß es Ungeheuer sind. Es ist würcklich etwas göttliches in seinen Anlagen, völlig die Force des großen Dichters der aus Wahrheit und Lüge ein drittes bildet das uns bezaubert. Das Olympische Theater ist, wie du vielleicht weißt, ein Theater der Alten realisirt. Es ist unaussprechlich schön. Aber als Theater, gegen unsre ietzigen, kommt es mir vor wie ein vornehmes, reiches, wohlgebildetes Kind, gegen einen klugen Kaufmann der weder so vornehm, so reich, noch so wohlgebildet ist; aber besser weiß was er mit seinen Mitteln anfangen kann. Wenn man nun darneben das enge schmutzige Bedürfniß der Menschen sieht, und wie meist die Anlagen über die Kräffte der Unternehmer waren und wie wenig diese köstlichen Monumente eines Menschengeistes zu dem Leben der übrigen passen; so fällt einem doch ein daß es im moralischen eben so ist. Dann verdient man wenig Danck von den Menschen, wenn man ihr innres Bedürfniß erheben, ihnen von sich selbst eine grose Idee geben, ihnen das herrliche eines grosen wahren Daseyns

fühlen machen will (und das thun sinnlicherweise die Wercke des Palladio in hohen Grade); aber wenn man die Vögel belügt, ihnen Mährgen erzählt, ihnen vom Tag zum andren forthilft ꝛc., dann ist man ihr
5 Mann und drum sind so viele Kirchen zu Stande gekommen, weil von daher für das Bedürfniß der Sterblichen am besten gesorgt wird. Ich sage das nicht um meine Freunde herunter zu setzen, ich sage nur daß sie so sind und daß man sich nicht verwundern
10 muß wenn alles ist wie es ist.

Was sich die Basilika des Palladius neben einem alten mit ungleichen Fenstern übersäten Kasteähnlichen gebäude ausnimmt, das er sich gewiß zusammt dem Thurm weggedacht hat, läßt sich nicht ausdrucken.

15 Der Weg von Verona hierher ist sehr angenehm, man fährt Nordostwärts an den Gebürgen hin und hat die Vorderberge, die aus Kalck, Sand, Thon, Mergel bestehn, immer lincker Hand; auf den Hügeln die sie bilden liegen Orte, Schlösser, Häuser, dann
20 folgt die weite Plaine durch die man fährt. Der gerade, gut unterhaltene, weite Weg geht durch fruchtbares Feld, an Reihen von Bäumen sind die Reben in die Höhe gezogen, von denen sie, als wärens die Zweige, herunter fallen. Hier kann man sich eine
25 Idee von Festons bilden. Die Trauben sind zeitig und beschweeren die Rancken, die lang und schwanckend herunter hängen, der Weg ist voll Menschen aller Art und Gewerbes, besonders freuten mich die Wagen, die

mit 4 Ochsen bespannt, grose Kufen fuhren, in denen die Weintrauben aus den Weingärten gehohlt und gestampft werden, es standen meist die Führer drinne und es sah einem bachischen Triumphwagen vollkommen gleich. Zwischen den Weinreihen ist der Boden zu allerley Arten hiesigen Getraides besonders Türckisch Korn und des Sorgo benutzt. Wenn man gegen Vicenz kommt, streichen wieder Hügel von Nord nach Süden, es sind vulkanische, schliesen die Ebne, und Vicenz liegt an ihrem Fuße, und wenn man will in einem Busen den sie bilden.

d. 10. Sept. Abends 8½, hiesigen Zeigers 1½.

Gestern war Oper, sie dauerte bis nach Mitternacht und ich sehnte mich zu Bette. Das Sujet ist aus den drey Sultaninnen und der Entführung aus dem Serail mit wenig Klugheit zusammengeflickt, die Musick hört sich bequem an, ist aber wahrscheinlich von einem Liebhaber, es ist kein neuer Gedancke der mich frappirt hätte im ganzen Stück. Die Ballets dagegen sind allerliebst, ich habe oft an Steinen gedacht und ihm den Spas gewünscht. Das Hauptpaar tanzte eine Allemande daß man nichts zierlichers sehen kann. Du siehst ich werde nach und nach vorbereitet, es wird nun besser kommen. Du kannst dencken daß ich für meinen Wilhelm brav gesammelt habe. Das neue Theater ist recht schön, modest prächtig, alles uniform wie es einer Stadt geziemt, nur die Loge

des Capitan grande hat einen etwas längeren Überhang oder herübergeschlagnen Teppich. Die erste Sängerinn wird vom ganzen Volcke sehr begünstigt. Wie sie auftritt wird entsetzlich geklatscht und die Vögel
5 stellen sich offt für Freuden ganz ungebärdig, wenn sie etwas recht gut macht, das ihr offt geschieht. Es ist ein gutes Wesen, hat hübsche Figur, schöne Stimme, ein gefällig Gesicht, einen recht honetten Anstand; in den Armen könnte sie etwas mehr Grazie haben.
10 Indeß komm ich doch nicht wieder. Ich spüre denn doch, daß ich zum Vogel verdorben bin.

Dagegen hab ich heute wieder an des Palladio Wercken geschwelgt. Ich komme auch sobald nicht weg, das seh ich schon und laß es sachte angehn. Ich
15 habe ohne dieß an der Iphigenie viel zu thun und sie abzuschreiben. Wo ich das thue ist eins, und besser hier als wo ich mehr in Lärm und Tumult verwickelt werde.

Die Vicentiner muß ich loben daß man bey ihnen die Vorrechte einer grosen Stadt geniest, sie sehen
20 einen nicht an, man mag machen was man will, sind aber übrigens gesprächig, gefällig ꝛc.

Besonders wollen mir die Frauens sehr wohlgefallen. Die Veroneserinnen will ich nicht schelten, sie haben eine gute Bildung, vorgebaute Gesichter
25 aber meistens Bleich, und der Zendal thut ihnen Schaden weil man unter der schönen Tracht auch was schönes sucht.

Hier aber find ich gar viel hübsche Wesen, be-

sonders die schwarzhärigen haben ein eigen Interesse für mich, es giebt auch eine blonde Art die mir aber nicht behagen will.

Was mir wohlgefällt ist ein freyes allgemeines Wesen, weil alles immer unter freyem Himmel ist 5 und sich herumlehnt, wird man einander so gewohnt. Heut in der Kirche Madonna del Monte hat ich ein artig Begegniß, konnt es aber nicht fortsetzen.

Heut Abend ging ich anderthalb Stunden bis es ganz Nacht war auf dem Platze hin und wieder. Die 10 Basilika ist und bleibt ein herrliches Werck, man kann sich's nicht dencken wenn man's nicht in der Natur gesehn hat, auch die vier Säulen des Pallasts des Capitan sind unendlich schön. Der Platz hat zwischen diesen Gebäuden nur 40 Schritt Breite und sie nehmen 15 sich nur desto herrlicher aus. Davon einmal mündlich, denn es ist alles in Kupfer gestochen doppelt und dreyfach beschrieben und erinnert einen also leicht. Ich schicke dir auch zwey Büchlein mit aus denen du dich erbauen kannst. 20

Auch hab ich heute die famose Rotonda, das Landhaus des Marchese Capra gesehn, hier konnte der Baumeister machen was er wollte und er hats beynahe ein wenig zu toll gemacht. Doch hab ich auch hier sein herrliches Genie zu bewundern Gelegenheit gefunden. 25 Er hat es so gemacht um die Gegend zu zieren, von weiten nimmt sich's ganz köstlich aus, in der Nähe habe ich einige unterthänige Scrupel.

Wollte Gott Palladio hätte einen Plan zur Madonna del Monte gemacht und Christen Seelen hätten ihn ausgeführt, da würden wir was sehen, von dem wir jetzt keinen Begriff haben.

5 Nun ein Wort von den Aussichten. Die Rotonda liegt wo so ein Gebäude liegen darf, die Aussicht ist undencklich schön, ich mag auch da nicht beschreiben. Vicenz überhaupt liegt ganz herrlich und ich möchte wohl eine Zeitlang hier bleiben, aber freylich nicht im 10 Wirthshause, aber gut eingerichtet irgendwo und sich's dann wohl seyn lassen, die Luft ist herrlich und gesund.

d. 21. Abends.

Ich habe heute den alten Baumeister Scamozzi besucht der des Palladio Gebäude herausgegeben und 15 ein gar braver Mann ist. Er gab mir einige Anleitung. Ich werde morgen auf's Land fahren, ein Landhaus des Conte Tiene zu sehen. ꝛc.

Du erinnerst dich vielleicht daß unter den Gebäuden des Palladio eins ist das la Casa di Palladio 20 genennt wird, ich hatte immer eine besondere Vorliebe dafür; aber in der Nähe ist es noch weit mehr, ist es erst was man sich gar nicht abwesend dencken kann. Wenn ich komme wird davon viel Redens seyn. Wenn es nicht gleich Aufsehens machte und ich meine humi-25 lem personam nicht kompromittirte; so lies ich es zeichnen und illuminiren wie es dasteht mit einigen Nachbarhäusern.

Ich gehe nur immer herum und herum und sehe

und übe mein Aug und meinen innern Sinn. Auch bin ich wohl und von glücklichem Humor. Meine Bemerckungen über Menschen, Volck, Staat, Regierung, Natur, Kunst, Gebrauch, Geschichte gehn immer fort und ohne daß ich im mindsten aufgespannt bin hab' 5 ich den schönsten Genuß und gute Betrachtung. Du weißt was die Gegenwart der Dinge zu mir spricht und ich bin den ganzen Tag in einem Gespräche mit den Dingen. Ich lebe sehr mäsig. Den rothen Wein der hiesigen Gegend, schon von Tyrol her, kan ich nicht 10 vertragen, ich trincke ihn mit viel Wasser wie der Heil. Ludwig, nur schade daß ich zum Heiligen zu alt bin.

Heut hab ich den Dr. Turra besucht. Wohl fünf Jahre hat er sich mit Passion aufs Studium der Botanick gelegt, ein Herbarium von der Flora Italiens 15 gesammelt, unter dem vorigen Bischof einen Botanischen Garten angelegt. Das ist aber alles hin; die Medicinische Praxis vertrieb die Naturgeschichte, das Herbarium wird von Würmen gefressen, der Bischoff ist todt und der Botanische Garten ist wieder, wie 20 billig, mit Kohl und Knoblauch bepflanzt. Dr. Turra ist ein gar feiner guter Mann, er erzählte mir mit Offenherzigkeit, Reinheit und Bescheidenheit seine Geschichte, sprach überhaupt sehr bestimmt und gefällig dabey, hatte aber nicht Lust seine Schräncke auf- 25 zumachen, war bald fertig und ließ mich gehn.

Gegen Abend ging ich wieder zur Rotonda die eine halbe Stunde von der Stadt liegt, dann zur

Madonna del Monte und schlenderte durch die Hallen herunter, wieder auf den vielgeliebten Platz, kaufte mir für 3 Soldi ein Pfund Trauben verzehrte sie unter den Säulengängen des Palladio und schlich nach
5 Hause als es dunckel und kühl zu werden anfing.

Heut Abend ist wieder Oper, ich kann mich aber nicht entschließen das Opus noch einmal zu leiden, ob ich gleich die Ballette die heute verändert sind wohl gerne sähe.

10 Wir wollen die Nacht zum Schlafen anwenden um den morgenden Tag desto besser zu nutzen.

Hier die Inschrifften der Rotonda wie sie an den vier Frontons stehn.

Marcus Capra Gabrielis F.
15 Qui aedes has arctissimo primogeniturae gradui subjecit.
Vna cum omnibus censibus agris vallibus et collibus citra viam magnam
Memoriae perpetuae mandans haec dum sustinet ac abstinet.

20 Das Ganze, besonders der Schluß ein herrlicher Text zu künftigen Unterredungen.

d. 22ten S.

Noch immer in Vicenz und wohl noch einige Tage hier. Wenn ich ganz meinem Geiste folgen dürfte,
25 legt ich mich einen Monat hierher, machte bey dem alten Scamozzi einen schnellen Lauf der Architecktur und ging dann wohl ausgestattet weiter. Das ist aber für meinen Plan zu ausführlich und wir wollen ehstens wieder fort.

Heute früh war ich in Tiene das nordwärts gegen das Gebirge liegt und wo ein neu Gebäude nach einem alten Riße aufgeführt wird, ein trefflich Werck, bis auf weniges was ich zu erinnern habe. Es liegt ganz trefflich, in einer grosen Plaine, die Kalck Alpen ohne Zwischen Gebirg hinter sich. Vom Schlosse her an der graden Chaussee hin, fliest zu beyden Seiten lebendiges Wasser und wässert die weiten Reisfelder durch die man fährt.

Heut Abend war ich in einer Versammlung welche die Akademie der Olympier hielt. Ein Spielwerck aber ein recht gutes, es erhält noch ein Bißchen Salz und Leben unter den Leuten.

Der Saal ist neben dem Theater des Palladius, anständig, wohl erleuchtet, der Capitan und ein Theil des Adels war zugegen. Übrigens ein Publicum von den obern Ständen, viele Geistliche, ohngefähr 500.

Der Präsident hatte die Frage aufgegeben: ob Erfindung oder Nachahmung den schönen Künsten mehr Vortheil gebracht habe? Du siehst daß wenn man die beyden trennt und so fragt, man hundert Jahre hinüber und herüber reden kann. Auch haben sich die Hrn. Akademiker dieser Gelegenheit weidlich bedient und in Prosa und Versen mancherley vorgebracht, worunter viel Gutes war. Und überhaupt es ist doch ein lebendig Publikum. Die Zuhörer riefen Bravo, klatschten, lachten. Wenn das meine Nation und meine Sprache wäre, ich wollte sie toll machen.

Du kannst dencken daß Palladio an allen Ecken war, und einer hatte den guten Einfall zu sagen, die andern hätten ihm den Palladio weggenommen, er wolle den Franceschini loben (ein groser Seidenfabrikant), 5 und fing nun an zu zeigen was die Nachahmung der Lioner und Florentiner Stoffe ihm und Vicenz für Vortheile gebracht habe. Du kannst dencken daß es viel Gelächter gab.

Uberhaupt fanden die, die für die Nachahmung 10 sprachen, mehr Beyfall denn sie sagten lauter Dinge die der Hause denckt und dencken kann, ob sie gleich der schwächere Theil waren. Einmal gab das Publikum, mit grosem Händeklatschen, einem recht groben Sophism seinen herzlichen Beyfall. Einer der für die Erfindung 15 sprach sagte recht gute Sachen, die aber grad nicht sentirt wurden. Mich freut es sehr auch das gesehen zu haben. Es geht mir alles gut. und den Palladio nach soviel Zeit von seinen Landsleuten wie einen Stern verehrt zu sehn ist doch schön ꝛc. Viel Gedancken 20 darüber mündlich.

Ich habe nun erst die zwey Italiänischen Städte gesehn, Töchter Städte (um nicht zu sagen Provinz Städte) und habe fast noch mit keinem Menschen gesprochen aber ich kenne meine Italiäner schon 25 gut. Sie sind wie die Hofleute, die sich fürs erste Volck der Welt halten und bey gewissen Vortheilen die sie haben, sichs ungestraft und bequem einbilden können.

Überhaupt aber eine recht gute Nation, man muß nur die Kinder und die gemeinen Leute sehn, wie ich sie jetzt sehe und sehen kann, da ich ihnen immer exponirt bin und mich ihnen exponire.

Wenn ich zurückkomme sollst du die besten Schilderungen haben. Und was das für Figuren für Gesichter sind. 5

Ich war lang willens Verona oder Vicenz dem Mignon zum Vaterland zu geben. Aber es ist ohne allen Zweifel Vicenz, ich muß auch darum einige Tage länger hier bleiben. Lebe wohl. Ich sudle heut Abend wild, aber es ist besser etwas als nichts. Federn und Dinte und alles ist strudelich. 10

d. 23. S.

Ich schleiche noch immer herum, thue die Augen auf und sehe, wie natürlich, täglich mehr. Von Gebäuden nichts weiter. wenn wir die Kupfer zusammen ansehn dann gar viel. 15

Schönes Wetter diese Tage her, heute bedeckt und kühl, doch keine feuchte Kälte die uns im Norden tödtet. 20

Ich schreibe nun an meiner Iphigenie ab, das nimmt mir manche Stunde. und doch gibt mirs unter dem fremden Volcke unter denen neuen Gegenständen ein gewißes Eigenthümliches und ein Rückgefühl ins Vaterland. 25

Meine angefangne Zueignung ans deutsche Publikum werf ich ganz weg und mache eine neue, sobald die Iphigenie fertig ist.

Die Frauen tragen sich hier reinlich. Ein weises Tuch das der niedre Stand über den Kopf schlägt und ihn wie in einen Schleyer darein wickelt, thut den Gesichtern nicht gut, es muß eins recht hübsch seyn wenn
5 es dadurch nicht zu Grunde gerichtet werden soll. Wenn man ausser der Zeit des Gottesdiensts in eine dunckle Kirche kommt und so ein Paar verschleierte fromme Seelen drin sitzen oder knien, siehts Gespenstermäsig genug aus.

10 Die Art der geringen Fraun Leute sich das Haar zurück zu binden und in Zöpfe zu flechten ist den Jungen vorteilhaft den Älteren schädlich, die Haar gehen aus und die Vorderseite wird kahl.

Die Weiber tragen an einem Bügel oder Bogen
15 von schwanckendem Holze Körbe, Eimer ꝛc. was sie zu tragen haben.



sie können sich es gar bequem machen, indem sie, wenn es schwere Sachen sind, auch zugleich die Henckel mit den Händen fassen können, wie obenstehende Figur
20 ausweiset. Das Volck selbst ist gewiß von Grund aus

gut, ich sehe nur die Kinder an und gebe mich mit ihnen ab, auch mit den alten. In meiner Figur; zu der ich noch leinene Unterstrümpfe zu tragen pflege, (wodurch ich gleich einige Stufen niedriger rücke) Stell ich mich auf den Marckt unter sie, rede über 5 jeden Anlaß, frage sie, sehe wie sie sich unter einander gebärden, und kann ihre Natürlichkeit, freyen Muth, gute Art rc. nicht genug loben. Von allem diesem in der Folge mehr und wie das mit dem was man von ihrer Arglist, Mistrauen, Falschheit, ja Gewaltthätig- 10 keit sagt zusammenhängt mündlich, wenn wir sie erst mehr gesehen haben.

Ich bin recht wohl und munter, nur gegen Abend muß ich mich in Acht nehmen, da kann ich ein klein wenig traurig werden und die Sehnsucht nach dir, 15 nach Fritzen, Herdern, irgend einer subalterneren theilnehmenden Seele nimmt überhand. Ich laß sie aber nicht aufkommen, beschäfftige mich und so gehts vorüber.

d. 24. S. 20

Es geht immer den alten Weg. Früh wird an der Iphigenie gearbeitet und ich hoffe, sie soll euch freuen da sie unter diesem Himmel reif geworden, wo man den ganzen Tag nicht an seinen Körper denckt sondern wo es einem gleich wohl ist. Gestern 25 ging ich mit dem Stück in der Tasche auf den Campo Marzo und sah am Berge gegenüber ein Paar gar artige Gegenstände, ich zeichnete sie geschwind auf das

vordere und hintere weiße Blat des Stücks und du erhälst sie mit diesem. Viele Hundert ia tausend solcher Blätter und Blätgen könnte man im Bezirck einer Stunde hier zeichnen, ich darf mich nur jetzt nicht 5 drauf einlassen.

Heut sah ich die Villa Valmarano die Tiepolo dekorirt und allen seinen Tugenden und Fehlern freyen Lauf gelassen hat. Der hohe Styl gelang ihm nicht wie der natürliche, und in diesem letzten sind köstliche 10 Sachen da, im Ganzen aber als Dekoration gar fröhlich und brav.

An der Architecktur geh ich denn immer so hin, mit meinem selbstgeschnitzten Maasstab und reiche weit, freylich fehlt mir viel, indeß wollen wir damit 15 vorlieb nehmen und nur brav einsammeln. Die Hauptsache ist daß alle diese Gegenstände, die nun schon über 30 Jahre auf meine Imagination abwesend gewürckt haben und also alle zu hoch stehn, nun in den ordentlichen Cammer und Haus Ton der Coexistenz 20 herunter gestimmt werden.

Ich lebe sehr diät und halte mich ruhig damit die Gegenstände keine erhöhte Seele finden, sondern die Seele erhöhen. Im letzten Falle ist man dem Irthum weit weniger ausgesetzt als im ersten. Und dann freu 25 ich mich dir zu schreiben, wie ich mich freue von den Gegenständen mit dir zu sprechen und meiner Geliebten alles in die Ferne zuzuschicken was ich ihr einmal in der Nähe zu erzählen hoffe. Dann macht es mir auch

einen frohen Gedancken daß du das Gegenwärtige und noch mehr in 6 Wochen längstens haben kannst.

Doch muß man auf alle Fälle wieder und wieder sehn, wenn man einen reinen Eindruck der Gegenstände gewinnen will. Es ist ein sonderbares Ding um den 5 ersten Eindruck, er ist immer ein Gemisch von Wahrheit und Lüge im hohen Grade. ich kann noch nicht recht herauskriegen wie es damit ist.

Ich sehe immer mit Betrübniß das Tyroler Gebirg trübe, wahrscheinlich habt ihr übel Wetter, hier regnets 10 einmal doch ists bald wieder schön. Die Morgende und Abende sind kühl.

d. 25. S. Abends 22. nach unsrer Uhr 5.

Noch einmal von Vicenz. Ich verlasse diesen Ort ungern, es ist gar viel für mich hier. Wäre es mög- 15 lich mit dir eine Zeit in dieser Gegend zuzubringen! Allein wir sind auf ewig daraus verbannt; man müßte, wenn man hier leben wollte, gleich katholisch werden, um Theil an der Existenz der Menschen nehmen zu können. Alles ladet dazu ein und es ist viel Freyheit 20 und Freymütigkeit unter ihnen.

Ich war auf der Bibliotheck, die Büste des berühmten Juristen Bartolius zu sehen, die aus Marmor gearbeitet oben steht. Es ist ein festes, freyes wackres, schönes Gesicht von trefflicher Bildung und freut mich 25 auch diese Gestalt in der Seele zu besitzen. Bey den Dominikanern steht eine antike Statue die als Iphigenie genannt ist. Es ist aber völlig die Idee der

Vestalinnen von denen wir eine grose und kleine im Abguß besitzen. Weil die Hände angedruckt und in das Gewand verwickelt sind; so haben diese Statuen weniger gelitten, der Kopf ist aber neu und viel zu gros.

Noch einige Gebäude hab ich besehn und mein Auge fängt sich gut an zu bilden, ich habe nun Muth dem mechanischen der Kunst näher zu treten. Was mich freut ist daß keine von meinen alten Grundideen verrückt und verändert wird, es bestimmt sich nur alles mehr, entwickelt sich und wächst mir entgegen.

Ich war noch einmal auf dem Berge der Madonna. Das Cabinet eines der PP. Serviten hat vieles aber nicht viel. Von einem Balkon seines Zimmers aber ist eine Aussicht die man nur stumm betrachten kann. In der Höhe, in der sogenannten Foresteria wo vornehme Fremde bewirthet werden ist sie noch weiter; da hat man auch Vicenz und die Tyroler Gebirge.

Wenn man wieder herunter steigt, hat man einen Hügel zur lincken seite der spitz ist, frey steht und bis auf den Gipfel mit Reben angelegt ist, einige grose Lauben stehen auch da und oben schliest ein Trupp Cypressen. Ich habe ihn diese acht Tage her immer mit Freuden angesehn.

Übrigens gefallen mir die Vicentiner immer sehr wohl; sie haben eine freye Art Humanität, die aus einem immer öffentlichen Leben herkommt. Auch gehts von einem zum andern, Kirchen, Marckt, Spazirgang,

Wallfahrt, (so nenn ich die Promenade zur Mutter Gottes) Theater, öffentliche Specktakel, Carnaval ꝛc. und das weibliche Geschlecht ist im Durchschnitte schön, und leben so ohne Coquetterie vor sich hin, sind durchaus reinlich gekleidet. Ich habe sie alle recht scharf 5 angesehn und in denen acht Tagen nicht mehr als Eine gesehen, von der ich gewiß sagen mögte daß ihre Reitze feil sind.

Auch die Männer find ich höflich und zuvorkommend. Ich trete in einen Buchladen und frage den Mann 10 nach einem Buche, das er sich nicht gleich besinnt, es sitzen verschiedne Personen von gutem Stande herum, geistliche weltliche. Einer fängt gleich mit dem Buchhändler zu reden an, hilft ihm und mir zurechte und das alles ganz grade hin, als wenn man sich lange 15 kennte und ohne weiters.

Das hab ich an ihnen bemerckt. Sie sehen einen von Kopf biß zu Fuße an, und scheinen einen trefflich Phisiognomischen Kleiderblick zu haben. Nun ists mein Spas sie mit den Strümpfen irre zu machen, nach 20 denen sie mich unmöglich für einen Gentleman halten können. Ubrigens betrag ich mich gegen sie offen, höflich, gesetzt und freue mich nun so frey ohne Furcht erkannt zu werden herumzugehn. Wie lang es währen wird. 25

Ich kan dir nicht sagen was ich schon die kurze Zeit an Menschlichkeit gewonnen habe. Wie ich aber auch fühle was wir in den kleinen Souverainen Staaten

für elende einsame Menschen seyn müssen weil man, und besonders in meiner Lage, fast mit niemand reden darf, der nicht was wollte und mögte. Den Werth der Geselligkeit hab ich nie so sehr gefühlt und die
5 Freude die meinigen wieder zu sehn, in der Entfernung, nie so lebhaft.

Die Gebäude hab ich wieder und wieder besehn und begangen.

Bey den Dominikanern gefiel mir auf dem Bilde
10 der Anbetung der 3 Könige, der unschuldige, obgleich nicht christlich erhabne, Gedancke, daß sich das Kindlein vor dem Alten fürchtet, der es kniend verehrt, und ein ängstlich Mäulgen zieht.

Der Kirchen und Altarblätter kriegt man so satt
15 daß man manches Gute übersieht und ich bin nur im Anfange.

Hier will eine Bemerckung hersetzen, über den Punckt, in dem so manche Reisende fehlen, in dem ich auch sonst gefehlt habe.

20 Jeder denckt doch eigentlich für sein Geld auf der Reise zu genießen. Er erwartet alle die Gegenstände von denen er so vieles hat reden hören, nicht zu finden, wie der Himmel und die Umstände wollen, sondern so rein wie sie in seiner Imagination stehen und fast
25 nichts findet er so, fast nichts kann er so genießen. Hier ist was zerstört, hier was angekleckt, hier stinckts, hier rauchts, hier ist Schmutz ꝛc., so in den Wirthshäusern, mit den Menschen ꝛc.

Der Genuß auf einer Reiße ist wenn man ihn rein haben will, ein abstrackter Genuß, ich muß die Unbequemlichkeiten, Widerwärtigkeiten, das was mit mir nicht stimmt, was ich nicht erwarte, alles muß ich bey Seite bringen, in dem Kunstwerck nur den Gedancken des Künstlers, die erste Ausführung, das Leben der ersten Zeit da das Werck entstand heraus= suchen und es wieder rein in meine Seele bringen, abgeschieden von allem was die Zeit, der alles unter= worfen ist und der Wechsel der Dinge darauf gewürckt haben. Dann hab ich einen reinen bleibenden Genuß und um dessentwillen bin ich gereißt, nicht um des Augenblicklichen Wohlseyns oder Spases willen. Mit der Betrachtung und dem Genuß der Natur ists eben das. Triffts dann aber auch einmal zusammen daß alles paßt, dann ists ein großes Geschenck, ich habe solche Augenblicke gehabt.

Ich schreibe dir eben immer so fort weil ich weiß daß es dir Freude machen wird. Alles wird sich besser und bestimmter sagen lassen. Mein ganzes Gemüth ist bey und mit dir und meine beste Hoffnung ist dich wieder zu sehen.

Padua d. 26 Abends.

Du kannst immer dencken daß ich dir bey ein= brechender Nacht schreibe, denn da ist mein Tagewerck vollbracht.

In vier Stunden bin ich von Vicenz heute früh

herüber gefahren. Wie gewöhnlich auf ein einsitzig Chaischen (Sediola) mit meiner ganzen Existenz gepackt. Man fährt sonst bequem in vierthalb Stunden, da ich aber den köstlichen Tag gern unter freyem Himmel genoß war es mir lieb daß der Vetturin seine Schuldigkeit nicht that. Es geht immer in der schönsten Plaine südostwärts, man hat wenig Aussicht weil man zwischen Hecken und Bäumen hinfährt. Biß man endlich die schönen Gebirge von Este, eine vulkanische Reihe, die von Nord gegen Süden streichen, zur rechten Hand sieht.

Auf dem Wege wünscht ich dir nur die Fülle des Hängewercks der Pflanzen über Mauern, Hecken, an Bäumen herunter mit einem Blick zeigen zu können. Die Kürbiße auf den Dächern rc.

Nun denn in Padua! und habe in fünf Stunden was Volckmann anzeigt meist gesehen; nichts was mich recht herzlich gefreut hätte aber manches das gesehen zu haben gut ist.

Diesmal will ich Volckmannen folgen den du im 3. Theil auf der 638. Seite nachschlagen wirst. Ich nehme an daß du die Articel liesest, und ich mache nur meine Anmerckungen.

p. 639. erschreckliche Erdbeben. Die Nähe der Gebirge von Este mag daran Schuld seyn, sie liegen nur 6 Italiänische Meilen von hier ab, und sind noch warme Bäder hierherwärts. Da mögen noch so alte böse Reste in den Eingeweiden oder vielmehr

unter der Haut der alten Mutter gesteckt haben, ob ich gleich noch keine rechte Idee davon habe.

Benachbarten Hügel. keine nähern als die Berge von Este. Die Stadt liegt herrlich, ich sah sie vom Observatorio. Gegen Norden die beschneiten und in 5 Wolcken halb versteckten Tyroler Gebirge, an die sich gegen Nordwest die Vicentinischen Vulkanischen Berge anschließen und endlich gegen Westen die nähern Gebirge von Este, deren Gestalt und Vertiefung man deutlich erkennen kann. Gegen Süd und Ost eine 10 grüne See ohne Spur von Erhöhung Baum an Baum Busch an Busch, Pflanzung an Pflanzung bis an den fernsten Horizont, und aus der Grüne sehen unzähliche weiße Häuser, Villen, Kirchen ꝛc. heraus. 15

Vom Observatorio konnt ich durch den Tubus ganz deutlich den Markusthurm von Venedig und die andern geringern Thürme sehn.

p. 641. Das Pflaster der Stadt ꝛc: es ist Lava von den Estischen Bergen, ich habe welche mit- 20 genommen.

rother Marmor= ein rother ziemlich fester Kalckstein wie der Veroneser.

p. 642. Marie von Giotto hab ich nicht finden können. 25

Sakristey war zu.

p. 642. St. Antonio. Von diesem barbarischen Gebäude mündlich.

p. 646. Kardinal Bembo. Es ist nur gut daß man den Heiligen Kirchen gebaut hat; so hat man doch auch einen guten Ort wo man vernünftige und edle Menschen aufstellen kann. Es ist ein schönes,
5 wenn ich so sagen soll mit Gewalt in sich gezognes Gesicht und ein mächtiger Bart. Die Büste steht zwischen Jonischen Säulen die mir von dem Grabmal des Porto in Vicenz (s. p. 677) nachgeahmt scheinen. Die Inschrifft ist schön:

10 Petri Bembi Card. imaginem
Hier. Guirinus Ismeni F.
in publico ponendam curavit
ut cujus Ingenii
monumenta aeterna sint
15 ejus corporis quoque memoria
ne a posteritate desideretur.

Eine würdige Inschrifft dem Manne der nicht gern in der Bibel las um seinen lateinischen Styl, wahrscheinlich auch um seine Imagination nicht zu ver-
20 derben.

p. 647. Helena Cornara. Wohlgebildet nicht liebenswürdig, wie sich's einer Minerva-Geweihten geziemen will.

p. 644. Hl. Agathe von Tiepolo. Das Ge-
25 sicht nicht erhaben aber erstaunend wahr, physischer Schmerz und getroste Duldung schön ausgedruckt. Wenn die Martyrthümer nur nicht immer die fatalen armen Sünderschafften mit sich schleppten.

p. 647. Enthauptung Johannis von Piazetta. Ein recht brav Bild. Immer des Meisters Manier vorausgesetzt. Johannes kniet die Hände vor sich hinfaltend mit dem rechten Knie an einem Stein, er sieht gen Himmel, ein Kriegsknecht der ihn gebunden 5
hat fährt an der rechten Seite herum und sieht ihn in's Gesicht als wenn er über die Resignation erstaunte womit der Mann sich hingiebt. in der Höhe steht ein anderer der den Streich vollführen soll, hat aber das Schwerdt nicht sondern nur die Hände aufgehoben 10
wie einer der sich zu dem Streiche vorbereitet, das Schwerdt zieht einer tiefer unten aus der Scheide. Der Gedancke ist neu und die Composition frappant, übrigens auch wieder eine Armesünderschafft.

p. 648. Scuola del Santo. Die Bilder von 15
Titian wunderns würdig wie sie der alten deutschen holbeinischen Manier nah kommen. Von der sich ienseits der Alpen keiner erhohlt hat. Eine erstaunende alles versprechende Wahrheit ist drin. Sie haben mich, wie überhaupt mehr alte Gemälde viel zu dencken gemacht. 20

p. 649. Marter der Heil. Justina von Paul Veronese. Er hat den Fehler den ich schon in Vicenz bemerckte zu viel Figuren auf so ein Bild zu bringen und sie zu klein zu machen, Die haben nun von so einem Hoch Altar herunter keine Gegenwart. das 25
übrige sagt Volckmann.

650. Zimmer des Abts. Ein schön Bild von Guercin da Cento Gerechtigkeit und Friede.

ibid. Auserlesne Bücher. ist nicht zu läugnen. Alte Schrifftsteller, die Italiänischen Dichter. Kirchenväter verstehn sich von selbst ꝛc. Was ich so flüchtig übersah war alles gut und brauchbar.

5 ibid. Prato della valle. Sie haben rings um den Platz ihren berühmten Männern Bildsäulen gesetzt und auch Privatleuten erlaubt einem verdienten Mann aus seiner Familie eine Statue zu setzen wie die Inschrifften zeigen. Die Messe die hier gehalten wird 10 ist berühmt.

p. 655. Abnehmung vom Kreuz von Bassan. recht brav, und so edel als er etwas machen konnte.

ibid Salone. Wenn man so etwas nicht gesehn hat glaubt mans nicht oder kann sichs nicht dencken.

15 p. 658. il Bo. ist mir lieb daß ich darin nichts zu lernen hatte. Man denckt sich auch diese Schul-Enge nicht wenn mans nicht gesehn hat besonders ist das Anatomische Theater würcklich als ein Wunderwerck anzusehen. Es ist über alle Beschreibung.

20 Der Botanische Garten ist desto artiger und muntrer, obgleich ietzt nicht in seiner besten Zeit. Morgen soll ihm der größte Theil des Tags gewidmet werden. Ich habe heut im Durchgehn schon brav gelernt.

Gute Nacht für heute! Ich habe gesudelt was ich 25 konnte um nur etwas aufs Papier zu bringen.

Padua d. 27. Mittag.

Heute früh ward noch einigs nachgeholt. aus dem botanischen Garten vertrieb mich ein Regen. Ich

habe drin schöne Sachen gesehn und dir zum Scherz einiges eingelegt. Der fremden Sachen laßen sie viel im Lande stehn gegen Mauern angelehnt oder nicht weit davon und überbauen alsdann das Ganze gegen Ende Oktobers und heitzen es die wenigen Winter= 5 monate.

Abends. 27. S.

Wie gewöhnlich meine liebe wenn das Ave Maria della Sera gebetet wird, wend ich meine Gedancken zu dir; ob ich mich gleich nicht so ausdrücken darf, denn 10 sie sind den ganzen Tag bey dir. Ach daß wir doch recht wüßten was wir an einander haben wenn wir beysammen sind.

Auch hab ich heut die Wercke des Palladio gekauft einen Folioband. Zwar nicht die erste Ausgabe aber 15 einen sehr sorgfältigen Nachdruck den ein Engländer besorgt hat. Das muß man den Engländern lassen daß sie von lang her das Gute zu schätzen gewußt haben. Und daß sie eine vornehme Art haben vor= nehm zu seyn. 20

Heute hab ich die Statuen auf dem Platze noch= mals durchgesehn, sie sind meist von Partikuliers und Zünften, auch Fremden gesetzt. So hat der König von Schweden Gustav Adolphen hinsetzen laßen, weil man sagt, er habe einmal in Padua eine Lecktion angehört. 25 Der Erzherzog Leopold dem Petrarch und Galiläi. u. s. w. Die Statuen sind in einer modernbraven Manier ge= macht. Wenige übermanierirt, einige recht natürlich.

Die Innschrifften gefallen mir auch recht wohl, sie sind lateinisch und ist nichts abgeschmacktes oder kleines darunter. Päpste und Dogen stehen an den Eingängen. Es kann ein recht schöner Platz werden 5 wenn sie die hölzerne Fiera wegschaffen und eine von Stein jenseits des Platzes bauen wie der Plan seyn soll.

Heute Abend setzte ich mich in die Kirche der Hl. Justina die zwar in keinem grosen Geschmack aber 10 doch groß und Einfach gebaut ist; in einen Winckel und hatte meine stille Betrachtungen. Da fühlt ich mich recht allein, denn kein Mensch auf der Welt der in dem Augenblick an mich gedacht hätte, würde mich in diesem Winckel gesucht haben.

15 Die Stadt ist groß und wenig bevölckert, jetzt noch leerer, da Vakanzen der Schule sind und der Adel auf dem Lande wohnt. Man muß sich deswegen an die Vorfahren auf dem Prato della Valle halten.

Schöne Bestätigungen meiner botanischen Ideen 20 hab ich wieder gefunden. Es wird gewiß kommen und ich dringe noch weiter. Nur ists sonderbar und manchmal macht michs fürchten, daß so gar viel auf mich gleichsam eindringt dessen ich mich nicht erwehren kann daß meine Existenz wie ein Schneeball wächst, und 25 manchmal ists als wenn mein Kopf es nicht fassen noch ertragen könnte, und doch entwickelt sich alles von innen heraus, und ich kann nicht leben ohne das.

In der Kirche der Eremitaner habe ich Gemälde

von Mantegna eines der älteren Mahler gesehen vor denen ich erstaunt bin! Was in den Bildern für eine scharfe sichre Gegenwart ist läßt sich nicht ausdrucken. von dieser ganzen, wahren, (nicht scheinbaren, Effectlügenden, zur Immagination sprechenden) derben reinen, lichten, ausführlichen gewißenhaften, zarten, umschriebenen Gegenwart, die zugleich etwas strenges, emsiges, mühsames hatte gingen die folgenden aus wie ich gestern Bilder von Titian sah und konnten durch die Lebhafftigkeit ihres Geistes, die Energie ihrer Natur, erleuchtet von dem Geiste der Alten immer höher und höher steigen sich von der Erde heben und himmlische aber wahre Gestalten hervorbringen. Es ist das die Geschichte der Kunst und jedes der einzelnen grosen ersten Künstler nach der barbarischen Zeit.

Die Baukunst steht noch unendlich weit von mir ab, es ist sonderbar wie mir alles darin so fremd, so entfernt ist, ohne mir neu zu seyn. Ich hoffe aber auch dies mal wenigstens in ihre Vorhöfe gelassen zu werden.

Nun wäre auch hier einmal wieder eingepackt und morgen früh gehts auf der Brenta zu Wasser fort. Heute hats geregnet, nun ists wieder ausgehellt und ich hoffe die Lagunen und die ehmals triumphirende Braut des Meers bey schöner Tagszeit zu erblicken und dich aus ihrem Schoos zu begrüßen. jetzt gute Nacht.

Reise-Tagebuch Viertes Stück.

Venedig.
1786.

Venedig.

5 So stand es denn in dem Buche des Schicksals auf meinem Blatte geschrieben, daß ich d. 28. Sept. Abends, nach unsrer Uhr um fünfe, Venedig zum erstenmal, aus der Brenta in die Lagunen einfahrend, erblicken, und bald darauf diese wunderbare Inselstadt, 10 diese Biber Republick betreten und besuchen sollte. So ist denn auch Gott sey Danck Venedig kein bloses Wort mehr für mich, ein Nahme der mich so offt, der ich von jeher ein Todtfeind von Wortschällen gewesen bin, so oft geängstigt hat.

15 Wie die erste Gondel an das Schiff anfuhr, fiel mir mein erstes Kinderspielzeug ein, an das ich vielleicht in zwanzig Jahren nicht mehr gedacht hatte. Mein Vater hatte ein schönes Gondelmodell von Venedig mitgebracht, er hielt es sehr sehr werth und es ward 20 mir hoch angerechnet wenn ich damit spielen durfte. Die ersten Schnäbel von Eisenblech, die schwarzen Gondelkäfige, alles grüßte ich wie eine alte Bekanntschafft, wie einen langentbehrten ersten Jugend Eindruck.

Und da ich mir blos zu reisen scheine um dir zu erzählen; so setz ich mich nun hin, da es Nacht ist, dir mancherley vorzusagen.

Ich bin gut logirt in der Königinn von England, nicht weit vom Marcus Platz, der größte Vorzug des Quartiers. 5

Meine Fenster gehn auf einen schmalen Kanal, zwischen hohen Häusern, gleich unter mir ist eine Brücke und gegenüber ein schmales belebtes Gäßgen. So wohn ich und so werd ich eine Zeitlang bleiben, 10 biß mein Packet für Deutschland fertig ist und biß ich mich am Bilde dieser Stadt satt gesogen habe.

Die Einsamkeit nach der ich so oft sehnsuchtsvoll geseufzt habe, kann ich recht genießen, wenn ein Genuß darin ist, denn nirgend kann man sich einsamer fühlen 15 als in so einem Gewimmel, wo man ganz unbekannt ist, in Venedig ist vielleicht kaum ein Mensch der mich kennt und der wird mir nicht begegnen. Wir hatten herrlich Wetter zur Fahrt auf der Brenta her die Volckmann p. 636 gut beschreibt, ich ging mit dem 20 öffentlichen Schiffe und kann den Anstand, die Ordnung einer so gemischten Gesellschafft des mittlern Standes nicht genug loben. Einige recht hübsche und artige Weiber und Mädgen waren drunter. Es wird mir erstaunend leicht mit diesem Volcke zu leben. Ohn- 25 fern Venedig nahm ich mit noch einem eine Gondel und wir fuhren herein. Es ist groser respecktabler Anblick.

Ich eilte auf den Markus Platz und mein Geist ist nun auch um dieses Bild reicher und weiter. Heut Abend sag ich nichts weiter. Ich werde hier Zeit finden dir meine Gedancken mitzutheilen. Lebe wohl! 5 Du immer gleich herzlich und zärtlich Geliebte.

d. 29. früh.

Es hatte sich gestern Abend der ganze Himmel überzogen, ich war in Sorge es mögte Regen eintreten, den auch die Wasser Vögel verkündigten. Heut 10 ists wieder herrlich Wetter. Mein Pensum an der Iphigenie absolvirt und ich ziehe mich nun an und gehe aus. Vorher begrüß ich dich und wünsche dir einen guten Morgen.

Michälistag Abends.

15 Nach einem glücklich und wohl zugebrachten Tage, ist mir's immer eine unaussprechlich süße Empfindung wenn ich mich hinsetze dir zu schreiben. Ungern verließ ich den Markus Platz da es Nacht wurde; aber die Furcht zuweit zurückzubleiben trieb mich nach Hause.

20 Von Venedig ist alles gesagt und gedruckt was man sagen kann, darum nur weniges wie es mir entgegenkommt. Die Haupt Idee die sich mir wieder hier aufdringt ist wieder Volck. Große Masse! und ein nothwendiges unwillkührliches Daseyn. Dieses 25 Geschlecht hat sich nicht zum Spaß auf diese Inseln geflüchtet, es war keine Willkühr die andere trieb sich mit ihnen zu vereinigen, es war Glück das ihre Lage so vorteilhaft machte, es war Glück daß sie zu einer

Zeit klug waren da noch die ganze nördliche Welt im Unsinn gefangen lag, ihre Vermehrung ihr Reichthum war nothwendige Folge. nun drängte sichs enger und enger, Sand und Sumpf ward zu Felsen unter ihren Füßen, ihre Häuser suchten die Luft, wie Bäume die geschloßen stehn, sie mußten an Höhe zu gewinnen suchen was ihnen an Breite abging, geitzig auf iede Handbreit Erde und gleich von Anfang in Enge Räume gedrängt, ließen sie zu Gaßen nicht mehr breite als Haus von Haus zu sondern und Menschen einigen Durchgang zu lassen und übrigens war ihnen das Wasser statt Straße, Platz, Spaziergang, genug der Venetianer mußte eine neue Art von Geschöpf werden und so auch Venedig nur mit sich selbst verglichen werden kann. Wie dem grosen Canal wohl keine Strase in der Welt sich vergleichen kann; so kann dem Raume vor dem Markus Platz wohl auch nichts an die Seite gesetzt werden. Den grosen Spiegel Wasser meyn ich der an der einen Seite von dem eigentlichen Venedig im halben Mond umfaßt ist, gegenüber die Insel St. Giorgio hat, etwas weiter rechts die Giudecca und ihren Canal, noch weiter Rechts die Dogana und die Einfahrt in den Canal Grande. Ich will auf dem Plan von Venedig den ich beylege zum Überfluße Linien ziehen auf die Haupt Punckte die in das Auge fallen wenn man aus den zwey Säulen des Heil. Markus Platzes heraustritt (NB. ich habe es unterlaßen weil es doch kein Bild giebt).

Ich habe das alles mit einem stillen feinen Auge betrachtet und mich dieser grosen Existenz gefreut. Nach Tische ging ich, um Stufenweise zu schreiten, erst zu Fuße aus und warf mich ohne Begleiter, nur
5 die Himmelsgegenden merckend ins Labyrinth der Stadt. Man denckt sichs auch nicht ohne es gesehen zu haben. Gewöhnlich kann man die Breite der Gasse mit ausgestreckten Armen entweder ganz oder beynahe messen, in kleinern Gäßgen könnte man die Arme nicht einmal
10 ausstrecken. Es giebt breitere Strasen, aber proportionirlich alle eng. Ich fand leicht den Grosen Canal und den Ponte Rialto. es ist ein schöner groser Anblick besonders von der Brücke herunter, da sie mit einem Bogen gewölbt in die Höhe steigt. Der Canal
15 ist gesät voll Schiffe und wimmelt von Gondeln, besonders heute da am Michaels Fest die wohlangezognen Frauen zur Kirche wallfahrteten und sich wenigstens übersetzen liesen. Ich habe sehr schöne Wesen begegnet.

Nachdem ich müde worden, setzt ich mich in eine
20 Gondel die engen Gassen verlaßend, und fuhr nun den Canal grande durch, um die Insel der Heil. Clara herum, an der grosen Lagune hin, in den Canal der Giudecka herein, bis gegen den Markus Platz und war nun auf einmal ein Mitherr des Adriatischen Meers,
25 wie jeder Venetianer sich fühlt, wenn er sich in seine Gondel legt. Ich gedachte meines armen Vaters in Ehren, der nichts bessers wußte als von diesen Dingen zu erzählen. Es ist ein groses, respecktables Werck

versammelter Menschenkraft, ein herrliches Monument, nicht Eines Befehlenden sondern eines Volcks. und wenn ihre Lagunen sich nach und nach ausfüllen und stincken und ihr Handel geschwächt wird, und ihre Macht gesuncken ist, macht dieß mir die ganze Anlage der Republick und ihr Wesen nicht um einen Augenblick weniger ehrwürdig. Sie unterligt der Zeit wie alles was ein erscheinendes Daseyn hat.

Viel, viel wollen wir darüber schwätzen; auch worüber man hier nicht reden soll, über den Staat und seine Geheimniße, die ich alle ohne einen Verräther, recht gut zu wißen dencke.

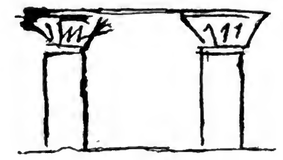
Nun einige Bemerckungen nach Anleitung des Volckmanns 3. Theil.

p. 509. Die Markus Kirche muß in einem Kupfer von dir gesehen werden, die Bauart ist jeden Unsinns werth der jemals drinne gelehrt oder getrieben worden seyn mag. ich pflege mir die Façade zum Scherz als einen kolossalen Taschenkrebs zu dencken. Wenigstens getrau ich mir irgend ein ungeheures Schaalthier nach diesen Maaßen zu bilden.

p. 513. Alte Pferde. diese kostbaren Thiere stehen hier, wie Schaafe die ihren Hirten verlohren haben. Wie sie näher zusammen, auf einem würdigern Gebäude, vor einem Triumphwagen eines Weltbeherrschers standen, mag es ein edler Anblick gewesen seyn. Doch Gott sey Danck daß der kristliche Eifer sie nicht umgeschmolzen und Leuchter und Crucifixe draus gießen

laßen. Mögen sie doch zu Ehren des Heil. Markus hierstehn, da wir sie dem Heil. Markus schuldig sind.

515. Der herzogliche Pallast, besonders die Façade nach dem Markus Platz. Das sonderbarste
5 was der Menschen Geist glaub ich hervorgebracht hat. Mündlich mehr. Ich habe einen Einfall den ich aber auch nur für einen Einfall gebe. Ich sage, die ersten Künstler in der Baukunst scheinen die Ruinen der Alten wie sie noch halb vergraben waren nachgeahmt
10 zu haben und der Geist ihrer Nachfolger hat nun den Schutt weg geräumt und die schöne Gestalt hervorgebracht.



Wenn du solche Säulen siehst glaubst du nicht ein Theil stecke in der Erde und doch ist der untere Gang
15 des herzoglichen Pallasts von solcher Taille.

p. 528. Saülen auf der Piazzetta.

Beyde von Granit, die eine die wohl 10 Durchmesser höhe hat ist von rothem Granit dessen Politur und Farbe sich schön erhalten hat sie ist schlanck und
20 reitzend, daß man sich nicht satt an ihr sehen kann.

Die andre hat etwa 8 Durchmesser Höhe, mag also zur dorischen Ordnung wie jene zur kompositen gehören, sie ist von weißem Granit, der von der Zeit

gelitten hat und eine Art von Schaale, etwa einen starcken Messerrücken dick, gekriegt hat, die von aussen matt geworden ist und nun an verschiedenen orten abfällt. An der Seite der Markus Kirche nach der Piazetta zu, stehen zwey kleinere Säulen von eben diesen Steinarten angebracht, an denen man dasselbe bemerckt.

Ausser der Markuskirche habe ich noch kein Gebäude betreten. Es giebt aussen genug zu thun, und das Volk interessirt mich unendlich. Ich war heute lang auf dem Fischmarkt und sah ihnen zu, wie sie mit einer unaussprechlichen Begierde, Aufmerckſamkeit, Klugheit feilschten und kauften.

So ist auch das öffentliche Wesen und Weben ihrer Gerichts Plätze lustig. Da sitzen die Notaren ꝛc. ieder hat seinen Pult und schreibt, einer tritt zu ihm ihn zu fragen, ein Schreiben aufsetzen zu lassen ꝛc. Andre gehn herum ꝛc. das lebt immer mit einander und wie nothwendig die Bettler in diesen Tableaus sind. Wir hätten auch sonst die Odyssee nicht und die Geschichte vom reichen Manne nicht. Ich sudle wieder ganz entsetzlich ich kanns aber nie erwarten daß das Wort auf dem Papier steht.

d. 30. Abends.

Wenn des Venetianers Leben angeht, zieh ich mich nach Hause zurück um dir etwas zu sagen. Sogar die Hausmagd warf mirs gestern vor; daß ich kein Liebhaber vom Abendspazieren sey.

Heute hab ich wieder meinen Begriff von Venedig

sachte erweitert. Ich habe nun den Plan, dann war ich auf dem Markusthurm, wo sich denn wohl dem Auge ein einzig Schauspiel darstellt. Es war um Mittag und heller Sonnenschein daß ich ohne Per-
5 spektiv Nähe und Ferne genau unterscheiden konnte. Die Fluth bedeckte die Lagunen.

p. 532. Uber den sogenannten lido, einen schmalen Erdstreif der die Lagunen schließt, sah ich zum erstenmal das Meer und einige Seegel drauf. in den
10 Lagunen liegen einige Galeeren und Fregatten die zum Ritter Emo stoßen sollen, wegen ungünstigen Windes aber liegen müssen.

Die Paduanischen und Vicentinischen Berge und das Tyroler Gebirg, schließen gegen Abend und Mitter-
15 nacht das Bild ganz trefflich schön.

Gegen Abend verlief ich mich wieder ohne Führer in die entferntesten Quartiere der Stadt und suchte aus diesem Labyrinthe, ohne jemand zu fragen nach der Himmelsgegend den Ausgang. Man findet sich
20 wohl endlich, aber es ist ein unglaubliches Gehecke in einander und meine Manier die beste sich davon recht sinnlich zu überzeugen, auch hab ich mir bis an die letzte Spitze das Betragen, die Lebensart, Sitten und Wesen der Einwohner gemerckt. Du lieber Gott was
25 für ein armes gutes Thier der Mensch ist.

Am Ufer ist ein angenehmer Spaziergang.

Schon die drey Tage die ich hier bin hab ich einen geringen Kerl gesehen, der einem mehr oder wenig

grosen Auditorio Geschichten erzählt. Ich kann nichts davon verstehen. Es lacht aber kein Mensch, manchmal lächelt das Auditorium, das, wie du dir dencken kannst, meist aus der ganz niedern Classe besteht. Auch hat er nichts auffallendes noch lächerliches in 5 seiner Art, vielmehr etwas sehr gesetztes und eine Manigfaltigkeit und Precision in seinen Gebärden, die ich erst heut Abend bemerckt habe. Ich muß ihm noch mehr aufpassen.

Auf künftigen Montag geht Opera Buffa und 10 zwey Comödientheater auf. Da wollen wir uns auch was zu gute thun. Ich hoffe es soll besser werden als in Vicenz. Sonst kann ich dir heute nicht viel sagen. Ausser einigem Fleis an der Iphigenie, hab ich meine meiste Zeit auf den Palladio gewendet, 15 und kann nicht davon kommen. Ein guter Geist trieb mich mit soviel Eifer das Buch zu suchen, das ich schon vor 4 Jahren von Jagemann wollte verschrieben haben, der aber dafür die neueren herausgegebnen Wercke kommen ließ. Und doch auch! was 20 hätten sie mich geholfen, wenn ich seine Gebäude nicht gesehn hätte? Ich sah in Verona und Vicenz was ich mit meinen Augen ersehen konnte, in Padua fand ich erst das Buch, jetzt studier ich's und es fallen mir wie Schuppen von den Augen, der Nebel 25 geht auseinander und ich erkenne die Gegenstände. Auch als Buch ist es ein großes Werck. Und was das ein Mensch war! Meine Geliebte wie freut es

mich daß ich mein Leben dem Wahren gewidmet habe, da es mir nun so leicht wird zum Grosen überzugehen, das nur der höchste reinste Punckt des Wahren ist.

5 Die Revolution, die ich voraussah und die jetzt in mir vorgeht, ist die in jedem Künstler entstand, der lang emsig der Natur treu gewesen und nun die Überbleibsel des alten grosen Geists erblickte, die Seele quoll auf und er fühlte eine innere Art von Verklärung 10 sein selbst, ein Gefühl von freyerem Leben, höherer Existenz Leichtigkeit und Grazie.

Wollte Gott ich könnte meine Iphigenie noch ein halb Jahr in Händen behalten, man sollt ihr das mittägige Clima noch mehr anspüren.

15 d. 1. Oktbr. Abends 8 Uhr.

Heute komm ich später zu dir als gewöhnlich und hätte dir doch recht viel zu sagen. Heute früh schrieb ich lang an der Iphigenie und es ging gut von statten. Die Tage sind sich nicht gleich und es wundert mich 20 daß es in dem fremden Leben noch so geht es ist aber ein Zeichen daß ich mich noch gut besitze. Dann ging ich nach dem Rialto und nach dem Markusplatz. Seitdem ich weiß daß Palladio zu einer Brücke auf diesen Platz einen Riß gemacht hat; seitdem ich ihn in seinen 25 Wercken gesehen habe, sey es mir erlaubt Picks auf den Rialto zu haben wie er jetzt steht. ich werde sie

mündlich auslegen. Dann bin ich durch einige Quartiere gegangen und nach dem Platz und habe, da es eben Sonntag war über die Unreinlichkeit meine Betrachtungen angestellt. Es ist wohl eine Art Policey in diesem Artickel. Die Leute kehren den Quarck in die Eckgen, ich sehe große Schiffe hin und wieder fahren, auch an Orten stille liegen, die das Kehrigt mitnehmen, leute von den Inseln umher die ihn als Mist brauchen. Aber es ist doch unverzeihlich daß die Stadt nicht reinlicher ist, da sie recht zur Reinlichkeit angelegt ist, alle Strasen geplattet, die entfernten Quartiere selbst wenigstens mit Backsteinen auf der hohen Kante, wo es nötig in der Mitte ein wenig erhaben, an den Seiten Vertiefungen um das Wasser aufzufassen und in unterirdische Canäle zu leiten. Noch andre Vorsichten der ersten Anlage würden es unendlich erleichtern Venedig zur reinsten Stadt zu machen, wie sie die sonderbarste ist. Ich konnte mich nicht abhalten gleich im Spazierengehn einen Plan dazu anzulegen.

Nach Tische studirt ich wieder im Palladio, der mich sehr glücklich macht und ging alsdann mit dem Plan der Stadt in der Hand die Kirche der Mendicanti aufzusuchen die ich auch glücklich fand.

Die Frauenzimmer führten ein Oratorium hinter dem Gitter auf, die Kirche war wie gewöhnlich voll Zuhörer. Die Musick sehr schön und herrliche Stimmen. Ein Alt sang den König Saul, ich habe mir diese Stimme nicht gedacht. Einige Stellen der Musick

waren unendlich schön, der Text liegt bey, es ist so italiänisch Latein, daß man an manchen Stellen lachen muß; Aber der Musick ein weites Feld. Es wäre ein trefflicher Genuß geweßen, wenn nicht der ver-
5 maledeyte Kapellmeister den Tackt, mit einer Rolle Noten, wider das Gitter, so unverschämt geklappt hätte, als wenn er mit Schuljungen zu thun hätte, die er erst unterrichtete, und sie hatten das Stück oft gemacht, es war absolut unnötig und zerstörte allen
10 Eindruck, nicht anders als wenn man mir eine schöne Statue hinstellte und ihr Scharlachläppgen auf die Gelencke klebte. Der Fremde Ton hebt alle Harmonie auf und das ist ein Musicker und er hört es nicht, oder er will vielmehr daß man seine Gegenwart am
15 Klappen vernehmen soll, da es besser wäre er liese seinen Werth an der Vollkommenheit der Ausführung errathen. Ich weiß, die Franzosen habens an der Art, den Italiänern hab ich's nicht zugetraut. Und das Publikum scheint es gewohnt.

20 Ich habe auch darüber speculirt und einige Gedancken, die ich wenn ich sie mehr bestätigt finde dir mittheilen werde.

Morgen will ich anfangen einiges zu besehn. Ich bin nun mit dem Ganzen bekannt, das einzelne wird
25 mich nicht mehr confuß machen, und ich werde ein sichres Bild von Venedig mit fortnehmen. Heut hat mich zum erstenmal ein feiler Schatz bey hellem Tage in einem Gäßgen beym Rialto angeredet.

Heute Abend war herrlicher Mondschein. Ein Gewitter kam übers Meer von Südost, also von den dalmatischen Gebürgen, wetterleuchtete, zog am Mond vorbey zertheilte sich und ging nach dem Tyroler Gebirg, das ist also immer der selbige Wind der alle Mittägiger entstehende Wolcken nach dem deutschen Gebirg wirft und euch in Norden vielleicht Übel bringt. Doch hab ich gute Hofnung für euch, die Gebirge sind meist klar.

Einige Striche hab ich auf grau Papier gemacht von dieses Abends Erscheinung auf dem Wasser.

Lebe wohl. Abends fühl ich mich denn doch müde. Du nimmst auch wohl mit dem guten Willen vorlieb, wenn ich auch nicht viel klugs vorbringe.

d. 2. Oktbr. Abends.

Eh ich zur Oper gehe ein Wort.

p. 569. St. Giorgio ein schönes Andencken von Palladio ob er gleich da nicht sowohl seinem Geiste als dem Geiste des Orts nachgesehn.

p. 566. Carita. Ich fand in des Palladio Wercken daß er hier ein Gebäude angegeben, an welchem er die Privat Wohnungen der Alten, versteht sich des höhern Standes nachzuahmen sich vorgesetzt. Ich eilte mit dem größten Verlangen hin aber ach! es ist kaum den 10. Theil ausgeführt. Doch auch dieser Theil seines himmlischen Genius werth. Eine Vollkommenheit in der Anlage und eine Akkuratesse in der Ausführung die ich noch gar nicht kannte. auch im Me-

chanischen da der meiste Theil von Backsteinen (wie ich zwar mehr gesehen habe) aufgeführt ist, eine kostbare Präcision. Ich habe heut nach seinen Wercken gezeichnet und will mir ihn recht herzlich eigen machen.

5 p. 530. Bibliotheck vielmehr Antickensaal, der voraus geht, kostbare Sachen. Ein Gewand einer Minerva, einer Cleopatra; ich sage Gewand weil meine Gedancken die Restauration der Köpfe und Arme gleich wieder wegschlagen. Ein Ganimed der von Phidias 10 seyn soll und eine berühmte Leda. auch nur Stücke, erstes gut, das zweyte mäsig restaurirt, aber von hohem sinnlichen Sinn.

Die Carita kann ich nicht vergessen. auch hat er eine Treppe angebracht die er selbst lobt und die 15 würcklich gar sehr schön ist.

d. 3. Oktbr.

Gestern Abend Oper a St. Moisé. Nichts recht erfreuliches. Es fehlte dem Poem, der Musick, den Ackteurs eine innere Energie, die allein die Sachen 20 auf den höchsten Punckt treiben kann. Es war alles nicht schlecht, aber auch nur die zwey Weiber liesen sichs angelegen seyn, nicht sowohl gut zu agiren, als sich zu producieren und zu gefallen. Das ist denn immer etwas. Es sind schöne Figuren gute Stimmen, 25 artig munter und gätlich. Unter den Männern ist auch dagegen gar nichts von innerer Gewalt und Lust dem Publiko was aufzuheften. Auch keine decidirt brillante Stimme.

Das Ballet von elender Erfindung, ward auch ausgepfiffen. Einige herrliche Springer — und Springerinnen, welche letztere sichs recht zur Pflicht rechnen, das Publikum mit jedem schönen Theile ihres Körpers bekannt zu machen. 5

Heut hab ich dagegen eine andre Commödie gesehen, die mich mehr gefreut hat. Im herzoglichen Pallast, pläidiren zu hören.

Es war eine wichtige Sache und wurde, auch zu meinen Gunsten, in den Ferien verhandelt. 10

Der eine Advokate der sprach, war alles was ein Buffo caricato nur seyn sollte. Figur: dick kurz doch beweglich. Ein ungeheuer vorspringendes Profil. Eine Stimme wie Erz und eine Hefftigkeit, als wenn es ihm im tiefsten Grund des Herzens Ernst wäre was 15 er sagte. Ich nenn es eine Commödie, weil alles wahrscheinlich schon fertig ist, wenn diese öffentliche Production geschieht und die Richter auch schon wissen was sie sprechen wollen. Indeß hat diese Art unendlich viel gutes gegen unsre Stuben und Canzley- 20 hockereyen. Von den Umständen und wie artig ohne Prunck, wie natürlich alles geschieht mündlich.

Abends.

Viel gesehn. Wenig Worte zum Andencken.

p. 565. I Scalzi, Marmor genug und nicht auf 25 die schlimmste Weise zusammengesetzt; aber nichts von dem hohen Geiste der sich allein in dem unnachahmlichen Maas, Ordnung, Harmonie spüren läßt.

566. La Salute. das mittelste Gefäß worauf der Dom ruht als Höhe und Breite nicht zu verachten. Aber das Ganze bis in's einzelne Muster über Muster eines schlechten Geschmacks, eine Kirche die Werth ist
5 daß Wunder drinne geschehn.

567. Hochzeit zu Kana. Ein Bild das man aus Kupfern kennt und da schon reitzend ist. Herrliche Frauensköpfe und der abgeschmackte Gegenstand eines langen Tisches mit Gästen gar edel behandelt. Die
10 Deckenstücke von Titian sind zu Deckenstücken sehr toll gewählte Gegenstände; doch schön und herrlich ausgeführt.

Isaac, den der Vater beym Schopfe hat, sieht mit niederhängenden Haaren, gar artig gewendet herunter.
15 David, nachdem Goliath liegt, faltet die Hände gar leicht und frey gen Himmel ꝛc.

p. 577. Il Redentore. Ein schönes groses Werck von Palladio.

Die façade viel lobenswürdiger als die von St.
20 Giorgio. Es sind diese Wercke in Kupfer gestochen, wir wollen darüber reden. Nur ein allgemeines Wort. Palladio war so von der Existenz der Alten durchdrungen und fühlte die Kleinheit und Enge seiner Zeit, in die er gekommen war, wie ein groser Mensch,
25 der sich nicht hingeben, sondern das Übrige soviel als möglich nach seinen edlen Begriffen umbilden will. So war er unzufrieden, wie ich aus gelinder Wendung seines Buch's schließe, daß man bey den Krist-

lichen Kirchen auf der Form der alten Basiliken fortbaute; er suchte die seinigen der Form der alten Tempel zu nähern. Daher entstanden gewiße Unschicklichkeiten die mir bey St. Redentor sehr glücklich überwunden, bey St. Giorgio aber zu auffallend scheinen. Volkmann sagt etwas davon er trifft aber den Nagel nicht auf den Kopf.

Inwendig ist St. Redentor auch ganz köstlich. es ist alles, auch die Zeichnung der Altäre von Palladio. Nur die Nischen die mit Statuen ausgefüllt werden sollten prangen mit ausholzausgeschnittnen Gemahlten Figuren.

Dem Hl. Franziskus zu Ehren hatten die PP. Capuciner einen Seiten Altar mächtig ausgeputzt. Man sah nichts vom Stein als die Corinthischen Kapitäle. Alles übrige schien mit einer Geschmackvollen, prächtigen Stickerey, nach art der Arabesken, überzogen und war das artigste was ich in der Art gesehen hatte. Besonders wunderte ich mich über die breite goldgestickte Rancken und Laubwerck. Ich ging näher und fand einen recht hübschen Betrug. Alles was ich für Gold gehalten hatte war breitgedrucktes Stroh, in schönen Desseins auf Papier geklebt und der Grund mit lebhaften Farben angestrichen, und das so manigfaltig und Artig, daß dieser Spas, der an Material keinen Thaler werth war, und den wahrscheinlich einige unter ihnen selbst umsonst ausgeführt haben, mehrere Tausend Thaler müßte gekostet haben

wenn er hätte ächt sein sollen. Man kann es gelegentlich nachmachen. Einen Fehler im weißen und anstreichen der Kirchen bemercke ich hier, nur um zu gedencken.

5 573. Gesuati. eine wahre Jesuitenkirche. Muntre Gemählde von Tiepolo. An den Deckenstücken sieht man an einigen liebenswürdigen Heiligen mehr als die Waden, wenn mich mein Perspecktiv nicht trügt. Das von Volckmann angeführte Bild ist ein alberner 10 Gegenstand; aber recht schön ausgeführt.

Vom Herzoglichen Pallast den ich heute früh sah sollt ich noch mehr sagen. Vielleicht morgen. Es ist alles im Flug geschossen wie du siehst. Aber es bleibt in einem feinen Aug und Herzen.

15 d. 4. Oktbr. Mittag.

Es hat heute geregnet und ich habe die Zeit gleich angewendet an der Iphigenie zu schreiben. Nun der Geliebten einige Worte.

Gestern war ich in der Kommödie Theatro S. Luca, 20 die mir viel Freude gemacht hat. Ein extemporirtes Stück in Masken, mit Viel Naturel, Energie, und Bravheit ausgeführt. Sie sind nicht gleich. Der Pantalon ist recht brav, und die eine Frau die der Gräfin Lanthieri sehr ähnlich sieht, keine grose Acktrice 25 aber spricht exzellent und weis sich zu betragen. Ein tolles Sujet, das mit unglaublicher Abwechslung gern 3 Stunden unterhielt. Doch ist immer wieder das Volck die Base worauf das alles steht. Das Ganze

machts, nicht das einzelne. Auf dem Platz und am Ufer und auf den Gondeln und im Pallast. Der Käufer und Verkäufer, der Bettler der Schiffer die Nachbarinn, der Advokate und sein Gegner alles lebt und treibt und läßt sichs angelegen seyn und spricht 5 und betheuert und schreyt und bietet aus und singt und schilt und flucht und lärmt. Und abends gehn sie in's Theater und sehn und hören das Leben ihres Tags, nur künstlich zusammengestellt, artiger ausgestutzt mit Mährgen durchflochten rc. und freuen sich kindisch 10 und schreyen wieder und klatschen und lärmen. es ist alles von Nacht zu Nacht, ja von Mitternacht zu Mitternacht immer dasselbe.

Ich habe nicht leicht natürlicher agiren sehn, als diese Masken, aber ein ausgezeichnetes glückliches Naturell. 15

Da ich das schreibe ist ein Lärm auf dem Canal unter meinem Fenster, der bis nach Mitternacht anhält. Sie haben im Guten und Bösen immer etwas zusammen.

In dem Hause Farsetti ist eine kostbare Sammlung 20 von Abgüßen der besten Antiken. Ich schweige von denen die ich von Mannheim her und sonst kannte, und erwähne nur neuer Bekanntschafften: Der Cleopatra die kolossalisch ruht, den Aspis auf den Arm gebunden hat, und in den Todt hinüberschläft. Der Mutter 25 Niobe, die ihre jüngste Tochter mit dem Mantel vor den Pfeilen des Apolls deckt, Einiger Gladiatoren, eines in seinen Flügeln ruhenden Amors, eines sitzen-

den und stehenden Mars, es sind Wercke an denen sich Jahrtausende die Welt freuen kann und erschöpft den Werth des Künstlers nicht. Auch sehr schöne Büsten. Ich fühle nur auch jetzt wie weit ich in diesen Kennt-
5 nißen zurück bin, doch es wird rücken, wenigstens weiß ich den Weg. Palladius hat mir ihn auch dazu und zu aller Kunst und Leben geöffnet. Es klingt das vielleicht ein wenig wunderlich, aber doch nicht so paradox, als wenn Jakob Böhme bey Erblickung
10 einer zinnernen Schüßel über das Universum erleuchtet wurde.

Komm ich zurück und du bist mir hold; so sollst du auch meine Geheimniße wißen.

Auch steht in dieser Sammlung ein Abguß eines
15 Stücks der Friese und des Carnises vom Tempel des Antonins und der Faustina wovon ich, dir eine flüchtige Idee zu geben, aus den Wercken des Palladius die Formen leicht durchzeichnen will. Obgleich in keiner Zeichnung die vorspringende Gegenwart der
20 Architecktur erreicht wird. Dies ist ohnedies nur ein armes Bildchen (Ich hab es weggelaßen es war gar nichts).

Morgen Donnerstag spielt die Truppe, zu St. Luca nach der Anzeige eine Art historisches Stück. Sonn-
25 abend ist solenne Messe bey der Hl. Justina welcher der Doge beywohnt, den ich dann auch in Pontifikalibus mit dem Adel sehen werde. Sonntag ist der Weihe Tag der Markuskirche wo er auch wieder erscheint. Bis

dahin wollen wir sehn was uns an der Iphigenie und den Venetianischen Merckwürdigkeiten zu sehen noch übrig bleibt.

p. 523. Paradies von Tintoret. Auch eine Verherrlichung der Mutter Gottes. Aber reicht nicht an 5 Geist an jenes in der Casa Bevi l'aqua zu Verona. Eine Bemerckung glaube ich zu machen daß Tintoretten kleinere Figuren beßer geriethen als große. daß er da ganz der Grazie und Leichtigkeit seiner Natur sich überlaßen konnte und daß ein größer Maas ihn 10 genirte.

auch in diesem Paradies sind die Figuren gröser und das Bild ist immer von ihm, aber iener Glanz des Geistes wird hier vergebens gesucht. Auch hat er jenes gewiß jung gemahlt, wie ich aus allem und der 15 reitzenden Eva schliese, dieses im Alter. Eva ist ganz versteckt.

Die übrigen Gemählde im Pallast hab ich alle gesehn und mir sie erklären lassen, und habe wenigstens ein Bild in der Seele vom ganzen und von den 20 merckwürdigsten Gegenständen.

Ich habe jetzt einen Lohnbedienten. Einen trefflichen Alten. Einen Teutschen — der mir täglich was er mich kostet erspart. Er ist mit Herrschafften durch ganz Italien gegangen und weis alles recht gut. 25 Er dressirt die Italiäner, auf die rechte Weise. So giebt er z. E. genau das wenigste Trinckgeld an jedem Orte, ich muß überall für einen Kaufmann passiren.

Er zanckte sich mit einem Gondolier um 10Soldi, mit einem ungeheuren Lärm, und der Gondolier hatte noch dazu Recht. Er nimmt aber keine Notiz, heut im Arsenal hat ers eben so gemacht. Er sieht ohn-
5 gefähr aus wie Wende, hat auch die Manieren. Es ist mir lieb, daß ich die ersten Tage allein war und lieb daß ich ihn nun habe.

Es war mir die Lust angekommen mir einen Tabarro mit den Apartinentien anzuschaffen, denn man lauft
10 schon in der Maske. Hernach dauerte mich aber das Geld und bin ich ihnen nicht schon Maske genug? ich will mir dafür einen Vitruv kaufen und mir eine Freude bereiten die auch ausser Venedig und dem Carneval dauert.

15 Abends.

Ich bin recht gut gewöhnt, wenn es Nacht schlägt geh ich nach Hause. Der lärmige Platz wird mir einsam und ich suche dich. Nun einiges.

Ich habe nun öffentlich reden hören:

20 1) 3 Kerls auf dem Platz nach ihrer Art Geschichten erzählend.

2) 2 Prediger.

3) 2 Sachwalter.

4) Die Commödianten, besonders den Pantalon.

25 alle haben etwas gemeines, sowohl weil sie von Einer Nation sind, die beständig im Leben und sprechen begriffen ist, als auch weil sie sich unter einander nach-ahmen. Sie haben gewiße Lieblings Gesten, die ich

mir merken will, und überhaupt üb' ich mich sie nachzumachen und will euch in dieser Art Geschichten erzählen, wenn ich zurückkomme ob sie gleich mit der Sprache vieles von ihrer Originalität verliehren, auch liegt die Figur des einen Advocaten bey, die viel unter 5 der Carikatur des Originals ist.

Heute am Fest des Heil. Franciskus war ich in seiner Kirche Francesco alle vigne. Des Kapuciners laute Stimme, ward von denen Verkäufern vor der Kirche mit ihrem Geschrey, gleichsam als einer Anti- 10 phone, accompagnirt, ich stand zwischen beyden und es nahm sich gut aus. Diese Kirche ist auch von Palladio auf eine alte gepfropft, und die sonderbaren Widersprüche, deren ich gestern gedachte, zeigen sich auch hier. Ich bin voll Verlangen das alles in der Folge 15 näher zu studiren.

Heut Abend will ich in das Theater St. Chrysostomo wo sie Comödien, aus dem Französchen übersetzt, spielen, ich will auch sehn, was das thut.

p. 520. in einem Zimmer neben der Sala del Con- 20 siglio di Dieci welches auch diesem fürchterlichen Tribunal gehört hängt ein köstlicher Albrecht Dürer gegen einem Raphael über; als ich den ersten betrachtete, kam aus dem Nebenzimmer einer der Avogadoren heraus, eine ungeheure Figur, in seiner Kleidung wohl 25 anzusehn und meine Begleiter neigten sich fast zur Erden. Er rief jemanden und war sonst ganz leutseelig, ging wie er gekommen war. Man lies mich

auch einen Blick in das Zimmer thun, wo die 3 Staats Inquisitoren zusammenkommen, daß ich doch also auch weis wie es darinn aussieht. Mich freut nur wie man meine Vögel in Ordnung hält.

5 p. 547. d. 5. Nach Tische.

Heute früh war ich im Arsenal und mir interessant genug, da ich noch kein Seewesen kenne und also auch hier gleichsam die untre Schule besucht habe. Denn freylich sieht es hier sehr nach einer alten Familie 10 aus, die sich noch rührt aber wo die Blüte und die beste Zeit der Früchte vorüber ist.

Da ich auch den Handwerckern nachgehe, hab ich manches merckwürdige gesehn. Ein Schiff von 84 Canonen dessen Geripe fertig steht hab ich be-15 stiegen.

Ein gleiches ist vor sechs Monaten, ganz fertig, ausgerüstet, an der Riva de Schiavoni, bis auf's Wasser verbrannt. Die Pulverkammer war nicht sehr gefüllt und da sie sprang that es keinen grosen Schaden. 20 Die benachbarten Haüser büsten ihre Scheiben ein.

Schönes Eichen Holz aus Istrien hab ich verarbeiten sehn. Ich kann nicht genug sagen, was mir meine sauer erworbnen Kenntniße der natürlichen Dinge die doch der Mensch als Materialien braucht und zu seinem 25 Nutzen verwendet überall helfen und mir die Sachen aufklären. So ist mir die Mineralogische und Oryktologische Kenntniß der Steine ein großer Vorsprung in der Baukunst.

Auf dieser Reise hoff ich will ich mein Gemüth über die schönen Künste beruhigen, ihr heilig Bild mir recht in die Seele prägen und zum stillen Genuß bewahren. Dann aber mich zu den Handwerckern wenden, und wenn ich zurückkomme, Chymie und Mechanik studiren. Denn die Zeit des Schönen ist vorüber, nur die Noth und das strenge Bedürfniß erfordern unsre Tage.

Ich habe schon Vorgedancken und Vorgefühle über das Wiederaufleben der Künste in Italien, in der mittlern Zeit, und wie auch diese Asträa wieder bald die Erde verlies und wie das alles zusammenhängt. Wie mir die Römische Geschichte entgegensteigt! Schade schade meine Geliebte! alles ein wenig spät. O daß ich nicht einen klugen Engländer zum Vater gehabt habe, daß ich das alles allein, ganz allein habe erwerben und erobern müssen, und noch muß.

Es regnet und ich sitze am Camin. wann werd ich dir an dem Meinigen wieder Thee vorsetzen.

Da ich dir Caffee von Alexandrien versprach, dachtest du wohl nicht daß ich ihn selbst in Venedig hohlen würde. Ich habe schon an verschiednen Orten gefragt und durch Kundige fragen laßen, noch aber trau ich nicht, ich muß ganz gewiß seyn. Der welchen ich gesehen, sollten 7 ℔ einen Dukaten gelten, das wäre nicht viel. Freylich macht der Transport bis in das mittelländische Thüringen noch etwas aus, genug aber du sollst dessen haben.

Gestern bin ich nicht nach meinem Vorsatz in die Commödie gekommen. Heut hoff ich eine Tragödie zu sehn und bin recht neugierig darauf.

Mit der Baukunst geht es täglich besser. Wenn man ins Wasser kommt lernt man schwimmen. Ich habe mir nun auch die Ordnungen der Säulen rational gemacht und kann das Warum meist schon angeben. Nun behalt ich auch die Maaße und Verhältniße die mir als blos Gedächtnißwerck immer unbegreiflich und unbehaltbar blieben.

Ein Wort vom Bucentaur. Es ist eine Pracht Galeere. Aber ein schöner Gedancke und gut ausgeführt. Ich komme immer auf mein altes zurück: wenn der Künstler einen ächten Gegenstand hat; so kann er etwas ächtes machen. Hier war die Aufgabe eine Galeere zu machen die werth wäre die Häupter einer Republick, an dem feyrlichsten Tage zum Sakramente ihrer althergebrachten Herrschafft zu tragen. Und es ist brav ausgeführt. Ganz Zierath! Also darf man nicht sagen mit Zierrath überladen. Ganz Schnitzwerck und verguldet, sonst zu keinem Gebrauch, eine wahre Monstranz um dem Volck seine Häupter recht herrlich zu zeigen. Und wir wissen daß das Volck, wie es gern seine Hüte schmückt, auch seine Obern gerne herrlich und geputzt sieht. Es ist ein rechtes Familienstück, woran man sehn kann was die Venetianer waren und sich zu seyn dünckten.

Ich schreibe dir so alles hin daß ich nicht viel zu

erzählen haben werde. Wohl kann ich sagen daß ich keinen Gedancken, der mir nur werth dünckt gehabt habe, ohne ihn wenigstens mit einigen Worten anzuzeigen. Da es noch nicht Kommödien Zeit ist ein Wort von Palladio das an die gestrigen paßt. Ich habe an seinen ausgeführten Wercken, besonders den Kirchen, manches tadelnswürdige gesehn, neben dem Größten, so daß es mir war als wenn er dabey stünde und mir sagte: das und das hab ich wider willen gemacht, aber doch gemacht, weil ich nur auf diese Weise unter diesen gegebnen Umständen meiner höchsten Idee am nächsten kommen konnte.

Es scheint mir er habe bey Betrachtung eines Platzes, einer Höhe und Breite, einer schon stehenden Kirche, eines älteren Hauses, wozu er Façaden errichten sollte, nur überlegt: wie bringst du hier das Ganze in die größte Form, im einzelnen mußt du eins und das andere verpfuschen, da oder dort wird eine Inkongruität entstehen, aber das mag seyn, das Gantze wird einen hohen Styl haben und du wirst dir zur Freude arbeiten. und so hat er das große Bild was er in der Seele hatte auch dahin gebracht wo es nicht ganz paßte, wo er es zerstücken und verstümmeln mußte. Drum ist mir der Flügel in der Carita so werth, weil er da ganz seinem Geiste gefolgt ist. Wäre es fertig; so würde vielleicht kein vollkommner Stück Baukunst jetzt auf der Welt existiren.

Dieses (nämlich wie er gedacht und wie er gearbeitet) wird mir immer klärer, jemehr ich seine Wercke lese, oder vielmehr sehe wie er die Alten behandelt. Denn er macht wenig Worte sie sind aber
5 alle gewichtig. Es ist das vierte Buch von Antiken Tempeln, das eine rechte Einleitung ist Rom mit Sinn zu sehen.

Recht merckwürdig ist wie andre Baumeister vor und nach ihm, an diesen Schwürigkeiten gekaut haben
10 und wie diese sich mit einer goldnen Mittelmäsigkeit aus der Sache gezogen haben. Ich will das alles noch besser faßen wenn ich nur erst die untern Claßen durchlaufen habe.

Nachts.

15 Ich komme noch lachend aus der Tragödie auf meine Stube und erzähle dirs vor Schlafengehn. Das Stück war nicht schlimm. Der Verfaßer hatte alle tragische Matadors zusammengesteckt und die Schauspieler hatten gut spielen. Die meisten Situationen
20 waren bekannt, einige aber neuer und ganz glücklich. Zuletzt blieb nichts übrig als daß die beyden Väter sich erstachen, welches auch glücklich vonstatten ging. Worauf unter grosem Händeklatschen der Vorhang fiel. Aber das Klatschen vermehrte sich nur, es ward fuora
25 gerufen und endlich bequemten sich die zwey Hauptpaare, hinter dem Vorhang hervorzukriechen, ihre Bücklinge zu machen und auf der andern Seite wieder abzugehn. Das Publikum war noch nicht befriedigt,

sondern klatschte fort und rief: i morti! — das dauerte so lang biß die zwey Alten auch herauskamen und sich bückten, da denn einige Stimmen riefen: bravi i morti! Es wurde ihnen viel geklatscht und sie gingen ab. Es verliert diese Poße viel wenn man nicht das bravo! bravi! das die Italiäner immer im Munde haben, so in den Ohren hat wie ich, und dann auf einmal auch so gar die Todten mit diesem Ehrenwort anrufen hört. Ich habe recht innerlich gelacht. Gute Nacht! Felicissima notte! sagt der Italiäner.

d. 6. früh.

Die Tragödie gestern hat mich manches gelehrt. Erstlich hab ich gehört wie die Italiäner ihre Eilfsylbige Jamben behandeln und deklamiren. Dann hab ich gesehen wie klug Gozzi die Masken mit den Tragischen Figuren verbunden hat. Das ist das eigentliche Schauspiel für dieß Volck. Denn es will auf eine krude Weiße gerührt seyn. Es nimmt keinen innigen zärtlichen Antheil am Unglücklichen, wie mich dünckt, es freut sie nur wenn der Held gut spricht, denn aufs reden halten sie viel, dann wollen sie wieder lachen, oder was albernes vornehmen.

Lustig wars, als der Tyrann seinem Sohn das Schwerdt gab und forderte daß dieser seine eigne Gemahlinn umbringen solle, die gegenwärtig war, das Volck fing laut an sein Misvergnügen über diese Handlung zu zeigen und es fehlte nicht viel, so wäre das Stück unterbrochen worden, und sie hätten verlangt

der Alte solle seinen Degen zurücknehmen. Da denn die ganze Entwicklung wäre zu Grunde gegangen. Es war auch würcklich besonders unter den Umständen eine alberne, unnatürliche Situation und das Volck
5 fühlte es gleich.

Ich verstehe auch jetzt besser die langen Reden und das Dissertiren pro und contra in den Grichischen Trauerspielen. Die Athenienser hörten noch lieber reden, und verstanden sich noch besser darauf als die
10 Italiäner, und von den Gerichtsstellen wo sie des ganzen Tàgs lagen lernten sie was.

Nachmittags.

Ich fuhr heute früh mit meinem alten Schutzgeiste, al lido, einer Erdzunge die die Lagunen schließt und
15 vom Meer absondert. Wir stiegen aus und gingen queer über die Zunge, ich hörte ein starckes Geräusch es war das Meer, und ich sah es bald. Es ging hoch gegen das Ufer indem es sich zurückzog, denn es war um Mittag, Zeit der Ebbe. So hab ich auch das
20 mit Augen gesehn und bin auf der schönen Tenne die es weichend zurückläßt ihm nachgegangen. Da hätte ich mir die Kinder gewünscht um der Muscheln willen. Ich habe selbst kindisch ihrer genug aufgelesen, besonders da ich sie zu einem Gebrauch widme.

25 Es wird der Dintenfisch hier viel gegeßen, ich habe mir von der schwarzen Feuchtigkeit geben laßen und will ihrer noch mehr nehmen. Diese laß ich in den Muscheln eintrocknen und schicke sie dir, Du brauchst

davon und hebst mir auf, ich bringe dessen zusammen soviel ich will. Die Farbe ist ganz schwarz, mit Wasser vermischt ein wenig grißelich, wird aber mit Bister gut thun. Man muß nun versuchen und ich will mich erkundigen ob sonst noch etwas dabey zu be- 5 dencken und zu thun ist.

Auf dem Lido nicht weit vom Meer liegen Engländer und weiter hin Juden begraben, die in geweihtem Boden nicht ruhen sollen. Ich fand das Grab des edlen Consul Smith, und seiner ersten Frauen, 10 ich bin ihm mein Exemplar des Palladio schuldig und danckte ihm auf seinem ungeweihten Grabe dafür.

Das Meer ist ein großer Anblick. Ich will doch sehn eine Fahrt in einem Fischer Kahn hinauszuthun.

Abends. 15

Ich bin recht glücklich und vergnügt seit mir Minerva in Gestalt des alten Lohnbedienten zur Seite steht und geht. Solche Präcision in allem, solche Schärfe der Ersparniß hab ich nicht gesehn. Immer den nächsten Weg, immer den geringsten Preis, immer 20 das Beste dessen was gesucht wird. Wäre es meiner Bestimmung gemäß nur ein Vierteljahr hier zu bleiben, daß ich Venetianische Geschichte lesen, in Bekanntschafften nur wenig steigen könnte. Mit meiner Art die Sachen zu sehn; Mit diesem redlichen Spion wollt 25 ich ein braves Bild von Venedig in die Seele faßen.

Am Meere hab ich heut verschiedne Pflanzen gefunden, deren ähnlicher Charackter mir ihre Eigen-

schafften näher hat kennen laßen. Sie sind alle zu-
gleich mastig und streng, saftig und zäh und es ist
offenbar daß das alte Salz des Sandbodens, mehr
aber die Salzige Luft ihnen diese Eigenschafft giebt.
5 Sie strotzen von Säften wie Waßerpflanzen, sie sind
fest, zäh, wie Bergpflanzen. Wenn ihre Blätter En-
den zu Stachelnincliniren wie bey Disteln sind sie
gewaltig spitz und starck. Ich fand einen solchen
Busch Blätter, es schien mir unser unschuldiger Huf-
10 lattich, hier aber mit scharfen Waffen bewaffnet und
das Blat wie Leder, ich habe etwas eingelegt. (Eryn-
gium maritimum.)

So auch die Samenkapseln, die Stiele alles mastig
und fest. Die Binsen spiz und steif daß sie wohl
15 stechen. Einige Schwammarten, Insecktengehäuse fand
ich ausgeworfen. Wie wohl wird mir's daß das nun
Welt und Natur wird und aufhört Cabinet zu
seyn.

Mit Freuden seh ich nun jeder Känntniß entgegen,
20 die mir von da und dort zunickt und ich werde gern
zu den Büchern wiederkehren.

Der Fischmarckt und die vielen Seeproduckte machen
mir Vergnügen ich gehe offt drüber und beleuchte die
unglücklich aufgehaschten Meersbewohner.

25 Heut früh sah ich auch des Doge Zimmer, wo
sein Portrait hängt, ein schöner, wohl und gutmütig
gebildeter Mann.

Auch ein Bild von Titian. köstlichen Pinsels, aber sonst nichts rühmenswerthes.

Die Pferde auf der Markuskirche in der Nähe. Treffliche Gestalten! Ich hatte von unten auf leicht bemerckt, daß sie fleckig waren, theils einen schönen 5 gelben Metallglanz hatten, theils kupfergrünlich angelaufen. In der Nähe sieht und erfährt man daß sie ganz verguldet waren und sieht sie über und über mit Striemen bedeckt, da die Barbaren das Gold nicht abfeilen sondern abhauen wollen. Auch das ist gut, 10 so ist wenigstens die Gestalt geblieben. Ein herrlicher Zug Pferde. Ich möchte einen rechten Pferdekenner darüber reden hören.

Was mir sonderbar scheint ist daß sie oben schwerer und unten vom Platze, leicht wie die Hirsche aussehen, 15 doch läßt sichs auch erklären.

Die Kuppeln und Gewölbe nebst ihren Seitenflächen der Markuskirche sind bunte Figuren auf goldnem Grunde alles Mosaische Arbeit. Einige sind recht gut, andre geringe, ie nach dem die Meister waren, die den 20 Carton machten und die Künstler die ihn ausführten. Es fiel mir recht auf daß doch alles auf die erste Erfindung ankommt, daß die das rechte Maas und den wahren Geist habe, da man mit viereckten Stückgen Glas, und hier nicht einmal auf die sauberste Weise, 25 das gute sowohl als das schlechte nachbilden kan. Diese Kunst ist wie du weißt jetzt sehr hoch hinaufgetrieben.

d. 7. früh.

Heute hab ich keinen Vers an der Iphigenie hervorbringen können, darum will ich dir gleich schreiben damit ich doch meine erste Tageszeit gut anwende.

Gestern Nacht sah ich Electra von Crebillon auf dem Theater St. Crisostomo. versteht sich übersetzt. Was mir das Stück abgeschmackt vorkam und wie es mir fürchterliche Langeweile machte, kann ich nicht sagen. Die Ackteurs sind übrigens brav und das Publikum mit einzelnen Stellen abzuspeisen. Orest hat allein drey verschiedne Erzählungen (poetisch aufgestutzt) in Einer Scene, und zuletzt wird er zum rasendwerden rasend. Die Electra ist wie die Bechtolsheim, nur gröser, stärcker, hat einen guten Anstand, spricht die Verse schön nur immer von Anfang bis gegen das Ende toll, wie es leider die Rolle verlangte. Indessen hab ich doch wieder gelernt. Der Italiänische immer eilffilbige Jamb hat grose Unbequemlichkeiten in der Deklamation, weil die letzte Sylbe immer kurz ist und also Widerwillen des Deklamators immer in die Höhe schlägt. Auch hab ich mir überlegt, daß ich mit dieser Truppe und vor diesem Volcke, wohl meine Iphigenie spielen wollte, nur würd ich eins und das andre verändern, wie ich überhaupt hätte thun müssen, wenn ich sie auch unsern Theatern, und unserm Publiko hätte näher bringen wollen.

Aber ach. Es scheint daß der letzte Funcken von

Anhänglichkeit ans Theater ausgelöscht werden soll. Du glaubst nicht, wie mir das alles so gar leer, so gar nichts wird. Auch fang ich nun an zu begreifen wie Euripides von der reinen Kunst seiner Vorfahren herunter stieg und den unglaublichen Beyfall erhielt. 5 Man muß nur sehen, wenn man Augen hat und alles entwickelt sich.

Abends.

Wenn ich dir nicht zu erzählen hätte, ich wäre nicht nach Hause gegangen. Der Vollmond, an einem 10 ganz reinen Himmel, über den Lagunen, den Inseln, der sonderbaren Stadt, macht ein Herrliches Schauspiel, der Platz sieht wie eine seltsame Operndekoration aus und alles ist voll Menschen.

Nun in der Ordnung. 15

Heut früh war ich bey dem hohen Amte das der Doge, an diesem Tage, wegen eines alten Türcken Sieges, abwarten muß. Es ward in der Kirche der heil. Justina gehalten.

Wenn die vergoldeten Barcken ankommen, die ihn 20 und einen Theil des Adels bringen, die seltsam bekleideten Schiffer sich mit ihren rothen Rudern bemühen, am Ufer die Geistlichkeit, die Brüderschafften mit denen hohen auf Stangen und tragbaren langen silbernen Leuchtern gesteckten Wachskerzen stehen und 25 drängen und warten, und die langen Violeten Kleider der Savii, dann die langen rothen der Senatoren auftreten und endlich der Alte im langen goldnen Talar

mit dem hermelin Mantel aussteigt, drey sich seiner Schleppe bemächtigen, und dann wieder soviel Nobili folgen, alles vor dem Portal einer Kirche, vor deren Thüre die Türckenfahnen gehalten werden; so glaubt 5 man auf einmal eine alte Gestickte Tapete zu sehn, aber eine recht gut gezeichnete Tapete.

Mir nordischen Flüchtling hat diese Cärimonie viel Freude gemacht. Bey uns, wo alle Feyerlichkeiten kurzröckig sind, und wo die grösten, die man sich 10 dencken kann, mit dem Gewehr auf der Schulter begangen werden, mögte so etwas nicht am Orte seyn: aber hierher gehören diese Schleppröcke und diese friedliche Begehungen. Der Doge ist ein gar schön gewachsner und schön gebildeter Mann. Man sieht 15 ihm aber an daß er kranck ist und sich nur noch so um der Würde willen unter dem schweeren Rocke grad hält, sonst sieht er eben aus wie der Grospapa vom ganzen Geschlechte und ist gar hold und leutseelig.

20 Die Kleidung steht sehr gut. Das Läppchen unter der Mütze beleidigt nicht, indem es ganz fein durchsichtig ist und auf den weisesten, klärsten Haaren von der Welt ruht.

Etwa funfzig Nobili in langen dunckelrothen Klei- 25 dern waren mit ihm, meist schöne, keine einzige vertrackte Gestalt. Mehrere groß, mit großen Köpfen, vorgebauten Gesichtern, weis, weich, ohne schwammig oder fatal satt auszusehn. Vielmehr klug ohne An-

strengung, ruhig' selbstgewiß. Leichtigkeit des Daseyns und durchaus eine gewiße Fröhlichkeit.

Wie sich alles in der Kirche rangirt hatte und die Messe anfing, zogen die Brüderschafften zur Hauptthüre herein und zur rechten Seitenthüre hinaus, 5 nachdem sie Mann für Mann, oder vielmehr Paar und Paar das Weyhwaßer empfangen und sich gegen den Hochaltar, den Doge und den Adel geneigt hatten.

Ich sah den Pallast Pisani. Schade daß man 10 ihm das republikanische so sehr anspürt und doch ist auch das gut. Nach und nach gebaut, wegen nachbarlicher Hinderniße nicht ausgeführt, sehr hoch rc. eine schöne Aussicht über ganz Venedig ist auf dem Dache. Schöne Zimmer auch angenehm bewohnbar, 15 obgleich nicht viel raffinirte Degagements, davon man ohnehin vor alten Zeiten wenig wußte und was hier ist, ist alles alt. (Versteht sich von der Anlage.)

Hier bemerck ich eine schöne Art Estrich, den ich öffter gesehn habe. sie machen alle Arten Granit und 20 Porphyr recht schön, auch wohl mit etwas phantastischen Farben nach, und die Boden sind reinlich und glänzend gehalten.

Scuola di St. Marco. Schöne Gemählde von Tintorett. den ich lange lieb habe und immer mehr lieb 25 gewinne.

Ballon. Wie in Verona. Es waren zwey die exzellent schlugen. Das Publicum wettete und hatte

große Freude. Und der gemeinste hatte ein Wort mit=
zureden.

Heut Abend hatte ich mir den famosen Gesang
der Schiffer bestellt, die den Tasso und den Ariost auf
5 ihre Melodie singen. Bey Mondenschein bestieg ich
eine Gondel, einen Sänger vorn den andern hinten
die ihr Lied anfingen und abwechselnd Vers nach Vers
sangen. Die Melodie, die wir durch Rousseau kennen,
ist eine Art zwischen Choral und Recitativ. sie be=
10 hält immer denselbigen Gang, ohne einen Tackt zu
haben, die Modulation ist auch immer dieselbige, nur
wenden sie, ie nach dem Innhalt des Verses, mit
einer Art Deklamation sowohl Ton als Maas.

Der Geist und das Leben davon ist aber eigent=
15 lich dieses.

Wie sich die Melodie gemacht hat will ich nicht
untersuchen, genug sie paßt trefflich für einen müsigen
Menschen, der sich was vormodulirt und Gedichte
die er auswendig kann diesem Gesange unterschiebt.
20 Mit einer durchdringenden Stimme (das Volck schätzt
Stärcke vor allem) sitzt er am Ufer einer Insel, eines
Canals, auf einer Barcke, und läßt sein Lied schallen
soweit er kann. Uber den stillen Spiegel verbreitet
sichs weit. In der Ferne vernimmts ein andrer, der
25 die Melodie kennt, die Worte versteht und antwortet
mit dem folgenden Verse, der erste diesem wieder und
so ist einer immer das Echo des andern und der Ge=
sang währt Nächte durch unterhält sie ohne sie zu

ermüden. Je ferner also sie von einander sind desto reitzender ist das Lied, wenn der Hörer zwischen ihnen beyden ist, steht er am rechten Flecke. Um mich dieses hören zu laßen stiegen sie am Ufer der Giudecka aus, sie theilten sich am Canal hin, ich ging zwischen ihnen 5 auf und ab, so daß ich immer den verlies der zu singen anfangen sollte und mich dem wieder näherte der aufhörte. Da ward mir der Sinn des Gesangs erst aufgeschloßen. Und alsdann, als Stimme aus der Ferne klingt es sonderbar, wie eine Klage ohne 10 Trauer — und hat etwas unglaublich, biß zu Trähnen rührendes. Ich schrieb es meiner Stimmung zu, aber mein Alter sagte auf dem Hauswege: é singolare come quel canto intenerisce, é molto piu quando é piu ben cantato. Er erzählte mir daß man die 15 Weiber vom lido, besonders die äussersten von Malamocco und Palestrina müsse singen hören, sie sängen den Tasso auch auf diese und ähnliche Melodien. Sie haben die Gewohnheit, wenn ihre Männer aufs Fischen im Meer sind, sich ans Ufer zu setzen und mit durch- 20 dringender Stimme Abends diese Gesänge zu singen, biß sie auch von Ferne die Stimme der Ihrigen wieder hören und sich so mit ihnen unterhalten. Findst du das nicht schön? sehr schön! Es läßt sich leicht dencken daß ein naher Zuhörer wenig Freude an 25 diesen Stimmen haben mögte, die mit den Wellen des Meers kämpfen. Aber wie menschlich und wahr wird der Begriff dieses Gesangs. Wie lebendig wird mir

nun diese Melodie, über deren Todten Buchstaben wir uns so oft den Kopf zerbrochen haben. Gesang eines Einsamen in die Ferne und Weite, daß ihn ein andrer gleichgestimmter höre, und ihm antworte.

5 Warum kann ich dir nicht auch einen Ton hinüber schicken, den du in der Stunde vernähmest und mir antwortetest.

Gute Nacht meine Liebe ich bin müde vom vielen Laufen und Brückensteigen. Gute Nacht.

10 d. 8. Oktbr. Nach tische.

Der gute alte Doge ist heute nicht zur Funcktion nach St. Marco gekommen, er ist kranck und wir haben statt dieser Feyerlichkeit andre Gegenstände besucht, wir fahren fort die Stadt zu durchlaufen, das 15 Wesen und Gewerb zu beschauen, und die Schätze einen nach dem andern aufzusuchen.

Palazzo Pisani Moretta. Ein Paolo Veronese, der einem einen Begriff von dem ganzen Werthe des Meisters geben kann. Es ist frisch, als wenn es gestern ge-20 mahlt wäre und seine große Kunst, ohne einen allgemeinen Ton, der durchs ganze Stück durchginge, blos mit den abwechselnden Lokalfarben, eine köstliche Harmonie hervorzubringen, ist hier recht sichtbar. Sobald ein Bild gelitten hat, erkennt man nichts 25 mehr davon.

Was das Costum betrifft darf man sich nur dencken: er habe ein Süjet des sechzehnten Jahrhunderts mahlen wollen und so ist alles gut. Das

jüngere Prinzeßgen ist gar ein artig Maüsgen, und hat so ein ruhig eigensinnig Gesichtgen. Das Übrige mündlich.

Scuola di St. Rocco. p. 554.

Diese sogenannten Scuole sind Gebäude, die verschiednen Brüderschafften gehören, wo sie ihre Zusammenkünfte halten, und ihre Geräthschafften und Schätze bewahren. Die Brüderschafft von St. Roch ist besonders nach einer Pest reich geworden, weil fromme Seelen diesem Patron und der Santissima Vergine die Befreyung von der Pest danckten, die, nachdem sie vom März bis in den November gewüthet hatte, nun gegen den Winter von selbst aufhörte.

Heute fiel mir recht auf, wie doch eigentlich der Mensch das Unsinnige, wenn es ihm nur sinnlich vorgestellt werden kann, mit Freuden ergreift, deßwegen man sich freuen sollte Poet zu seyn. Was die Mutter Gottes für eine schöne Erfindung ist, fühlt man nicht eher als mitten im Catholicismus. Eine Vergine mit dem Sohn auf dem Arm, die aber darum santissima Vergine ist, weil sie einen Sohn zur Welt gebracht hat. Es ist ein Gegenstand, vor dem einem die Sinne so schön stillstehn, der eine gewiße innerliche Grazie der Dichtung hat, über den man sich so freut und bey dem man so ganz und gar nichts dencken kann; daß er recht zu einem religiosen Gegenstande gemacht ist.

Leider aber sind diese Gegenstände die Geißel der

Mahler gewesen und Schuld daß die Kunst gesuncken ist, nachdem sie sich kaum erhoben hatte. Eine Danae ist immer eine andre Aufgabe für den Künstler, als eine Empfängniß Mariä und doch im Grund derselbe
5 Gegenstand. Nur daß der Künstler aus der ersten viel, aus der zweyten nichts machen kann.

Das Gebäude der Scuola di St. Rocco ist prächtig und schön, ohne ein Meisterstück der Baukunst zu seyn. Damals war noch eine Zeit für Mahler.
10 Tintorett hat die großen Gemählde des Hauptsaals verfertigt. Auch eine große Creutzigung in einem Nebenzimmer.

Meine neuliche Bemerkung bestätigt sich mir, doch muß ich mich genau erklären.

15 Hier sind auch große Figuren, trefflich gemahlt und die Stücke gut gedacht; aber die Gemählde würden alle mehr Reitz haben wenn sie kleiner wären. Die Gestalten sind ihm, wenn ich so sagen darf, in einem kleineren Formate erschienen und er hat sie nur
20 nach dem Maasstabe vergrösert, ohne ihre innerliche Natur vergrößern zu können.

Seine Gestalten seine Compositionen haben nicht die Sodezza welche zu großen Figuren erfordert wird. Sie beschäfftigen das Auge angenehm und geben einen
25 fröhlichen Begriff in einem kleinen Maasstab, aber sie haben nicht innerlichen Gehalt genug um einen so großen Raum einzunehmen um uns mit ihrer Gegenwart zu imponiren.

So ist zum Exempel nicht genug daß eine Figur kolossal sey, wenn sie 9 oder 10 Fus hat, ihre Natur muß kolossal seyn, sie muß mir nicht durch ihr Maas, sie muß mir durch ihre Existenz imponiren, daß ich nicht an sie reiche, wenn ich mich auch selbst vergrößre. 5

In dem Saale halt ich das Abendmal, neben dem Altar für das beste Stück, wenigstens war es mir das gefälligste. Er hat den tisch zurückgesetzt und vorwärts einen großen Bettler und ein Weib auf Stufen sitzend angebracht. alle Hinter Gründe und 10 die Figuren darauf haben eine unbeschreibliche Vaghezza.

Alsdann war ich in dem Judenquartier und andern Ecken und Enden.

Abends. 15

Heute hab ich dir nicht viel zu erzählen, ich war wieder ai Mendicanti, wo die Frauenzimmer die Musicken aufführen, sie haben wieder ganz herrlich gesungen, besonders die eine die ich dir neulich rühmte. Wenn man nur so einen Eindruck im Ohre behalten 20 könnte.

Hernach bin ich mit einem alten Franzosen der kein Italiänisch kann und hier wie verrathen und verkauft ist, und mit allen Rekommandations Briefen doch manchmal nicht recht weiß woran er ist. Es ist 25 ein Mann von Stande und sehr guter Lebensart, dem ich sehr höflich begegne und mit ihm über alle Dinge rede, ich sprach ihm von Venedig rc. er fragte mich

wie lang ich hier sey, ich sagte ihm: noch nicht 14 tage, Er versetzte: il paroit que Vous n'aves pas perdu votre tems. Das ist das erste Testimonium meines Wohlverhaltens, das ich aufweisen kann. Morgen
5 werd ich eine große Fahrt unternehmen.

Wenn ich dich nur der einen Arie und des Mondscheins am Ufer und auf dem Platze durch gute Geister theilhaftig machen könnte. Gute Nacht.

d. 9. Oktbr.

10 Ein köstlicher Tag von Morgends biß in die Nacht. Ich fuhr biß Palästrina, gegen Chiozza über wo die großen Baue sind, die die Republick gegen das Meer führen läßt. sie sind von gehaunen Steinen und sollen eigentlich die lange Erdzunge sichern, welche die
15 Lagunen von dem Meere trennt, ein höchst nöthiges und wichtiges Unternehmen. Eine große Carte die ich mitschicke wird dir die Sache begreiflich machen.

Die Lagunen sind eine Würckung der Natur, daß in dem Busen des Adriatischen Meers sich eine an-
20 sehnliche Landstrecke befindet welche von der Fluth besucht und von der Ebbe zum theil verlassen wird. Wie Venedig, die Inseln, die Canäle die durch die Sümpfe durchgehn und auch zur Zeit der Ebbe befahren werden ietzt stehn und liegen, ist ein Werck
25 der Kunst und des Fleißes; und Kunst und Fleiß müßen es erhalten.

Das Meer kann nur an zwey Orten in die Lagunen, bey den Castellen gegen dem Arsenal über und am

andern Ende des lido bei Chiozza. Die Fluth tritt gewöhnlich des Tags zweymal herein und die Ebbe bringt das Wasser zweymal hinaus, immer durch denselben Weg, in derselben Richtung, füllt die Canäle und bedeckt die Morastige Landstellen und so fliests wieder ab, läßt das erhabnere Land, wo nicht trocken, doch sichtbar und bleibt in den Canälen stehn. — Ganz anders wäre es wenn es sich nach und nach andre Wege suchte, die Erdzunge angriffe und nach Willkühr hinein und heraus strömte. Nicht gerechnet daß die Ortgen auf dem lido: Palestrina, St. Peter 2c. leiden würden; so würden die Canäle stellenweis ausgefüllt werden, das Wasser würde sich neue Canäle suchen, den lido zu Inseln und die Inseln die jetzt in der Mitte liegen vielleicht zu Erdzungen machen. Dieses nun zu verhüten, müssen sie den Lido bewahren was sie können. Nicht daß das Meer wüchse, sondern daß das Meer nur willkührlich das angreifen und hinüber und herüber werfen würde, was die Menschen schon in Besitz genommen, dem sie schon zu einem gewißen Zweck, Gestalt und Richtung gegeben haben.

Bey auserordentlichen Fällen, wie deren gewesen sind, daß das Meer übermäßig wuchs, ist es auch immer gut, daß es zu zwey Orten herein kann und das übrige verschloßen ist, es kann also doch nicht so schnell, nicht mit solcher Gewalt eindringen und muß sich dann doch auch wieder in einigen Stunden dem Gesetz der Ebbe unterwerfen und auch so wieder seine

Wuth lindern. Ubrigens hat Venedig nichts zu besorgen, die Langsamkeit mit der das Meer abnimmt, läßt ihr Jahrtausende Raum, und sie werden schon den Canälen klug nachhelfend sich im Besitz des Wassers zu halten wißen. Wenn sie ihre Stadt nur reinlicher hielten, das so nothwendig und so leicht ist, und würcklich auf die Folge von Jahrhunderten von großer Consequenz. So ist z. E. bey schwerer Strafe verboten nichts in die Canäle zu schütten noch Kehrigt hineinzuwerfen. Einem schnell einfallenden Regen aber ists nicht untersagt, alle den in die Ecken geschobenen Kehrigt aufzusuchen und in die Kanäle zu schleppen. Ja, was noch schlimmer ist, den Kehrigt in die Abzüge zu führen, die allein zum Abfluß des Waßers bestimmt sind und sie zu verschlemmen. Selbst einige Carreaus auf dem kleinen Markus Platze, die, wie auf dem großen zum Abfluß des Waßers gar klug angelegt sind, hab ich so verstopft und voll Waßer gesehen. Wenn ein Tag Regenwetter einfällt ist ein unleidlicher Koth. Alles flucht und schimpft. Man besudelt, beym Auf und Absteigen der Brücken, die Mäntel, die Tabarros, alles läuft in Schu und Strümpfen und bespritzt sich, und es ist kein gemeiner sondern wohl beitzender Koth. Das Wetter wird wieder schön und kein Mensch denckt an Reinlichkeit. Der Souverain dürfte nur wollen; so geschäh es, ich möchte wißen ob sie eine politische Ursache haben, das so zu laßen, oder ob es die kostbare Negligenz ist, die dieses hingehn läßt.

Heute Abend ging ich auf den Markusthurn. Da ich neulich die Lagunen in ihrer Herrlichkeit, zu Zeit der Fluth, von oben gesehn hatte, wollt ich sie auch zur Zeit der Ebbe in ihrer Demuth sehn. und es ist nothwendig diese beyde Bilder zu verbinden, wenn man einen richtigen Begriff haben will. Es sieht sonderbar aus, da überall Land erscheinen zu sehen, wo vorher Wasserspiegel war. Die Inseln sind nicht mehr Inseln, sondern nur höhere bebaute Plätze eines großen graugrünlichen Morastes den schöne Canäle durchschneiden. Der Sumpfige Theil ist mit einem Wassergras bewachsen und muß sich auch dadurch nach und nach heben, obgleich Ebbe und Fluth beständig dran rupfen und wühlen und der Vegetation keine Ruhe laßen.

Ich kehre noch einmal ans Meer zurück! Dort hab ich heut die Wirthschafft der Seeschnecken, Patellen (Muscheln mit Einer Schaale) der Taschenkrebse gesehen und mich herzlich darüber gefreut. Was ist doch ein lebendiges für ein köstlich herrliches Ding. Wie abgemeßen zu seinem Zustande, wie wahr! wie seyend! Und wieviel hilft mir mein bischen Studium und wie freu ich mich es fortzusetzen!

Gute Nacht meine Liebe! Ich habe nun einen Vitruv den muß ich studiren, damit ich erleuchtet werde. Gute Nacht.

d. 10. Oktbr.

Heut hab ich angefangen mein Tagebuch durchzugehn und es zur Abreise zuzurichten. Die Ackten sollen nun inrotulirt und dir zum Urtheilsspruche zugeschickt werden. Schon jetzt find ich manches in den geschriebenen Blättern das ich näher bestimmen, das ich erweitern und verbeßern könnte. Es mag stehen als denckmal des ersten Eindrucks, der, wenn auch nicht immer wahr, uns doch köstlich und werth ist.

Ich fange auch an mich zum Schluße zu bereiten. Iphigenie wird nicht fertig; aber sie soll in meiner Gesellschafft unter diesem Himmel nichts verlieren. O könnt ich dir nur einen Hauch dieser leichten Existenz hinübersenden.

Ach wohl ist den Italiänern das Vltramontano ein denckler Begriff! mir ist er's auch. Nur du und wenig Freunde winckt mir aus dem Nebel zu. Doch sag ich aufrichtig das Clima ganz allein ists, sonst ists nichts was mich diese Gegenden jenen vorziehen machte.

Denn sonst ist doch die Geburt und Gewohnheit ein mächtiges Ding, ich möchte hier nicht leben, wie überhaupt an keinem Orte wo ich nicht beschäfftigt wäre.

Die Baukunst steigt vor mir wie ein alter Geist aus dem Grabe, sie heist mich ihre Lehren wie die Regeln einer ausgestorbnen Sprache studiren, nicht um sie zu üben oder mich in ihr lebendig zu freuen,

sondern nur um die ehrwürdige und ewig abgeschiedne Existenz der vergangnen Zeitalter in einem stillen Gemüth zu verehren.

Gott sey Danck wie mir alles wieder lieb wird was mir von Jugendauf werth war. Wie glücklich 5 bin ich daß ich mich der römischen Geschichte, den alten Schrifftstellern wieder nahen darf! und mit welcher Andacht les ich den Vitruv!

Jetzt darf ich's sagen, darf meine Kranckheit und thorheit gestehen. Schon einige Jahre hab ich keinen 10 lateinischen Schrifftsteller ansehen, nichts was nur ein Bild von Italien erneuerte berühren dürfen ohne die entsetzlichsten Schmerzen zu leiden.

Herder scherzte immer mit mir, daß ich alle mein Latein aus dem Spinoza lernte, denn er bemerckte 15 daß es das einzige lateinische Buch war das ich las. Er wußte aber nicht daß ich mich für jedem Alten hüten mußte. Noch zuletzt hat mich die Wielandische Übersetzung der Satyren höchst unglücklich gemacht, ich habe nur zwey leßen dürfen und war schon 20 wie toll.

Hätt ich nicht den Entschluß gefaßt den ich jetzt ausführe; so wär ich rein zu Grunde gegangen und zu allem unfähig geworden, solch einen Grad von Reife hatte die Begierde diese Gegenstände mit Augen 25 zu sehen in meinem Gemüth erlangt. Denn ich konnte mit der historischen Erkänntniß nicht näher, die Gegenstände standen gleichsam nur eine Handbreit von mir

ab waren aber durch eine undurchdringliche Mauer von mir abgesondert.

Denn es ist mir wircklich auch jetzt so, nicht als ob ich die Sachen sähe, sondern als ob ich sie wieder-
5 sähe. Ich bin die kurze Zeit in Venedig und die Venetianische Existenz ist mir so eigen als wenn ich zwanzig Jahre hier wäre. Auch weis ich daß ich, wenn auch einen unvollständigen, doch gewiß einen ganz klaren und wahren Begriff mit fort nehme.

10 Mitternacht.

Nun kann ich denn endlich auch einmal sagen daß ich eine Commödie gesehn habe. Sie spielten heut auf dem Theater St. Luca

Le baruffe chiozzotte

15 welches sich allenfalls übersetzen ließe, les crialleries de Chiozza oder die Händel in Chiozza.

Die Handelnde sind lauter Seeleute, Einwohner von Chiozza und ihre Weiber und Schwestern und töchter. Das gewöhnliche Geschrey, im Guten und
20 Bösen dieser Leute, ihre Händel, Heftigkeit, Manieren, Gutmütigkeit, Plattheit, Witz, Humor rc. sind gar brav nachgeahmt. Das Stück ist noch von Goldoni. Da ich erst gestern in der Gegend war, und mir der Eindruck der Stimmen und Manieren der Leute noch
25 in Aug und Ohr wieder schien und wieder klang, so machte mirs große Freude und ob ich gleich manches bon mot nicht verstand; so konnt ich doch dem Ganzen recht gut folgen und mußte herzlich mitlachen. Aber

auch so eine Lust hab ich nicht gesehn als das Volck hatte, sich und die seinigen so spielen zu sehn. Ein Gelächter und Gejauchze von Anfang biß zum Ende. Ich muß aber auch sagen daß die Ackteur es exzellent machten. Sie hatten sich gleichsam nach der Anlage 5 der Caracktere in die verschiednen Stimmen getheilt die dem Volck gewöhnlich sind. Es betrog einen von Anfang biß zu Ende.

Die erste Ucktrice war allerliebst, viel besser als neulich in der Helden Tracht und Passion. Die Frauen 10 überhaupt, besonders aber sie, machten Stimme Gebärden und Wesen des Volcks aufs anmutigste nach.

Vorzüglich ist aber der Verfasser zu loben, der aus nichts den angenehmsten Zeitvertreib seinem Volck verschafft hat, man sieht die unendlich geübte Hand 15 durchaus.

d. 11. Abends.

Ich war wieder in der Carita (siehe p. 13ᵇ [=254,20] dieses Stücks) zu den großen Gedancken des Palladio wallfahrtend. Jahre könnte man in der Betrachtung 20 so eines Wercks zubringen. Morgen früh will ich wieder hin. Denn mich dünckt ich habe nichts höhers gesehn. Und ich glaube daß ich mich nicht irre. Dencke aber auch, der treffliche Künstler mit dem innerlichen Sinn fürs Große gebohren, den er mit dem größten Fleiß 25 ausgebildet hatte (denn von seiner Mühe die er sich um die Wercke der Alten gegeben, hat man gar keinen Begriff) findet Gelegenheit einen Lieblingsgedancken

auszuführen, eine Wohnung der Alten nachzubilden, Gelegenheit da wo der Gedancke ganz paßt. Er ist in nichts genirt und läßt sich von nichts geniren. Von der Erfindung und Zeichnung sag ich nichts;
5 nur ein Wort von der Ausführung. Nur die Häupter und Füße der Saülen und einige andre Theile ꝛc. die ich wohl gemerckt habe sind von gehaunen Steinen. Das übrige alles (ich darf nicht sagen von Backsteinen) von gebranntem Thon, denn solche Ziegeln kenn ich
10 gar nicht, du kannst dir die Schärfe dencken da die Frise mit ihren Zierrathen auch daraus gebrannt ist und die verschiedne theile des Karnieses auch. Er hat also voraus zu allem Formen machen laßen, die soviel größer müßen gewesen seyn als der Thon schwindet,
15 die Theile sind alle gebrannt fertig gewesen und man hat das Gebäude nur so mit wenigem Kalck zusammengesetzt. Die Zierrathen der Bogen, alles ist so gebrannt. Diese Art war mir nicht ganz neu, aber wie es hier ausgeführt ist, geht über meine Gedancken. In Dessau
20 haben sie auch diesen Weg eingeschlagen, und vermuthlich hat ihn Palladio von den Alten. Aber ebendeßwegen ist das Ganze wie Ein Guß, wenn es nun abgetündht wäre daß alles eine Farbe hätte, es müßte bezaubernd seyn. Du liebes Schicksal das du so manche
25 Dummheit begünstigt und verewigt hast, warum liesest du das Werck nicht fertig werden.

Von einer Treppe (einer Wendeltreppe ohne Säule in der Mitte) die er selbst in seinen Wercken lobt

— la quale riesce mirabilmente — hab ich glaub ich noch nichts gesagt. Du kannst dencken, wenn Palladio sagt che riesce mirabilmente, daß es etwas seyn muß. Ja es ist nichts als eine Wendeltreppe die man aber nicht müd wird auf und abzusteigen. 5 Auch hab ich heute die Sakristey gesehn, die gleich an der treppe liegt und nach seinem Riße ausgeführt ist, morgen kehr ich noch einmal hin. Wenn ich mirs nur recht in Sinn und Gemüth eindrücken könnte.

Das lustigste ist wie ich meinem Alten Lohnbe- 10 dienten das alles demonstrire, weil das herz voll ist, geht der Mund über, und er das wunderbare immer auf einer andern Seite sucht.

Leb wohl. Mein Alter Franzoße der nun 8 tage hier ist geht morgen fort, es war mir köstlich einen 15 recht eingefleischten Versailler in der Fremde zu sehn. Er reißt auch, an dem hab ich mit Erstaunen gesehn wie man reisen kann, und es ist auf seinem Flecke ein recht ordentlicher Mann. Lebe wohl beste.

d. 12. Oktbr. 20

Ich bin heute zu Hause geblieben um meinen Sachen Ordnung zu geben, zu rechnen, Zeitungen zu lesen, zu schreiben und mich zum Abschied und zur weitern Reise vorzubereiten. Im Vorhofe hab ich mich gut umgesehn, wir wollen weiter das beste hoffen. 25

In meinem Tagebuche findest du die ersten augenblicklichen Eindrücke, wie schön wird es seyn, wenn ich dir die Verbindung und Erweiterung der Begriffe

dereinst mündlich mittheilen und dich in guten Stunden unterhalten kann.

Gestern gaben sie zu St. Luca ein neues Stück l'Inglisismo in Italia. Da viele Engländer in Italien leben, ists natürlich daß ihre Sitten Einfluß haben, ich dachte da etwas zu erwischen, was mich in der Folge leitete, aber es war nichts. Karikatur wie immer, einige glückliche Narrenscenen, aber übrigens viel zu schwer und ernstlich gemeynt, und war nur gegen das gemeinste gerichtet. Auch gefiel es nicht und war auf dem Punckte ausgepfiffen zu werden.

Und dann auch die Schauspieler waren nicht in ihrem Elemente, nicht auf dem Platze von Chiozza.

NB. von der Truppe Sacchi, welche übrigens zerstreut ist hab ich die Smeraldina gesehn. Der Brighella ist auch noch hier, aber auf St. Crisostomo, ein Theater das mir ein wenig entlegen ist.

Über Masken und wie sich dergleichen decidirte Figuren von selbst bilden in der Folge mehr.

Lebe wohl für heute. Mir ist der Kopf wüste, von meinem heutigen einsamen thätig unthätigen Tage.

d. 13. Octbr.

Nun meine liebste muß ich schließen. Morgen geh ich ab, und dieses Packet auch. Des Sehens bin ich müde und überdencke mir in der Stille das Vergangne und was bevorsteht.

So viel ich geschrieben habe: so bleibt doch viel mehr im Sinne zurück, doch ist das meiste angedeutet.

Über die Nation selbst und das pro und contra aller Nationen unter einander, über den Grundkaracter und die Hauptexistenz von dieser; über das Leben der Vornehmern, ihre Wohnungen, Art zu seyn rc. darüber mündlich wie über manches andre. 5

Mir sey jetzt genug dir mit Freuden alles zu schicken was ich auf dem Wege aufgerafft habe, damit du es selbst beurtheilest und mir zum Nutzen und Vergnügen aufbewahrest. Die erste Epoche meiner Reise ist vorbey, der Himmel segne die übrigen und 10 vor allen die letzte die mich wieder zu dir führen wird.

Die Beylagen und Zeichnungen hab ich in den Kasten gethan der den Kaffee bringen wird. Es ist der ausgesuchteste von Alexandrien den man hier haben 15 kann. Du erhälst 25 ℔., davon gieb 5 der regirenden Herzoginn mit den schönsten Empfehlungen und 5 an Herders, das übrige behalte für dich. Schmeckt er; so kann ich mehr verschaffen.

Lebe wohl. Ich schließe ungern. Wenn alles 20 recht geht; so erhälst du dieses vor Ende Oktobers und das Tagebuch der zweyten Epoche sollst du Ende Novembers haben. So werd ich dir wieder nah und bleibe bey dir. Lebe wohl. Grüse die deinigen. Ich bin fern und nah der Eurige. 25

G.

Reise-Tagebuch Fünftes Stück.

von Venedig
über Ferrara Cento Bologna Florenz
Perugia 2c. nach Rom.

5 1786.

Venedig d. 14. due ore dopo Notte.

In der letzten Stunde meines hierseyns, denn ich gehe diese Nacht mit dem Courierschiff nach Ferrara. Ich verlaße Venedig gern. Um mit Vergnügen und
10 Nutzen hier zu bleiben, müßt ich andre Schritte nun thun, die ausser meinem Plane liegen. Auch ist ietzt die Zeit da alles die Stadt verläßt. Ich trage das sonderbare, einzige Bild mit mir fort und so vieles andre. Ob ich gut aufgepaßt habe, sollst du sagen,
15 wenn ich zurück komme und wir über diese Gegenstände sprechen. Mein Tagebuch biß heute hab ich dem Fuhrmann mitgegeben, es kommt also später als ich glaubte, doch wünsch ich zur guten Stunde.

Das Clima mögt ich dir zusenden oder dich darein
20 versetzen können. Sonst wäre hier für uns beyde keine Existenz. Lebe wohl. Seit Verona hab ich mich nicht von dir entfernt, nun gehts weiter und weiter.

Sonderbar! Ich sehe aus den Zeitungen daß über dem Gebürg das Wetter entsetzlich muß geraßt haben. Die Isar hat großen Schaden gethan. Es kann keine zwey Tage, nachdem ich sie paßirt, geschehen seyn.

Hier hab ich einige Regengüße, einen sehr starken 5 Nachts, mit Donner und Blitzen erlebt. Diese Wetter kommen aus Dalmatien herüber. Es ist aber alles gleich vorbey. Der Himmel hellt sich aus und die die Wolcken werfen sich an das Friauler, Tyroler und Paduaner Gebürg. Im Florentinischen haben sie auch 10 ein entsetzlich Donnerwetter mit Platzregen gehabt. Es scheint dasselbe gewesen zu seyn was ich in Verona abwartete.

Ferrara. d. 16. Nachts.

In der großen, schönen, entvölckerten Stadt, wo 15 Ariost begraben liegt und Taßo unglücklich ward, bin ich seit heute früh deutschen Zeigers um 7 Uhr und werde morgen wieder weggehn.

Der Weg hierher ist sehr angenehm und wir hatten herrlich Wetter. Auf dem Curierschiff waren leidliche 20 Menschen, und die Aus und Ansichten zwar einfach aber anmutig. Der Po ist ein freundlicher Fluß; er geht hier durch große Plainen und man sieht nur seine Ufer. Ich sah hier und am Adige alberne Wasserbaue, die ganz kindisch und schädlich sind. 25

Die beyden Nächte bracht ich, in meinen Mantel gewickelt, auf dem Verdeck zu; nur gegen Morgen

ward es kühl; ich bin nun in den 45. Grad würcklich eingetreten und ich wiederhohle, ich will ihnen alles lassen, wenn ich nur wie Dido so viel Clima mitnehmen könnte als ich mit einer Kuhhaut umspannen
5 könnte um es um unsre Wohnung zu legen. Es ist ein ander Seyn.

Ich habe meist gesehen was Volckmann von p. 484—489 anzeigt. Das Bild Herodes und Herodias ist recht brav. Johannes in seinem gewöhnlichen
10 Wüsten Kostume deutet auf die Dame, sie sieht ganz gelaßen den neben ihr sitzenden Fürsten, und der Fürst auf seine Hand gestützt still und klug den Propheten an. Vor dem Könige steht ein weißer mittelgroßer Hund und unter dem Rocke der Hero-
15 dias kommt ein kleiner Bologneser hervor, die Beyde den Propheten anbellen. Mich dünckt, das ist recht glücklich.

Ariosts Grabmal ist viel Marmor, schlecht ausgetheilt.

20 Statt Taßos Gefängniß zeigen sie einen Holzstall oder Gewölbe wo er gewiß nicht aufbewahrt worden ist. Es weis auch kaum im Hause mehr jemand was man will.

Von einem schönen Akademischen Institut das ein
25 aus Ferrara bürtiger Cardinal beschützt und bereichert, kann ich dir für Müdigkeit nichts mehr sagen.

Auch sind in dem Hofe einige köstliche alte Denckmäler.

Cento d. 17. Abends 6. hier zu Lande Nacht.

In einer bessern Stimmung als gestern Abend schreib ich dir heute aus Guercins Vaterstadt. Vor allen Dingen

Siehe Volckmann p. 482—484.

Ein freundliches wohlgebautes Städtgen, ohngefähr 5000 Einwohner, nahrhaft, lebendig reinlich in einer unübersehlichen Plaine liegend. Ich war nach meiner Gewohnheit auf dem Thurm. Ein Meer von Pappel-spitzen, zwischen denen man in der Nähe die kleinen Bauerhöfgen erblickt, jeden mit seinem Feld umgeben. Köstlicher Boden und ein mildes Clima. Es war ein Abend, wie wir dem Himmel dancken Sommer-abende zu haben.

Der Himmel, der den ganzen Tag bedeckt war, hat sich aufgeheitert die Wolcken haben sich nord und südwärts ans Gebirg geworfen und ich hoffe einen schönen morgenden Tag.

Sie haben hier zwey Monate eigentlich Winter, Dezember und Januar und einen regnichen April. übrigens nach Beschaffenheit der Jahreszeit gut Wetter. Nie anhaltenden Regen. Doch war dieser September auch beßer und wärmer als ihr August.

Wie freut' ich mich heute die Apenninen zu sehn. Denn ich bin der Plainen nun herzlich satt. Morgen schreib ich dir an ihrem Fuße.

Hier sind einige Bilder von Guerchin die man Jahre lang ansehn könnte.

Die liebsten sind mir:

Der Auferstandne Christus, der seiner Mutter erscheint. Sie kniet vor ihm und sieht ihn mit unbeschreiblicher Innigkeit an, mit der lincken fühlt sie
5 an seinen Leib, gleich unter der unglückseligen Wunde, die das ganze Bild verdirbt. Er hat seine Lincke Hand um ihren Hals gelegt und biegt sich um sie in der Nähe anzusehn ein wenig mit dem Körper zurück. Das giebt der Figur ein klein wenig etwas, ich will
10 nicht sagen gezwungnes aber doch fremdes. Demohngeachtet bleibt sie unendlich angenehm. Und der still traurige Blick mit dem er sie ansieht, als wenn ihm eine Erinnerung seiner und ihrer Leiden, die durch eine Auferstehung nicht gleich geheilt werden, vor der
15 edlen Seele schwebte.

Strange hat das Bild gestochen, es ist also Hoffnung daß du es in der Copie siehst.

Dann folgt: Eine Madonna. Das Kind verlangt nach der Brust und sie zaudert schamhaft den
20 Busen zu entblösen und sie ihm zu reichen. köstlich schön.

Dann Maria die dem vor ihr stehenden und nach dem Zuschauer gerichteten Kinde, den Arm führt daß es mit aufgehobnen Fingern den Segen austheile.
25 Im Sinn der katholischen Mythologie ein glücklicher Gedancke.

Guerchin ist ein innerlich braver männlich gesunder Mahler ohne Roheit, vielmehr haben seine Sachen eine

innerliche Moralische Grazie, eine schöne Freyheit und Grosheit. Dabey eine Eigenheit daß man seine Wercke wenn man einmal das Auge drauf gebildet hat nicht verkennen wird.

So rück ich nach und nach. Die Venetianische Schule hab ich wohl gesehn, morgen komm ich nach Bologna, wo denn auch meine Augen die Cezilia von Raphael erblicken werden. Was aber die Nähe von Rom mich zieht drück ich nicht aus. Wenn ich meiner Ungedult folgte, ich sähe nichts auf dem Wege und eilte nur grad aus. Noch vierzehn Tage und eine Sehnsucht von 30 Jahren ist gestillt! Und es ist mir immer noch als wenns nicht möglich wäre.

Von Guerchins Pinsel sag ich nichts das ist eine Leichtigkeit und Reinigkeit und Vollendung die unglaublich ist. Besonders schöne in's braune gebrochne Farben hat er zu den Gewändern gewählt.

Die Gegenstände der übrigen Bilder, die ich nicht nenne sind mehr oder weniger unglücklich. Der gute Künstler hat sich gemartert und doch Erfindung und Pinsel, Geist und Hand verschwendet, und verlohren.

Es ist mir lieb und werth daß ich auch das gesehn habe, obgleich in diesem Vorüberrennen wenig Genuß ist.

Gute Nacht meine Liebe ich habe auch heute Abend keine rechte Sammlung.

Du verzeihst daß ich so hinschreibe, es ist doch in der Folge mehr als ein weiß Blat. Gute Nacht.

d. 18. Bologna. Abends.

Ich habe eben einen Entschluß gefaßt der mich sehr beruhigt. Ich will nur durch Florenz durchgehn und grade auf Rom. Ich habe keinen Genuß an
5 nichts, biß jenes erste Bedürfniß gestillt ist, gestern in Cento, heute hier, ich eile nur gleichsam ängstlich vorbey daß mir die Zeit verstreichen möge, und dann mögt ich, wenn es des Himmels Wille ist zu Aller=heiligen in Rom seyn um das grose Fest am rechten
10 Orte zu sehn und also einige Tage voraus, da bleibt mir nichts übrig als ich muß Florenz liegen laßen und es auf einer frohen Rückreise mit geöffneten Augen sehn.

Auch hier in Bologna müßte man sich lange auf=halten.

15 Siehe nunmehr Volckmanns ersten Theil, von pag. 375 biß 443.

p. 402. Madonna di Galiera. Sakristey treffliche Sachen.

p. 403. Giesu e Maria, die Beschneidung von
20 Guercin. Dieser unleidliche Gegenstand, ganz trefflich ausgeführt. Ein Bild, was man sich dencken kann gemahlt. Es ist alles daran respecktabel, und aus=geführt ist es als ob es Emaille wäre.

425. Pall. Tanari. Der Kopf der Maria als
25 wenn ihn ein Gott gemahlt hätte. Der Ausdruck ist unbeschreiblich mit dem sie auf das säugende Kind her=unter sieht. Mir dunckts eine stille tiefe Duldung

als wenn sie das Kind, nicht das Kind der Liebe und Freude sondern einen untergeschobnen himmlischen Wechselbalg nur so an sich saugen ließe, weil es nun einmal so ist und sie in tiefer Demuth gar nicht begreift wie sie dazu kommt. 5

An der übrigen herrlichen Figur ist wenig Genuß, das ungeheure Gewand, so herrlich es gemahlt ist bleibt doch nur Gewand. Auch sind die Farben dunckler geworden, das Zimmer ist nicht das hellste und es war ein trüber Tag. 10

p. 387. Ich war im Institute. Davon will ich dir nichts sagen. Es ist eine schöne edle Anlage, aber wir Deutschen so ultramontan wir sind, sind doch in unsern Sammlungen, Akademien, Lehrarten ꝛc. weiter vorgerückt. Doch will ich ihm gerne Gerechtigkeit 15 wiederfahren laßen, daß es viel ist in Einem Hause das alles aufzuweisen und zum allgemeinen Nutzen bereit zu* finden.

Heute früh hatt ich das Glück von Cento herüberfahrend, zwischen Schlaf und Wachen den Plan zur 20 Iphigenie auf Delphos rein zu finden. Es giebt einen fünften Ackt und eine Wiedererkennung dergleichen nicht viel sollen aufzuweisen seyn. Ich habe selbst drüber geweint wie ein Kind und an der Behandlung soll man hoff ich das Tramontane erkennen. 25

d. 19. Abends.

Ich möchte dir nun auch gerne wieder einmal ein ruhig, vernünftiges Wort schreiben denn diese Tage

her wollt es nicht mit mir. Ich weiß nicht wie es diesen Abend seyn wird. Mir läuft die Welt unter den Füßen fort und eine unsägliche Leidenschafft treibt mich weiter. Der Anblick des Raphaels und ein Spaziergang gegen die Berge heut Abend haben mich ein wenig beruhigt und mich mit leisem Band an diese Stadt geknüpft. Ich sage dir alles wie mir ist und ich schäme mich vor dir keiner Schwachheit.

Zuerst denn die Cecilie von Raphael. Es ist was ich voraus wußte nun aber mit Augen sah. Er hat eben gemacht was andre zu machen wünschten. Um ihn zu erkennen, ihn recht zu schätzen, und ihn auch wieder nicht als einen Gott zu preisen, der wie Melchisedech ohne Vater und Mutter erschiene muß man seine Vorgänger, seinen Meister ansehn. Diese haben auf dem festen Boden der Wahrheit Grund gefaßt, sie haben die breiten Fundamente, emsig, ja ängstlich gelegt, sie haben mit einander wetteifernd die Pyramide stufenweiße in die Höhe gebracht, bis zuletzt er, von allen diesen Vortheilen unterstützt, von einem himmlischen Genius erleuchtet die Spitze der Pyramide, den letzten Stein auffetzte, über dem kein andrer, neben dem kein andrer stehn kann. Uber das Bild mündlich denn es ist weiter nichts zu sagen als daß es von ihm ist. Fünf Heilige neben einander, die uns alle nichts angehn, deren Existenz aber so vollkommen ist daß man dem Bilde eine Dauer in

die Ewigkeit wünscht, wenn man gleich zufrieden ist selbst aufgelößt zu werden.

Die älteren Meister seh ich mit besonderm Interesse, auch seine erste Sachen. Francesko di Francia ist gar ein respecktabler Künstler. Peter Perugin daß man sagen möchte eine ehrliche deutsche Haut.

Hätte doch das Glück Albert Dürern über die Alpen geführt. In München hab ich ein Paar Stücke von ihm von unglaublicher Großheit gesehn. Der arme Mann! statt seiner niederländischen Reise wo er den Papageyen einhandelte ꝛc. Es ist mir unendlich rührend so ein armer Narr von Künstler, weil es im Grunde auch mein Schicksal ist, nur daß ich mir ein klein wenig beßer zu helfen weiß.

Der Phasanen Traum fängt an in Erfüllung zu gehn. Denn warrlich was ich auflade kann ich wohl mit dem köstlichen Geflügel vergleichen, und die Entwicklung ahnd ich auch.

Im Pallast Ranuzzi hab ich eine St. Agatha von Raphael gefunden, die wenn gleich nicht ganz wohl erhalten ein kostbares Bild ist. Er hat ihr eine gesunde, sichre Jungfraülichkeit gegeben ohne Reitz, doch ohne Kälte und Roheit. Ich habe mir sie wohl gemerckt und werde diesem Ideal meine Iphigenie vorlesen und meine Heldinn nichts sagen laßen was diese Heilige nicht sagen könnte.

Von allem andern muß ich schweigen. Was sagt man als daß man über die unsinnigen Süjets endlich

selbst Toll wird. Es ist als da sich die Kinder Gottes mit den Töchtern der Menschen vermählten da wurden Ungeheuer daraus. Indem der himmlische Sinn des Guido, ein Pinsel der nur das vollkommenste was in
5 unsre Sinne fällt hätte mahlen sollen, dich anzieht, mögtest du die Augen von den abscheulichen, dummen, mit keinen Scheltworten der Welt genug zu erniedrigenden Gegenständen abwenden.

und so gehts durchaus.

10 Man ist immer auf der Anatomie, dem Rabenstein, dem Schindanger, immer Leiden des Helden nie Handlung. Nie ein gegenwärtig Interesse, immer etwas phantastisch erwartetes. Entweder Mißethäter oder Verzückte, Verbrecher oder Narren. Wo denn nun der
15 Mahler um sich zu retten einen nackten Kerl, eine schöne Zuschauerinn herbeyschleppt. Und seine geistliche Helden als Gliedermänner tracktirt und ihnen recht schöne Faltenmäntel überwirft. Da ist nichts was nur einen Menschenbegriff gäbe. Unter 10 Süjets
20 nicht eins das man hätte mahlen sollen und etwa das eine hat er nicht von der rechten Seite nehmen dürfen. Der große Guido p. 104 ist alles was man mahlen, und alles was man unsinniges bestellen und von einem Mahler fordern kann; es ist ein votives Bild,
25 ich glaube der ganze Senat hat es gelobt und auch bestellt. Die beyden Engel die werth wären eine Psyche in ihrem Unglück zu trösten müßen hier — Der Heil. Prokulus, der ein Soldat war ist eine schöne

Figur, aber dann die andern Bischöffe und Pfaffen.

Unten sind himmlische Kinder die mit Attributen ꝛc. spielen.

Der Mahler dem das Messer an der Kehle sas suchte sich zu helfen wie er konnte um nur zu zeigen daß er nicht der Barbar sey, sondern die Bezähler. Zwey nackte Figuren von Guido ein Johannes in der Wüsten ein Sebastian wie köstlich gemahlt und was sagen sie? der Eine sperrt das Maul auf und der andre krümmt sich.

Wir wollen die Geschichte dazu nehmen und du wirst sehn der Aberglaube ist eigentlich wieder Herr über die Künste geworden und hat sie zu Grunde gerichtet. Aber nicht er allein, auch das Enge Bedürfniß der neuern, der nördlichen Völcker. Denn auch Italien ist noch nördlich und die Römer waren auch nur Barbaren, die das Schöne raubten, wie man ein schönes Weib raubt. Sie plünderten die Welt und brauchten doch griechische Schneider um sich die Lappen auf den Leib zu paßen. Uberhaupt seh ich schon gar viel voraus.

Nur ein Wort! Wer die Geschichte so einer Granit Säule erzählen könnte, die erst in Egypten zu einem Memphitischen Tempel zugehauen, dann nach Alexandrien geschlept wurde, ferner die Reise nach Rom machte, dort umgestürzt ward und nach Jahrhunderten wieder aufgerichtet und einem andern Gott zu Ehren zu rechte gestellt. O meine Liebe was ist das größte des

Menschenthuns und treibens. Mir da ich ein Künstler bin, ist das liebste daran daß alles das dem Künstler Gelegenheit giebt zu zeigen was in ihm ist und unbekannte Harmonien aus den Tiefen der Existenz an
5 das Tageslicht zu bringen.

Zwey Menschen denen ich das Beywort groß ohnbedingt gebe, hab ich näher kennen lernen Palladio und Raphael. Es war an ihnen nicht ein Haarbreit willkührliches, nur daß sie die Gränzen und Ge-
10 setze ihrer Kunst im Höchsten Grade kannten und mit leichtigkeit sich darinn bewegten, sie ausübten, macht sie so groß.

Gegend Abend war ich auf dem Thurm. Die Aussicht ist herrlich.

15 Gegen Norden sieht man die Paduanischen Berge dann die Schweizer, Tyroler Friauler Gebirge, genug die ganze nördliche Kette, letztere diesmal im Nebel. Gegen Abend ein unbegränzter Horizont aus dem nur die thürme von Modena herausstechen, gegen Morgen
20 eine gleiche Ebne bis ans Adriatische Meer das man Morgens sehen kann, gegen Mittag die Vorhügel der Apenninen bis an ihre Gipfel bepflanzt bewachsen, mit Kirchen, Pallästen Gartenhaüsern besetzt, so schön wie die Vicentinischen Berge. Es war ein ganz reiner
25 Himmel kein Wölckgen, nur am Horizont eine Art Höherauch. Der Thürmer sagte daß nun seit sechs Jahren dieser Nebel nicht aus der Gegend komme. Sonst habe er mit dem Sehrohr die Berge bei Vicenz

genau mit ihren Haüsgen u. s. w. unterscheiden können, jetzt bey den hellsten Tagen nur selten, und der Nebel legt sich denn all an die nördliche Kette und macht unser liebes Vaterland zum wahren Zimmerien.

Er ließ mich auch die gesunde Lage und Lufft der Stadt daran bemercken, daß ihre Dächer wie neu aussehen und kein Ziegel durch Feuchtigkeit und Moos angegriffen ist. Es ist wahr sie sind alle rein, aber die Güte ihrer Ziegeln mag auch etwas dazu beytragen, wenigstens in alten Zeiten haben sie solche kostbar gebrannt.

Der hängende Thurn ist ein abscheulicher Anblick, man traut seinen Augen nicht und doch ist höchst wahrscheinlich daß er mit Absicht so gebaut worden. Er ist auch von Ziegeln, welches ein gar treffliches sichres Bauen ist, kommen nun die Eisernen Bande dazu, so kann man freylich tolles Zeug machen.

Heut Abend ging ich nach dem Gebirg spaziren. Was das für schöne Liebliche Wege und Gegenstände sind. Mein Gemüth ward erfreut und ein wenig beruhigt. Ich will mich auch faßen und abwarten, hab ich mich diese 30 Jahre geduldet, werd ich doch noch 14 tage überstehn.

Hundertfältig steigen die Geister der Geschichte aus dem Grabe, und zeigen mir ihre wahre Gestalt. Ich freue mich nun auf so manches zu lesen und zu überdencken, das mir in Ermanglung eines sinnlichen Begriffs unerträglich war.

Die Bologneser Sprache ist ein abscheulicher Dialeckt den ich hier gar nicht gesucht hätte. Rauh und abgebrochen ꝛc. Ich verstehe kein Wort wenn sie mit einander reden, das Venezianische ist mittagslicht dagegen.

Gute Nacht. Im Spazierengehn gedenck ich offt dein, und bey jeder guten Sache. Ich stelle mirs immer als möglich vor, dir das alles noch sehn zu laßen.

Indeß und biß ich wiederkomme nimm mit meiner Schreiberey vorlieb. Heut Abend hab ich mich beßer als die Vergangnen betragen. Gute Nacht.

d. 20. Abends.

Heute ein heitrer schöner Tag den ich ganz unter freyem Himmel zugebracht habe. Kaum nah ich mich wieder den Bergen; so hab ich dich auch von Mineralogie zu unterhalten.

Ich ritt nach Paderno wo der Bologneser Stein gefunden wird, der ein Gypsspat ist und nach der Calcination bey Nacht leuchtet.

Auf dem Wege fand ich schon ganze Felsen Frauencis No. 2. zu Tage ausstehn, nachdem ich ein lettig sandiges Gebirg No. 1. hinter mir gelaßen hatte. Bey einer Ziegel Hütte geht ein Waßerriß hinunter in den sich viele kleinere ergiesen und man glaubt erst es sey ein bloser aufgeschwemmter Leimenhügel der so vom Regen ausgewaschen sey. So viel aber hab ich von seiner Natur entdeckt.

Das Gebirg besteht aus einem an sich festen Gestein No. 3. das aus feinschiefrigem Letten zusammengesetzt ist, und mit Gyps abwechselt. Das Lettige Gestein ist so innerlich mit Schwefelkies vermischt daß es wo Luft und Feuchtigkeit es berühren können ganz 5 und gar verändert wird, es schwillt auf, die Schieferlagen verliehren sich ganz, es wird eine Art Letten der muschlich sich zerbröckelt, auf den Flächen glänzend ist wie Steinkohlen No. 4. daß wenn man nicht an großen Stücken (deren ich mehrere zerschlagen) die 10 beyden Gestalten des Steins sähe, man es kaum Glauben würde. Zugleich beschlagen die muschlichen Flächen mit weißen Punckten, manchmal sind ganze gelbe Partien drinne, endlich wenn Luft und Regen auf den äussern Theil wircken, wird dieser knotig und 15 bröcklich und das Gebirg sieht wie ein verwitternder Schwefelkies im Grosen aus.

Es finden sich unter den Lagen auch Härtere, Grüne, Rothe No. 5. 6. Schwefelkies hab ich in Nieren, und angeflogen am härteren Gestein gefunden No. 7. 20 Ob die Gypslager zwischen den Steinschichten auch phosphoresciren wäre eines Versuchs werth, ich bringe Stücke mit. 8. NB. auch findet sich reiner Gypsspat 9. Eigentlich aber ist der Stein ein Gypsspat der in Hölungen zu entstehn scheint. Das Lettengestein in 25 seiner ersten Gestalt enthält keine, daher vermuthe ich daß der phosphorescirende Gypsspat erst entsteht wenn das Gestein sich anfängt aufzublähen und hier und da

Hölungen läßt, in diese dringt die in dem Gebirg befindliche aufgelöste Selenit Materie und übersättigt sich mit den Schwefeltheilen ꝛc. Das alles wollen wir in der Folge beßer ausführen.

Ein Hauptkennzeichen ist die Schweere, die gleich auffällt.

Heute muß ich schließen: ich hätte dir soviel zu sagen, was mir diesen frohen Tag durch den Kopf ging aber es scheint der Himmel erhört mich. Es ist ein Fuhrmann da für Rom, und ich werde übermorgen fort gehn. Da muß ich heute wohl nach meinen Sachen sehn und einiges wegarbeiten. Leb wohl. Heut war ein vollkommen schöner und froher Tag an dem mir nichts fehlte als du.

d. 21. Abends.

Logano auf dem Apenninischen Gebirg.

Ich bin heute noch aus Bologna getrieben worden, und jetzt hier in einem elenden Wirthshause in Gesellschafft eines wackern päbstlichen Offizirs, der nach Perugia seiner Vaterstadt geht, eines Engländers mit seiner sogenannten Schwester. Gute Nacht.

Den 22. Abends. Giredo.

Alles kleine Nester auf den Apenninen in denen ich mich recht glücklich fühle, wenn meine Gesellschafft besonders der englische Theil überall zu klagen findet.

Die Apenninen sind mir ein merckwürdig Stück Welt. Wäre die Gebirgsart nicht zu steil, wären

sie nicht zu hoch über der Meeres Fläche, und nicht so sonderbar verschlungen daß Ebbe und Fluth vor Alten Zeiten mehr und länger hätten hereinwürcken, auch größere Flächen überspülen können; so wäre es eins der schönsten Länder. In dem schönen 5 Clima, etwas höher als das andre Land ꝛc.

So aber ists ein seltsam Gewebe von Bergrücken gegen einander, wo man oft gar nicht absieht, wohin das Wasser seinen Ablauf hat. Wenn die Thäler besser ausgefüllt, die Flächen mehr glatt und über- 10 spült wären, würde es Böhmen zu vergleichen seyn nur daß die Bergrücken auf alle Weise einen andern Charackter haben.

Du mußt dir also keine Bergwüste, sondern ein meist bebautes gebirgiges Land vorstellen durch das 15 man reist. Castanien kommen hier sehr schön. Der Waitzen ist trefflich den sie hier bauen, und die Saat steht schon hübsch grün. Eichen mit kleinen Blättern (ich dencke Stein Eichen) stehn am Wege, und um die Kirchen, Capellen ꝛc. schöne Cypressen. 20

Gestern Abend war das Wetter trübe heut ists wieder hell und schön.

Mit den Vetturinen ists eine leidige Fahrt, das beste daß man ihnen bequem zu Fuße folgen kann.

Mein Gesellschaffter ist mir von vielem Nutzen, ob 25 ich gleich lieber, um an der Iphigenie zu arbeiten, allein wäre. Heute früh saß ich ganz still im Wagen und habe den Plan zu dem großen Gedicht der An-

kunft des Herrn, oder dem ewigen Juden recht aus-
gedacht. Wenn mir doch der Himmel nun Raum
gäbe nach und nach das alles auszuarbeiten was ich
im Sinne habe. Es ist unglaublich was mich diese
5 acht Wochen auf Haupt und Grundbegriffe des Lebens
sowohl, als der Kunst geführt haben.

Sagt ich dir schon daß ich einen Plan zu einem
Trauerspiel Ulysses auf Phäa gemacht habe? Ein
sonderbarer Gedancke der vielleicht glücken könnte.

10 So muß denn Iphigenie mit nach Rom! Was
wird aus dem Kindlein werden?

In Bologna hab ich noch so manches gesehn von
dem ich schweige.

Einen Johannes und noch eine heil. Familie von
15 Raphael und ein Paar Arbeiten von Guido und den
Carrache die trefflich sind.

Ich traf eine Engländerinn an, die in eine Art
Prophetenrock gehüllt, gar artig einen Guido kopirte.
Wie sehr wünscht ich dir die Freude ein gleiches zu
20 thun.

Einige Köpfe von dem Spanier Velasquetz sind
hier. Er ist weit gekommen. Einen guten Gedancken
hab ich an einer Statue einer Andromeda gesehn. Sie
steht mit in die Höhe gebundnen Händen fast auf den
25 Fußspitzen und der Künstler um der Figur einen Halt
zu geben läßt einen kleinen Amor neben ihr knien
der sie mit der lincken Hand um den Fuß faßt und
mit der rechten einen Pfeil auf das Ungeheuer (das

natürlich nur gegenwärtig supponirt ist) werfen will. Der Gedancke hat mir wohl gefallen, er ist einfach und gratios und im Grund nur ein mechanisches hülfsmittel die Statue stehen zu machen.

Gute Nacht. Es ist kalt und ich bin müde. Gute Nacht! Wann werd ich dir dieß Wort wieder mündlich zurufen!

d. 25. Abends. Perugia.

Zwey Abende hab ich nicht geschrieben es war nicht möglich, unsre Herbergen waren so schlecht, daß an kein auslegen eines Blats zu dencken war. Es bleibt mir viel zurück. Indeß wird auf alle Fälle die zweyte Epoche meiner Reise von Venedig auf Rom weniger reichhaltig aus mehr als Einer Ursache.

d. 23. früh unsrer Uhr um 10 kamen wir aus den Apeninen hervor und sahen Florenz liegen, in einem weiten Thal das unglaublich bebaut und ins unendliche mit Haüsern und Villen besät ist.

Von der Stadt sag ich nichts die ist unzählichmal beschrieben. Den Lustgarten Boboli der gar köstlich liegt hab ich nur durchlaufen, so den Dom, das Batisterium, an denen beyden Gebäuden der Menschenwitz sich nicht erschöpft hat.

Der Stadt sieht man den Reichthum an der sie erbaut hat und eine Folge von glücklichen Regierungen.

Uberhaupt fällt es auf wie in Toscana gleich die öffentlichen Wercke als Wege Brücken für ein schönes

grandioses Ansehn haben, das ist alles wie ein Puppen=
schranck.

Was ich neulich von den Apeninen sagte was sie
seyn könnten das ist Toskana. Weil es soviel tiefer
lag, hat das alte Meer recht seine Schuldigkeit gethan
und tiefen Leim Boden aufgehäuft, er ist hellgelb und
sehr leicht zu bearbeiten, sie pflügen tief aber noch recht
auf die ursprüngliche Art. ihr Pflug hat keine Räder,
und die Pflugschaar ist nicht beweglich, so schleppt sich
der Bauer hinter seinen Ochsen gebückt her, und wühlt
die Erde auf. Es wird bis fünfmal gepflügt. Wenig
und nur sehr leichten Dünger hab ich gesehn und den
streuen sie mit den Händen. Wahre Kinder der Natur
wie wir bey Schilderung ihres Caracters noch mehr
sehen werden. Zuletzt säen sie den Waitzen und dann
haüfen sie schmale Sotteln auf und dazwischen tiefe
Furchen, alle so gerichtet daß das Regenwaßer ab=
laufen muß. Die Frucht wächst nun in die Höhe
auf den Sotteln. In den Furchen gehn sie sodann
her wenn sie gäten. Ich begreif es noch nicht ganz
warum sie so viel Raum liegen laßen. An einigen
Orten wohl wo sie Näße zu fürchten haben, aber auf
den schönsten Gebreiten thun sies. Gründlich bin ich
noch nicht unterrichtet.

Bey Arezzo thut sich eine gar herrliche Plaine auf,
wo ich über das gedachte Feld und die Arten es zu
bebauen bemerckte.

Reiner kann man kein Feld sehn, keinen Erdschollen,

alles klar. Aber man sieht auch nirgend ein unter-
geackert Stroh der Waitzen gedeiht aber schön. und
es ist seiner Natur gemäß. Das zweyte Jahr bauen
sie Bohnen für die Pferde, die hier keinen Haber kriegen.
Es werden auch Lupinen gesät die jetzt schon schöne 5
grün stehn und im Merz Früchte bringen. So auch
ist der Lein schon gesät und gekeimt, er bleibt den
Winter über und wird nur durch den Frost dauer-
hafter, unsre Winter sollte er nicht aushalten. Die
Oelbäume sind wunderliche Pflanzen. Sie sehen alt 10
fast wie Weiden aus, sie verlieren auch den Splint
und die Rinde geht auseinander. Aber sie hat gleich
ein festeres marckigeres Ansehn. Man sieht dem Holze
an daß es sehr langsam Wächst, und daß es unsäglich
durchgearbeitet ist. Das Blat ist auch weidenartig 15
nur weniger Blätter am Zweige. Um Florenz, an
den Bergen ist alles mit Oelbäumen und Weinstöcken
bepflanzt und dazwischen wird das Erdreich zu Körnern
benutzt. Bei Arezzo und so weiter läßt man die
Felder freyer. Ich finde daß man dem Epheu nicht 20
genug wehrt, der die Oelbäume wie andre Bäume
auszehrt. das doch ein leichtes wäre. Wiesen sieht
man gar nicht. Man sagt das türckische Korn, seit
es eingeführt worden, zehre das Erdreich sehr aus.
Ich glaube wohl bey dem geringen Dünger. das 25
nehm ich alles nur so im Vorbeyfahren mit und freue
mich denn doch das schöne Land zu sehn wenn gleich
die Unbequemlichkeiten gros sind.

Ich fahre fort sorgfältig das Land für sich, eben so seine Einwohner, die Cultur, das Verhält-niß der Einwohner unter einander und zuletzt mich den Fremden und was und wie es dem wird zu be-
5 trachten.

Hier fällt mir ein daß ich die Toskanische Dogan Einrichtung als schön und zweckmäsig loben muß, ob sie mich gleich incommodirt hat, und die andern die mich nicht incommodirt haben taugen nichts.

10 Mein Reisegefährte ein Graf Cesare von hier eine rechte gute Art Menschen, auch ein rechter Ita-liäner.

Da ich oft still und nachdencklich war; sagte er einmal: che pensa? non deve mai pensar l'vomo,
15 pensando s'invecchia und nach einigem Gespräch: non deve fermarsi l'huomo in una sola cosa, perche allora divien matto, bisogna aver mille cose, una confusion nella testa.

Was sagst du zu meinem Philosophen und wie
20 glaubst du daß ich, der alte Mambres, toujours faisant de profondes reflexions, gelächelt habe.

Heute Abend haben wir Abschied genommen, mit der Versichrung daß ich ihn in Bologna, wo er im Quartier steht, auf meiner Rückreise besuchen wolle.

25 Ich schreibe nur so hin, es ist kalt und drausen am Camin essen Kaufleute von Fuligno, ich gehe von Zeit zu Zeit mich wärmen.

Auch hier ist allerley zu sehen das ich liegen laße,

eh ich nach Rom komme mag ich die Augen nicht auf-
thun, das herz nicht erheben. Ich habe noch drey
tage hin und es ist mir noch als wenn ich nie hin-
käme.

(Hier ein Paar Anmerckungen die weiter hervor 5
gehören.

Der Wein will magre Nahrung an Bergen und
viel Sonne haben, in der Plaine wird er zu schwer.
Die Feuchtigkeit die zudringt kann nicht genug aus-
gekocht werden es giebt einen ungeschlachten Tranck. 10

Bey Ferrara hab ich gesehen daß sie die Chausseen
mit zerschlagnen Ziegelstücken überführen das thut
recht gut und die alten Ziegeln die zu nichts nutze
sind werden zu was gebraucht. Auch Gartenwege zu
machen sind sie gar gut so bald ich nach Hause komme 15
will ich Versuche in beyden machen.)

Toskana scheint mir gut regiert, es hat alles so
ein ganzes Ansehn. Es ist alles fertig und zum
Nutzen und einem edlen Gebrauch.

Auf der Rückkehr wollen wirs näher ansehn. 20

Der Staat des Pabsts scheint sich zu erhalten weil
er nicht untergehn kann.

Der See von Perugia ist ein schöner Anblick.
Recht sehnlich wünsch ich mir jemanden von den
meinigen an die Seite. Was ist der Herzog unglück- 25
lich daß andre Leidenschafften ihn von einer solchen
Reise abhalten die er mit Bequemlichkeit und Freude
machen könnte.

Wenn ich diese Reise noch einmal machte wüßt
ichs auch nun beßer. Denn mit dem verschiednen
Gelde, den Preisen, den Vetturinen, den schlechten
Wirthshäusern ist es eine tagtägliche Noth, daß einer
5 der zum erstenmal wie ich allein geht und ununter-
brochnen Genuß suchte und hoffte, unglücklich genug
sich finden müßte. Ich habe nichts gewollt als das
Land sehn auf welche Kosten es wolle und wenn sie
mich auf Ixions Rad nach Rom bringen; so bin ich's
10 zufrieden. Wenn ich Tischbein gesprochen habe dann
schildre ich die Italiäner überhaupt wie ich sie gesehn
habe. Du magsts dann mit andern Schilderungen
zusammenhalten.

Ich sudle erstaunlich, verzeih es der Kälte und der
15 Unbequemlichkeit meines Schreibtisches. Ich habe dir
soviel gedacht diese zwey tage daß ich wenigstens etwas
zu Papier bringen möchte.

Wenn man die erste poetische Idee daß die Menschen
meist unter freyem Himmel lebten und sich nur manch-
20 mal aus Noth in Hölen retirirten noch realisirt sehn
will; so muß man die Gebäude hier herum, besonders
auf dem Lande ansehn. Ganz im Sinn und Geschmack
der Hölen.

Eine unglaubliche Sorglosigkeit haben sie per non
25 invecchiarsi. So muß ich dir einmal eine Beschreibung
eines Vetturin Fuhrwercks machen und seine Genealogie
wie ich mir sie ausgedacht habe, und es fällt keinem
Menschen ein, diese Art Fuhrwerck zweckmäsiger,

Menschen und Thieren bequemer und ihrem Besitzer vortheilhafter zu machen, und es kommt auf eine Kleinigkeit an, die sich in jedem andren lande vor funfzig Jahren gefunden hätte.

Nun Gute Nacht. Es geht nicht weiter. Ich bin dir herzlich zugethan und sehne mich recht zu dir; schon fängt mich der Schnee an zu ängstigen der sich bald mit Macht zwischen uns legen wird.

Gute Nacht.

d. 26. Abends.

Ich hatte heute Abend ein unaussprechliches Verlangen dir zu schreiben und kann es nicht befriedigen.

Ich bin in

Fuligno.

völlig in einer Homerischen Haushaltung, wo alles um ein Feuer in einer grosen Halle versammelt ist und schreyt, lärmt, an langen Tischen speist, wie die Hochzeit von Cana gemahlt wird. Ich ergreiffe die Gelegenheit da einer ein Dintenfaß hohlen läßt dir schnell auch etwas zu sagen.

In Perugia hab ich nichts gesehn, aus Zufall und Schuld. Die Lage der Stadt ist schön und mir wohl eingedruckt.

Der Weg ging erst hinab, dann nach einem schönen auf beyden Seiten in der Ferne eingefaßten thal hin. Endlich sahen wir Assissi liegen. Mein Volckmann sagte mir von der Maria della Minerva, ich stieg

bey Madonna del Angelo aus und lies meinen Vetturin nach Fuligno seinen Weg machen, ich stieg unter einem starcken Wind, nach Assisi hinauf. Il Gran Convento und den geehrten .. geheiligten Galgenberg lies 5 ich lincks liegen, sah des heil. Fränziskus Grabstäte nicht, ich wollte mir wie der Cardinal Bembo die Immagination nicht verderben, sondern fragte einen hübschen Jungen nach der Maria della Minerva. Er ging mit mir und wir mußten die ganze Stadt hin-10 aufsteigen die an einem Berge gebaut ist. Endlich kamen wir in die eigentliche alte Stadt auf den Marckt, und siehe das schöne heilige Werck stand da. Das erste der alten Zeit das ich sah. Ein so bescheidner Tempel wie er sich für eine kleine Stadt schickte, und 15 doch so ganz und so gedacht wie er überall stehn dürfte.

Und nicht der Tempel allein, laß dir ihn Volckmann beschreiben, sondern seine Stellung.

Seitdem ich Vitruv und Palladio gelesen habe wie 20 man Städte bauen und Tempel ꝛc. stellen müßte hab ich einen großen Respeckt für diesen Dingen.

So natürlich und so groß im natürlichen.

Erstlich steht er auf der schönsten Höhe des Bergs auf dem Plaz der noch ietzt der Platz ist es kommen 25 eben zwey Hügel zusammen der Plaz selbst steigt ein wenig und es kommen vier Strasen zusammen die ein sehr gedrucktes Andreaskreuz machen. Zwey Strasen von unten herauf, zwey von oben herunter. Wahr-

scheinlich standen zur alten Zeit die Haüser gegen dem tempel über nicht, er ist grade gegen Mittag gerichtet und hatte wenn man sich die Häuser wegdenckt die schönste Aussicht. Die Strasen müßen schon von Alters gewesen seyn, mehr oder weniger, denn sie folgen 5 aus der Lage des Bergs. Nun begriff ich nicht recht, warum der Tempel nicht in der Mitte der Platzes Seiten steht, endlich fand ich's.

Die Straße die von Rom herauf kommt war schon gebaut, wie ich vermuthe, und der Baumeister richtete 10 den Tempel so daß er von der Straße aus sichtbar wurde, nicht ganz gerade sondern von der Seite.

Ich will (wills Gott) einen kleinen Riß machen daß es deutlich werde. Am Tempel (der Façade versteht sich) hab ich die größte Freude gehabt meine 15 Ideen und Grundsätze bestärckt zu sehn.

Sie ist Corinthischer Ordnung die Säulenweiten dem Augenmas nach etwas über zwey Model. Die Säulen haben ihre Füse und überdies Würfel. sodann Piedestale aber die Piedestalle sind eigentlich der 20 durchschnittne Sockel, denn 5 Treppen gehn zwischen den Säulen hinauf. Fünf weil die alten die Stufen ungleich machten. Unterhalb gingen noch mehr Stufen nieder, die ich nicht beobachten konnte, weil sie theils verschüttet, theils mit Pflaster Steinen belegt waren. 25 Diese Art den Sockel zu zerschneiden und die Treppen hinaufzubringen hab ich nie gebilligt, hier aber war es recht, denn die Enge des Platzes zwang den Architeck-

ten mit den treppen hinein zu gehn. So kann uns das beste Kupfer nicht lehren wie die Gegenwart.

(Sie lärmen mir so entsetzlich um die Ohren daß ich fast nicht fortschreiben kann.)

Dieses ist eben der alten Künstler Wesen das ich nun mehr anmuthe als jemals, daß sie wie die Natur sich überall zu finden wußten und doch etwas wahres etwas lebendiges hervorzubringen wußten.

Nachher hab ich einen herrlichen Abend gehabt ich bin von Assissi nach Foligno zu Fuß gegangen und habe mich nur mit dir unterhalten, nun lärmen mir die Italiäner die Ohren so voll daß ich nichts sagen kann.

Da ich die armen Bauern auch hier so mit Mühseligkeit die Steine umwenden sah dacht ich an dein Kochberg und sagte recht mit innerlichen Herzensträhnen: wann werd ich einmal wieder in Kochberg einen schönen Abend mit ihr feyern? Ich sage dir meine liebe, wenn sie nur hier das Clima nicht voraus hätten!

Mit dem unglaublichen Leichtsinn sich nicht auf den Winter vorzubereiten leiden sie wie die Hunde. Wir wolltens besser machen.

Gute Nacht meine liebe. Der Lärm hört auf, ich habe sie ausgedauert. Aber auch ich bin müde.

Mein Abendspaziergang war gar schön. Vier volle Stunden an einem Berg hin, rechts ein schön bebautes Thal.

Ich komme mit dem Volcke recht gut fort und mit einem einzigen Jahr Practick und mit einem mäsigen Gelde wollt ich hier obenauf seyn. Aber es ist nicht der Mühe und der Existenz werth.

Wenn ich so dencke heut ist Donnerstag und den nächsten Sonntag wirst du in Rom schlafen nach dreysig Jahren Wunsch und Hofnung. Es ist ein närrisch Ding der Mensch. Verzeih mir, der Wind zieht durch die Fenster ich sudle nur so fort.

Gute Nacht.

d. 27. Abends. Terni.

Wieder in einer Höle sitzend, die vor einem Jahre vom Erdbeben gelitten, wend ich mein Gebet zu dir mein lieber Schutzgeist.

Wie verwöhnt ich bin fühl ich erst jetzt. Zehn Jahre mit dir zu leben von dir geliebt zu seyn und nun in einer fremden Welt. Ich sagte mir's voraus und nur die höchste Nothwendigkeit konnte mich zwingen den Entschluß zu faßen. Laß uns keinen andern Gedancken haben als unser Leben miteinander zu endigen.

Terni liegt in einer köstlichen Gegend, die ich diesen Abend von einem Spaziergange um die Stadt mit Freude beschaute. Ein Priester ist seit Perugia, da mich der Graf Cesare verlassen mein Gefährte: Dadurch daß ich immer wieder unter neue Menschen komme, erreiche ich sehr meine Absicht und ich versichre dich man muß sie nur unter einander reden

hören was das einem für ein lebendig Bild des ganzen Landes giebt. Sie haben unter einander einen so sonderbaren National und Stadt Eifer, können sich alle einander nicht leiden, die Stände sind im ewigen
5 Streit und das alles mit immer lebhafter gegenwärtiger Leidenschafft, daß sie einem den ganzen Tag Comödie geben und sich blosstellen. Spoleto hab ich bestiegen und war auf dem Aqueduckt der zugleich Brücke von einem Berg zum andern ist. Die zehen
10 Bogen die das Thal füllen, stehn, von Backsteinen ihre Jahrhunderte so ruhig da und das Wasser quillt noch immer in Spoleto an allen Orten und Enden. Das ist nun das dritte Werck der Alten das ich sehe, und wieder so schön natürlich, zweckmäsig und wahr. Diesen
15 grosen Sinn den sie gehabt haben! — Es mag gut seyn wir wollen mehr davon sprechen. — So verhaßt wären mir immer die Willkührlichkeiten. Der Winterkasten auf Weissenstein, ein Nichts um Nichts, ein ungeheurer Confeckt Aufsatz und so mit Tausend andern
20 Dingen. Was nicht eine wahre innre Existenz hat, hat kein Leben und kann nicht lebendig gemacht werden, und kann nicht gros seyn und nicht gros werden.

Die nächsten vier Wochen werden mir voller Freuden und Mühe seyn, ich will aufpacken was ich kann.
25 das bin ich gewiß und kann es sagen noch keine falsche Idee hab ich aufgepackt. Es scheint arrogant, aber ich weiß es, und weiß was es mich kostet nur das Wahre zu nehmen und zu fassen.

St. Crucifisso halt ich nicht eigentlich für ein Überbleibsel eines Tempels, (das heist eines tempels der so stand) sondern man hat Säulen Pfeiler, Gebälcke gefunden und zusammengeflickt nicht dumm aber toll. Eine Beschreibung wäre zu weitläufig und ists nicht werth. 5

Die Römische Geschichte wird mir als wenn ich dabey gewesen wäre. Wie will ich sie studiren wenn ich zurückkomme, da ich nun die Städte und Berge und Thäler kenne. Unendlich interessant aber werden 10 mir die alten Etrurier. In Fuligno konnt ich das Gemälde Raphaels nicht sehn es war Nacht, hier die Wasserfälle nicht es war bald Nacht. Bey meiner ersten kursorischen Lesung Italiens muß und kann ich nicht alles mitnehmen. Rom! Rom! — Ich ziehe 15 mich gar nicht mehr aus um früh gleich bey der Hand zu seyn. Noch zwey Nächte! und wenn uns der Engel des Herrn nicht auf dem Wege schlägt; sind wir da.

Da ich auf die Apeninen von Bologna herauf kam, zogen die Wolcken noch immer nach Norden. Zum 20 ersten sah ich sie gegen Mittag nach dem See von Perugia ziehen und hier bleiben sie auch hängen, ziehn auch gegen Mittag. Das alles trifft mit meiner Hypothese recht gut überein. Und statt daß die grose Plaine des Po den Sommer alle Wolcken nach dem 25 Tyroler Gebirg schickt; so schickt sie jetzt einen Theil nach den Apeninen, im Winter mehr, (die übrigen Wolcken bleiben auch hangen) daher die Regenzeit.

Das Gebirg ist sich bis hierher immer mit wenigen Abweichungen gleich. Immer der alte Kalck, dessen Flöz Lagen auf diesen letzten Stationen immer sichtbarer wurden.

5 Terni liegt am Anfang einer schönen Plaine zwischen Bergen, alles ist noch Kalck, nichts Vulkanisches hab ich spüren können. Liegt aber eben wie Bologna drüben, so hüben an einem Ende. Vielleicht wird uns morgen etwas vorkommen. Volckmann sagts.

10 Die Oliven fangen sie nun an abzulesen, sie thun es hier mit den Händen, an andern Orten schlagen sie sie.

Wenn sie der Winter übereilt bleiben die übrigen biß gegen das Frühjahr hängen. Heute hab ich auf sehr steinigem Boden die größten ältsten Bäume gesehen.

15 Heute früh ging ein recht kalter Wind, Abends war es wieder schön und wird morgen heiter seyn. Gute Nacht meine Liebste. Ich hoffe du hast nun meinen Brief von Venedig.

Citta Castellana. d. 28. Oktbr.

20 Den letzten Abend will ich nicht fehlen, es ist noch nicht acht Uhr und alles ist zu Bette. Fast wär ich dem bösen Exempel gefolgt.

Heute war ein ganz heitrer herrlicher Tag, der Morgen sehr kalt, der Tag klar und warm, der Abend 25 etwas windig aber schön.

Von Terni fuhren wir sehr früh aus. Da ich angekleidet schlafe weiß ich mir nun nichts hübschers

als des Morgens vor tag aufgeweckt zu werden, mich in den Wagen zu setzen und zwischen Schlaf und Wachen, dem Tag entgegen zu fahren. Heute hat mich die Muse wieder mit einer guten Erfindung beglückt. 5

Narni stiegen wir hinauf eh es Tag war, die Brücke hab ich nicht gesehn. Von da Thäler und Tiefen, Nähen und Fernen köstliche Gegenden, alles Kalckgebirg auch nicht eine Spur von einem andern Gestein. 10

Otrikoli liegt auf einem von der Tyber ehmals zusammengeschlemmten Kieshügel und ist von Laven gebaut die ienseits des Flußes hergehohlt sind.

Sobald man über die Brücke pag. 365 hinüber ist, spürt man schon das vulkanische Terrain. Man 15 steigt einen Berg hinauf der aus grauer Lava besteht, mit weißen sogenannten Granaten. Die Chaussee die von der Höhe nach Citta Castellana geht, ist von eben dieser Lava, schön glatt gefahren, das ganze Terrain ist nun Vulkanisch. 20

Die Stadt steht auf vulkanischem Tuff, der wie gewöhnlich aus Aschen, Bimssteinen Lavastücken besteht, in der Nähe der Stadt hab ich iene Lava nicht wieder gesehn.

Vom Schloß ist die Aussicht schön. Der Berg 25 S. Oreste (Soracte) ist ein von den Apenninen abstehender (meiner Überzeugung nach) Kalckberg an dem und um den die Vulkanischen Feuer gewütet haben.

Die Vulckanischen Strecken sind viel niedriger als die Apenninen und nur das durchreisende Wasser hat sie zu Bergen und Felsen gemacht, da sind aber schöne Gegenstände, überhängende Klippen ꝛc.

5 Nun gute Nacht. Morgen Abend in Rom. Nachher hab ich nichts mehr zu wünschen als dich und die wenigen meinigen gesund wiederzusehn.

Rom d. 29. Oktbr. Abends.

Mein zweytes Wort soll an dich gerichtet seyn, 10 nachdem ich dem Himmel herzlich gedanckt habe daß er mich hierher gebracht hat.

Ich kann nun nichts sagen als ich bin hier, ich habe nach Tischbeinen geschickt.

Nachts.

15 Tischbein war bey mir. Ein köstlich guter Mensch. Ich fange nun erst an zu leben, und verehre meinen Genius.

Morgen mehr.

d. 30. Nachts.

20 Nur ein Wort nach einem sehr reichen Tage! Ich habe die wichtigsten Ruinen des alten Roms heute früh, heut Abend die Peterskirche gesehen und bin nun initiirt.

Ich bin zu Tischbein gezogen und habe nun auch 25 Ruhe von allem Wirthshaus und Reiseleben. Lebe Wohl.

Vesuv. Sicilien. Puzzuoli.

Eilige Anmerckungen über den Vesuv.
d. 19. März 1787.

Alte Lava. Am Fuße. Weiter hinauf hin und her zerstreut. davon konnte ich keinen Deutlichen Begriff faßen. 5

Lava von 71. Vegetation derselben. Leichtgefloßne Oberfläche einer ältern Lava den grosen Aschenberg herunter. wie gestandne Butter mit Schörl.

Der große Aschenberg schon gegen die Spitze warm und mit Schwefeltheilen fließend. 10

Das stehende Stück alten Craters, dampfend, beynahe heiß. Fließende Lava, die sich einen langen Hügel hinunter macht auf dem sie in einem Canal wegfließt.

Langsamkeit. wie sie tiefer kommt Wände. 15

Sie macht sich ein Dach wo sie herausbricht. und arbeitet unter der Kruste. Macht sich Oeßen in wunderlicher Kegelgestalt. Die Kruste sieht wie ein Fladen aus, mit gezackten Riesen. Sehr schön sieht es so frisch aus, weil bald alles mit Asche bedeckt ist 20 und man nachher keine Idee davon hat.

Der glühende Fluß Lava war oben ohngefähr 6 Palmen breit und ging in ein schroffes Thal hinab.

Aus den Oeffen über der Mündung pfiff anhaltend Luft und schien wie ein Kochen.

Wir waren auf dem Aschen Berge und dem mittlern Schlunde, starcker Rauch quoll aus der tiefe. 5 Wir waren kaum hinab als er zu tönen und Asche und Steine zu werfen anfing. Die Steine fielen auf dem Kegel nieder und rollten herab. Die Asche regnete lange nachher erst auf uns.

Die Oeßen die ich schon beschrieben besucht ich wieder. 10 Meine Bemerckung ist richtig daß sich die Zapfen durch Sublimation machen.

Schade daß diese Zapfen an der Luft zerfallen, und daß man von den andern schönen Sublimationen, des Sal Ammoniacks, des Schwefels ꝛc. nichts mit- 15 nehmen kann. Es verändert sich gleich.

Der Schwefeldampf ist oft sehr beschwerlich, ja unleidlich.

Mancherley Arten Laven hab ich auf ihrer Entstehungsweise ertappt.

20 Diese eilige Anmerckungen schicke ich mit, hebe sie auf es dient zur Erinnerung.

[9. April.]

Der Weg nach Bagaria geht über Kalck Tuf, Kalck Tuf mit Jaspis und andern Berggeschieben, das Haus Valguarneri liegt auf einem Urkalck Felsen, 25 das Belvedere ist auch Urkalck.

Gebürg. Erstes Lager. Muscheln. Corallen. 2. Lager. Muscheln und Kalch. Aufsteigen Kalch Brecia mit rothem Thon hoch — Kalck grau fest. Pietra della Santa Kalckspat. zweifelhaft. Löcher. Striemen. Ursache. 5

Gipfel. Höhlen. Ziegendreck. Höhle der heiligen. Halle wie andre Kirchen. — Schiff. Vorhof. Beichtstühle. Altäre unten verdeckt. Bäume. Felsen rechts. Löcher. Grotte. Bley Ableitungen. Bindfaden. Inschrift. Hl. im Grabe. Licht. Wasser Gefäß. Altar. 10

Heilige. Marmorbild. Gesicht und Hände. Liegend in Entzückung, Rechte Hand unter dem Kopf, Ring am kleinen Finger, Armband an der Hand. Lincke Hand an der Brust, voll Ringe die finger, Locken best vergoldet. Natürliche schöne Haare. 15 Kleid, Metall verguldet. Engel der ihr Blumen reicht. Goldne Blumen Krone auf dem Haupt. Gegitter Messing Blumen Drat darüber. Lampen. Malthefer Kreuz.

Elemente der Tollheit des Prinzen Pallagonia. 20

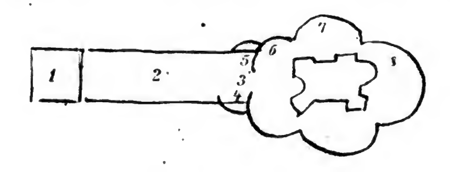
Menschen. Bettler, Bettlerinnen, Spanier und Sie, Mohren, Türcken, Buckliche, alle Arten verwachsne, Zwerge, Musikanten, Pulchinellen, Soldaten, Antik Kostüm. Götter Göttinnen. Alte französche Kleider, Soldaten mit Patrontasche und Kamaschen. 25

Thiere. Nur theilweise Pferd mit Menschenhänden,

Mensch mit Pferdekopf. Affen. Drachen vor allem und Schlangen dann alle arten Figuren alle arten von Pfoten, verdopplung verwechslung der Köpfe.

Grichische Geschichten mit Zuthaten Chiron und Achill und Pulcinell. Der Spiegel den ein Satyr einem Weib mit einem Pferdekopf vorhält ist das Wapen des Haußes. Dreyeinigkeit in dem zweyten Thor. Caryatiden.

Vasen. Alle Sorten von Monstern und Schnörckeln die unterwärts zu Vasen Bäuchen und Füßen endigen.



1. Dreyeinigkeit. Riesen mit Camaschen. 2. Avenue Balustrade. Piedestale Vasen Gruppen. 3. Mauer als Festung. 4. Egyptische Figur in der Mauer am Thor. 5. Springbrunn ohne Wasser, Monument zerstreute Vasen. Statuen auf die Nase gelegt. 6. Drachen dazwischen Götter NB. Atlas der ein Weinfaß statt der Weltkugel trägt. Alte Laube vollgestellt NB. Bäncke und Laube vom Onckel her. 7. Spielleute Monster Zwerge. 8. Monster Affen.

Vor dem Pallast Kayser in Karikatur mit dem Lorbeerkranz auf einem Zwergen Leib auf einem Delphin sitzend. Hydern und das Gesims. mit kleinen

Büsten. Schiefe der Gebäude des Hofs. Zusammensetzung der Gruppen.

Untersätze wenn die Figuren
nicht hoch genug waren.

Schon in Palermo bezweifelte ich des Prinzen Pallagonia Originalität, er hat Vorgänger gehabt und Muster gefunden. Auf dem Wege nach Monreale stehen zwey Ungeheuer an einer Fontaine und auf der Salite einige Vasen völlig in seinem Geschmack. Davon künftig mehr.

Hinter Monreale wenn man den schönen Weg verläßt und ins steinigte Gebirge kommt, oben auf dem Rücken liegen Steine im Wege die ich ihrer Schwere und Verwitterung nach für Eisensteine nahm ??

Alles ist bis an die Höhen bebaut und trägt besser oder schlechter. Der Kalckstein zeigte sich roth und die verwitterte Erde an diesen Stellen auch roth. Doch kann ich noch die Menge rothe Thonig kalkige Erde erklären. Der Boden ist sehr schwer als nächste Verwitterung des Grundgebirgs. Kalckiger Thon, ohne Sand. trägt trefflichen Waizen.

Wir fanden alte sehr verstümmelte aber sehr starcke Oelbäume.

Betteljunge der die Aepfelschälen auffrißt. Hunde die von Betteljungen, diese die wieder von alten Bettlern verjagt werden. Handwercksneid. Bettler mit der zerlumpten Toga der sich immer juckt, als Camerier.

Einkaufen der Wirthe durch Bettler was man verlangt. Geschichte der 4 Tarinen. Guter Vetturin. der zugleich Stallknecht, Cicerone, Garde, Einkäufer Koch und alles ist. Alcamo gemauert Bette. Schöne
5 Lage über dem Meerbusen. la Sala Marcktplatz für das höhere Gebirg. Auf den Höheren Bergen der Oelbaum Caruba, Fraxinus. 3 Jahre Favata, Grano, Riposo. Grasso fa piu miracoli che i Santi. Der Weinstock wird sehr niedrig gehalten. Der Wein ist
10 sehr mächtig. Großheit der Gegend, hohe Felsen, tiefe Thäler aber Weite und Manigfaltigkeit. Das schöne doppelte Thal hinter Monreale, wo noch ein Felsrücken in der Mitte herzieht. Die fruchtbaren Felder standen grün und still, indeß das wilde Gebüsch auf
15 dem Wege wie unsinnig von Blüten war. Eine Art Linsenbaum Galega ganz gelb. kein grünes Blat zu sehen. der Weisdorn in schönsten Bouqets. An den Aloe bey Palermo hatte ich schon ein Keimen bemerckt das ich für den Vorboten der nächsten Blüte hielt,
20 hier sah ich daß ich mich nicht betrogen hatte. Blutrother Klee, wie ein Amaranth von weitem, Inseckten Orchis. Alpenröslein Cistus. Eine Art Hyazinte mit geschloßnen Klocken. Borazo. Allium. Asphodelus. Hinaufrucken bis Terracina der Gewächse.

25 Das Wasser das von Segeste herunterkommt bringt ausser Kalcksteinen, viele Geschiebe eines Quarzgesteins, das ich auf dem Harz und bey Karlsbad schon gesehen. Die Geschiebe sind sehr fest. Ich fand Dunckel-

blaue, Rothe, Gelbe, Braune verschiedner Schattirungen. Auch Feuerstein Gänge mit anstehendem Marmorsaalband. unter dem Felsen des Tempels finden sich so große Stücke daß ich fast dachte dort sey die Scheidung mit dem Kalck und dem Quarzgebirg. Es ist aber alles zugedeckt mit Rasen. Von diesem Geschiebe sind ganze Hügel eh man nach Alcamo kommt, auch zwischen Alcamo und Segeste. Durch diese Geschiebe und den zermalmten Sand dieser Steinart wird der Boden dorthin lockrer. Auch steht ein Fels am Weg, gedachte Kiesel mit losem Sandbande gebunden. keinen Jaspis fand ich.

NB. des Fenchels zu gedencken wegen der obern und untern Blätter. Man gätet hier sehr fleisig. Die Männer gehen wie bey einem Treibjagen das ganze feld durch.

Inseckten laßen sich nun auch sehn. In Palermo nur Eidexen, wenige Blut Egel, Schnecken nicht schöner gefärbt als unsre vielmehr nur grau.

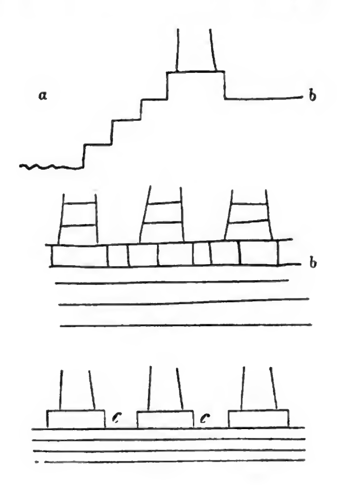
Tempel zu Segeste.

Ist nie fertig geworden und man hat den Platz um denselben nie verglichen, vielmehr hat man nur den Raum geebnet auf dem man den Tempel bauen wollte, ringsumher den Grund zu den Säulen gelegt. Denn noch jetzt stehn die Stufen an manchen Orten 9—10 Fuß unter der Erde und es ist kein Hügel in der Nähe, von dem Steine und Erdreich hätten herunter=

kommen können, auch liegen die Steine in einer meist natürlichen Lage, auch findet man keine Trümmer darunter. Die Säulen stehen alle, zwey die umgefallen waren sind wieder hergestellt überhaupt für das ganze Gebaüde gesorgt worden.

Die Nebenseiten haben 12 Saülen ohne die Ecksaülen, die vorder und Hinterseite 6, mit den Ecksäulen also 36.

Die Säulen sollten eigentlich keine Basen haben wie man an der Nordseite sieht die fertig ist.



Dieses Profil von der Seite a angesehn sieht aus als wenn die Säulen auf der vierten Stufe aufstünden.

Auch sieht die Ansicht von Norden würcklich so aus obgleich die Lienie b. der Fusboden des Tempels ist.

Auf der Mitternachtseite aber sieht es aus als wenn die Säulen Basen hätten, aber es ist die Ursache weil die Steine welche in die Zwischenräume ec. 5 kommen sollten noch nicht eingesetzt sind ausser in einer Säulenweite. Die Vorder und Hinterseite laßen auch ihre Säulen ansehn als wenn sie Basen hätten eigentlich sind aber nur die Stufen ausgeschnitten, und das bleibende Stück sieht aus oder ist eine Base. Es will 10 mir nicht in die Augen, besonders da die zwey obern Stufen ausgeschnitten sind und also die Base doppelt wird.

Die Zapfen an denen man die Steine transportirt sind rings um den Tempel nicht weggehauen. Es 15 scheint mir auch dies ein Beweiß daß der Tempel nicht fertig geworden. Am meisten aber der Fußboden. Dieser ist von den Seiten herein an einigen Orten mit Platten angegeben, in der Mitte aber steht noch der rohe Kalckfels, höher als das Niveau des 20 angelegten Bodens, kann also nie geplattet gewesen seyn. Auch ist keine Spur einer innren Halle.

Noch weniger ist der Tempel mit Stucc überzogen gewesen. Die Vorsprünge an den Platten der Kapitäle möcht ich dahin erklären. 25

Er ist aus Kalckstein gebaut der sehr ausgefressen ist und einem Travertin ähnlich sieht. Jetzt (seit 81) ist er restaurirt.

Die großen besondern Steine deren Riedesel erwähnt konnt ich nicht finden, sie sind wohl zu Restauration der Saülen gebraucht worden.

Die Coupe der Steine ist sehr einfach aber schön.

5 Vom Ganzen sag ich nichts das muß Houels Werck besser kennen machen als Worte.

Die Lage ist sonderbar. am höchsten Ende eines weiten langen Thales auf einem isolirten Hügel, sieht der Tempel über viel Land in eine weite Ferne, aber 10 nur in ein Eckgen Meer.

Die Gegend ruht in trauriger Fruchtbarkeit.

Alles bebaut und fast nicht bewohnt.

Auf blühenden Disteln schwärmten unzähliche Schmetterlinge, und Wilder Fenchel stand 8—9 Fuß 15 hoch, es sah aus wie eine Baumschule.

Wo eine Stadt gelegen, ist keine Spur in der Nähe.

Der Wind sauste in den Säulen wie in einem Walde und Raubvögel schwebten schreyend über dem Gebälcke. Sie hatten wohl Jungen in den Löchern.

[Puzzuoli, 19. Mai.]

20 . . und machte einen kleinen Teich e. f. der die Tiefe c. d. hatte. nun war der untre Theil der Säulen c. b. verschüttet und kein Wassergeschöpf konnte daran kommen, dagegen hatten sie freyes Gastmahl an dem unter Wasser gesetzten Stücke der Säulen c. d. und 25 arbeiteten Hölungen hinein in die man größere und kleinere Finger hineinstecken kann. Die Säulen sind

von griechischem Cipolin Marmor, und mögen den Schaalthieren, als eine ausländische zarte Speise treflich ..... herausschauten, nach .. reinigte wie er ietzt steht. NB. die Asche liegt noch, in der Höhe in welcher die Säulen rein und unangefressen sind, um 5 den Tempel her.

Wie vieles wäre nicht von der Solfatara, dem Monte nuovo ꝛc. zu sagen. Nur eins glaube ich ziemlich gewiß, daß die Vulkanischen Würckungen keine sehr tiefe Ursachen haben. Tief will ich 10 hier nur unter dem Niveau des Meers nennen. Doch das ist zu unbestimmt und erfordert eine weitläufigere Ausführung als ich Zeit und biß jetzt Erfahrung habe.

Lesarten.

Der Zustand der voritalienischen Tagebücher Goethes mit ihren massenhaften, oft nur unsicher aufzulösenden Abkürzungen liess es den Redactoren, unter ihnen noch W. Scherer, räthlich erscheinen einen möglichst genauen Rohdruck der vielfach sehr unleserlichen Handschriften zu bieten, alle Abbreviaturen, alle thüringischen etc. Schreibungen, die verschiedener Interpretation Raum gebende lässige Interpunction und sonstige Flüchtigkeiten zu wahren und so der Forschung gleichsam ein Facsimile vorzulegen. Eine andere Behandlung hätte den Apparat ungemein belastet und im Texte doch eine Menge Puncte offen oder strittig lassen müssen. Das Burkhardtsche Verzeichnis abgekürzter oder incorrecter Formen wird auch zünftigen Lesern willkommen sein. Es erhebt keinen Anspruch Erschöpfendes zu bieten. Am Schluss der ganzen Abtheilung wird ein vollständiges Register die Orts- und Personennamen, mit knappen Erläuterungen, umfassen.

Die weimarischen Tagebücher dieses ersten Bandes hat C. A. H. Burkhardt, unter gelegentlicher Mitwirkung von E. Schmidt und J. Wahle, bearbeitet. Die schweizerischen Fragmente von 1775 und 1779 Erich Schmidt, dem es gleichfalls an collegialer Hilfe bei der Nachvergleichung nicht fehlte; derselbe das italienische Reisejournal. Unter den Jugendurkunden der „Werke“ (I. Abtheilung) werden die „Ephemerides“, Lesefrüchte aus Strassburg, erscheinen.

Cursivdruck bezeichnet Lateinischgeschriebenes, Schwabacher Ausgestrichenes der Hs. g^1 = mit Bleistift.

Schweiz 1775.

Ungedruckt, Goethearchiv. Ein Heftchen kl. 8°, mit den beiden beschriebenen Deckeln 16 Bll. Aussen von Riemers Hand „Tagebuch. Schweizerreise 1775.“ Bl. 2. und Stück von 3.[1] enthält die bouts rîmés; alles petit gedruckte nicht von Goethe, das Datum oben von dem Schreiber der 2. Strophe, der dann die Reime für die 3. vorgezeichnet hat u. s. f. 3.[1] folgt unmittelbar die erste Fassung des Liedes Und frische Nahrung, 3.[2] der poetische Gruss an Lili, 4.[1] die später genauer beschriebene Route Amsteg-Gotthard, 4.[2] der Hexameter Und dem, 5.—7.[1] leer, 7.[2] quer mit Tinte erster Entwurf der erst im Garten zu Weimar verfassten Verse Gib das tagwerck meiner Hände, 8.—11.[1] leer. Neuer Anfang, umgedreht, 15.[2] (16.[1] von der Hand eines Führers oder des Wirthes Meyer selbst Thallaman (Thalamtmann) Caspar Antonj *Meyer* Drey König wird in Vrsern an der Math und von Goethes Hand Ziffern einer Preisberechnung), 15.[2] = 4, 14—20, 15.[1] = 4, 21—5,5 (mit grossem Spatium auf 11.[1]) das eigentliche Tagebuch, z. Th. wörtlich benutzt in „Dichtung und Wahrheit“ Buch 18 und ausdrücklich als Tagebuch oder Gedenkheftchen erwähnt; zum Zeichen der Erledigung durchgestrichen. Alles — ausser 7.[2] — *g*[1], vieles sehr verwischt.

Im Goethemuseum haben sich folgende von Goethe datirte sehr kunstlose Folioskizzen gefunden: 1) Rigi d 17 Juni 1775 im Ochsen (die Stube) 2) d 17 Jun 75 (Seestücke) 3) Rigi 18 J. (Blockhaus) 4) 19 Jun 75 Wirths haus am Vier Waldst. See 5) bey Jzenau d. 19. *NB* die Steine danckel das Holzwerk hell und durch den ausblickenden danckeln Grund erhaben (Haus) 6) Altdorf 19 J. 7) d. 20 J. Gothard 8) d. 21 J. Drachenthal 9) Doppelfolio mit zwei Figuren Scheide Blick nach Italien vom Gotthard d. 22. Jun. 1775 10) 22. Jun Urner Loch 11) 23 Jun Urner Loch 12) 23 Jun Teufels Stein 13) 23 Jun. Teufels Brücke 14) Doppelfolio Teufels Brücke 15) Johannis Tag Gerstenfeld

1, 5 ergänze Säuen 11 *Clios* nach Thalias 13 B***st wohl irgend ein Neckname für Lips 2, 5 Schweizer nach Zür[cher] 9 voll] lies soll 11 Damm nach einen 3, 21 gab

22 liebt 23 War war 4, 10 Wüste nach Wildniß 12 Priest erhellen unsicher 21 ewigen vor Gotter 5,5 nie vielleicht um 6 den aus am 21 Closter vor im Clost 6,5 der aus des vor Brunns Fallen Rauschen Plätschern nach Plumpen 8 Jzenach ganz deutlich für Bitznau 16 Saumross nach Maulthier 19 Geschten 7, 2. 3 Einer — Gegend vielleicht von andrer Hand 4 U vielleicht N G.—D.] Götz von Berlichingen sonst Docktor?

October 1775.

Quartblatt aus dem Nachlass der Frau von Stein, Universitäts- und Landesbibliothek Strassburg; zuerst gedruckt bei Schöll, Briefe und Aufsätze von Goethe aus den Jahren 1766 bis 1786. Weimar, Landesindustriecomptoir 1846 (2. Titelausgabe 1857) S 158ff, danach bei S. Hirzel, Der junge Goethe. Leipzig 1875 3, 697ff. Die Überschrift von Goethe.

8, 2 Ebersstadt aus Ebersdorf 5 auf — Zukunft üdZ 10, 7 hügel abgereiht 17 mir aus mich 19 stört

Die weimarischen Tagebücher befinden sich im Goethearchiv. Ausnahmen sollen verzeichnet werden. Die von 1776—82 sind, wo nichts anderes bemerkt wird, autograph; ebenso das italienische. In den benutzten Kalendern — s. u. — wurden für jeden Monat zwei Blätter Schreibpapier eingeheftet. Das Bestreben, die Notizen den gedruckten Daten übersichtlich entgegenzustellen, konnte bei dem Umfang mancher Einzeichnung nicht durchgeführt werden, weshalb Goethe auch die Innenseiten des Durchschusses ausfüllte und Data in schwankender Weise beifügte, manchmal auch geschriebene Data ohne Eintrag liess. Oft laufen die Notizen, engzeilig oder mit starker Aussparung des Raums, durch einander, und es ist nicht leicht eine jede richtig einzureihen, da er wiederholt leere Halbzeilen zu Nachträgen verwandte, auch wohl quer über freie Seiten oder grössere Spatia weg schrieb. Lücken sind meist durch freigelassenen Raum bezeichnet. Die Schriftzüge schwanken

sehr. Auf solche Äusserlichkeiten nimmt der Apparat nur in kritischen Fällen Rücksicht.

Die Tagebücher 1776—1782, mit Ausnahme der schweizerischen Blätter, excerpirte zuerst Riemer, Mittheilungen über Goethe. Berlin, Duncker u. Humblot 1841 2 Bde passim. Den ersten unvollkommenen Text bot C. A. H. Burkhardt, Grenzboten 1874 S 377 ff auf Grund einer lücken- und fehlerhaften Hs. im Archiv des Kanzlers v. Müller, der die Originale nicht für eine Publication, sondern zum Zweck der von ihm geplanten Goethebiographie hatte auszugsweise copiren lassen und dessen Anordnungen leider in allerhand Bleistift- und Röthelspuren dem Urtext aufgeprägt blieben. Auf zwei vollständigeren aber keineswegs erschöpfenden, im Wortlaut ungenügenden und ohne rechte Kritik benutzten Abschriften Kräuters fusst R. Keil, Vor hundert Jahren. Leipzig, Veit u. Comp. 1875 2 Bde (1. Bd Goethes Tagebuch vom 11. März 1776 bis 5. März 1782). Vgl. dazu E. Schmidt, Anzeiger der Zeitschrift für deutsches Alterthum 19, 163 ff; Düntzer, Archiv für Litteraturgeschichte 5, 377 ff (reiche Erläuterungen, aber viele unhaltbare Conjecturen über die Lesarten der Originalhandschriften); R. Köhler, Archiv für Litteraturgeschichte 6, 230 ff. Die älteren Drucke bleiben selbstverständlich im Apparat unberücksichtigt.

Zeichen.

☉ (Sonne) : Frau v. Stein.

♃ (Jupiter) : Herzog Carl August.

☽ oder ☾ (Mond) : Herzogin Anna Amalia.

∗ : Herzogin Louise.

♐ (Schütze) : Prinz Constantin.

♀ (Venus) : Gräfin v. Werthern.

☿ (Mercur) : Wieland.

△ : Bode.

▭ : Freimaurerloge Amalia.

⊕c ?

✡ ?

Abgekürzte oder incorrecte Namen und andre nicht sogleich verständliche Wortbilder.

A. : Aufzunehmender (in der Loge) 138.
Acken : Aken.
Alperstädt : Alperstedt.
Alstädt : Allstedt.
Altenberge : Altenbergen.
Am. : Herzogin Amalia.
Amalie : Amalie Kotzebue.
Amerbach : Ammerbach.
Appel : Appelius.
Arlsberg : Arlesberg.
Ascherofen : Unter- oder Ober-Ascherhofen, Walddistrict.
Auerst. : Auerstedt.
B. : Unbekannte Begleiterin der Corona Schröter 59.
B. : Behrisch 66.
B. (Rieckgen) : Friederike Brion.
Bachm. : Bachmann.
Bachstädt : Bachstedt.
Bat. 117 und Baty 105 und 108: Jery und Bätely.
Baty : Batty.
Becht., Bechth., Bechtolsh. : von Bechtolsheim.
Berenburg : Bernburg.
Berg. : Berger.
Berl. : Berlin.
Bernh. : Herzog Bernhard.
Bernsd., Bernstorf : von Bernstorff.
Borstendorf : Porstendorf.
Brschw. : Braunschweig.
Buchholz : Bucholz.
Buffarth : Buchfart.
Burg : Elgersburg.
Bügelo : Bücheloho.
C. : Corona Schröter.
C. A. : Carl August.
Caberts : Cabarts.
Cammerb. : Kammerberg.
Cammster. : Kammermeister.
Card. Bonav. : Cardinal Bonaventura.
Carl : von Stein.
Castr. : Castrop.
Cath. Kirche : Katharinen-Kirche.
Clasthor : Nicolaithor.
Clauer : Klauer.
Cr. : Corona Schröter.
Crist. : Christoph Sutor 53.
Cristel : von Lassberg 61.
Crumsdorf : Grosscromsdorf.
Cunis : Cunitz.
D. : Darmstadt.
D. : Dessau.
Dalb. : von Dalberg.
Denst., Denstett, Dennstädt : Denstedt.
D. H. : Der Herzog.
Dilleda : Tilleda.
Drackendorf : Drakendorf.
Duderst. : Duderstadt.
Dürberg : Dörrberg.
E. : von Einsiedel.
Eckard : Eckardt.
Ehrigs. : Ehringsdorf.
Eichenb. : Eichenberg. s. zu 54, 5.
Eins., Einsied. : von Einsiedel.

Eis. : Eisenach.
Emilie : Frau von Werthern.
Ensth. : Ernstthal.
Erf. : Erfurt.
Ernst A. : Ernst August.
Esbach : Asbach bei Eichelborn.
Eschyl. : Aeschylus.
E. T. : Erster Tag 16.
Ezelbach : Etzelbach.
F. : Frankfurt.
Fidelhausen : Vippachedelhausen.
Fieckgen : Gottlob Sophie Christiane Johanna Friderike Charlotte von Stein, die Schwägerin der Frau von Stein.
Fl., Flachsl. : Flachsland.
Förde : Förtha.
Fr. : Frankfurt 92.
Fr., v. Fr. : von Fritsch.
Frankenhahn : Frankenhain.
Frauw. : Frauenwald.
Frf. : Frankfurt.
Fronsdorf : Frohnsdorf.
G. : Präsident von Göckel in Eisenach? 98.
Gabelb. : Gabelbach.
Gebsee : Gebesee.
Gerhard : Gerhardt.
gew. : Gewaltigen.
G. H. L. : Geheimer Legationsrath.
Gian., Gr. Gian. : Gräfin Gianini.
Gläser : Glaser.
Glauer : Klauer.
Göchhaus : Frl. von Göchhausen.
Gr. : Grimm.
Gräfenau : Gräfinau.
Gräfh., Gräfenhan : Gräfenhain.
Greifenkl. : von Greifenklau.
Greusen : Greussen.
Gr. Lupniz : Grossenlupnitz.
Gros Taverts : Gross Tabarz.
Gros Rudstädt, Grosen Rudst. : Grossrudestedt.
Groth., Grothausen : Grothus.
Gr. Weer : Grosses Wehr.
Gusfeld : Güssefeldt.
H. : Herzog oder Herzogin.
H. : Heumann 80.
Hange Eichen s. zu 83, 4.
Harsleben : Hardisleben.
Hähne : Hayn, Hayna.
H. Bernd. : Herzog Bernhard.
H. D. : Herzogin Durchlaucht.
Helmold : Helmoldt.
Henneb. : Henneberg.
Herd. : Herder (auch von Herda in Eisenach).
Herm., Hermanst. : Hermanstein.
Herz. L. : Herzogin Louise.
Herz. M. : Herzogin Mutter.
Herren Gosserst. : Herrengosserstedt.
H. G. : Hans Georg.
H. g. : [beim] Herzog gessen 15.
H. L. : Herzogin Louise.
H. M. : Herzogin Mutter.
Holl. Comp. : Holländische Compagnie.
Holzschuer : Holzschuher.

Holzweisig : Holzweissig.
Homb. : Homburg.
H. R. : Hofrath.
Hufl. : Hufeland.
Hüls : Hülsa.
J. : Fr. von Imhof.
J., Jl., Jlm : Ilmenau.
Jnsberg s. zu 99, 6.
Jöchh., Jöchhaus. : Frl. von Göchhausen.
J. S. : Johannes Secundus.
K. : von Kalb sen. und jun.
K. : Knebel? 87.
K. : Kochberg.
Katerfeld : Catterfeld.
Kaufm. : Kaufmann.
Kbg. : Kochberg.
Kestn. : Kästner.
Kettelh. : von Kettelhodt.
Kfm. : Kaufmann.
Kirch Haseln : Kirchhasel.
Kl. 84 : ?
Klein Hettstädt : Kleinhettstedt.
Klemda : Clemda.
Klingovstr. : von Klinckowström.
Kl. Schardt : Kleine (Sophie von) Schardt.
Kl. Sömmeringen : jetzt Wenigen Sömmern.
Kn., Kneb. : von Knebel.
Kochb. : Kochberg.
Kr. : Corona Schröter.
Kr. Comm. : Kriegs-Commission.
Kranichf. : Kranichfeld.
Krause : G. M. Kraus.
Krone : Corona Schröter.
L. : Lenz.
L. : von Lichtenberg 21.
L. : Lila 34.
L. : Frl. von Waldner 38. 71.
L†† 33 : ?
Landgr. Loch: Landgrafen-Loch.
Lav. : Lavater.
Ley : Graf von der Leyen.
Lgrfen Loch : Landgrafen-Loch.
Lichtb., Lichtenb. : von Lichtenberg.
Lincker : von Lyncker.
Lingen : Caroline von Ilten.
L. Oppel : Tochter des Geh. Raths von Oppel.
M. : Wilhelmine (Mine) Probst.
M. : Merck.
Maj. Schm. : Baron von Schmiedel, pens. Major?
Mar. 27. 30 : ?
Maue : Maua.
Mell. : Mellingen.
Mezelbach : Mötzelbach.
Mietig : Mieding.
Mine : Wilhelmine Probst.
Mittelstein : Metilstein.
Molck : von Moltcke.
Monzamb. : Severinus de Monzambano (Pufendorf).
Muthgen : Erdmuthe von Stein oder von Schardt ? 36.
Neuendorf : Nauendorf.
Neuh. : Neuhaus.
Neuheiligen : Neuenheiligen.
Neuhoffn. Halde : Neuhoffnungs-Halde bei Ilmenau (längst verschwunden).

N. Röbling : Niederröblingen.
Neusis : Neussis.
Neuwinden : Nahwinden.
Northausen : Nordhausen.
Ob. St. : Oberstallmeister.
Ordruf : Ohrdruf.
Osmanstädt : Ossmanstedt.
Ottersburg (Öttersburg) : Ettersburg.
P. : Plessing 56.
P. : Prinz.
P. v. D. : Prinz von Darmstadt.
P. : Wilhelmine Probst 89.
Peter : Peter im Baumgarten.
Phil. : Philipp Seidel.
Phis. : Physiognomisch.
Pl. : Plessing.
Plw. : Plundersweilen.
Pr. C. : Prinz Constantin.
Pr. H. G. : Prinz Hans Georg.
Pr. Wahl : Professor Wahl.
Puffart : Buchfart.
R. : Reichert.
R. *Seccatore* 37 : ?
Rastenb. : Rastenberg.
Red. : Redoute.
Red. des Mil. : Reducirung des Militärs 86.
Reichart : Reichert.
Rembr. : Rembrandt.
Reus : Reise.
Rheinhartsbr. : Reinhardsbrunn.
Riethnortsen : Riethnordhausen.
Rinckleben : Ringleben.
Rolschleben : Roldisleben.
Röbecker : von Redecker.
S. : von Seckendorf.
Sans. : Sanssouci.
Saufeld : jetzt Thangelstedt.
Sch. : Schnaus.
Schinzel : Schünzel.
Schn. : Schnaus.
Schn. : Schnack s. zu 74. 23.
Schömburg : Graf Schönburg?
Schr. : Corona Schröter.
Schwabh. : Schwabhausen.
Schw. R. : Schweizer Reise.
Sckel : Sckell.
Sievers : Dr. Siewers.
St. : von Stein.
St., Stadh. : Statthalter (von Dalberg).
Steinart : Steinert.
Streuber : Streiber.
Stüzzerb. : Stützerbach.
T. : Tante 36.
Taub. : Taubach.
Teichreden : Teichröda.
Thusnelda : Frl. von Göchhausen.
Tief., Tiefurth, Tifurt : Tiefurt.
Tobach : Taubach.
Tr. Fr. Schacht : Treue Friedrich-Schacht.
Tus : Frl. von Göchhausen.
Uchtr. : von Uechtritz.
Vicktorgen : Victoria Streiber.
Volgst. : Volkstedt.
W. : von Wedel.
W. : Wieland? 15.
W. : Weimar.
W. : Wilhelmsthal.
Waizenhaus : jetzt Stutzhaus.
Waldn. : Frl. von Waldner.

Webich, Wehbicht, Wehebicht : Webicht.
Wed. : von Wedel.
Weteken : Wetken.
Weisse : Weissen.
Wilbach : Wimbach.
Wilht., Wilh. th.: Wilhelmsthal.
Wizl. : von Witzleben.
W. M. : Wilhelm Meister.
Wölfershausen : Wülfershausen.
Wölw. : Frl. von Wöllwarth.
Wtbg. : Wartburg.
W. th. rs : von Wertherns 98.
Wurm : von Wurmb.
Zeutsch. Haus : Haus des Lieutenant Zeutzsch am Kegelthor.

1776.

Nach verbesserter und alter Zeit wohleingerichteter Sachsen-Weimarischer Calender ..... auf das Schalt-Jahr nach Christi Geburt 1776. Weimar ... zu finden bey Conrad Jacob Leonhard Glüsing. Quart. Bleistiftnotizen werden besonders angezeigt. Auf dem buntmarmorirten Umschlag ein Schildchen, worauf von Goethes Hand: 1776; so sind alle Tagebücher bis 1782 bezeichnet. 15 Bll. Bl. 16, von unbekannter Schreiberhand, ist lose und wurde erst neuerdings im Goethearchiv gefunden. Bis 11, 13 hat Philipp Seidel das Tagebuch geführt und seiner Anregung sind vielleicht die regelmässigeren Notizen Goethes, der dann nur eigene Angelegenheiten eintrug, zu verdanken.

März.

11, 6 folgt d. 18. bin Ich mit des Herzogs Kammerdiener Mittags 3 Uhr von Weimar weg. 5 Uhr in Buttelstedt, von da d. 19 Nachts 12 ab durch Tintenüberzug fast unleserlich gemacht.

April.

11, 18 H. Sachs.

Mai.

12, 5 3 nach 4 9 6 aus 7 10 7 aus 8 Uber nach Nach 16 Erfurt üdZ 22 Ab. = Abends

Juni.

14, 1 Mittags über Abends 5 Morgends nach Pr. v. Darmstadt angek. 18 14 aus 13 19 der Name des Dorfs

ist von Goethe ausgelassen, nicht festzustellen. 20 ♃ nach d. 22 bey. Kalb. 15, 2 Tiefurt über Belveder

Juli.

16, 2 12 aus 11. 4 13 aus 12. 11 Oberstallm. Künste beim 17. eingetragen, ist aber durch ‡ herauf zum 16. gezogen, wohin es offenbar gehört. 16 Mit — spazieren üdZ 17, 2 in nach von 9 lies Neuhoffn. 20 Abends nach Mitta[gs] 26 dem aus der C aus F aus Kohlenwerken

August.

18, 3 Nach aus Nacht 8—10 ursprünglich g^1, dann jedenfalls viel später mit Tinte nachgezogen 26 vor 9 ein verdickter Strich wie 19 19, 2 Ostetation 4 hatten 10 verschlafener üdZ 14 Ab .— prob. zwischen die engen Zeilen eingefügt. 20, 2 hier vielleicht hin 8 Englich 10 so! gemeint sind Kalb jun. und sen. 13 T nach bey welches durch Correctur verschnörkelt ist. 18 Jagd nach Ritt. 20 Morgens. Nach üdZ 22 zu

September.

21, 13 Früh nach R 19 ritt wie aus fu[hr?] 22 ♃ — dann üdZ 24 gefürstenkindert ganz deutlich 22, 3 bey nach Mi. ♃ verschnörkeltes Zeichen 9 bey Bertuch, üdZ 10 heimliche über ungleiche 12 s nach Erndtefest. 23, 3—5 g^1 9 mit aus mich

October.

24, 5 Tis 25, 4 mit über zu 12 Abends nach Die Bau 22 Einsiedel nach H 28 geendigt. das 26, 1 Im nach Meist 2 bey nach im 3 Stein. 4 Nachts—Lenz üdZ

November.

26, 8 Abend über Mittag 10 Gevatter gestanden zwischen den Zeilen und zwar über Conseil mit. Dieser Passus muss entschieden zum z w e i t e n November gezogen werden. Die Taufe bei v. Koppenfels, um die es sich hier handelt, war am 2. Nov. (Weimar. Wochenblätter). 14 *Ad manes J. S.* üdZ 22 Staffs Todt üdZ 26 Mit aus Fr 27, 4 u. Wedel

üdZ 7 12 aus 11 8 13 aus 12 gezeichnet dann üdZ 27 24 aus 23, das Datum 23 ist im Druck weggelassen, weil ohne Eintrag. 28, 2 um — zurück üdZ 9 stillscheigend

December.

28, 16 eingeholt nach abgeholt 20—26 auf einem losen, erst neuerdings eingelegten Quartblatt von unbekannter Hand 29, 10 Wehmuth und über und Glauben 22 Alzest] Ölgist Keil! Gemeint ist natürlich eine Verspottung der Wielandschen Alceste. 24 allein üdZ

1777.

Neu eingerichteter Schreib-Calender, auf das Jahr 1777 ..... Weimar gedruckt bey Conr. Jacob Leonhard Glüsing. Vergl. übrigens zu 1776. Zur Harzreise (S 55 ff) vergl. den Bericht an Frau von Stein (Schöll-Fielitz, Goethes Briefe an Frau von Stein. Frankfurt a. M., Literarische Anstalt Rütten u. Loening 1883 1, 99 f und 429 f), der hier unter der Sigle *St* collationirt werden soll; doch werden blosse Abweichungen der Orthographie und Interpunction, sowie Abkürzungen nicht aufgeführt.

Januar.

30, 12 5.) ohne Eintrag, deshalb im Druck weggelassen 13 6 aus 5 17 1 nach hab Nach nach mit 31, 7 im — gefahren üdZ 15 mir Cr. (Schreibfehler) 16 Mondenzeichung 19 Früh nach bei 23 draus nach Alles 24 ins — gefallen üdZ 27 alles — gessen üdZ 38, 1 mit — gessen üdZ 6—8 ins Spatium in verschiedenen Absätzen theilweise schräg eingetragen 11 31. Conseil. zu Wiel. Brand in der Ritter Gasse. herum getrieben. Garten Früh — voll aufs Druckpapier rechts aus Mangel an Raum geschrieben.

Februar.

33, 10 Hunde Humor üdZ 17 Grobh. — Kn üdZ 22 Conseil. — *Eis.* üdZ 24 3 aus 2 zu nach nach Hau[se] 34, 11 Sehr kalt besondere Zeile im Spatium 22 Probe v. L. üdZ 23 28 ist im Druck weggelassen, weil ohne Eintrag, danach ebenso 20, das auf einer neuen Zeile steht, wohl verschrieben für 29.

März.

35, 6 War. 7 Scene — Kaufm üdZ 8 Wieder Rabenschießen üdZ 16 Zeigtig 19 Jakobi üdZ 20 14 nach 14 Ankunft] 28 Bau — ☉ im Spatium 36, 1 23 über 30 2 Verdruss — K. steht mittelst † zwei Zeilen über der richtigen Stelle im Spatium 10 Kann 26 aus 27 oder auch umgekehrt corrigirt sein, wahrscheinlicher ist das letztere.

April.

36, 19—21 Viele — [ ] 2 Paar Halbzeilen, getrennt durch senkrechten Strich 24 *θεωτατος* undeutlich, correct wäre *θειοτατος* 37, 1 5) aus 4 12 18 über 24 13 19 über 25 16 20 aus 21 17 21 aus 22. Zu 21 aber kein Eintrag, deshalb 21 weggelassen im Druck 18 im Spatium mitten in der Zeile 20 Nach nach Phi Ottersb.] Goethe wollte Öttersburg schreiben 28 Morgens — *godo* üdZ, nachträglich eingefügt.

Mai.

38, 19 Morgends nach In Ti[efurt] 39, 1 zog nach , 10 Zu St. essen, fand Cronen gezeicht. [gezeichnet] darüber das was sich im Text findet 20 Schnörkel nach Tiefurt

Juni.

40, 7 Tisch aus Le 12 Denstett] D aus T 22 steht im Spatium zwischen 17 und 19, wozu Eintragungen fehlen.

Juli.

41, 5—42, 1 die Daten 2—7 aus 1—6 41, 5 as nach Greifenkl. (durch Puncte wieder hergestellt) 25 Ohims — Zihims üdZ 42, 1 neune nach hab. 2 Audienz nach die 5 früh nach Abends 9 gezeichnet nach beglei[ten] 17 12 üdZ 22 in nach Sah 25 im Spatium 27 Früh — Gez. üdZ nachgetragen Auf über Nach 28 lärm üdZ 43, 6—27 von hier ab vollständig veränderte fast stehende Handschrift Goethes 12 25 aus 24 19 in nach 28 28 Gebadet nach 31

August.

44, 3 am Ende der Zeile weit nach 9 eingetragen 9—11 23, 24, 25 aus 26, 27, 28 14 27 aus 28 ritt nach meinem 28ten Geburtstag 20 der aus des 26 dem

September.

46, 12 Orburf 16. 17 Rheinhartsbrunn — Caberts unter dem Text, mittelst † nach Friedrichrode gestellt 25 Audienz nach Landta[g] 26 bis nach undeutlichem biß 47, 2 Mit nach M 9 des Lebens üdZ 48, 15 unter — Linden üdZ 26. 27 im Spatium quer eingetragen zwischen 47, 22 und 24

October.

49, 2 mit aus von 17 Grüße nach Briefe 50, 13 auf üdZ 28 doch üdZ 51, 6 Band nach Verbin[dung] 10—53, 4 auf zwei nach October eingeklebten Blättern 11 mit nach z 19—23 in grösserem Spatium schräg eingetragen

November.

52, 21 — 53, 4 spätere Eintragung 53, 3. 4 g^1 für sich abgesondert 12 nach aus zu 54, 5 in] lies im 8 zum Stadhalt. üdZ 10 Herzog nach Stadh. 17 und 20 27 und 28 aus 28 und 29 55, 14 gegen nach den ga[nzen] 17 Ilefeld über hierher *St* hat vom 30. November nur 55, 10. 11 und vorangehend 19. 20. Das dazwischenliegende fehlt. 55, 11 vom nach bis *St* 19 War den fehlt *St* 20 unendlich nach in *St*

December.

55, 24 Nach — Baumannshöle fehlt *St* dafür: d. 1. Dez. früh nach Elbingerode. herrlicher Eintritt in Harz. Nachmittag in die Baumannshöle. 56, 1 Nach] auf *St* 4 ingrimmig] grimmig *St* 5. 6 den — befahren] bis auf den Sumpf, durchaus *St* 9. 10 zu — Gegenschreiber] Zu Zech. Geg Schreiber *St* 13 von] vom *St* 14 unterirrdschem] unterirdischen *St* nachwachsen nach auf 16 Caroline Dorothee] Karoline und Dorothee *St* 17 und Benedickte fehlt *St* Fels] Wacke *St* 18 vor mir] nach Wacke *St* 18. 19 weil — brach] als die Streifrizze *St* 21 Apotheker fehlt *St* 22 zu vor sehn *St* 24 in tiefem Schnee fehlt *St* 25. 26 aufgebrochen — trug] auf dem Brocken *St* 27 Augenblick] Tag *St* rings vor die *St* 28 und oben] oben *St* 57, 2 Beym]] Bey dem *St* 4 — 8 früh — eingepackt] früh 7 vom Torfh. ab. über die Altenau. Halb eilf wieder in Clausth. Darauf Erhohlt — eingepackt und Vom Torfh. geht der Weeg zurück die Lerchenköpfe herunter an der steilen Wand her. Über

die Engelskrone, Altenauer Glück, Lilien Kuppe. *St* 9 früh halb sieben im Nebel aufgebrochen *St* 10 Andreasberge] Andreasberg *St* 11—58, 11 auf zwei eingeklebten Blättern 57, 11 um 11 Uhr. *St* auf den *St* 15 sehr und diesmal fehlen *St* nachher nach Abends *St* 18 durch] durchs *St* Lauterberg] Lauterberge *St* 19 der] die *St* 21 Silckeroda] Silberode *St* 24 allein fehlt *St* 27 einen] einem *St* 28 schon fehlt *St* und — Weeg fehlt *St* hart nach gefro in Eisenach gegen 11. *St* 58, 1 und — Gesellschaft fehlt *St* 2 Englischer Reuter. damit schliesst *St* 3 alten 8—11 eingetragen auf dem letzten Blatt nach leerer Seite.

1778.

Verbesserter Calender Vor Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen Churfürstenthum, incorporirt- und andere Lande, Auf das Jahr Christi 1778. ..... Leipzig, Gedruckt und zu finden bey Gotthelf Albrecht Friedrich Löper. Vergl. übrigens zu 1776.

Januar.

59—61 sind eng und fast ohne Absatz geschrieben. Die Daten stehen ohne Alinea inmitten der Zeile. Goethes Absicht, mit den gedruckten Daten gleichen Schritt zu halten, ist aufgegeben; bei späteren Notizen tritt dieses Bestreben wieder hervor. 59, 4 haussen durch undeutliche Correctur hergestellt 7 B. nach Th. 11 — Schwein hazze üdZ 17 extemporirte aus extemporiren 60, 10 Nachts über abends 12 zu. 17 Probe — Ballets nach Mit

Februar.

62, 25 Pl. weg üdZ 63, 2 Waldn. über Hf Msch., darnach 30

März.

63, 3—4 im Spatium schräg eingetragen 13 14 nach 14 Abends der Poetische Dorfiuncker 15 25 gebadet nach nach Ti[efurt] 64, 10 verschunden wohl Schreibfehler für verschwunden, wenn es nicht vielleicht die Bedeutung geneckt haben soll.

April.

64, 12—14 im Spatium schräg eingetragen 15 Gedancken nach in tau[send] 65, 21—26 schräg eingetragen auf der unteren leeren Hälfte des Blattes.

Mai.

66, 27 Abend — G. üdZ 67, 7 Elisium] El aus Ka

Juni.

68, 1—8 in drei grösseren Absätzen eingetragen 7 mit. 8 Nachts nach Abe[nds]

Juli.

68, 9—14 in vier Absätzen mit Spatien eingetragen, theilweise schräg 12 14 aus 15

August.

69, 12. 13 schräg auf dem zum August gehörigen letzten Blatte links oben eingetragen.

September.

70, 1—9 schräge Einträge in verschiedenen Absätzen.

October.

70, 20 an nach bey 71, 7 7 9 schräger Eintrag von 9 im Spatium 12 schräger Eintrag 20 für aus vor

December.

72, 23 bey nach Zu Hause gessen 73, 9 viel Lieber 12 Arbas. 26 Achteckt. 74, 23 Schn. wohl Abkürzung für Schnack. An das mundartliche Schneck in der Bedeutung angenehmes weibliches Wesen kann man wohl hier nicht denken. 26 nicht, klatsche 75, 4 Durch nach G 15 Eine aus eine 19 31 etwas üdZ

1779.

Calender wie 1778, ohne bunten Umschlag, aber Schildchen 1779 auf den gedruckten Titel aufgeklebt. Die Eintragungen reichen bis zum September.

76, 8 Erster üdZ. 13 C verschnörkelt 77, 13 Erste Session üdZ 78, 19 die nach daß

Februar.

79, 1 zu aus die 17 so nach er 80, 7 sehr — Wetter üdZ 13 25 aus 23

März.

80, 22 sehr undeutlich, schwerlich für K zu lesen. Ich habe C (Castrop) angenommen, den Goethe nie mit K schreibt 81, 7—27 und 82, 7—27 auf einem eingelegten Foliobogen, von dem nur die ersten beiden Seiten beschrieben sind 22 nicht nach sch 82, 18 gewaschen nach gekocht 23 vom über das 83, 4 Hange Eichen nach Chur Sach [oder Saf?] so! Waldort auf der sogenannten Wüste an der Strasse von Allstedt nach Naumburg, wo eine Wegverbesserung unter Goethes Leitung stattfand. R. Köhler aaO 231 vermuthete Haagen oder Hagen Eichen 5 Mit nach Nach 20 nach nach Auf 22 auf nach nach 22—84, 1 19, 20, 21, 22 aus 18, 19, 20, 21 84, 6 Cammster nach 2 ganz unleserlichen Buchstaben

April.

84, 16. 17 im Spatium 85, 1 viel üdZ

Mai.

85, 21—24 schräg ins Spatium eingetragen 25 in aus auf

Juni.

86, 8—11 schräg ins Spatium eingetragen 12 10] lies 17 12—21 wahrscheinlich nach 22—87, 3, welche diese Seite schliessen, in das vor dieser Eintragung frei gelassene Spatium, meist schräge eingezeichnet 87, 4 über den grössten Theil der Seite schräg eingetragen.

Juli.

87, 13 an aus in 88, 5 andern üdZ 18 Wie nach der aus 89, 11 versiegen 91, 6 seinen nach der 92, 7 sehr nach dem

August.

92, 17 außer — ♃ üdZ 24 nach 10 ein wunderliches Zeichen, das auf eine sehr natürliche Entladung gedeutet

werden kann   93, 11 dann üdZ nach Nach Tische   94, 6 Tage nach Z[eit?]   96, 13—15 Abends — geschwäzzt unter dem Text mittelst † eingeschaltet   18 eine Weile über gleich   19 Früh nach durchstrichenem ⧺   25 Tittel nach Charakt; nach Tittel Spatium für eine Eintragung zum 29. August, wozu nur ein kleiner Ansatz in einer angefangenen 2 vorliegt.

Schweiz 1779.

Vgl. die aus Goethischen und Seidelschen Tagebüchern kaum lösbar vereinigten Blätter an Frau v. Stein (Schöll, Goethes Briefe an Frau v. Stein. Weimar, Landesindustrie-comptoir. 1848 1, 236ff, Schöll-Fielitz. Frankfurt a. M., Literarische Anstalt Rütten u. Loening 1883 1, 181ff), die wir gleich dem kleinen tagebuchmässigen Fragment an den Herzog vom December 1775 der Briefabtheilung überlassen. Vom Tagebuch Karl Augusts haben wir leider nur die S 69—96, theils von seiner eignen, theils von des Kammerdieners Wagner Hand erhalten; sie reichen vom 25. October bis zum 16. November. 4 S von Seidel über das Wallis mit unbedeutenden Correcturen Goethes sind des Abdrucks nicht werth.

September.

98, 8—99, 6 = 1. S eines halben Quartbogens   10 ¼ nach und   11 Ahndung nach Nichts   18 Nachts nach Abends Krau 99, 5 fahren über ritten   6 Jnsberg] lies Jesberg

October.

99, 7—101, 26 sehr flüchtig mit Bleistift auf hinten eingehefteten Blättern und am Rande der „Kurzen Anleitung für diejenigen, welche eine Reise durch einen Theil der merkwürdigsten Alpgegenden des Lauterbrunnerthals, Grindelwald, und über Meyringen auf Bern zurück, machen wollen“ Bern 1777, 30 S kl. 8, von J. S. Wyttenbach. Manche der verwischten Worte sind mehr vermuthet als gelesen. 99, 14 Radschocken] so! für Rad-Tschuggen   grad ab unter links 15 oben nach das   16 bis nach unte   18 Mönch] Monck 100, 6. 10 Schwatri ganz deutlich für Schmadri   21. 22 ich —

nicht mit Kreuzchen auf nächster Seite nachgetragen 24. 25 kaum zu entziffern vor Ich habe nichts gröſers gesehen 28 zwischen nach wo oder wir

November.

102, 1—103, 8 Quartblatt; der Bleistifteintrag vom 8. November gehört zum Unleserlichsten im Archiv, flüchtig, verwischt, auf Löschpapier, durch die Tinte der Rückseite verdunkelt. Zur Entzifferung half die „Schweizer Reise" und das freilich nicht viel lesbarere Tagebuch des Herzogs. 102, 21 auf nach aber oder über 25 wände nach drei unleserlichen Buchstaben 103, 2 Entenfangs] so! der Vergleich zielt auf eine Weimarer Örtlichkeit 103, 9—104, 10 zwei lose Bll. 8. 103, 23 Greien 25 Oede. Gegend

Im Archiv noch ein Zettel Das Maulthier warf sich (sprang m üdZ) mit groſer Geschicklichkeit wo Felsen den Pfad und 1 S gebr. Folio vielleicht Skizze zum 5. November der „Schweizer Reise": 1.) Vorgebürge, Kalchberg. Versteinerungen 2. Noten Büffons Langres. 3. Gefühl daſſ man näher ins Heilige komme. Vorhof der Kalchgeb. 4) Gemsen nach Paris. Handel mit Naturalien überhaupt umständlicher. 5. Wir traten davor. 6.) Erzählung der Leute vom Montblanc von Bourrit Saussure pp. Tisch der Engländer 7) *Cretins*. 8) und weiter mannigfaltige Berge 9) Capelle im Felsen. 10) Nachts aufgestanden. 11) Glaube daſſ die taschen leichter w. Sie wissen wenig pp. 12.) Stand nicht entdeckt

1780.

Der Weimarer Calender. Vergl. zu 1776. Auf dem Schildchen ist „und 1781" von andrer Hand nachgetragen. Diese Ergänzung stimmt zum Inhalte, da die Tagebuchnotizen für 1781 nicht mehr in einem besonderen Calender sich finden, sondern von Goethe auf 6 Blatt Schreibpapier, im Format etwas grösser, dem Calender angeheftet sind.

Januar.

105, 2 vor *sexti* füge ein *p*[*uncto*?], das, mit einem gewiss zufälligen Strich versehen, im Text durch einen Irrthum des Revisors ausgefallen ist 106, 11 ein üdZ

Februar.

109, 13 so nach sch 24 kam nach Abend w

März.

111, 1 d 13 üdZ 5 war nach 15. 15 worauf in H unmittelbar folgt 113, 11—22; darnach 113, 23—114, 8 auf der ersten Seite eines dazwischengehefteten Blattes kleineren Formates, der Quere nach beschrieben; dann erst auf dem zweiten Blatte setzt 111, 16 ein 23 War — Tag üdZ 112, 8 geknüpft nach undeutlichem geknüp 22 Trübe nach den oder die 27 Abends nach 28

April.

114, 20 Oberfläche über zu 21 verkühlt aus verkühlen ist üdZ 25 2 nach la[nge] 115, 6 Einsiedeln] lies Einsiedel iun üdZ 23. 24 d. S. a. d. B. z. = der Schmerz an dem Bein zu 116, 16—23 in vier Absätzen schräg auf das sonst nichts enthaltende Blatt geschrieben 20. 21 Goethes Datirung ist falsch; es muss 26. auf den 27. heissen. Vgl. Schöll-Fielitz aaO 1, 465 22. 23 seit — ganz üdZ

Mai.

118, 28 leicht nach ich 119, 4. 5 War — spielte ist nachträglich mit kleiner Schrift am Ende der Seite zugefügt

Mai. Juni.

120, 16 ♃ nach Abend 121, 7 halbe üdZ 8 mit nach den wie — ankam üdZ 15—17 schräg eingeschrieben ins Spatium

September.

124, 19 schräg eingetragen

October.

124, 20 in grossem Spatium 125, 3 im nach Na

November.

125, 21—25 schräg eingetragen

December.

126, 4 Volgst. ebt ist von der Hand des Kanzlers v. Müller mit Bleistift ergänzt.

1781.

Vergl. zu 1780. Das erste Blatt benützte Goethe zu Notizen über Besuche. Er trug eigenhändig ein: *Jan* 81 *Hersleb* aus Cristiania *Voigt. Frankenberg. Von Stangen* Zerbstischer Hofmarschall.

Nach diesen Einträgen machte Philipp Seidel, der auch Zerbstischer aus Zebstischer corrigirte, folgende Notizen: Aprill. Walter Gericke aus Riga haben in Göttingen studirt. von Berg von Wrangel von Schlaff aus Kurland gleichfalls in Göttingen studirt.

Auf dem zweiten Blatte beginnen die Originaleinträge Goethes.

Januar.

127, 9 bey nach zu und zwei gleichfalls gestrichenen ineinander gezeichneten Mondsicheln 14 8. üdZ 128, 5 mit — dann üdZ 6 Abends nach w

August.

129, 20 d. 8. nach f 130, 2 Aerndtekranz — Tiefurt üdZ 24 wo nach zu 26 17 aus 16 131, 4 Tiefurt über Hause blieb nach Kam ♃ 17 25 aus 24

September.

132, 13 Gotha. Kochberg nach Leipzig

October.

132, 14 1 über 15 15 2 über 16

Auf dem letzten Blatt des durchschossenen Calenders von 1780 unmittelbar nach dem sechsten eingelegten Blatt zu den Notizen von 1781 befindet sich folgende Einzeichnung Goethes: d. 2 Sept. Prof. Gabler v. Ingolstadt. Diese Notiz dürfte nach der Schrift des Tagebuchs in den September 1780 zu setzen sein.

1782.

Vergl. zu 1776. Gothaisch verbesserter Schreib-Calender auf das Jahr 1782. Gotha, zu haben bey Johann Christoph

Reyhers sel. Wittwe und Erben, gebunden in Leder in 2 Abth.: Januar — Juni, Juli — December. Goethe setzt seine Bemerkungen in die vorgedruckten Spatien, von denen jede linke Seite zwei enthält. Die rechte leere Seite hat er nur selten in Anspruch genommen. Auf der Titelseite des Januar zeichnete er ein: Neue Bekanntschafften: d. 28 der Graf *Medini.*

Januar.

135, 18 Nachts aus Ab [Abends] 28 Mittags aus mittags 136, 2 Probe] P aus Z 23. 24 Auf der rechten Seite des Calenders, die für Ausgabenotizen bestimmt ist, eingetragen 137, 8 Früh.

Februar.

Auf der Titelseite des Februar zeichnete Goethe als neue Bekanntschaften ein: d. 11ten Fr. v. Breitenbauch von Bucha. Ihre Tochter. Fr. v. Egloffstein. ihre Schwester.

Mai.

140, 7. 8 steht rechts auf dem Ausgabeblatt.

Die zweite Abtheilung des Calenders, Juli — December, weist keine Aufzeichnungen auf.

Italien 1786. 1787.

Das Tagebuch in Quart — Auszüge bei Riemer, Mittheilungen über Goethe. Berlin, Duncker u. Humblot 1841 2, 208 ff. 326, 11—20 nach einer Abschrift bei Schöll-Fielitz (vgl. 2, 629); vollständig abgedruckt, Schriften der Goethegesellschaft II. Weimar, Böhlau 1886, mit Anmerkungen von Erich Schmidt — ist später gebunden worden, und man liest auf dem Lederschildchen in Goldpressung Italiänische Reise. Die Namen habe ich hier — mit Beibehaltung älterer Formen wie *Malsesine* — richtig gestellt, selbstverständliche Abkürzungen ohne weiters aufgelöst, die Klammern |: :| durch runde ersetzt, für die massenhaften p und pp eingeführt 2c, getrennte Compositionsglieder bei Minuskel im Anfang des zweiten vereinigt, ein paar Fehler des ersten Drucks verbessert, die Hs. wiederholt nachverglichen. Einige abgerissene kleine Entwürfe geben nur Schlagworte für diese

Niederschrift und sind durch dieselbe völlig erledigt. Die Verweise auf No. 1ff betreffen Skizzen in einer überaus reichen Mappe des Goethemuseums, von Goethe selbst bezeichnet: 1 Posthaus Zwota 2 Donau 2b Donau 3b gegen d. Cochl. See 4 Walchsee 5 Cirl 6 gegen dem Brenner 7 Roveredo 8 Hafen von Torbole 9 *Lago di Garda* 10 *L. d. G.* 11 *Castel di Malsesine al Lago di Garda* 12 Venedig dann Lücke bis Rom. Weggeblieben sind die lose angehängten, in der 2. Abtheilung zu druckenden Mineralienverzeichnisse, die Goethe später besonders abgeschrieben hat.

Stück 1.

zählt 33 Bll., wovon 1. (Titelbl.), 3., 29. leer. Gebrochen, Hälfte leer oder zu Nachträgen und Correcturen benutzt. 145, 10 Tzwoda 12 Tischenreuth 13 Weyden 17 Schwandorf 146, 3 Wohlfahrtshausen 4 Benedicktbeyern 5 Wallensee 6 Mittelwald aus Mittenwald 10 Schemberg 147, 4 Man — 9 mit blasser Tinte aR 5 L. 148, 6 sanften üdZ 11 Tischenreuth die nach und die dah 13 Tischenreut 15 Tischengreut 23. 27 Schwandorf 27 aus Regenstatt 149, 3 gewürckt nach herauf Polder aus Polders 16 Schüler üdZ 26 aus aus auch 150, 6 ! aus , 10 rechte] e üdZ 21 Kr 150, 27—151, 9 Etwas — mehr theils aR theils unten mit blasser Tinte 151, 7 und — Consequenz dunklerer Nachtrag zum Nachtrag 11 haben nachgetragen 12 sind nachgetragen 25 *No.* 2 nachgetragen 152, 1 Hofmannischen 6 Schäfer nach 18 halbe S leer 20 Aburg in die „Italiänische Reise“ herübergenommenes Versehen 21. 24. 25 Saale 24 3 — Saal eingeschoben *No.* 2b aR 26 d. 6. S. Bleistiftnachtrag mit Tinte überzogen 154, 8 Bey — 16 aR 8 Kobeln 21. 22 um — auszustehen aR 23 mit — Turmalinen aR 24 Halle 155, 1. 2 drey — Stück aR 8—10 Ich — um aR 11 aus überzogen, nun 156, 4 Iser 8 wurden nach ver[zehrte ...] 12 Siehe — *fol.* aR. In der geologischen Note kommt Goethe nicht darauf zurück Wohlfahrtshausen 13. 14 und — erreichte aR 16 Wohlf. 21 Bayern aus köstlich, wie 25 Cochl. *No.* 3 aR Walcher *No.* 4 aR 26 Cochl. 157, 3 geregnet nach und geregnet [aus geregt] 10 Haquet 14 Wallensee 19 mit nach nach 27 natürlich nach ar[tig] 158, 13 er nach ih[re oder rer] 15 Mittel-

wald halb 8 angekom. aR 22 Mittelwald 159, 8 Bayern 15 Cirl 23. 24 verstiegen — soll aus verstieg 161, 19 Von — *a.* aR 162, 23. 24 schon — Sept. aR 163, 6. 7 nur — schwebten aR 7. 8 als Nebel — aufstiegen aR 12 die aus das 15 laßt 25 =ten weißen aR 164, 12 weiße nach W[eiße oder ölckgen?] 165, 28 und nach Ub[erhaupt] 166, 5 folgt leere Rückseite 13 sogleich aus gleich 19 Südwest nach ein und Südost aR haben aus hat 27 eigentlich üdZ dem vor mehr 167, 3. 4 die Parenthese aR 8 Schemberg 16 Benedicktb. wie häufig Regensp. Carlsb. Innspr. u. dgl. 17 Walchsee 21 auf — Pflanzen aR 168, 3 waren üdZ 5 *Fig.* 1 nach No. 1 wa[ren] die Abbildungen aR 6 folgt leeres Bl. 169, 3 Grau nach gel[b] 7 folgt Hier oben gegen dem Hause s. u. 13 10 von nach voll 11 4. fehlt und wurde nach dem Original des Risses ergänzt 16 mit. vor Es 170, 5 schwarze aR 10 mit Franzen] mit über und

Stück 2.

36 wie im 1. Stück gebrochene Bll., wovon 3., 4., 25., 28., 29., 36. leer. 171, 8 Sterzingen 9 Mittenwalde 11 Colmann 28 *Bartolino* 172, 16 also nach auch 173, 9 Mittelwald 11 Colman 26. 27 aus ein milder sanfter Himmel 174, 1 aR kleine verwischte Bleistiftskizzen von Lauben mit und ohne Reben aus In langen niedrigen 8 die Fussnote ohne Zeichen aR 9 wächst nach schi[eßt] 176, 6 dik oder dick aus dich 7. 8 die — *fol.* aR 2 fehlt 18 Nuß — Quittenbäume aR 27 es sagte] es über sie 177, 27 er für fehlt 178, 3 die über was 17 ein aus eine 180, 23 eingeschoben 181, 15 aus war 182, 3 Nach nach Morgens 7 weht nach bl[äst] 15 mir üdZ 16 vorsteht üdZ 17 höhere nach stär[kere] 183, 3 darunter später — Weimar? — mit Bleistift unter dem 45 Gr. 50 Min. 183, 9 aus heißt 18 den nach nach 184, 20 *Limona* dem nach das 21 angelegt nach über einander stehn 185, 27 Bartolinos 186, 3 d. — Sept. aR 15 Ufers nach G[estades oder ebürgs?] 17 aus einer 19 *Bojaco* 23 Bartolino 187, 8 nicht nach sehr 10 von — Regenwasser aR 27 mit nach mich 188, 7 ich üdZ 21 aus wiederhohl 22 so aus m[uß] soviel aR vor etwas 189, 6 folgt Spatium von 3¾ S 11 von nach ge[genüberliegende?] 15 Colman 19 Kolman 24. 25 aR Färbers Haquet 26—28 aR Färber 190, 5 Col=

mann 7 Botzen nach Colm[an] 12 Parallepipedische 13 Färber 15 Hacket 16 folgt Verzeichniß der Gebirgsarten die ich aufgepackt habe Nr. 1.—24. 190, 26 und H des Haiden zu aR 191, 5 rupfen nach machen 6 Wälsche nach Italianische 12—14 Thun — gewohnt aR 14 sie üdZ 15 mit nach die 23—26 fehlerhafte Construction durch Vermengung von fehlen und fehlt an, aus der „Italiänischen Reise" nicht zu bessern 24 abgerissen für es gab oder waren zu sehen 26 ergänze daran

Stück 3.

fortan geripptes italienisches Papier, Kleinquart, nicht gebrochen, ohne Rand oder mit geringem; Stück 3. Bl. 30ff und Stück 4. noch etwas schmaleres und kürzeres Format. Das grössere Blatt über die Uhr fand sich, nebst einem Entwurf auf grauem Packpapier, lose in einem kleinen dies Thema umfassenden Convolut vor.

53 Bll.; leer sind 16.², 20.², 21.², 47.¹ halb — 53 193, 4 Ab. 194, 8 Ein — 9 eingeschoben für Ein schlechtes Kupfer liegt bey, bessere werden sich auf der Bibliotheck finden. 25 aus eine 195, 7 Zierrath nach Zierde 11 ohne Ordnung üdZ 13 aus einem 14 aus einer aus eine 15 und befestigt üdZ 196, 18 oder — *Pallio* (*Palio* Hs.) blasserer Nachtrag 198, 2 die Büste über sie 199, 10 niedern über letzten 21 Dreyfuß über Altar 27 sieht fehlt, ergänzt nach „Italiänische Reise" 200, 12 falten über legen 19 in Bronze ist darüber 2 3 1 201, 14 aus Hungriche 19 , Caroto, fehlt, aber Spatium 28 Boutiqun 202, 16 aus Malbourouh für Marlborough 204, 21 die aus das 205, 23 aus iedes ein nach S[tern] 207, 25 von Tintoret[to] üdZ 210, 4. 5 in — Jahrszeit udZ g^1 17—19 und — nach üdZ 30—33 blasserer Nachtrag unten 211, 1 bald üdZ 213, 5 im nach vo 7 ich vor die 10 des vor eines 18 folgt Verzeichnis der Steine Nr. 26—35 215, 16 fährt vor ein wenig 21 geht nach ist auf beq[uemem] 216, 7 aus bebaut 9 es — vulkanische blasser udZ 10. 11 und — bilden blasser udZ am Ende der S 12 10] lies 20 Zeig. 217, 3 von 15 habe aus übe 17 mehr nach noch 25 meistens nach ein 218, 22 Capri 219, 17 *Conte* nach Ma[rchese] 220, 13 Tura 21 Tura 24 sehr nach mit 223, 10. 11 denn — kann nachgetragen 23 und nach aber ich

224, 21 Iph. und öfter was ich nicht mehr bemerke 225, 1 aus reinlich, ein 3 ihn fehlt 4 es aus ein 8 aus drinne 10 Fraun üdZ 226, 11 sagt üdZ 227, 6 *Valmarana* 25 vor 231, 3 der nach als 233, 5 Vetturin nach Postillion seine 6 Es nach und 7 weil nach biß man 26 Ital. 234, 6 die sich üdZ 14 Villen nach Pa[lläste] 27 St. nach Don 235, 18 Styl nach Sp[rache] 236, 1 Joh. 3 Joh 22 Ver. 28 *Quercin* 238, 18 lang nach j[e] 23 aus Zunften 239, 28 Eremitaner scheint in ein freigelassenes Spatium nachgetragen 240, 1 Mantegna über Giotto

Stück 4.

61 Bll.; leer 1.², 10. (für ein Portrait des Rhapsoden freigelassen?), 25.² (Architecturzeichnung vgl. 261, 14 ff), 57.² (57.¹ *ad pag.* 15 Federzeichnung der Gerichtsscene 256, 11 ff vgl. 264, 5), 58. (ausser 1. Drittel von 58.¹), 59.² ff.

242, 17 in nach ist kaum aus kein ein üdZ 20 636 üdZ 243, 23 aus Grose 244, 1 nordliche üdZ 9 Gaßen nach Stra[ßen] 27 Platzes üdZ die Parenthese nachträglich 245, 15 aus Schiffen 16 am nach zu 21 die — Clara über das Arsenal 22 an der über über die aus grose hin üdZ 23 Jiudecka 246, 2 Eines aus eines 5 dieß üdZ 8 alles über als 18 ich — 21 unten nachgetragen mir nach sie die Facade üdZ 247, 5 folgt Kein Seethier hat so eine kapritiose Schaale hervorgebracht und kriecht nicht mit wunderbaarern Scheeren und Zangen herum als dieses Gebäude da steht. 8. 9 der Alten üdZ 18 höhe üdZ 248, 14 Gerichs Notaren pp. über Procuratoren oder Sachwalter 16 fragen — pp. über konsultiren 19 Odyssee über Ilias 20 nicht üdZ 25 zurück üdZ 249, 6 nachträglich 250, 3 das aus daß 22 in üdZ 252, 8 leute nach wahrscheinlich land den Inseln umher über der terra firma 9 aus Stat 11 selbst üdZ 16 aus leichter machen 253, 1 der nach das 254, 8 für euch üdZ 17 569. nachträglich 20 566. nachträglich 255, 5 530. nachträglich 9 der vor P 12 sinnlichen aus Sinn 17 *a — Moisè* üdZ 256, 3 welche letztere über die 12 kurz nach doc[h] 27 dem aus der 28 Ordnung nach Har[monie] 257, 8 der aus die 14 gewendet] g aus h[erunter] 23 fühlte vor so 258, 9 von nach ist 10 angefüllt 14 *Capuc.* 15 Korinth. 26 aus

keiner 259, 6 An aus In 9 v. Volckm. (aus V.) 19 *Theatro S. Luca* üdZ 24 aus Acktion 260, 3 der Bettler üdZ die nach das 6 und bietet — singt üdZ 12 von Mor[gen] Nacht zu Nacht] das zweite Nacht über Morgen 24 Aspic 261, 1 Marius 21 Parenthese nachträglich 23 Truppe nach Trauerspiel zu — *Luca* üdZ 262, 18 im Pallast üdZ 263, 25 gemeines] es mit derben Bleistiftstrichen getilgt, wahrscheinlich von Riemer 264, 25 ungeheuer 265, 17 *Sciavoni* aber italienische Incorrectheiten Goethes wie *de* werden nicht verbessert 21 Eichen üdZ 23 die nach und Materialien 24 doch üdZ als Materialien üdZ 25 helfen aus hilft 266, 2 über nach hoff ich 268, 4 Komm. 7 neben über mit 14 schon nach sie 269, 26 ihre nach und 270, 10 Ital. 25 das nach der 271, 10 den aus der 28 brauchst] b aus h[ebst] 273, 10. 11 und — Leder üdZ 11 die Parenthese g^1, wohl schon 1786 Schreibfehler *Erygnium* 14 Die nach das 274, 27 jetzt üdZ 277, 5 man nach die 8 Feylichkeiten 20 aus Läppgen 22 auf aus aus 278, 4 Hauptthüre 6 Mann nach einz[eln] für aus vor 7 aus Weywaßer 18 Parenthese nachträglich 279, 10 behält nach ha[t] 12 ie üdZ 280, 4 zu fehlt 15 piu üdZ man üdZ 19 haben über hätten 23 aus hörten unterhalten aus unterhielten 25 naher üdZ 281, 3 in über aus die aus der 6 den nach auf 14 das nach und 19 kann fehlt 282, 19—21 *Vergine* Sohn einmal *santissima* zweimal *Vergine* dreimal unterstrichen 283, 7 *Sc.* 11. 12 Auch — Nebenzimmer. nachträglich 284, 24 und üdZ. 25 Anakoluth, fehlt gegangen oder ähnliches mit näherer Bestimmung 285, 11 gegen — über nachträglich 286, 6 wo nach trocken, 13 den nach und 287, 3 ihr aus ihm 9 Kehrig 16 kleinen üdZ 288, 22 seyend doppelt unterstrichen 289, 19 mich üdZ 290, 18 hat aus haben 291, 15 incorrect für *criailleries* 292, 7 dem über das 293, 11 Frise nach Zier[rathe] 295, 13 nicht üdZ 14 Sachi 16 *Grisostomo* 296, 25 folgt noch *ad pag.* 43 kleines *Profil* der *Mauern* bey *Palestrina*, oben ohngefähr 50 Fuß links Seite gegen die *Lagunen*, rechts Seite gegen das Meer ferner Steinverzeichnis Nr. 36.—41.

Stück 5.

36 Bll. leer 1.², 2., 34.², 35.², 36.; 34. Brief an Frau v. Stein Rom 12. December 1786, 35.¹ Schluss des Mineralienverzeichnisses. Hastige Schrift.

298, 3 Iſer 6 Bliſen 299, 12 ſein 300, 4 482—484 fehlt 20 übrigens aus übrige nach die vor Zeit 26 *Guerch.* 301, 10 Dem= nach Das 13 ihm üdZ 22 Dann nach Daſ 302, 14 Guerchins] G. 25 m. L. 303, 27 dunckts] undeutlich druckts wozu aus zu ergänzen wäre 304, 20 den nach die 305, 22 erleuchtet nach gelei[tet] 306, 19 Ranuzzi fehlt, Spatium 307, 22 104 fehlt 23 man fehlt am Ende der S 27 zu fehlt 308, 18 die aus ſie 309, 3 zu nach ſ[ich] 15 Berge über Gebirge 16 dann üdZ Gebirge üdZ 17 Nebel nach Rauch und 18 Abend über Morgen 19 Morgen über Abend 310, 26 auf] vielleicht auch 311, 18 Paterno 312, 1 aus aus auf 2 *No* 3 üdZ 4 vermiſcht nach durchdr[ungen] 19 Grüne nach Bla[ue] 21 Steinſchichten nach La[gern] 23 8 mit Bleistift üdZ *NB*—9 mit Bleistift unten 27 phoſphor. 28 Geſtein nach Gebi[rge] 313, 7 hatte 15 21 aus 20 25 Klagen 314, 3 und länger üdZ 4 größere nach lang[ere] 14 ſonders 315, 5 acht über vier 25 der nach die 316, 17 das nach ung[laublich] 317, 16 Solteln 319, 4 dem] den 10 Caſare 321, 6 unglücklich nach nicht 323, 19 haben 23 auf über an der aus dem Höhe nach Platze 27 gedrucktes nach verſchob[nes] 324, 15 gehabt habe 21 Sockel] spätere Bleistiftänderung des Sockels doch ist vergessen durchſchnitten in Durchſchnitt zu ändern denn] den 26 und] um? 27 war nach iſt es recht 325, 16 ſagte aus dachte 327, 18 Weiſenſtein 328, 27. 28 die Parenthese unten 329, 5 Terni] verschrieben Trevi 21 wär nach hätt 330, 14 365 fehlt 16 aus nach von 27 an nach der als ein Vorpoſten in den ungeheuren Vulkaniſchen Bewegungen ſtehn b[lieb] 331, 1 Bulck. 9 zweytes aus zweyts 26 am Schlusse des Stückes Mineralienverzeichnis 50.—54.

Fragmente 1787.

Hastig beschriebene Quartblätter (oder Stücke davon) oder Quartbogen, meist grünliches Conceptpapier.

332, 8 gestandne] stand über stoch 333, 9 Deße 20. 21 wohl nachträglich wie 332, 1. 2 21 Eri abgebrochen

333, 22—25 ungedruckt. Zur Datirung vgl. Schriften der Goethegesellschaft 2, 404.

334, 1—19 sehr unleserlich, mit Abkürzungen wie 14 fig für finger, verwischte Interpunction, grosse und kleine Initialen vielfach nicht zu unterscheiden. 4 Löcher nach Gipfel 6 d. heil. 7 Halle nach Vo[rhalle oder rhof] 8 Felsen. rechts 9 Bindfaden mit Häkchen aR 10 Wasser nach B[ild?] 15 Haare. schöne darüber 2 1

334, 20—336, 4 beiliegend Skizzen von Kniep, 2½ S eines Quartbogens 335, 7 in nach über den 18 Onckel nach Vat[er] 20 Kayser nach Man 22 Delphin] Delchin was für Delchin verschrieben sein könnte, aber „Italiänische Reise“ bestätigt unsre Correctur.

336, 5 Pr. 7 Montreal 11 Montereal 337, 12 Montreal 25 nach Segeste. der Tempel liegt 338, 3 Marmor nach Kalck 8 zweimal verschrieben Albano 15 Mauer

338, 23 Tempel nach Felsen 341, 5 *Howels*

341, 20 das Fragment über Puzzuoli auf einem zerschnittenen Blatt.

Weimar. - Hof-Buchdruckerei.





